H. ref. 129 $\frac{h}{}$

Dietmann

D 188

<36604965400014

<36604965400014

Bayer. Staatsbibliothek

Carl Gottlob Dietmanns

Kirchen-

und

Schulen-Geschichte

der

Hochreichsgräfl. Schönburgschen Länder

in Meißen,

als

eine Fortsetzung seiner in sieben Bänden beschriebenen

Chursächsischen Priesterschaft.

Breslau, Brieg und Leipzig,
verlegts Christian Friedrich Gutsch.
1787.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Es ist nicht nöthig, daß ich, sowohl von dem Innhalt und Beschaffenheit des Buches, welches die Geneigten Leser vor sich haben, als auch von der Veranlassung dasselbige herauszugeben, erst eine lange Anzeige vorausschicke. Diejenigen, welche das, was ich von dem Chursächßl. Kirchen- und Schulen-Staate unter dem Titel: **Die evangel. Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen** und einverleibten auch einigen angränzenden Landen ꝛc. seit 1752 und in folgenden Jahren, in VII. Bänden, von Zeit zu Zeit herausgegeben habe, entweder selber besitzen, oder doch gelesen haben, sind mit der Sache bekannt; und ich habe mich über mein Vorhaben in der Vorrede zum I^ten^ Bande, auch in den Vorreden zu einigen folgenden Bänden,

 gnug-

gnugsam erklärt. Freilich ist das ganze Werk, bis jetzt, noch nicht vollendet; und jeder Besitzer desselben kann aus dem Entwurf, welchen ich dem ersten Bande vorgesetzt habe, ersehen, wie viel, zur Erfüllung desselben noch fehlet. Die Ursachen liegen nicht alle ganz in und an mir, sondern Zeit, Umstände und viel andere Hindernisse außer mir sind daran Schuld. Der 7jährige Krieg war eine große Verhinderung. Die zu einem solchen Werke nöthige Correspondenz war unterbrochen. — Die nächste Veranlassung zu der Herausgabe des gegenwärtigen Theiles des ganzen Werks, waren die beiden sel. Männer, die Superintendenten **Haymann** und **Grundig**, welche beyde in Glauchau gewesen sind. Allein, eben der erwähnte Krieg, — und dann der Abzug der gedachten Männer aus dem Schönburgischen — auch viel andere Ursachen, welche hier anzuzeigen nicht Noth thut, unterbrachen meine Arbeit — verschoben sie wenigstens; — denn sonst hatte ich meine Sammlungen so ziemlich geordnet, dieselbigen, bei Freystunden, zu vermehren, zu ergänzen und zu berichtigen, auch die mir noch mangelnden Nachrichten durch

mühsa-

mühsamen Briefwechsel, so viel möglich anzuschaffen gesucht, ob ich gleich darinn nicht durchgängig glücklich gewesen bin. — Endlich, auf wiederholtes Ansinnen von Verschiedenen, und auf mehrmalige Nachfrage: Ob denn von dem Schönburgischen Lande nicht bald etwas erscheinen würde, fand sich eine Gelegenheit, meine Sammlung, nachdem die ersten Verleger theils gestorben, theils den Verlag aufgegeben hatten, theils mir auch nicht kommlich waren, einem Verleger zu überlassen, welcher billig war, und mit dessen Besorgung des Druckes die G. L. zufrieden seyn werden. — Und auf diese Art kommt nun die Geschichte des Kirchen- und Schulwesens der Reichsgräfl. Schönburgischen Graf- und Herrschaften in die Hände Geneigter Leser.

Da ich, während des Abdrucks des Buchs noch immer besorgt gewesen bin, dasjenige was mir fehlte, noch zu ergänzen und zu berichtigen, was sonderlich auch die wenigen eingeschlichenen Druckfehler betrift: so habe ich solches auch nicht vorenthalten, sondern dem G. L. mittheilen wollen. Da es gleich viel ist, an welchem

Orte solches alles stehet: So habe ich, ohne erst einen besondern Anhang, unter dem Titel: Zusätze und Beyträge, zu machen, gleich hier in die Vorrede gebracht, und nach den Seitenzahlen angezeiget, wohin iedes gehöret, damit es zu dem, was im Buche selber vorbey gegangen worden, beigefüget werden kann.

Zu S. 12. Von dem damaligen Graf Ernst von Schönburg II. oder dem Jüngern, welcher damals das jetzige Chursächßl. Amt Hohnstein mit Lohmen besessen hat, sehe man einige Urkunden in M. Götzingers Geschichte und Beschreibung des Amtes Hohnstein mit Lohmen, im Anhange von Urkunden und Beylagen No. 7. 12. 16. 17. u. s. w. welches Buch erst unter währenden Abdruck des meinigen zum Vorschein gekommen ist.

Zu S. 15. Note *) Ich habe hier in der Note des Tauschcontracts der Güter Hohnstein, Lohmen und Wehlen gegen die Herrschaft Penig und Kloster Tzschillen gedacht, und dabey Kreyßigs Beyträge 5 Th. wo man diesen Contract lieset, angezogen. Ich hätte auch die Obersächßl. Nachlese von Schöttgen und Kreyßigen anziehen können; allein an beyden Orten ist derselbe so fehlerhaft gedruckt, daß Hr. J C. Hasche wohlgethan hat, diesen Contract in seinem Sächßl. Magaz. auf 1787. Monat März. S. 174. u. ff. durch einen neuen Abdruck vom Original, mitzutheilen. Man lese l. c. und vergleiche.

Zu

Zu S. 16. Not. *) Wenn der 18. Oct. ein Sonntag ist, so wird die Reformations-Gedächtnißpredigt auch an solchem Sonntage gehalten.

Zu S. 18. in der 6ten Zeile von unten, muß es von Gleichen heißen.

Zu S. 20. in der 7ten Z. von oben lese man statt bry, bey.

Zu S. 22. in der 3ten Z. Wied statt Weid.

Zu S. 47. Z. 3. von unten auf ist das aussen gelassene Wort precum hinein zu setzen. — Seit 1786, (welches noch anzumerken) werden in den Schönburgl. Graf- und Herrschaften auch die Ausfälligen aufgeboten, damit kein früheres Recht, durch Mangel des Aufgebots, gekränket werden möge; doch sind die hergebrachten Gebühren für die Verordnung zur stillen Trauung den Superintendenten und Inspektoren vorbehalten worden. — Bey der Taufe wird der Exorcismus auch hier zu Lande noch zweymal gebraucht; an dessen Stelle wohl lieber ein guter Segenswunsch stehen könnte, welcher eben das deutlich sagte, was man doch bey diesem alten Gebrauch in Gedanken hat. Der Wunsch ist gerecht, und viele Prediger nicht nur hier im Schönburgl. sondern auch an andern Orten in Chursächßl. Landen — wie ich das zuverläßig aus Correspondenz weiß — haben die Abänderung des Exorcismus schon längst gewünschet. — Es wäre auch wohl gut, wenn

die Einsetzungsworte der Taufe ausdrücklich dem Taufformular einverleibet würden. — Das Kind wird hier auf die Stirne getauft, und also das im Winter so schädliche Entblößen des Kopfes oder der Brust dadurch vermieden. Sonst waren bey unehelichen Kindern 5 Pathen; jetzt aber, wie bey den ehelich Gebohrnen, nur 3 derselben.

Zu S. 48. Es wird auch eben über die im Chursächßl. Generale vorgeschriebenen Bußtexte geprediget. Von dem Consistorio zu Glauchau aber werden die zu singenden Lieder vorgeschrieben, eben wie der Psalm, welcher in der Vorbereitungs-Betstunde zu erklären ist. Es ist auch sonst die Liturgie mit der in Chursachsen ziemlich gleichförmig. Man hat da die Chursächßl. Kirchenordnung, Agenden rc.; wo es etwas anders ist, habe ich weiter unten, bey den Ortschaften bemerket. — An vielen Orten im Schönburgl. sind die Beicht-Examina vor der Beichte, wie auch das Braut-Examen, gewöhnlich. — Es zahlen auch die Kirchen an die allgemeine Brandcasse in Dreßden ihre Beyträge; und ist nun auch die neue Einrichtung eingeführt. — Seit der Einführung der neuen Schulordnung werden auch im Schönburgischen jährlich 2 Schulpredigten und 2 Examina gehalten. — Da die Landleute ihre Knaben zum Austreiben mit brauchen: So ist die Einrichtung getroffen, daß solche vor Michaelis von

1 — 3 und nachher von 7 — 10 die Schule besuchen müssen; da vorher solche Kinder von Walpurgis bis zum 1. Advent gar nicht in die Schule gegangen sind.

Zu S. 50. Das jeztlebende bey der gemeinschaftl. Regierung und Consistorium zu Glauchau bestallte Personale ist nachstehendes:

Tit. Hr. Friedrich Gottlob Schulthes, Regierungs und Consistorial-Director. Com. Palat.

— — Heinr. Ferdin. Edler v. Gärtner, und — — D. Joh. Friedrich Fischer.+	beyde Regier. u. Consistor. Räthe.
— — M. Joh. Gottlieb Caspari, Superintendent u. Past. Prim. zu Waldenburg. — — N. N. Superint. zu Glauchau — ist, seit dem lezten Absterben noch nicht besetzt.	beyde Consistorial-Beysitzer.

— — Friedr. Traugott Herzog, Regier. und Consist. Secretär.

— — Joh. Wilh. Päßler, Registrator.

— — Constantin Nötzold, Cancellist.

)(5 Joh.

+ Er starb am 23ten December 1809 im 59ten Jahre (Leipz. Jl. 1810 N. 15. S. 1567)

Joh. Gottfr. Kleindienst, Aufwärter, und Christ. Gottlob Frosch, Bothe, nebst dem Beybothen Chr. Heinr. Adolph Kleindienst.

Zu S. 52. unten. Noch bis jetzt, da ich dies schreibe (im März 1787) ist die Superintendur in Glauchau, noch nicht besetzt.

Zu S. 53. oben in der ersten Zeile statt Trey's lese man Teeg's.

Zu S. 61. In der Haupt- und Pfarrkirche zu Glauchau ist die Kanzel sehr hoch erbauet; daher es für einem, welcher etwas schwindlich ist, zu predigen unbequem, unsicher und lästig ist.

Zu S. 69. Z. 15. von unten auf, lese man: zu den alten Prediger-Geschlechten —

Zu S. 75. Not. *) Der Anhang bey dem Schönburgl. Gesangbuche, heißet der Lößnitzer, und fasset noch 230 Lieder in sich. Mir ist versichert worden, daß bey einer künftigen Auflage — (denn es ist oft, mit grober und kleiner Schrift, aufgelegt, auch einige Auflagen in Zwickau gedruckt worden,) — anstatt einiger veralteter Lieder, neue eingeschaltet, auch die harten Ausdrücke gemildert werden sollen. Welches sehr zu wünschen ist.

Zu S. 108. No. 20. Ich kann ihn nicht nennen, da, wie oben schon bemerkt worden, bis jetzt, noch keiner gesetzt ist.

Zu S. 112. No. 2. lies Langhanß statt Langhaus.

Zu

Zu S. 113. im Anfang der ersten Zeile lese man statt Maam, Merane.

Zu ebendas. unter No. 7. muß es Tanneberg heißen.

Zu S. 119. Hr. Joh. Gottlob Fischer, Pastor zu Wernsdorf ist gestorben — und an dessen Stelle Hr. Joh. Karl Friedr. Franke, befördert worden. Er ist auf dem Wernsdorfer Pfarrhause 1753 gebohren worden, und hat am Fest Mariä Heimsuchung seine Probe abgeleget. Sein Vater, Groß- und Großgroßvater haben hier als Pfarrer gelebet, s. S. 121 und 122.

Zu S. 124. muß nach No. 11. u. No. 12. kommen.

Zu S. 132. Von dem sel. M. Rüger hat man ein auf ½ Bogen in 4. gedrucktes Dankgebet, welches er aufgesetzt, und nach einem 1752 in seiner Parochie und der Gegend gewesenen heftigen Sturm- Blitz- und Donnerwetter seiner Gemeine von der Kanzel vorgelesen hat, um derselben diesen Vorfall eindrücklich zu machen, und sie zum Preiß und Dank Gottes für gnädige Beschirmung, zu ermuntern.

Zu S. 142-144. Die Stadt Hohenstein hatte das Unglück im vorigen 1786sten Jahre eine große Feuersbrunst zu leiden. Es war am 29. Dec. früh gegen 2 Uhr als die

Flamme

Flamme in dem obern Gasthofe am Markte, ausbrach, und dergestalt überhand nahm, daß schon 3 Häuser in vollen Flammen standen, ehe jemand zur Rettung herbey eilen konnte. Die Holzvorräthe, die ansehnlichen Woll-Niederlagen und wollenen Waaren, die Weberstühle, der viele Speck in den Feueressen — gaben den Flammen Nahrung; die sehr bergige Lage des Orts und zusammen gedrängte ansehnliche Hintergebäude vermehrten die Gefahr und hinderten die angestrengtesten Arbeiten der Löschenden. — Um 8 Uhr ward den Flammen Einhalt gethan, nachdem auf 30 Häuser in Schutt und Asche lagen. — Der Hr. Graf von Schönburg, regierender Herr zu Waldenburg, nebst dem Herrn Baron von Bibra waren überaus beyräthig. Sie hatten einen Weg von 2 Stunden in einer halben Stunde gemacht. — Auch die Beamten zu Lichtenstein und Waldenburg — Chemnitz und Stollberg, und benachbarte Dorfschaften waren sehr betriebsam — Gegen 80 Familien, und darunter 64 durch dies Feuer verunglückte Familien sind größtentheils arbeitsame Weber — Doch sind aus der Nähe und Ferne sehr ansehnliche Collecten und Beysteuern diesen Verunglückten zugeflossen.

Zu S. 156. oben. Nach der Bekanntwerdung des Horus ward durchgängig Herr Wünsch als Verfasser angegeben. Nach einiger

Zeit

Zeit äußerte er dagegen, wo ich mich recht erinnere, in einigen Zeitungen, daß er nicht Verfasser sey, und protestirte dagegen. Ich habe mich, nach Lesung des Buches nicht weiter darum bekümmert. Solte es ungegründet seyn, wenn ich ihn da, mit andern, für den Verfasser ausgegeben habe: so wiederrufe ich hiemit öffentlich.

Zu S. 168. oben 10) muß es nicht Klobing, sondern Klebing heißen.

Zu S. 170. unter den Eingepfarrten, muß das 4te Dorf Crotenleihte heißen.

Zu eben der Seite bis mit 172. Merane erfuhr am 11ten März dieses 1787sten Jahres einen großen Brandschaden, da des Abends zwischen 7 und 8 Uhr in einer Scheune eine Flamme ausbrach, welche so schnell um sich griff, daß binnen einer halben Stunde 3 Reihen Häuser in der Gluth standen. 62 Häuser, und darunter das erst im vorigen Jahre mit vielen Kosten reparirte Diakonathaus, und das einzige Brauhaus des Orts, wurde ein Raub der Flamme, wodurch nicht allein die Eigenthümer, sondern auch einige 40 Hausgenossen in großes Elend versetzt worden. Wären nicht die benachbarten Churfürstl. Sächßl. Fürstl. Altenburgl. und Gräfl. Schönburgl. Unterthanen zu Hülfe gekommen, so wäre das ganze

ganze Städtchen ein Raub der Flammen geworden, indem das lezte abgebrochene Haus ganz nahe an der Kirche und Schule lag. — Auch hier sind beträchtliche Collecten eingegangen.

Zu S. 187. Waldenburg, mit Altstadt, hat 500 Feuerstätte.

Zu S. 188. in der Note, muß es Teuchern und Unterwerschen, heißen.

Zu S. 213. Der Diak. M. Dedekind ist, in der Mitte des Septembers 1786 gestorben, und seine Stelle noch nicht wieder besetzet.

Zu eben der Seite No. 1. Es muß der Nahme Wendast heißen.

Zu S. 228. Der Diakonus M. Reim ist voriges 1786stes Jahr zu Ostern gestorben, und der Dienst noch nicht wieder besetzt.

Zu eben der Seite. Lichtenstein hat 400 Häuser.

Zu S. 237. Der Rector Hr. Kretzschmar ist als Diakonus nach Mülsen, und an seine Stelle hier in Lichtenstein als Rector Hr. N. N. Hüttenrauch, gekommen. Er ist aus Waldenburg gebürtig, und des dasigen ehemaligen Rectors Sohn. Seine Geburtszeit

und sein Vornahme ist mir nicht bekannt geworden.

Zu S. 245. Jetzt bin ich im Stande eine mehrere und nähere Nachricht von der Parochie Oberlungwitz, durch gütige Mittheilung eines Amtsbruders, des dasigen wohlverdienten Pfarrers, Hrn. Schulz'es, zu geben. Dieser Ort liegt auf der Poststraße zwischen Zwickau und Chemnitz, über Lichtenstein, herwärts nach Chemnitz zu, und ist die einzige Poststation, welche zwischen Zwickau und Chemnitz ist. Vormals befand sich hier nur eine bloße Post-Expedition und Posthalter, dergleichen auch in Lichtenstein ist. Im Jahr 1762 aber ist hier eine wirkliche Poststation angelegt worden, und der noch lebende Herr George Gottlob Herold zuerst zum Churfürstl. Sächßl. Postmeister bestellet worden. Dieses Dorf, welches in Postsachen insgemein Langenlungwitz heißet, ist auf fünf Viertelstunden lang, und gehört in das Hochgräfl. Amt Lichtenstein; im Dorfe selber aber ist ein Landgerichte, welches aus dem Landrichter und 6 Landgerichtsschöppen bestehet; Uebrigens wird das Dorf in 3 Gemeinen, in die obere, mittlere und niedere, eingetheilt, davon iede ihre besondern Viertelsmeister hat. Zu der obern Gemeine wird auch die Nutzung sammt dem Steinberg gerechnet, welches ein zu Anfange dieses Jahrhunderts, linker Hand des Dorfes angebauter Platz ist, und dermalen aus einigen 40

Häu-

Häusern bestehet. — Die vornehmste Nahrung ziehet der Ort, außer dem Feldbau, von der Strumpf-Fabrik. Diese Strumpfwirker haben seit 1757 eine eigene Innung allhier, und sich seit solcher Zeit dergestalt gemehret, daß sich jetzt 100 Meister und an die 200 gangbaren Stühle hier befinden, auf welchen allerhand baumwollene Arbeit, an Mützen, als glatte, Plüsch- und Barchend-Mützen, weiß und farbigt, — an Handschuhen glatte, weiße und farbigte, ingleichen auch Barchend-Handschuhe; — an Strümpfen aber leinene, und vorzüglich baumwollene, weiße und auch bunte von allen nur möglichen Farben, einfarbige und melirte, ferner flammirte, tygerirte, marmorirte, figurirte rc. Maschinen-Arbeit, allerseits von sehr vielfältigen Mustern verfertiget werden. Man hat Musterkarten hier, auf welchen man wohl 112 Muster erblicket. — Außerdem werden hier noch verschiedene andere Handwerker getrieben, und finden sich sonderlich viel Leinenweber da, welche Schöckel, Hausleinwand, und andere rohe Arbeit verfertigen. Auch sind hier 6 Mahlmühlen und 5 wohl eingerichtete Bleichen. Dermalen bestehet die Parochie (ausgeschlossen Pfarr- und Schulwohnung) aus 335 Feuerstätten, unter welchen 3 Bauergüter und 18 Häußler mit begriffen sind, welche ins Amt Waldenburg gehören, und deswegen die Waldenburgische Seite heissen. Die Volksmenge kann man einigermassen

sen aus den Jahrlisten wahrnehmen, welche ich von 2 Jahren hersetzen will.

Im Jahr 1784 waren

16 Paar Cop. 94 Geb. 62 Gest. 3056 Comun.

Im Jahr 1785

14 Paar Cop. 75 Geb. 42 Gest. 2989. Comun.

(Woher mag der Abfall zwischen diesen beyden Jahren, wenn er auch eben nicht so gar beträchtlich ist, gleichwohl kommen?)

Die Kirche zu St. Martin ist ein uraltes Gebäude, wie denn an der großen Glocke die Schrift zu lesen ist: O rex gloriae veni cum pace. in honorem Dei et S. Martini. anno Domini M° cccc° LXX. — Die Altartafel, an welcher sich verschiedene stark vergoldete Heilige befinden, und mit Thüren versehen ist, welche zu gewissen Zeiten (im Advent und in den Fasten) zugemacht werden, hat die Innschrift: nach christi vnsers hern geburt in cccce vnd siebēcendē iar ist kegenbertige tafel gemacht durch den wirdigen hern ambrosivm. — Die Emporkirchen sind, nach ehemaliger Art mit biblischen Historien geziert. In neueren Zeiten hat man zwar verschiedene Veränderungen vorgenommen, um der Kirche mehr Licht und Platz zu verschaffen; gleichwohl

ist sie für die immer mehr anwachsende Gemeine immer viel zu klein. — Fast in der Mitte des Dorfs, jenseit des Bachs, liegt die sogenannte Abtey, welche auch ihre Kirche hat, und ein Filial von Ursprung (unter Zwickau) ist. In derselben hält der Pfarrer in Ursprung jedesmal in 3- und sodann in 2 Wochen, Gottesdienst und Amt; die übrigen Sonntage gehen die Abteyischen in die hiesige Kirche, in welche sie auch ihre gelöseten Stände haben. — Die Schule hiesiges Ortes wird durch einen Schulmeister, welcher zugleich Organist ist, besorgt. Seit der Reformation haben nachstehende allhier gelebet:

Joh. Linke um 1567. George Vogt, von 1568 bis 1623. Joh. Kretzschmar von 1623 bis 1633. George Graupner von 1634 bis 1640. Christoph Oehme von 1641 — 1658. Mich. Rudolph von 1658 — 1703. Ehrenfried Fischer von 1703 — 1739. Ihm ward ein Jahr vor seinem Tode, Dan. Wünsch, substituirt, welcher ihm auch im Amte gefolget, und solches bis 1783 verwaltet hat. Christian Valentin Köhler, vorher Schulmeister in Schwaben, von 1783 bis jetzt. — Im Jahr 1730 ist der obern Gemeine ein besonderer Katechete gesetzt worden, zu welchem die Kinder dasiger Gemeine, einen weiten Schulweg zu ersparen, bis ins 9te und 10te Jahr, die Kühhirten aber, den Sommer über, gehen, sie

mögen so alt seyn, als sie wollen. Diese Katecheten sind gewesen: 1) Christoph Müller, welcher dies Amt nicht länger als ein Jahr verwaltet hat. 2) Paul Läßig, von 1731 bis 1749. 3) Joh. Mich. Löfler, von 1749 bis 1762. 4) Joh. Sam. Knorr, von 1762 bis hieher. — Besondere Legate, zum Besten der Schuljugend, finden sich hier zwar nicht; doch ist bey der Kirche ein wohlbestellter Armenkasten, aus welchem nicht allein hiesige Hausarmen, wöchentlich etwas erhalten, sondern auch arme, verwaisete, oder sonst verlassene Kinder, Schulgeld, und nach Gelegenheit auch wohl Unterhalt bekommen. Es finden sich auch einige Gelehrte welche Oberlungwitz für ihren Geburtsort erkennen, als: Zach. Schröder, Past. in Ziegelheim, ist d. 6. Aug. 1563 hier gebohren. Sam. Rudolph, Diakonus in Chursdorf und dann Pfarrer in Mönchswalda, geb. d. 24. Febr. 1688. Joh. Sam. Herold, Past. in Prießnitz bey Dreßden, geb. d. 9. Oct. 1718. Joh. Aug. Walther, vorhin Pfarrer allhier, geb. den 2. May 1718. Christian Wilhelm Walther, Gräfl. Schönburgl. Hofrath zu Waldenburg, geb. d. 26. Oct. 1723. Adolph Heinr. Walther, Past. in Chursdorf, geb. d. 2. Jul. 1728.

Zu S. 250. Mülßen ist ein zur Grafschaft Hartenstein gehöriges sehr ansehnliches Dorf. Es heißt eigentlich Obermülßen,

zum Unterschied des unterhalb Thurm gelegenen in dasiger Parochie und dem Hrn. von Weißenbach gehörigen Dorfes Niedermülßen. Obermülßen bestehet aus 2 Gemeinen oder vielmehr Dörfern. Das obere heißt Mülßen St. Niklas, und das niedere Mülßen St. Jakob. Jedes hat seine besondere Kirche, in welcher der Pastor und Diakonus (welche beyde bey der Kirche zu St. Niklas wohnen,) die Sacra besorgen. In Niklas besorgt der Diakonus zugleich die Schule; in Jakob aber ist ein besonderer Schulmeister. — Uebrigens wohnen in beyden Dörfern viele Zeug- Lein- und Wollenweber, welche auch ihre eigene Innung haben. —

Zu S. 259. Der jetzige, an des nach Waldenburg berufenen Hrn. Superint. M. Caspari Stelle gekommene Diakonus ist: Herr Joh. Friedr. Käufler, zeitheriger Diakonus in Hartenstein, s. daselbst; welcher dies Amt am Sonntage Quinquages. 1786. angetreten hat.

Zu S. 260-263. Was Lößnitz, die Stadt, und das liturgische Wesen, auch andere hieher gehörige Dinge bey derselben anbetrift, so will ich aus den mir gütig mitgetheilten Nachrichten von dem würdigen Pastor und Inspector Hrn. M. Oesfeld, meinen Lesern zu gefallen und sie mit verschiedenen ins kirchliche

Wesen einschlagenden Dingen bekannt zu machen, hieher setzen.

In Lößnitz sind die Prediger nicht bey allen Amtsverrichtungen verbunden, den Priesterrock zu tragen; indem die Arbeit in der Woche in Mänteln verrichtet werden kann. — Etwas besonders ist es, daß hier, nach der Nachmittagspredigt, zweymal collectirt wird. Wenn solches das erstemal geschehen ist: So wird die Vesper mit Singen eines Psalmen, oder andern kurzen Liedes, angefangen; vorher aber singen die vor dem Altar knieenden Currendaner: Deo dicamus gratias! Halleluiah! und darauf wird gesungen: Gieb unserer Herrschaft und aller Obrigkeit :c. Hierauf gehet der Diakonus wieder vor den Altar. Ein Currendaner intonirt: Gott gieb Fried in ꝛc. Der Chor antwortet, wie gewöhnlich. Der Diakonus collectirt wieder und spricht den Segen. An Festtagen wird, statt des Psalmes oder Liedes, musicirt. *) — Die Kastenvorsteher tragen hier den Klingelbeutel in Mänteln und haben schwarze Sammetmützchen auf. Bey Sammlung der

*) Wenn aber Katechismus Examen ist, dergleichen von Ostern bis 1ten Advent gehalten werden: so wird solches für die Vesper gerechnet, und nur einmal collectiret. — In Geier (Annab. Dioces) ist dieser Gebrauch der 2 Collecten auch. — Es soll diese Vesper nach der Reformation, an Statt der Seelmessen eingeführet seyn;

der Collecten durch die Becken, treten 6 Vorsteher neben die vor den Ausgängen hingestellte Becken. — An Statt daß bey dem Sonntags-Gottesdienste an andern Orten das Evangelium 2 mal verlesen wird, wird hier, in Lößnitz, das erste mal vor dem Pult ein schicklicher Psalm gelesen. *) — Hier wird fast alle Sonntage in der Kirche musicirt. Daher die hiesigen 3 Stadtpfeifer für dieses sowohl, als für das Abblasen vom Thurme, aus dem Kirchen-Aerarium einige Besoldung erhalten. Sonderlich ist das Absingen der in Musik gesetzten Chorale sehr rührend, weil die Gemeine den Text verstehet. **) — Da an manchen Orten das Absingen der Präfationen vor der Communion, deutsch oder lateinisch, noch gebräuchlich ist: so ist solches in Lößnitz nicht im Gebrauch. In Glauchau aber wird solche deutsch gesungen. Die

seyn; von welchen noch die Meißnischen und Chemnitzer gestifteten Zinsen herrühren, welche der Diakonus, Conrector und Cantor allhier jährlich erhalten.

*) Das ist auch an andern Orten und Landen, z. E. in der Oberlausitz, gewöhnlich, zumal wenn eine kurze Erklärung und Anwendung dazu kommt.

**) O, wenn doch das Geigen und Flöten und Pauken durchgängig abkäme, und ein Choral, welchen die Gemeine, nach einer schicklichen Melodie, mitsingen könnte, dafür, unter Begleitung von Posaunen oder Hörnern, eingeführt würde!

Die Passionsgeschichte wird auch noch, wie ein Drama, mit untermengten Liederversen, gesungen, und dazu die Orgel und Instrumental, sogar am stillen Freytage gebraucht. *) Der Gottesdienst geht, wenn nicht viel früh Beichtende sind, Sonntags nach 8. und Nachmittags um 1 Uhr an. Die Freytagspredigten aber pünktlich um 8 Uhr. — In den Betstunden wird die Bibel nach der Ordnung durchgelesen; und solches vor dem Pult: Die Vorbereitungs-Betstunde aber vor den Bußtagen auf der Kanzel mit Erklärung des vorgeschriebenen Psalms gehalten. — Die Confirmation der Katechumenen geschiehet am Grünen Donnerstage nach der Predigt und dem Examen, durch eine Confirmations-Rede, nach welcher die Kinder die Fragen mit Ja beantworten, und darauf mit einem Gebet und Segen beschlossen wird. — In der Fasten wird 4 Wochen von 2 bis 3 Uhr Kinderlehre gehalten, in welcher der ganze Katechismus durchgegangen wird; worauf an einer Mittwoche, nach einer Stiftung, Brezeln unter die Kinder der ganzen Gemeine, welche bey jetziger Zeit wohl auf 15 Altßo. kosten, in der Kirche ausgetheilet werden. — Bey Trauungen werden wohl 3 bis 4 Paar zugleich getrauet; jedes Kind aber, in Lößnitz, besonders getauft. —

 Alle

*) Auch dieses möchte, wenigstens bey Landgemeinen, abgeschaffet werden!

Alle 3 Jahre wird in der Knabenschule das Bennewitzische Legat unter die Schulkinder, an Büchern ausgetheilt; davon auch jedes Stadtkind, welches auf die Universität ziehet, 10 Fl. Meißn. erhält. — Die Leichenbegängnisse und Brautmessen gehen hier, in Lößnitz, Vormittags um 10 Uhr an. Dieß hat den Vortheil, daß 1) die Schule wenig darüber versäumet wird; 2) die Handwerker die Mittagsstunde mit dazu anwenden können, sonderlich die Cantorey-Adjuvanten, deren hier 12 sind, ohne die außerordentlichen Mitglieder und Expectanten; 3) die Prediger den Nachmittag für sich anwenden können; 4) die Leidtragenden wieder vor Abends, bey der weiten Entfernung der eingepfarrten Dörfer, nach Hause kommen können. — Die Sonntäglichen Begräbnisse geschehen, wie die Trauungen, Nachmittags. Wenn Sonntags Leichenpredigten einfallen, werden dieselben um 1 Uhr, statt der Nachmittagspredigt gehalten. Die bloßen Abdankungen aber nach 3 Uhr.

Bey Proben der Prediger erfolget die Befragung der Gemeine, und Uebergabe der Vocation auf dem hiesigen Rathhause. Der hiesige Cantor muß eine doppelte Probe thun, und erhält seine Bestallung auch auf dem Rathhause. Der Rector und Conrector aber thun ihre Probe in der Schule, und erhalten daselbst ihre Bestallungen. —

Diese Anmerkungen, ob sie gleich meist lokal sind, habe ich doch nicht wollen vorbey gehen, weil sie, wo nicht allen, doch vielen gefallen werden, und auch wissen, wozu sie solche anwenden können. —

Zu S. 269 No. 22. muß der Nahme Dienemann heißen.

Zu S. 271, No. 19. Der jetzige, nämlich Herr Käufler.

Zu S. 273. in der ersten Zeile, lies statt eine, seine.

Zu S. 274. No. 3. lese man Frinzel.

Zu S. 286. No 13. in der 10ten Zeile am Ende, lese man Schink's.

Zu S. 287. Z. 4. muß es nicht Schönburgl. sondern Schönbergl. heißen.

Zu S. 292. Der zeither regierende Graf und Herr zu Hartenstein, Herr Friedrich Albrecht Graf von Schönburg, regier. Graf und Herr zu Hartenstein &c. starb am 18ten Dec. 1786. im 74ten Lebens- und 52ten Regierungsjahre; (s. allerneueste genealog. Handbücher,) und so sind alle seine Iura Patronatus auf dessen Herrn Lehnsvetter und

Nachfolger, Herr Otto Karl Friedrich, Graf von Schönburg = Stein gefallen. Der verewigte Herr Graf war ein großer Prediger = Freund, und gieng gewissenhaft bey der Besetzung der geistlichen Aemter zu Werke. Einst sagte er zu einem gewissen Prediger: „Gott hat mir immer Gnade gegeben gute Männer zu den geistlichen Aemtern zu finden, und ich bereue meine Wahl in keinem Fall.“ Seine Krankheit war catharalisch, und endlich folgte ein Schlag; auch schlug der Brand zu der Wunde, welche durch das spanische Fliegenpflaster an der Wade entstanden war. Er hat einen jungen Grafen zum Sohn gehabt, welcher aber schon vor 20 Jahren verstorben ist; und seine einige Gräfin Tochter starb als vermählte Gräfin von Hohberg zu Rohnstock in Schlesien, nachdem sie nur ein Jahr in der Ehe gelebt hatte.

Die Saitenzahl T 3 b und T 4 a muß statt 264 und 265 lauten 294 und 295.

Zu 295. in der 10ten Zeile von oben, muß nach dem Worte hat ein *) stehen, welches sich auf die unten befindliche Note beziehet.

Zu S. 296. Anstatt des nach Waldenburg berufenen Herrn Käuflers ist nunmehr

Herr

Herr Albrecht August Werner, zeitheriger Diakonus zu St. Niklas in Mülßen, als Hof- und Stadtdiakonus in Hartenstein gekommen.

Zu S. 298. Hartenstein hat 169 Feuerstellen.

Zu S. 308. Man sehe oben die Berichtigung von der Parochie Mülßen. — Der zeitherige Diakonus Hr. Albrecht August Werner ist nach Hartenstein als Hof- und Stadtdiakonus berufen worden; dessen Stelle aber in Mülßen St. Niklas, hat der zeitherige Rector in Lichtenstein, Herr Christian Friedrich Kretzschmar, als hiesiger Diakonus erhalten.

Zu S. 311 und 312. Herr Kröhne hat nach Absterben seines Seniors, das völlige Amt erlanget, und dasselbige am 1. Adv. 1786 angetreten.

Zu S. 315. Der älteste Sohn des Jubelpredigers Hrn. Past. Funkens zu Beutha, Hr. Gottfr. Benedikt Funke, ist zum Kön. Preußl. Consistorialrath 1785, mit Beybehaltung seines Rectorats an der Domschule zu Magdeburg, ernennet worden. —

Das

Das wäre es denn, was ich, als Verbesserungen und Ergänzungen in der Vorrede zu diesem Werkchen, noch hätte sagen und anbringen können. Ich gestehe es gerne, daß mehr hätte können gesagt und beygebracht werden; meine Sammlungen enthalten auch noch vieles, was ich hätte sagen können, wenn ich nicht die Weitläuftigkeit gescheuet, und die Liebhaber nicht hätte schonen wollen, welche, wenn sie auch die vorhergehenden Theile der Geschichte des Chursächßl. Kirchen- und Schulstaats nicht besitzen, doch diesen Theil, welcher die Reichsgräfl. Schönburgischen Graf- und Herrschaften angehet, zu lesen und zu besitzen gewünscht haben. Den Preiß, welchen ihnen der Verleger macht, werden sie als billig erkennen müssen. Für meine Person glaube ich, ohne mich einer Ruhmredigkeit schuldig zu machen, mit Recht sagen zu können, daß man, was diesen Theil

der

der Geschichte anlanget, von dem Gräfl. Schönburgl. Kirchen- und Schulwesen, noch nichts so zusammenhangendes habe, als ich hier, in gedrängter Kürze zu liefern, beflissen gewesen bin. Um die Trockenheit, welche eine weitläuftige und doch nöthige Anführung nur bloßer Nahmen leicht verursachet, habe ich manche geographische, topographische, physikalische Nachrichten einzumischen, auch manches Litterarische, mit anzubringen gesucht. Auch in Ansehung des Physikalischen und Mercantillischen und Manufacturwesens verdienen die Schönburgl. Lande Aufmerksamkeit. Vielleicht liefert der Herr Hofrath von Römer etwas vollständigeres und besseres in seiner geographischen und topographischen Beschreibung der Schönburgischen Graf- und Herrschaften, welches ich und alle Liebhaber mit Dank annehmen wollen. Wer es versucht hat, wird die Schwierigkeiten

gefühlt haben, welche sich da, wo viel auf das Locale und Personale ankommt, hervor zu thun pflegen. Ich habe gethan, was ich gekonnt habe. Sechs-Stadt Lauban, den 5. März 1787.

Karl Gottlob Dietmann,
Evangel. Prediger.

Einleitung

in die

Kirchen- und Schulen-Geschichte der Schönburgischen Graf- und Herrschaften.

Da es weder die Absicht, noch der Ort hier ist, eine Genealogische und Staatistische Geschichte der Grafen und Herren von Schönburg zu schreiben, auch nicht eine eigentlich sogenannte Geographische und Topographische Beschreibung der Graf- und Herrschaften dieses uralten berühmten Hauses

 mitzu-

mitzutheilen, *) sondern nur das zu bemerken, was den Kirchen- und Schulen-Zustand der Schönburgischen Lande, seit der Reformation, angehet:

*) Beides ist von mir, schon vor 30 Jahren, geschehen, da ich, bey Ausarbeitung des VI. Bandes der Europäischen Staats- und Reise-Geographie, welcher den Obersächsischen Kreis begreift, im 4. Kap. von der Genealogie, und im 6. Kap. von der Topographie, eine allgemeine Uebersicht mitgetheilt habe. Nach der Zeit habe ich freylich jene Nachrichten und Beschreibung noch sehr unvollkommen befunden; und wenn ich jene Kapitel jetzund ausarbeiten und herausgeben sollte, so würden sie ganz anders ausfallen, und weit vollständiger erscheinen; weil ich von jener Zeit an immer mehr gesammelt und nach Berichtigung getrachtet habe, auch mir mehr Hülfsmittel in die Hände gekommen sind. Ich will unterdeßen hier die Schriften nahmhaft machen, deren Gebrauch zur Vervollkommung der Beschreibung von den Schönburgischen Graf- und Herrschaften, und ihrer Staatistischen Kenntniß, den Liebhabern beyräthig seyn kann. Zuvörderst gehören hieher: 1) Kurze vorläufige Anzeige, was es mit den Territorial-Gerechtsamen des Churhauses Sachsen in den von der Krone Böhmen zu Lehn gehenden Schönburgischen Herrschaften Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein für Bewandniß habe. Fol. 1723. mit Beylagen, 3 Alph. 1 Bogen. Der berühmte Sächßl. Jurist und Publicist D. Mich. Heinr. Griebner ist der Verfasser. 2) Vorläufige Gegen-Anzeige Ihrer Kais. Maj. und der Kron Boheimb von vielen Seculis wohlhergebrachte höchste Gerechtsame, sodann der Grafen und Herren v. Schönburg habende Befugnisse bey den

angehet: so ist auch nur meine Hauptabsicht auf diesen letzten Punkt gerichtet. Ich gehe auch nicht in die älteste Zeiten hinein, sondern fange

A 2 mit

den Reichs-After Lehns-Herrschaften Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein betreff. Fol. 1724. mit Beyl. 4 Alph. 15 B. Ungeachtet diese Deductionsschriften aus der neuern Zeit sind, so sind sie doch selten und in wenig Händen: sie sind aber zur Kenntnis der Schönburgl. Lande unentbehrlich. 3) S. F. Mittelbachs Ruhm- und Ehrengedächtnis des uralten Hochgräfl. Hauses Schönburg, Fol. Schneeberg 1738. auf 10 SS. Diese Bogen sind eigentlich ein in Reimen abgefaßter Glückwunsch, und die dabey befindlichen histor. Noten sind das beste. 4) M. A. D. Richters Direct. Gymnas. Zittav. de Familiae Schoenburgicae generationum Supputatione — — sind 6 Progr. in Fol. davon das letzte 1767. geschrieben ist. Der Verfasser hat viel Schönburgl. Urkunden und andere hieher gehörige Schriften in Händen gehabt, und also, in Ansehung der Genealogischen und andern Nachrichten einen nützl. Beytrag geliefert, obgleich noch hin und wieder Berichtigungen nöthig sind. 5) M. J. G. Körner (Past. in Buckau) Biga Diplomat. Schoenburg. in 4. 1760. auf 2½ B. cum dissert. de re diplomat. Vorher schon hatte der Verfasser 1758. in 4. Origines Schoenburg. herausgegeben. Man kann auch deßen Beschreibung von dem Meißn. Ober-Erzgebürge in Ansehung der Bergwerke, auch Spitzen- und Bortenwirkerey — mit hieher ziehen. 6) Altes aus allen Theilen der Geschichte — 2 Bände in 8. 1760-66. jeder Band von 6 Stücken. Der Herausgeber war der sel. Superintend M. J. G. W. erst zu Penig, hernach

mit der letzten Hälfte des 12ten Jahrhunderts an, da freylich noch Finsterniß, wie überall, so auch hier, das Land bedeckte, Aberglaube und falscher

nach zu Zwickau. Hier findet man viele erläuterte Urkunden, und andere Nachrichten, die Schönburgl. Graf- und Herrschaften betreffend. 7) M. F. Cnopfs kurzgefaßtes erläutertes Röm. Reich — nebst hist. polit. und geogr. Beschreibung der dem Gräfl. Hause Schönburg zugehörigen — — 4. Nürnb. 1764. liefert schöne und zuverläßige Nachrichten. Einige Berichtigungen dieser Cnopfischen Schrift findet man in der 8) Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächß. Geschichte, von den Herren Grundig und Klotzsch, I. B. S. 286. ff. Die neueste hieher gehörige Schrift ist das von dem Herrn Ober-Rechnungs-Rath Canzler zu Dreßden, in das Journal: für ältere Litteratur und neuere Lectüre eingerückte Bruchstück: 9) Ueber die Grafen von Schönburg — im 2ten Jahrgang, 1 Quart. 2 Heft. S. 56. ff. Es ist dieß Bruchstück ein Vorläufer von dem wichtigen Staatistischen Werke, welches Hr. C. herausgeben wird. Es ist dies Bruchstück merkwürdig und gehet bloß auf Staatistik des Schönburgl. Hauses, und langt bis zum Teschnischen Friedensschluß 1779. — Man kann auch folgende Schrift noch anmerken: 10) Kurze Anzeige der zur Geschichte des Hochgräfl. Hauses v. Schönburg dienenden Schriften. 1764. auf 1½ B. Diese Schriften sind in 6 Classen getheilt, und ein Liebhaber der Special-Geschichte findet diese Anzeige immer des Aufhebens werth. Der Verfaßer derselben ist der sel. Superint. M. Grundig zu Freyberg, ein in diesem Fach belesener und geübter Mann, deßen sämmtliche Schriften weiter unten vorkommen.

falscher Glaube herrschete, Menschensatzungen und eitele Ceremonien mehr galten, als gesunde Vernunft und die Vorschriften des ewigen Gottes, und hunderte und tausende unter dem Joch der Päbstischen Hierarchie schmachteten und seufzeten: bis endlich auch hier, im 16ten Jahrhunderte mittelst der heilsamen Reformation, das Licht aufgieng und durchbrach. Es hatte schon, vor der Reformation, einsehende und geschickte Leute in diesen Schönburgischen Herrschaften; allein sie hatten nicht Muth, oder auch nicht Gelegenheit genug durchzudringen. Nach dem gemachten Anfange und Fortgange der Reformation fanden sich desto mehrere, welche über die erkannte Wahrheit und reine Lehre hielten.

Ehe ich aber auf diese gesegneten und glücklichen Zeiten komme, muß ich schon einige Herren dieses berühmten Hauses, als noch Anhänger des Pabstthums, — und darnach noch andere als Annehmer und Beförderer der gereinigten Lehre, nennen, und etwas von ihnen sagen.

Da man die wahre und zuverläßige Geschlechtstafel des Schönburgl. Hauses am besten mit den 2 Herren von Schönburg, Hermann Nahmens, im 12ten und 13ten Jahrhunderte anhebet und von denselben ableitet, (denn die übrigen Ableitungen, weiter hinauf, enthalten viel Ungewisses und noch nicht in

Richtigkeit gebrachtes.) so fange ich mit den genannten 2 Hermannen v. Schönburg, an.

Hermann I. (oder auch der II.) welcher zu Glauchau residiret, hat 1182 das Benedictiner-Jungfern-Kloster Geringswalde (jetzund in der Diöces Rochlitz,) gestiftet, und liegt auch in demselben begraben. Nach einer Urkunde von 1212 hat er, nebst einem Heinrich von Schönburg zu Crimmitzschau, und andern Herren, dem Theodorich Markgrafen zu Meißen geschworen, wider alle dessen Feinde Schutz und Beystand zu leisten. — Sein Sohn, Hermann II. (oder der III.) erneuerte und beförderte die Stiftung seines Vaters, und vollendete den Bau des Klosters, welchen derselbe angefangen hatte, laut der Urkunde 1233 im Alten aus allen Theilen ꝛc. — In der Mitte des 15ten Jahrhunderts findet man auch in den Urkunden eine Anastasia v. Schönburg, als Aebtißin des Klosters Geringswalde. — Die Herrn v. S. waren auch Schutzvögte dieses Klosters, an welchem sie vieles gethan hatten. — Friedrich von S. überließ, laut einer Urkunde von 1261 dem Kloster die Obergerichte über die Unterthanen. — Friedrich von S. der ältere, zu Glauchau, † 1299 — Friedrich von S. der jüngere, Herr zu Crimmitzschau † 1338. Seine Gemahlin war Mechtildis von Gera, aus dem Stamm der Reußen zu Plauen. — Friedrich v. S. zu Glauchau, des vorigen

Sohn,

Sohn, † 1385. Seine Gemahlin war Katharina v. Dohna. *) — Veit v. S. zu Hartenstein, † 1422 und hatte zur Gemahlin a) Agnes v. Schönburg, b) Jutta v. Leißnig. — Friedrich v. S. zu Glauchau, war Veits einziger Sohn, und blieb 1426 bey Augst in Böhmen, wider die Hussiten. Mit seiner Gemahlin Sophia, Burggräfin von Leißnig hat er verschiedene Söhne und Töchter gezeuget. Von den Söhnen bemerke ich hier 2. Veit v. S. zu Hartenstein, war ein tapferer Held, und vom Churf. Friedrich II. dem Gütigen, nach der gewonne-

*) Dieser Friedrich stand, zu seiner Zeit, in grossem Ansehen, und war an dem Hofe Kais. Karls IV. wohl gelitten. Von diesem, und dem nachfolgenden K. Wenzeslav soll er mit Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein beliehen worden seyn. Im J. 1365 unterschrieb er sich, zu Torgau, als Zeuge mit, da die Markgrafen zu Meißen, Friedrich, Balthasar und Wilhelm, einen Altar der Kalandsbrüder in Zwickau bestätigten. Im J. 1373 haben genannte Markgrafen das Amt Borna an ihn und seine Vettern, Hermann und Bernhard von Schönburg, versetzt. Vorher noch 1364 hatte er Waldheim vom Markgraf Friedrich zu Lehn bekommen. Und weil er auch die Mitbelehnschaft an Crimmitzschau hatte, (in welchem Crimmitzschau Hermann v. S. Herr war, und allda das Hospital 1374. gestiftet hat,) so nennet ihn Markgr. Balthasar in der Urkunde d. a. 1374, da er ihm die Vormundschaft über seines Vetters Hermanns Kinder auftrug, seine lieben Getreuen. (S. Altes aus — — II. B. S. 599.)

wonnenen Schlacht mit den Hussiten 1438 zum Ritter geschlagen. Er war eben genannten Churfürstens Kriegsoberster und oberster Hauptmann zu Zwickau, und hatte 1455 das Glück den geraubten ältesten Prinzen des Churfürsten Friedrichs, den Ernst, von den Gehülfen des Prinzen-Räubers, Kunz von Kaufung (welcher den jüngern Bruder, Prinz Albert, entführet hatte,) von Mosen v. Schönfelß ausgeliefert zu bekommen, und den Churfürstl. Aeltern wiederum zuzustellen. *) Eben unser Veit, war 1461 in Gesellschaft des Herzog Wilhelms (Bruders des Churfürstens) auf der Reise nach dem gelobten Lande. Einige setzen seinen Tod in das Jahr 1473; andere laßen das Todesjahr unbestimmt. **) Mit seiner Gemahlin, Anna von Plauen, Burggrafen Heinrichs III. Tochter, welche 1465 gestorben ist, hat er einen Sohn, Dietrich, gezeuget, von welchem man nichts weiter weiß. — Dieses Veits nachgebohrner Bruder war Friedrich von Schönburg, zu Glauchau. Man kann ihn in seinem Sohne, und Enkeln, als den

*) In Prof. M. Kanisch Abhandl. von den Spuren der göttl. Vorsehung in dem verhinderten Prinzen-Raube, scheint es in dem Nahmen ein Versehen zu seyn, wenn S. 33. Friedrich v. S. Oberhauptmann zu Zwickau genannt wird. Das war er nicht, sondern Veit v. S.

**) J. S. Richter l. c. welcher sagt: quo anno obiit, mihi non liquet. — —

den Stammhalter und Fortpflanzer des noch jetzt blühenden Schönburgl. Hauses ansehen. Ihm gehörte die Hälfte von der Stadt und Herrschaft Glauchau, und er war Kön. George Podiebrad in Böhmen Geh. Rath gewesen. Ueber den andern Theil von Glauchau war sein Bruder, Veit, Herr; und beyde kommen in Urkunden oft vor. Von ihm schreiben sich die Statuten der Stadt Glauchau; wie auch die Bestätigungen der Schuhmacher- und Tuchmacher- Innungen her. Im J. 1455 vermählte er sich mit Elisabeth von Gutsſceyna, (andere lesen den Nahmen Guttenstein) und stellte darüber eine besondere Eheverschreibung aus, Mondt. vor Ostern 1455, wo ihr 500 Schocke auf die halbe Herrschaft Glauchau verschrieben worden. *) In dem darauf folgenden 1456. Jahre ließ der Kaiser einen Befehl an ihn ergehen: „weil der Churfürst zu Sachsen Beschwerde geführt habe, daß er sein Schloß und Herrschaft Hartenstein, so er von dem Markgrafthum Meißen, von dem Kaiser und Reich zu Lehn habe, von ihm, dem Churfürsten, noch nicht in Lehn empfangen: so würde

 ihm

*) Man sehe von dieser Ehestiftung M. Körners Biga Dipl. Schoenb. und Anmerkungen dazu im Alten aus Th. d. G. II. Band. S. 28. Wo auch die besondern Rechte des Hauses Schönburg in Ansehung der Ehestiftungen aus Wunderlichs Diss. de pactis dotalitiis illustr. Comit. de Schoenb. — Erfurt. 1728. angezogen werden.

ihm hiemit befohlen, daß solches geschehen solle.“ *) Dieser Friedrich von Schönburg † 1480, (oder wie andere wollen 1479, noch andere 1481) und seine hinterlaßene Wittwe, die oben genannte Elisabeth, Graf Bernhards von Guttenstein Tochter, † 1507. **) Sein einziger hinterlaßener Sohn war Ernst v. S. der ältere genannt. Er that mit Herzog Albert zu Sachsen, in Gesellschaft Graf Wilhelms von Henneberg und vieler anderer ansehnlicher Herren eine Reise ins gelobte Land. Im Jahr 1478 vermählte er sich mit Anna Gräfin von Ryneck, welche 1458. gebohren war; und blieb darnach als Kaiserl. Oberstlieutenant, durch einen Schuß bey Grünbergen in den Niederlanden, und liegt zu Antwerpen begraben. Seine hinterlaßene Wittwe, welche 1525 gestorben ist, erzog ihre beyden Söhne und behielt sich und ihnen und deren Erben die Besetzung eines Altars zu Merane mit einem Meßpriester,

*) S. Lünigs Corp. Iur. Feud. Germ. II. p. 551. und Lud. Menken. de vi superiorit. territ. p. 31.

**) Um diese Zeit lebte auch Albrecht v. S. welcher der letzte Probst zu Penig (die heutige Superintendentur Penig) gewesen. S. den III. Band meiner Chursächßl. Priestersch. S. 496. — Ingleichen Dieterich v. S. welcher 1465 Rector Magnif. der Universität Leipzig gewesen ist; so wie in neuern Zeiten ein George Ernst v. S. 1618. eben diese Würde bekleidet hat.

ster, vor, wie solches eine noch vorhandene Urkunde in der Kirche zu Merane besaget; womit auch Schöttgens und Kreyßigs Diplomat. Nachlese X. St. S. 155. verglichen werden kann. Eben so machte sie es bey der Kalands-Brüderschaft zu Lößnitz. (Man lese Blumenbergs Abbildung des Kalands S. 325.) Ihre und ihres Gemahls 2 hinterlassene Söhne waren **Wolf** v. S. zu Glauchau, geb. 1482. und **Ernst** der jüngere v. S. geb. 1486. Unter Wolfen ward das Bergwerk zu Joachimsthal 1510 schwunghaft. Im J. 1519 zog er dem König Sigismund in Pohlen wider die deutschen Ritter zu Hülfe. — Anno 1521 verlieh ihm Kais. Karl V. den Zoll von der öffentlichen Straße aus der Hartensteinischen Herrschaft durch den Böhmer Wald. — Er † zu Glauchan, wo er seinen Sitz hatte, 1529. In Fladers Beschreibung von Wiesenthal kann man von demselben mehr nachlesen. —

Sein Folger in der Regierung war sein Bruder, **Ernst** der jüngere von Schönburg, Herr zu Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein ꝛc. welcher, nebst seinem Bruder **Wolfen**, auf Herzogs George zu Sachsen Verordnung 1489 einen gewissen Herrn von Sternberg zum Vormunde bekam. Dieser **Ernst** ist ein merkwürdiger Herr in der Schönburgl. Geschichte; nicht nur, weil durch ihn in einer gesegneten Nachkommenschaft das

uralte

uralte Schönburgl. Haus noch blühet, sondern weil er auch der erste aus diesem Hause ist, welcher die durch Luthern gereinigte Lehre erkannt, angenommen, dieselbe öffentlich bekannt, und darinn auch sein Leben 1534 geendigt hat. — Er war Herzogs George zu Sachsen Generallieutenant bey dem Kriegsvolk, welches derselbe zur Tilgung des Bauern-Aufruhrs 1525 abgesendet hatte. Unser Ernst war so glücklich, daß er den Thomas Münzer gefangen bekam. Und, da unter seinen eigenen Unterthanen im gedachten 1525. Jahre aufrührische Händel sich anfiengen: so ließ er einige aufhängen, einige köpfen. *) Außer den Graf- und Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein, Hohnstein und Lohmen, besaß er auch Penig, welches ihm durch seine Gemahlin zugebracht

*) Ernst war auch in diesem Stück ein Mann seines Nahmens, daß er überhaupt sehr scharf in Verurtheilung derjenigen war, welche er für Verbrecher hielt; wie er denn einen Pleban, George Draßdorf aus dem Dorfe Ponitz, weil derselbe für seinen untüchtigen Pfaffen (vermuthlich auf Lutherische Weise) gepredigt hatte, in Glauchau an den Pranger stellen, und ihm die Ohren abschneiden lassen; welches Vorfalles auch der Herr von Seckendorf in Hist. Luther. S. 810. erwähnet. So wurden auch 1531. zwey Bürgern aus Annaberg, welche sich in seinen Fischwassern betreten lassen, und dessen überführt worden waren, die Augen ausgestochen. Man sehe Lehmanns Hist. Schauplatz des Meißn. Ober-Erzgebürges. S. 703.

zugebracht ward. Diese war Amalia, oder wie sie andere nennen, Amabilia, Hugonis des letzten Burggrafen zu Meißen, Tochter. Mit derselben hatte er sich 1526 vermählet, und sie 1534 als Wittwe hinterlassen; in welchem Wittwenstande sie an die 35 Jahr gelebt hat, und 1569 gestorben ist. — Unser Ernst wechselte viel Schriften mit dem Churfürsten Johann dem Beständigen; mit dessen Räthen; mit Herzog Georgen; auch mit Churf. Joh. Friedrich dem Großmüthigen, — mit den Böhmischen Räthen, — wie man davon mit mehrern in der oben erwähnten vorläufigen Anzeige — und vorläufigen Gegen-Anzeige rc. lesen kann. — Mit der Zeit bekam er sanftere Gesinnungen in Ansehung der Reformation, und genehmigte, gegen das Ende seines Lebens, die gereinigte Lehre. Im J. 1533 ward er gefährlich krank; und weil er, wie vorhin gedacht worden, mit Churf. Joh. Friedrich im Briefwechsel stand, so begehrte er, daß ihn derselbe einen Lutherischen Prediger und frommen Mann zuschicken möchte. Dieß that auch der Churfürst, und sendete den M. Chph. Ering, einen Prediger aus Zwickau, (welcher hernach Superintend. gewesen, S. III. Band meiner Chursächßl. Priesterschaft, S. 1313, wo aber die Jahrzahl 1553 in 1533 geändert werden muß,) dieser Ering unterrichtete den kranken Herrn aus Gottes Wort, und ertheilte ihm das heilige Abendmahl nach Christi Einsetzung unter beyderley Gestalt;

Gestalt; und so starb er 1534 zu Glauchau in seiner Residenz. *)

Gleichwohl faßte die reine Lehre in den gesammten Herrschaften nicht sogleich feste Wurzel zum Ausbreiten: bis seine hinterlassene Söhne: Hanß Ernst v. S. geb. 1527, George v. S. geb. 1529, Hugo I. (oder Haugk) geb. 1530, und Wolf oder Wolfgang v. S. geb. 1532, daßelbige bewerkstelligten. Hanß Ernst, welcher mit Churf. Moritz 1544. wider die Franzosen zu Felde gezogen, starb in der Blüthe seiner Jahre, zu Wittenberg 1547. — Diese genannten Brüder schrieben 1542 an den Rath zu Leipzig, daß derselbe ihnen den Superintend. D. Joh. Pfeffinger erlauben möchte, die Reformation in dem Schönburgl. Gebiete einrichten zu helfen. Diesem Gesuch zufolge ward von dem damaligen Bürgermeister und Ordinario der Juristenfacultät D. Fachsen gedachter D. Pfeffinger dahin abgeschickt, welcher die erste evangel. Predigt in der Stadtkirche zu Glauchau gehalten, und auch eine Kirchen-Ord-

*) Andere alte geschriebene und gedruckte Nachrichten sagen, daß er in Dreßden gestorben, und nach Glauchau zur Beysetzung abgeführet worden sey. Ich kann seinen Sterbeort nicht gewiß entscheiden, doch sollte ich lieber Glauchau dafür halten. Eben in diesen Nachrichten wird er Herzog Georgens Premierminister, oberster Kriegsrath und Generallieutenant, genannt.

Ordnung entworfen hat, welche sich auf die sämmtlichen Schönburgischen Herrschaften erstreckte, weil damals Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein und Hartenstein noch beysammen waren, und erst 1556, nach des ältesten Bruders Joh. Ernsts Tode, die Theilung erfolget ist. *) — Gedachte Kirchen-Ordnung führet die Ueberschrift: „Kirchen-Ordnung in der „Edlen Wohlgebohrnen Herren, Herrn Hanß „Ernsts von Schönburg, und Sr. Gnaden „Brüder, Herrschaften und Gebieten, auf „derselben Ihro Gnaden Verbesserung, durch „Joh.

*) Vorher, 1543, trafen die Herzoge, nachher Churfürsten zu Sachsen, Moritz und August, mit diesen 4 Brüdern, durch Dero Vormünder Graf Günther v. Schwarzburg, Hanß George Graf von Manßfeld, Friedrich und Caspar von Schönberg zu Purschenstein, Chr. Heinr. Graf von Stollberg, und D. Ludw. Fachsen, einen Tausch mit den Aemtern Hohenstein, Lohmen und Wehlen, gegen die Herrschaft Penig und Kloster Tschillen, welches letztere bey dieser Gelegenheit den Nahmen Wechselburg erhielt. (S. Kreyßig Beytr. zur Hist. — V. Th. No. 5. — Ingleichen meine Chursächßl. Priesterschaft. III. B. Kap. 14. S. 528. ff.) — Nachher, nach Hanß Ernsts Tode erfolgte die Theilung der übrigen 3 Brüder. George stiftete die Glauchauische: Hugo I. oder Haugk die Waldenburgische: und Wolf die Penigische Linie. Die erste, nämlich die Glauchauische, ist bald mit August von S. Georgens Sohne, 1610 ausgegangen, und ihr Antheil an die übrigen Linien gefallen.

„Joh. Pfeffinger gestellet Ao. 1542 d. 18. Oct.“ Diese K. O. handelt 1) „von den Personen Ministerii (von Glauchau nämlich) deren 8 angegeben sind, als: ein Superintendent, ein Prediger, ein Kaplan, ein Schulmeister, Cantor, minor Vicarius oder Locator, Organist, und Kirchner — und von eines jeden Verrichtung, Besoldung ꝛc. 2) vom geistlichen Lehen und Almosen; 3) von den Kirchen-Ceremonien; 4) Instruction für die Dorfpfarrer; 5) Specification der Hymnorum, so zu singen, und was für Bücher anzuschaffen.“ Der Beschluß dieser Kirchen-Ordnung heißt: „Actum Glaucha d. 18. Tag Octob. 1542. Diese ganze Kirchen-Ordnung wie droben im Anfange vermeldet, und hiemit mit meiner Handschrift bekenne, ist auf Verbesserung M. G. H. gestellet. Joh. Pfeffinger.“ *)

Der in der vorletzten Note gedachte noch älteste Bruder Johann Ernsts, George von Schönburg, hat 1548 bey den Solennien, da dem Herzog Moritz zu Sachsen die Churfürstliche Würde, zu Augsburg übertragen ward, das

*) Hier merk ich noch an: weil mehr gedachter D. Pfeffinger die erste evangel. Luther. Predigt 1542. am 18. Oct. zu Glauchau gehalten, eben eine sogenannte Reformationspredigt noch jetzund in den Schönburgl. Herrschaften, am Sonntag nach dem 18ten Oct. zum Andenken gehalten wird.

das Churschwerdt vorgetragen. Er ist auch derjenige, welcher ao. 1577 den Gärbern zu Glauchau ihre Innungs- und Freiheitsbriefe gegeben und bestätiget hat; so wie er 10 Jahr vorher, 1566, nebst seinen Bruder Wolf, den Churf. August zu Sachsen auf den Reichstag nach Augsburg begleitet hat, und die Lehnsfahne der Sächßl. Provinzen mit vortragen helfen. — Sonst findet man von ihm, die mit dem Churfürsten und den Churfürstl. Räthen gewechselten Schriften, in der Vorläuf. Anzeige und Gegen-Anzeige, in der Beylage. *) — Er starb 1585 am 13. Sept. in dem Städtchen Greßlas in Böhmen, welches er für sein Geld gekauft hatte; ward nach Glauchau gebracht, und in dasige Gruft beygesetzt. Er ist zu dreymalen vermählt gewesen. 1547 mit Dorotheen Gräfin von Mansfeld, welche 1550 gestorben; 1551 mit Dorotheen Gräfin Reuß zu Greitz, welche 1572 gest.; und 1581 mit Katharinen Agathen Freyinn von Puttbus auf Rügen, welche 1608 zu Lichtenstein 59 Jahr alt aus der Welt gegangen ist, nachdem sie 11 Jahre lang, wegen heftiger Gliederschmerzen fast immer auf einer Stelle sitzen müssen. Von seinen 6 Söhnen,

*) Auch wäre von ihm zu bemerken, daß er den zwischen Churfürst August, und dem gebohrnen Churfürsten Johann Friedrich, ao. 1554 zu Naumburg aufgerichteten Vergleich, als Verordneter der Landschaft, mit unterschrieben hat.

nen, von der 2ten und 3ten Gemahlin, hat ihn nur August Graf von Schönburg, zu Glauchau, Waldenburg ꝛc. und zu Greßlas, überlebet. Er war 1583 am 20. May geb. und studirte von 1601 an in Leipzig sehr emsig; konnte sich aber nicht lange da aufhalten, weil er als ein 18jähriger Herr die Regierung antreten müssen. Er hat sich in Bestellung gelehrter Prediger viel Mühe gegeben, und den M. Hammer (von welchem weiter unten,) nach Glauchau berufen und 1603 feyerlich einweihen lassen. Er hat auch 400 Fl. zu Anschaffung einer schönen Orgel in der Stadt- und Pfarrkirche zu Glauchau, geschenket. Sein Ende erfolgte 1610 am 3. Oct. und weil er unvermählt war, so gieng mit ihm die Glauchauische Linie aus; und die deswegen entstandnen Streitigkeiten wurden nicht eher beygelegt als 1616, da die Schönburg-Penigische Linie die Herrschaft Glauchau an sich kaufte. (S. Kurze vorläuf. Anz. Beyl. No. 49. 140. 141) — **Hugo I.** von Schönburg, der 3te von den obengenannten 4 Brüdern, der Stifter der Waldenburgischen Linie, Herr zu Waldenburg, Lichtenstein und Hartenstein, vermählte sich 1556 mit Anna Gräfin von Gleiche. Im J. 1559 im May kaufte Churfürst August von diesem Hugo die obere Grafschaft Hartenstein, (welche heut zu Tage das Kreisamt Schwarzenberg ausmacht,) um 146000 Meißn. Fl. — Er, Hugo, starb 1566 am 4. Febr. 36 Jahr alt; und seine Gemahlin

mahlin starb 4 Jahre nach ihn. Von seinen 3 hinterlassenen Söhnen bemerke ich Hugo II. Herrn zu Hartenstein, geb. 1559 am 13. Dec. Er war ein großer Liebhaber der Studien, und man trug ihm, in seinem 16ten Jahre, die Rectoratswürde bey der Universität Jena auf. Er hatte sich treflich auf Reisen umgesehen; war ein guter frommer Herr. Im Jahr 1582 begleitete er, auf ausdrückliche Einladung des Churfürsten Augusts, denselben auf den Reichstag nach Augsburg; so wie er auch nachher 1586 deßen Leichenbegängniß, nebst seinem Bruder George von Schönburg auf Waldenburg, beywohnte. *) Sein Ende erfolgte in eben dem Jahre, in welchem er bey dem Leichenbegängniß der Churfürstin Sibylle Elisabeth, Gemahlin Churf. Joh. Georg I. zu Freyberg gegenwärtig gewesen war, nämlich 1606 am 23. Oct. und zwar zu Gera, von da man ihn nach Hartenstein gebracht und daselbst am 11. Nov. beygesetzt hat. Er war 2mal vermählt gewesen 1) mit Agnes Reußin von Plauen zu Gera, 1582, welche aber schon 1588 wieder verstorben. 2) Mit Katharinen einer Wild- und

*) Es stand dieser Hugo II. bey Churfürst Georg I. und hernach bey dem Administrator der Chur, Herzog Friedrich Wilhelm, auch bey Churf. Christian II. in besondern Gnaden. Man sehe Melzers Schneebergl. Chron. und Mittelbachs Schönburgl. Ruhm- und Ehrengedächtniß. Not. 48. 49.

Rheingräfinn 1590 am 13 Jul. *) Von beyden hat er eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, indem er 7 Söhne und 8 Töchter erzielet. Unter den Söhnen ist anzumerken: Christian Heinrich von Schönburg geb. 1603; blieb 1626 am 13. Jul. in einem Treffen bey Calenberg im Herzogthum Braunschweig. — Otto Albert von Schönburg zu Hartenstein. Bekam 1650 vom Kaiser Ferdinand III. ein Moratorium auf 2 Jahre wegen der sämmtlichen Creditoren, weil die Schönburgl. Herrschaften und Güter, während des 30jährigen Krieges großen Ruin erlitten hatten, und die Grafen und Herren von Schönburg sammt ihren armen Unterthanen in große Schuldenlast gerathen waren; wozu noch kam, daß ihr Vetter, Georg Ernst von Schönburg zu Lichtenstein, wegen dargelehnter 2 starker Schuldposten auf die Herrschaft Waldenburg, durch Executionen stark auf sie drang. Im Jahr 1665 mußte er auf Kaiserlichen Befehl, Greßlas, wegen der Reformation in Ecclesiasticis, einem gewissen Herrn Grafen von Nostitz käuflich überlassen; und so ist Greßlas von den Schönburgl. Besitzthümern abgekommen.

Bey

*) Diese Gräfin und Herrin v. Schönburg erfuhr das Herzeleid, daß 2 von ihren Söhnen, Joh. Wolf, und Veit von S. 1616 beyde an Blattern zu Paris starben. Sie, die Mutter selber, starb 1654 im hohen Alter, nachdem sie seit 1606 in bekümmertem Witwenstande 48 Jahr gelebt hatte.

Bey Churf. Joh. Georg II. stand dieser Otto Albert von Schönburg in besondern Gnaden; welcher ihm auch zu 2 malen, 1672 und 1678 zu Hartenstein besucht hat. Er starb 1681 am 15. Jun. zu Hartenstein, seines Alters 81 J. und ist der einzige von seinen Brüdern, welcher den Schönburgl. Stamm fortgepflanzet hat. Denn mit Ernestinen Gräfin Reuß von Plauen, mit welcher er sich 1630 vermählet, hat er, ausser 6 Töchtern auch 3 Söhne gezeugt, unter welchen Otto Ludw. von Schönburg Herr zu Waldenburg, Harten- und Lichtenstein, geb. 1643 am 16 Sept. zu merken ist. Er bekam, wegen des Iur. Territor. Streitigkeiten 1683, und ward, nebst andern Grafen und Herren v. Schönburg von dem Churfürsten auf den Kreistag nach Leipzig citirt. (S. Vorläuf. Anzeige und Gegen-Anzeige u. Beylage.) Er ist der Wiederhersteller der Schloßkapelle in Hartenstein. S. weiter unten. Sein Tod erfolgte 1701 am 22. Nov. Von seiner Gemahlin, Soph. Magdal. Gräfin von Leiningen-Westerburg, mit welcher er sich 1668 im Januar vermählet, und welche 1726 als Wittwe gestorben ist, hat er 15 Kinder, 10 Töchter und 5 Söhne erzielet; von welchen letztern wir George Albert zu Hartenstein, und Otto Wilh. von Schönburg zu Lichtenstein, bemerken. *) Ersterer

*) Um die Abstammung und Vererbung von Otto Ludwig von S. zu Hartenstein auf einmahl zu über-

sterer war 1673 geb. und hatte 2 Gemahlinnen gehabt a) seit 1697 Sophien Sabinen, Gräfin von Weid, starb 1710. b) seit 1711 Magdalenen

übersehen, kann man folgendes merken. Otto Ludw. starb wie obengedacht 1701 und hinterließ 4 Söhne, aber nur 3 Herrschaften, nämlich Hartenstein, Lichtenstein und Waldenburg. Um nun diese 4 Söhne sämmtlich jeden mit einer besondern Herrschaft versorgen zu können, so machte er vor seinem Ableben diese Einrichtung: Stein, Lößnitz und einige Dörfer wurden von der Herrschaft Hartenstein abgesondert, und dazu noch Rußdorf und einige andere Dörfer der Herrschaft Lichtenstein, geschlagen, und hieraus die besondere Herrschaft Stein errichtet, welche der 3te Sohn, Ludwig Friedrich, zu seinem Antheil bekam; da der älteste, George Albrecht, Hartenstein, der 2te Otto Wilhelm Lichtenstein, und der jüngste Christian Heinrich Waldenburg erhielt. Herr Ludw. Friedrich verließ seine Herrschaft Stein ao. 1748 seinem ältesten von Fr. Sophien Kath. Baron. v. Stein auf Ost- und Nordheim und Berkach, gebohrnen Sohne, Herrn Albert Karl Friedrich. Dieser, welcher 1710 gebohren war, vermählte sich 1743 mit der Fr. Fried. Karoline von der Marwitz — und es fielen demselben und der Gräfl. Hartensteinischen Linie 1750 und 1754 die Herrschaften Lichtenstein und Waldenburg zu, da in genannten Jahren der männliche Stamm genannter Linie ausgieng. Nach Albert Karl Friedrichs 1765 erfolgten Tode, erbte die Herrschaft Stein, sammt den mit dem Gräfl. Hartensteinischen Hause annoch gemeinschaftlich besitzenden Herrschaften Waldenburg und Lichtenstein, dessen einziger unmündiger Sohn, Otto Karl

lenen Sophien, Fürstin v. Schwarzburg-Sondershausen, welche als Wittwe 1751 starb. — Letzterer, Otto Wilhelm, geb. 1678 gieng 1695 auf die Universität, und 1701 zur Armee Kön. Fried. Augusts von Pohlen und Churf. zu Sachsen. Er war ein frommer und um das Wohl seiner Unterthanen sehr besorgter Herr, welcher als Senior des ganzen Schönburgl. Hauses 1747 am 15. Aug. mit Tode abgegangen ist. Seine erste Gemahlin war seit 1705, Henriette Charlotte, Freyherrn Curt Reinicke von Callenberg, auf Mußkau, Tochter, welche 1710 verstorben. Die 2te seit 1713, Brigitta Sitonia, Baron. von Hage, welche 1754 als Wittwe aus der Welt gegangen. Sein einziger hinterlassener Sohn, Wilh. Heinr. v. Schönburg zu Lichtenstein, geb. 1714, beschloß die Lichtensteinische Linie, da er 1750 am 14. Aug. starb, und von seiner Gemahlin Wilhelmine Gräfin v. Solms-Utphe, mit welcher er sich 1744 vermählet, nur 2 Töchter hinterlassen hatte. — — Christian Heinrich von Schönburg zu Waldenburg, der

Karl Friedrich, (geb. d. 2. Febr. 1758) unter Gräfl. Hartensteinischer Vormundschaft, jetziger regierender Graf und Herr dieser Linie, welcher sich ao. 1779 am 19. Dec. mit der Hochgebohrnen Gräfin und Herrin Henriette Eleonore Elisabeth, Herrn Heinrichs XXIII. jüng. Linie Reuß, Hrn. von Plauen, zu Graitz, Gera ꝛc. Tochter (geb. 1755) vermählt hat.

4te Sohn des oben genannten Otto Ludwigs von Schönburg zu Waldenburg, war 1682 am 13. Nov. geb. Im Jahr 1723 ward er Kaiserl. Kammerherr und Geheimder Rath, auch, nachdem er 1729 zu Wien die Röm. Kathol. Religion angenommen, bey der Kaiserin Elisabeth Hatschier- und Trabantenhauptmann. Er starb 1753 und hinterließ von seiner Gemahlin Fried. August. Gräfin von Limpurg-Speckefeld, einen Sohn, Christian August von Schönburg zu Waldenburg. Dieser starb als Hauptm. unter den Fränkischen Kreistruppen und als mitregierender Graf zu Limpurg 1754, am 29 Jul. und mit ihm erlosch die Schönburg-Waldenburgische Linie — — —

Wolf oder Wolfgang v. Schönburg, der ältere, ist der 4te von den oben genannten 4 Brüdern, welcher die Reformation in den Schönburgl. Herrschaften zu Stande bringen helfen, und in dieser Absicht, wie überhaupt in der Schönburgl. Geschichte, ein sehr merkwürdiger Mann. Er war 1537 geb. und seit 1556 der Stifter der Schönburg-Penigischen Linie, Herr zu Penig, Rochsburg und Wechselburg, ein besonderer Eiferer nach seiner Art und damaligen Einsichten, — um den rechten Glauben und die Religion, welcher dabey keine Gefahr und Widerwärtigkeit gescheuet hat. Er war, nebst seinem Bruder Hugo I. ao. 1553 in dem Treffen bey Sievershausen, wo Churf.

Moritz

Moritz tödtlich geschossen, und entseelt, hernach in Freyberg beygesetzt worden; wobey unser Wolf, nebst andern, die Churfürstl. Leiche von dem Leichenwagen durch die Stadt bis in den Dom auf seinen Schultern tragen helfen. Im J. 1556 erhielt er von den Churfürstl. Commissarien, bey der Kirchen-Visitation, daß ein eigener Superintendent zu Penig angesetzt ward. Im J. 1565 erklärte sich Wolf v. Schönburg gegen den Churfürsten, wie über andere Sachen, so auch darüber, daß er bey der Augsburgl. Confession treu halten wolle. Im folgenden 1566. Jahre war er, nebst seinem Bruder George auf Glauchau, mit zu Augsburg, da Churf. Augustus vom Kaiser Maximil. II. feyerlich mit der Chur belehnt ward, und trug, nebst andern, die Provinzial-Fahne. *) Eben

*) Es war auch in diesem Jahre, da der Superintendent D. Pfeffinger zu Leipzig an unsern Hrn. Wolf v. Schönburg d. d. Leipzig Donnerst. nach Martini, einen Brief geschrieben, darinn es, unter andern, heißt: „Und hat, Wohlgebohrner und Gnädigster Herr, das alles anzuzeigen mich nicht wenig verursacht das christliche Gemüthe zu dem Wohlgeb. Hause Schönburg, sonderlich, weil ich Unwürdiger, nach Absterben Ew. Gnaden geliebten Herrn Vaters, löbl. und sel. Gedächtniß, dennoch der erste Anrichter der heilsamen reinen Lehre des heil. Evangelii in der Herrschaft Glauchau gewesen, und aus Leipzig, auf gnädigster Bitte und Begehren Ew. Gnaden geliebten Herrn Bruders, durch den Achtbaren, Hochgelahrten theuern Mann D. Ludw. Fachsen, Bürger-

in diesem Jahre ward eine Gemeinschaftliche Schule, an welcher die Herren v. Schönburg zusammen Antheil hatten, in dem Kloster zu Geringswalde angelegt. Allein, diese gute Anstalt dauerte nicht lange, sondern gieng 1568 wiederum ein, weil man die Lehrer des Flacianismus bey Churf. August verdächtig machte; wie denn unser Herr Wolf von Schönburg um diese Zeit, (1556–1568) da die unfertigen Händel der sogenannten heimlichen Calvinisten im Schwange waren, in mancherley Religions-Unruhen und schwer auffallende Widerwärtigkeiten eingeflochten, ja gar, durch Verhetzung und heimliche Angebung, in die Ungnade des Churf. versetzt worden, da man ihn, weil er ein eifriger Anhänger des Lutherischen Systems war, und die Sätze der Gegner nicht genehmigen konnte, bey dem Churfürsten lieber des Lasters der beleidigten Majestät beschuldiget hätte; indem man vorgab, er hätte, weil ihm die Penigische Ephorie genommen, und theils nach Chemnitz, theils nach Rochlitz vertheilt worden, unehrerbietig von dem Churfürsten gesprochen. Er ward deswegen 1565 am 14. Jun. in gefängliche Haft (in Bestrickung, wie es in den alten Urkunden lautet,) gebracht, erst zu Chemnitz, und dann vom 21. Jun. an bis zum 16. Oct. in

Bürgermeister und Ordinar. zu Leipzig, auch christl. sel. Gedächtniß, dahin gen Glauchau geschickt worden bin. &c."

in Dreßden, bis er, am letztgenannten Tage wieder frey ward. *) Bey allen diesen traurigen Vorfällen bewieß sich unser Wolf ungemein standhaft, und sein abgelegtes Glaubensbekenntniß (welches zwar gedruckt, aber jetzt ungemein rar und selten zu haben ist,) zeugte von seinem Edelmuth. **) Im Jahr 1579 hat er, nebst seinem Bruder George zu Glauchau die Form. Concord. unterschrieben. Endlich starb er vor Kummer, und dazu geschlagenen schmerzlichen Krankheit 1581 am 8. Sept. und lieget zu Rochsburg an der Seite seiner ersten Gemahlin begraben. Er ist nämlich zweymal vermählt gewesen. Das erstemal mit Annen Schenkin v. Landsberg. Diese starb zu Penig 1568 und ward zu Rochsburg beygesetzt. Sie hat ihm 3 Söhne und 2 Töchter gebohren. — Das 2temal mit Johanna Steinin v. Scherffenberg, mit welcher er 1570 am 12. Aug. in Steyer-

*) Ich habe deßen schon im III. Bande der Chursächßl. Priestersch. S. 494 und 495 mit mehrern gedacht.

*) Einige besondere Umstände von diesem Herrn lese man in den Personalien Hrn. Christian von Schönburg zu Rochsburg — auch in Wolf Heinrichs v. Schönburg Personalien; Ingleichen in Seifert Melle melico. — Ueberhaupt geben die gedruckte Personalien verschiedener im vorigen Jahrhunderte verstorbener Herren von Schönburg demjenigen, welcher sie alle habhaft werden kann, manche schöne historische Erläuterung —

Steyermark das Beylager gehalten, nachher aber, bey der Heimführung nach Rochsburg am 12. Nov. die Vermählungs-Feyerlichkeiten wiederholt hat. Nachdem sie Wittwe geworden ist, ist sie mit ihrem Wittwengehalt wiederum in ihr Vaterlond zurückgekehret. — Als Joachim von Schlick 1572 am 5. Jan. zu Rochsburg starb, so wurden dessen Eingeweide zwar feyerlich beygesetzt, dessen Leichnam aber nach Schlackenwalde in Böhmen abgeführet. Vermöge Erbschaftsrechts erhielt unser Wolf v. Schönburg 1578 die Stadt Schlackenwalda, mit umliegenden Gebiethe; es ist aber diese Herrschaft in der Folge, von dem Hause Schönburg wiederum abgekommen. — Von Wolfs Söhnen bemerke ich: **Johann Ernst von Schönburg**, geb. 1564. Gieng 1571 mit seinem bald zu nennenden Bruder Wolf, auf die Universität Straßburg. — Ao. 1582 begleitete er Churf. Augusten auf den Reichstag. Er starb in der Blüthe seiner Jahre auf der Universität Tübingen. *) — Sein älterer Bruder **Wolf von Schönburg** der jüngere, zu Penig,

*) Bey seinem Aufenthalt in Tübingen hatte ihm Herzog Ludwig zu Würtemberg folgendes in sein Stammbuch mahlen lassen. Einen Arm, welcher mit dem Hammer einen auf dem Ambos liegenden Demant schlägt mit den Worten: Fides et victoria a Deo, womit auf dessen sel. Vaters, Wolfs des ältern, Treue und Beständigkeit gezielt war.

Penig, Rochsburg ꝛc. folgte in der Regierung. Er war 1556 zu Penig gebohren. Besuchte die Universität Jena; darnach mit seinem vorhin genannten Bruder die Universität Strasburg; — gieng dann, allein, nach Genev und nach Besançou; von da er 1576 wiederum nach Strasburg zurückkehrte, und so fort wiederum, in eben dem Jahre, eine Reise durch die Schweitz, Italien, nach der Insel Maltha — uud wiederum zurück, durch Frankreich, that, und 1577 im April wiederum nach Hause in seine Herrschaft Penig kam. Er residirte zwar erst zu Rochsburg; erwählte nachher aber Penig; und ob er gleich, der Pest wegen, welche 1582 in Penig grassirte, wiederum nach Rochsburg zog: so kehrte er doch, nach aufgehörter Pest, 1583 wiederum nach Penig zurück. Im Jahr 1588 verkaufte er, und Hugo v. Schönburg an Churf. Christian I. Geringswalde mit allem Zubehör um 40000 Fl. Meißnisch. Im J. 1594 wohnte er als Churfürstl. Commissar. dem Colloquium zu Torgau, zwischen D. Huber und D. Hunnius, bey; und eben in diesem Jahre begleitete er den Administrator der Chursachsen, Herz. Friedr. Wilhelm, nach Regensburg auf den Reichstag. Als Churfürstl. Abgesandter wohnte er 1596 der Krönung Kön. Christians IV. in Dänemark bey — Ueberhaupt war dieser Hr. Wolf von Schönburg ein mit treflichen Talenten versehener und sehr erfahrner Herr; und die übrigen Herren von Schönburg,

da

da er zumal Senior des ganzen Hauses geworden war, ehrten ihn und liebten ihn als ihren Rathgeber. Bey Churf. Christian II. stand er in besondern Gnaden; daß er nicht nur bey Abwesenheit des Churfürsten 1606 Statthalter in Dreßden war, sondern auch 1611 im Aug. den Churfürsten auf seinem Schlosse zu Penig bey sich hatte, welcher ihn besuchte. — Er war zweymal vermählet. 1) seit 1581 am 12. Aug. mit Elisabeth von Tschernempel, einer weisen und klugen Dame. Diese schickte 1585 einen Leinweber von Frankenberg: Thomas Rockarten, nach Antwerpen, damit er daselbst die Art Leinen Zeug, welches wir Grobgrün nennen, und die Farbe desselben — auch von vielen andern, die Zubereitung sehen und erlernen möchte; welches nachher den Schönburgl. — und überhaupt den Sächßl. Landen vortheilhaft geworden ist. — Diese Gräfin starb in schwerer Geburt 1601 am 28. März, 37 Jahr alt. — 2) seit 1601 am 16. Nov. mit Anna Barbara, Gräfin Reuß, welche nachher als Wittwe 1629 verblichen ist. — Unser Wolf selber starb zu Penig 1612 am 17. Aug, nachdem er 12 Kinder gezeuget hatte. Von diesen sind 2 todt auf die Welt gekommen, 10 Söhne aber haben ihn überlebet. Ich will diese Söhne und einige Enkel und Urenkel hier nahmhaft machen.

Wolf Ernst v. Schönburg geb. zu Rochsburg 1582. Studirte von 1599 zu

Jena — und 1606 zog er, nebst seinem Bruder Johann Georg, wider die Türken zu Felde. Von 1609 bis 1612 hat er dem Pohlnischen Kriege in Curland beygewohnet, und ist dabey oft in großer Gefahr gewesen. Ao. 1617 ward er, nebst seinen Brüdern Joh. Georg und Otto Wilhelm zur Krönung des Röm. Kön. Ferdinands nach Prag verschrieben. Otto Wilhelm zog nur dahin, die beyden andern aber entschuldigten ihr Außenbleiben. In eben diesem 1617ten Jahre am 28. Nov. hatte er das Unglück seinen Bruder Otto Wilhelm auf dem Schloße zu Glauchau mit einem Stich durch den Unterleib zu entleiben. Dieses Brudermords wegen muste er landflüchtig werden — und ist auch als ein Flüchtling 1623 am 16. Febr. gestorben. *) Im Jahr 1617 im Oct. und also nur einen Monat vor seinem Unglück hatte er sich mit Veronica Amalia, Gräfin von Pappenheim vermählet, welche ihm 2 Söhne gebohren, und mit Joh. Caspar von Schönburg wegen einer Schuldforderung von 32050 Thlr. als Wittwe, in Streit gelebt hat. Der erstgebohrne Wolfgang Philipp starb schon 1620. Der andere aber, Gottfried Ernst v. Schönburg Herr zu Remsa, war 1623 an eben dem Tage, nämlich am 16. Febr. gebohren, da sein unglücklicher Vater gestorben war. Er starb

*) Man sehe die Chursächßl. Deduct. oder Vorläuf. Anzeigen sowohl von ihm als seiner Wittwe.

starb zu Remsa 1679 am 3. Dec. Mit seiner Gemahlin Agnete Beate von Schönburg zu Penig, welche ihm 1653 beygelegt worden, und welche als Wittwe 1687 gestorben ist, hat er 2 Söhne gezeuget: Christian Ernst v. Schönburg geb. zu Remsa 1655 am 9. Oct. Studirte erst zu Leipzig, unter Anführung seines Hofmeisters Rudolf Ernst von der Mosel (welcher nachher Gräfl. Schönburgl. Gesammt-Regierungs-Directer geworden.) Dann nahm er Dienste unter den Churbrandenburgl. Kriegsvölkern. Bey der 1681 vorgegangenen Theilung bekam er, durchs Loos, das Hinteramt Glauchau, und residirte auch da. In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts legte er ein Städtchen an, welches er nach seinem Nahmen Ernstthal nannte. S. weiter unten. Er starb am 14. April 1718, und hatte in doppelter Ehe gelebet 1) mit Julianen Marien v: Schönburg-Waldenburg seit 1679, welche 1683 starb. 2) mit Ursula Ludomilla Baron. von Reißwitz seit 1686, starb als Wittwe 1720. Seine Söhne waren: Otto Heinrich von Schönburg zu Glauchau geb. 1681, und starb auch da 1746 d. 28. Nov. Seine Gemahlin war Wilhelmine Christine Gräfin von Solms-Sonnenwalde seit 1710. — Wolf Ernst von Schönburg geb. 1694, starb 1739 als Königl. Pohln. und Churf. Sächßl. Oberster. — Otto Heinrichs von Schönburg Söhne waren: Heinrich Ernst von

Schön-

Schönburg zu Glauchau, geb. 1711 am 18. Sept., vermählte sich am 10. May 1747 mit Magdalenen Luisen, Alberti Freyherrn von Elster, Kaiserl. Gen. Majors jüngsten Tochter, (geb. 1720 am 28. May.) aus welcher Ehe verschiedene, zum Theil noch lebende, Grafen und Gräfinnen entsprossen sind. — Albert Christian Ernst von Schönburg zu Glauchau, geb. am 22. Jan. 1720. Ihm ward, nachdem ihm seine 2 Herrn Brüder Heinrich Ernst, und Johann Ernst von Schönburg ihr Eigenthum an Glauchau abgetreten, am 5 Aug. 1751 gehuldiget, ist Ritter des Johanniter- und des rothen Adler-Ordens, auch Kön. Preuß. Oberstlieut., welche letztere Dienste er quittirte, da er die Regierung zu Glauchau antrat. Er vermählte sich, zum erstrn male, mit Karolinen Reginen von Karlowitz 1747, welche, nachdem sie eine Gräfin und einen Grafen gebohren, 1755 am 16. Sept. starb. Zum 2ten male vermählte er sich mit Magdal. Franciske Elisabeth, Franz Heinr. von Schönburg zu Wechselburg ältesten Tochter, am 19. Jul. 1757, und auch aus dieser Ehe sind verschiedene Hochgräfl. Kinder entsprossen, von welchen man die genealogischen Handbücher nachsehen kann. — Johann Ernst von Schönburg des vorstehenden Bruder, zu Lohma im Altenburgischen, geb. 1726. vermählte sich 1752 mit Charlotte Henriette v. Weißenbach, verwittw. v. Bomsdorf, welche ihm 2 Comtessen gebohren hat. —

August Ernst von Schönburg zu Rochsburg, der 2te Sohn des oben genannten Gottfried Ernsts von Schönburg Herrn zu Remsa, und ein Bruder Christian Ernsts zu Remsa, geb. 1666. Er residirte zu Rochsburg und starb 1729. Seine Gemahlin war seit 1692 Maria Elisabeth, Otto Ludwigs von Schönburg zu Hartenstein Tochter, welche ihm 2 Comtessen gebohren hat, und, da sie von 1729 an Wittwe gewesen, 1737 in ihrem 67. Jahre verstorben ist. Im Jahr 1713 am 4. März versicherte er in einem Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen, Demselben seiner Treue und Ergebenheit. (S. Kurze vorläuf. Anzeige Beyl. No. 66.) —

Jetzund gehe ich zurück auf den 2ten Sohn von den 10 Söhnen des obengedachten Wolfs von Schönburg zu Penig. Dieser war Johann Georg von Schönburg zu Rochsburg, geb. 1584 am 12. Jun. Er war anfänglich in Kaiserl. Kriegsdiensten. Nachher bekam er, nebst seinen Brüdern, wegen des entleibten Bruders Otto Wilhelms und wegen anderer Ursachen und Untersuchung dieser Entleibung, mancherley Aufträge und Beschäftigungen. (S. Kurze vorläuf. Anz. Beyl. No. 101. 104. 106.) Er erwählte sich Rochsburg zu seinem Sitz, wo er auch 1637 am 24. März gestorben und in der Pfarrkirche allda beygesetzt ist. Seine Gemahlin seit 1626, Susanna

Gräfin

Gräfin von Schlick, folgte ihm als Wittwe, 1649 im Tode nach. — Christoph Friedrich von Schönburg der 3te Sohn Wolfs zu Penig, war 1585 gebohren. Studirte nebst seinen gleich zu nennenden Bruder, in Wittenberg, unter ihrem Hofmeister M. Joh. Eiflern. Beyde waren von dem gleich damals auch zu Wittenberg studirenden Sächßl. Prinz, August, vertraute und zärtlich geliebte Freunde. *) Es starb aber dieser Christoph Friedrich von Schönburg in der Blüthe seiner Jahre 1607 am 26. April. — Otto Wilhelm v. Schönburg sein Bruder und der 4te Sohn Wolfs, war 1587 am 7. März gebohren. Er war Churfürstl. Sächßl. Gesandter an dem Französ. Hofe von 1606–1609, und verwaltete diesen Posten mit vielem Ruhme. Als Churf. Joh. George I. am 1. Febr. 1613 durch ein Schreiben den Herren von Schönburg untersagte, von ihren Herrschaften und Besitzthümern nichts an auswätige zu veräußern oder zu verkaufen: So erklärte sich Otto Wilhelm von Schönburg gleich am 5. Febr. schriftlich, daß er von der

*) Der berühmte Taubmann machte deswegen, als diese beyden Brüder von der Universität Abschied nahmen, ein schönes Carmen, darinn es, unter andern, heißt:

Quos Deus et Musae Princepsque Augustus amarunt,
Schoenburgo fratrum Binio noster abit — —

vorgehabten Veräußerung abstehen wolle. (S. Kurze vorläuf. Anz. Beyl. No. 141. 142.) Von seiner 1617 geschehenen Entleibung ist oben schon gesagt worden. Seine verwittwete Gemahlin, mit welcher er sich 1615 vermählet, war Benigna Freyinn von Schwamberg. — Der 5te Sohn Wolfs, Hugo von Schönburg lebte nur ein Jahr. — Der 6te Sohn Johann Heinrich von Schönburg war 1589 geb. und ein tapferer Kriegsheld. Er ward Herr zu Remsa 1623 und vermählte sich 1639 mit Marthe Sibylle Gräfin von Mannsfeld, mit welcher er einen überlebenden Sohn Wolf Chrph. von Schönburg zeugete. Er starb 1651. — Der 7te Sohn Wolfs, Johann Caspar von Schönburg, war 1594 gebohren, und hatte in Jena und Straßburg studiret, und sich nachher den Kriegsdiensten gewidmet. Er bekam den halben Theil an der Herrschaft Glauchau, und vermählte sich zum ersten male, 1622 mit Elisabeth, Veits von Schönburg Tochter, und nach deren 1633 erfolgten Tode, zum zweyten male 1636 mit Sophien Marien Gräfin Reuß. Er gerieth in Streitigkeiten wegen Schulden und Sequestration. (S. Kurze vorläuf. Anz. Beyl. No. 22.) Seinen Glauchauischen Unterthanen ertheilte er 1641 eine Polizey-Ordnung, und starb 1644 mit Hinterlaßung zweyer Söhne: **Wolf Friedrich v. Schönb.** und **Veit Heinrich von Schönburg.** Der erste, Wolf Friedrich war

1623

1623 geb. und vermählte sich 1647 mit Marien Genoveven Gräfin von Scherffenberg. Da er in Weiterungen mit Churfürst Joh. George I. gerieth: so bezeugte er in einem demüthigen Schreiben an den Churf 1653 am 31. Jan. daß ihm niemals in den Sinn gekommen wäre, etwas wider das Territorial-Recht und Lehnspflicht zu begehen. (S. vorläuf. Anz. No. 24. 72.) Im Jahr 1654 erließ gedachter Churfürst an die Unterthanen aller Herren von Schönburg ein Mandat, sich von allen Partheyen und Rottirungen zu enthalten rc. (S. Beyl. No. 96.) — Der 2te Sohn V. Heinrich war 1625 am 20. April gebohren. — Der 8te Sohn Wolfs von Schönburg hieß August Siegfried von Schönburg, geb. 1596 und bekam 1623 den halben Antheil an Glauchau. Im J. 1628 war er so unglücklich seinen Vetter Friedrich von Schönburg zu entleiben, wegen welcher That Churfürst Joh. Georg I. Untersuchung anstellen lassen. (S. kurze vorläuf. Anz. S. 32.) Er ward nachher 1631 am 7. Sept. in der Schlacht bey Leipzig gefährlich blessirt und starb an seinen Wunden am 7. Nov. — — Der 9te Sohn, Christian von Schönburg war 1598 am 27. April geb., studirte von 1614 an in Jena und Leipzig, und besahe auf seinen Reisen mit seinem Bruder August Siegfried, Frankreich, Italien, und die Türkey. Im Jahr 1628 ward er Herr zu Wechselburg, und vermählte sich 1632 mit Agnaten von Schönburg-Har-

 tenstein,

tenstein, und nach deren 1643 erfolgten Tode, 1647 mit Agneten Elisabeth, Gräfin Reuß, welche nachher als Wittwe 1675 gest. und zu Rochsburg beygesetzt ist. Im Jahr 1657 versicherte er, nebst Wolf Heinrich und Gottfried Ernst von Schönburg dem Churfürsten seiner Treue, (S. vorläuf. Anz. Beyl. No. 56.) und 1659 ergieng vom Churf. Joh. Georg II. an die Unterthanen von Glauchau und Waldenburg ein öffentlicher Befehl, ihren Herren den Grafen von Schönburg allen schuldigen Gehorsam zu leisten. (S. l. c. No. 57.) Unser Christian von Schönburg starb 1664 am 18. Aug. zu Wechselburg. Der berühmte Dichter, Paul Flemming, hat ein Trauergedicht auf ihn geschrieben. — Wolfs 10ter Sohn war Wolf Heinrich von Schönburg geb. zu Penig 1605 am 2. Nov. Von 1614 an studirte er zu Jena und von 1619 zu Leipzig. In der 1620 von dem Churf. Joh. Georg I. geschehenen Theilung bekam er Penig zu seinem Antheil. Im Jahr 1636 am 3. Jul. vermählte er sich mit Judith Eva Gräfin Reuß zu Graiz; welche hernach als Wittwe 1666, alt 52 Jahr gestorben ist, nachdem ihr Gemahl schon 1657 am 5. Dec. verblichen war. (Man sehe dessen Personalien bey der ihm von M. Joh. Schönfeld zu Penig gehaltenen, und 1658 zu Altenburg gedruckten Leichenpredigt.) Seine Söhne waren: Wolf Heinrich; Samuel Heinrich und Wolf Heinrich. Der erste Wolf

Heinrich starb 1 Jahr alt. Der andere Samuel Heinrich gebohren 1642, war Herr zu Wechselburg, und vermählte sich 1675 mit Elisabeth Magdalenen, Hanß Caspars v. Schönburg zu Penig Tochter; welche nachher, als Wittwe, 1716 verschieden ist. Unser Samuel Heinrich lebte seinem Wahlspruch gemäß: Mon esperance en Dieu! Er starb, unvermuthet im Karlsbade, 1706 am 16. Jun. — Wolf Heinrich, der jüngere, sein Bruder, Herr zu Penig, war 1648 geb. und starb 1704 am 13. Jun. Seine 1722 als Wittwe verstorbene Gemahlin war seit 1669 Juliane Katharine Hanß Christophs von Schönburg zu Penig Tochter. — Die Kinder seines ältern Bruders, Samuel Heinrichs zu Wechselburg, waren Karl Heinrich v. Schönburg 1677 Herr zu Wechselburg; Sigismund Heinrich geb. 1678; und Franz Heinrich geb. 1682. Dieser trat, bald nach seines Vaters Tode, nebst dem Bruder Karl Heinrich die Regierung an, und nahm seinen Sitz zu Glauchau, bis er solchen, nach des Bruders Tode, mit Wechselburg vertauschte, wo er auch 1746 am 3 Sept. verstorben ist. Im J. 1707 hatte er sich mit Magdalenen Eleonoren Gräfin von Schönburg-Penig vermählet, welche 1720, alt 26 Jahr starb. Die 2te Gemahlin war von 1723 Joh. Soph. Elis. Gräfin von Schönburg-Hartenstein, welche nachher 1739 im Wochenbette starb. Er, Franz Heinrich selber verblich 1746

am 3. Sept. und hinterließ Karl Heinrich von Schönburg Herrn in Wechselburg geb. 1729 am 23. Oct. Churf. Sächßl. Geh. Rath. Er vermählte sich 1756 am 22. Jun. mit Christianen Wilhelminen, Graf Joh. Georg von Einsiedel Tochter (geb. 1726 am 24. Sept.) aus welcher Ehe entsprossen sind: Karl Heinrich von Schönburg geb. 1757 und Wilhelm Albert Heinrich von Schönburg geb. 1762. — Der andere Sohn des 1746 verblichenen Franz Heinrichs von Schönb. des vorstehenden Karl Heinrichs Bruder, war Albert Heinrich von Schönb. Herr des hintern Antheils von Glauchau, auch mitregierender Graf zu Hartenstein, Lichtenstein und Stein. Er laborirte lange Zeit an Engbrüstigkeit, und starb an einem Blutsturz 1763 am 10. Nov. — Die Kinder Wolf Heinrichs zu Penig (welcher 1704 gest.) waren: Joh. Caspar v. Schönb.; Wolfgang Heinrich von Schönburg und August Siegfried von Schönburg. Dieser letztere war 1678 am 24. Nov. geb. und ward Senior des Gesammthauses Schönburg. Er war zwar zweymal vermählet, starb aber ohne Kinder 1761 am 1. Sept. im 83. Jahre. — Seine auf ihn folgenden Zwillingsbrüder: Friedrich Erdmann v. Schönb. Herr zu Glauchau geb. 1683 am 20. Dec. und Franz Karl v. Schönb. starben auch Kinderlos, und zwar Friedrich Erdmann zu Glauchau 1729 am 14. Dec. — —

Als ein zu diesem Hochgräfl. Gesammthause gehöriger Umstand kann hierbey mit angemerkt werden, daß zu Anfang dieses Jahrhunderts (1700 d. 7. Aug.) von dem Kaiser Leopold die gesammten damals regierenden Herren von Schönburg: als Samuel Heinrich zu Penig; Otto Ludwig zu Waldenburg, Harten- und Lichtenstein; Wolf Heinrich zu Wechselburg; Christian Ernst zu Glauchau und Remsa; und Aug. Ernst zu Rochsburg, „sammt allen ihren jetzi„gen und künftigen eheligen Leibeserben und „Deroselben Erbeserben, Mann- und Frauens„personen, absteigender Linie, für und für in „ewigen Zeiten, aus besonderer dem Heil. Röm. „Reiche und Ihro Kaiserl. Majest. Erb- und „Königreichen und Landen, auch allgemeinem „Wesen treu geleisteten ersprießlichen Dienste „und habender Meriten halber, in den Stand, „Ehr und Würden Ihro Kais. Maj. und des „Heil. Röm. Reichs auch Dero Kaiserl. Erb„königreiche, Fürstenthümer und Lande, als „Grafen und Gräfinnen **wiederum aufs „neue**, *) (nach den Worten des Diplom.)

 „decla-

*) Das Schönburgische Haus hat von uralten Zeiten her die Reichsgräfl. Dignität gehabt, und der Titel: **Herr**, (Dynasta) ist sonst vorzüglicher, als jener, gewesen. Sie werden zu der Wetterauischen Grafen Bank gerechnet, und theilen sich in 2 Hauptlinien, nämlich **Waldenburg** und Penig. Die Waldenburgl. hat sich wieder in 4 Aeste oder Nebenlinien abgetheilet 1) Har-

„declarirt, erhebt, gewürdigt, gesetzt, confir-„mirt und bestätiget; Ihnen auch unter andern „Prärogativen das Prädicat Hoch- und Wohl-„gebohren“ beygelegt werde. — —

Im Jahr 1740 am 4. des Maymonats ist zwischen dem Königl. und Churhause Sachsen und den Grafen und Herren von Schönburg, ein Haupt- und Neben-Receß errichtet und compromittirt — auch im Teschenschen Friedensschluß 1779 bestätiget worden, welche Recesse als hieher gehörige und die Territorial-Verfassung und Ecclesiastica der Schönburgl. Lande betreffende Documente anzusehen sind und bemerkt werden müssen.

Da oben der Anrichtung und Einführung der reinen Lehre in diese Graf- und Herrschaften, bey und nach der Reformation, gedacht worden, so darf dabey die Erwähnung einer seltnen und merkwürdigen Schrift nicht vorbey gelassen werden, welche allerdings zur Schönburgischen Kirchen-Geschichte gehöret. Sie führet den Titel: „Confeßionsschrift Etlicher Predi-„canten

1) Hartenstein, 2) Lichtenstein, welche 1750 im männl. Stamm erloschen; 3) Stein oder Rußdorf und 4) Waldenburg, welche 1754 abgestorben ist. Die Penigische Hauptlinie theilt sich in 2 Nebenlinien, 1) Remsa, davon a) Rochsburg b) Glauchau, und c) Lohmen, Aeste sind, u. 2) Penig, davon a) Wechselburg und b) Penig Aeste sind.

„canten in den Herrschaften Graiz, Geraw, „Schonburg, vnd anderer hernach vnterschrie- „benen: Gestellet zu Notwendige Ablehnung „vieler Ertichten Calumnien und Lesterungen, „vnd dagegen zu erklerung vnd beförderung „der Wahrheit, zuförderst aber wie ein jeder „Christ, die jetzt schwebenden schedlichen Cor- „ruptelen vnd Irthümer, nach dem Heiligen „Catechismo Lutheri erkennen, Widerlegen, vnd „fliehen möge. Anno Domini 1567 Mense „Martio. Ps. LXXIII. Das ist meine Freude, „das ich mich zu Gott halte — das ich ver- „kündige allein dein Thun (so lauten näm- „lich die letzten Worte in dieser Aufschrift)." 4. 1 Alph. 14 B. ohne Anzeige des Druckorts. Es ist dies die Urausgabe dieser Schrift, wel- che, wie gedacht, sehr selten ist, ob sie gleich nachher 2mal, zu Jena nähmlich 1599 und zu Gera 1699, doch unter veränderten Titel, wie- derum aufgeleget worden. Die nach Luthers Tode, im 16. Jahrhundert entstandenen soge- nannten crypto-calvinist. Streitigkeiten beun- ruhigten, wie fast ganz Deutschland, und in demselben Sachsen, so auch insonderheit die Gräfl. Reußl. und Schönburgl. Lande, welche letztere (wie sich Löscher in Hist. Mot. III. Th. S. 2. ausdrückt,) wie jenes damals, das Pella vieler um der Wahrheit willen vertriebener Leh- rer aus dem Chur- und Fürstl. Sächßl. Lande, wurden. Simon Musäus, Superintendent zu Gera, und G. Autumnus (Herbst) Su-

perint.

perint. zu Graiz sind die Verfasser dieser Confessions-Schrift. *) Von Glauchau hat solche damals niemand, wohl aber die Peniger, Waldenburger und Chemnitzer damaligen Prediger, nebst den Geraischen und Graitzischen unterschrieben. Von Waldenburg der Superint. M. Barthol. Rosinus, der Archidiak. M. Mart. Faber, und der Diak. Peter Zeidler; Von Lößnitz der Pastor M. Bened. Mehlhorn; von Chursdorf der Past. Joh. Günther; von Wildbach der Past. Joh. Strophius. **) Der sel. M. C. G. Grundig, erst in Glauchau, zuletzt in Freyberg Superintendent hat von dieser sehr raren Schrift eine Beschreibung unter dem Titel: de confeſſione Rutheno-Schoenburgica eiusque cauſſis &c. auf 1½ Bogen in 4. 1760 herausgegeben, von welcher ich damals eine kurze Anzeige in die Dreßn. Anz. d. a. 1760. No. 49. Art. 7. eingerückt habe. Ich bemerke noch, daß die Unterschrift dieser Confession schon

1566

*) Man kann von diesem seltnen Werkchen nachsehen: Walchs Biblioth. Theol. ſelect. I. Th. S. 404; die U. N. von 1729. S. 370; Mylii Bibl. Anonym. S. 1085; Bünemanni Catal. libr. rar. p. 90. Bibl. Salthen. lib. rar. no. 1165. — wie auch Köchers und Feuerleins symbol. Bibliotheken, an verschiedenen Stellen.

**) Von denjenigen, welche aus der Schönburg-Penigischen Diöces unterschrieben haben, ist von mir schon Anzeige im III. Bande der Chursächsl. Priestersch. Kap. XIV. geschehen.

1566 geschehen, nämlich von 13 Predigern aus dem Geraischen, von 8 aus dem Graitzischen, von 9 aus dem Schönburgl. und 4 aus der Chemnitzer Gegend. Man lese auch des sel. Direct. Hauptmanns in Gera 2 Progr. in dem einem: die Nachricht von den Predigern, welche die Reußische Confessionsschrift vor dem ersten Abdruck mit unterschrieben haben; und in dem andern: daß die reine Lehre den Reußischen Landen durch die Confess. Schrift versichert worden.

Oben ist schon bemerkt worden, daß die Herren von Schönb. George, Sen. zu Glauchau, und Wolf Sen. zu Penig, die Form. Conc. unterschrieben haben — So wurden auch die Herren v. Schönb. 1631 zu der allgemeinen Versammlung der Evangel. Stände zu Leipzig eingeladen, haben auch solchen Convent durch ihre Abgeordnete besuchen, und ihre Sorgfalt für die Evangel. Wahrheit redlich blicken lassen, auch, was auf demselben beschlossen worden, verrichten, und in ihren resp. Graf- und Herrschaften ausüben helfen. — Zur Zeit Georgens, Hugo und Veits von Schönb. sind die ehemaligen Schlüße, alle Jahre nach Viti einen Synodum zu halten, bestätigt, und der aufgerichtete Fiscus fortgesetzt worden; wozu 1623 Hugo 100 Thlr., deßen Gemahlin 50 Thlr.; George 60 Thlr.; Friedrich 100 Thlr.; Albert und Veit, auch so viel geschenkt

schenkt haben. — Diese Herren haben viel gute Anstalten in kirchlichen Sachen gemacht, und 1630 das Jubelfest wegen Uebergabe der Augsburgl. Confession, so wie 1717, die damals lebenden Grafen und Herren das Reformat. Jubelfest feyern lassen. (S. Cyprians Hilar. Evangel. 1 Th.) — Sonst war es eingeführet, alle Freytage einen Bußtag zu halten; hernach geschah das alle 4 Wochen; und endlich wurden die solennen Bußtage zu gewissen Zeiten jährlich zu halten angeordnet, welche allemal der regierende Herr des Hauses Schönburg (d. h. derjenige, welcher die Regierung des ganzen Hauses, nach der eingeführten Alternation, ein Jahr lang, führet,) vorzuschlagen pfleget, und nach dem Beytritt der übrigen, in ihren Graf- und Herrschaften regierenden Herren, durch die Gesammtregierung ausschreiben lässet. — Bey dem Jubelfeste 1717 waren regierende Herren: Otto Wilhelm; Ludwig Friedrich; und Christian Heinrich. — Vor 30 Jahren (1755) waren die lebenden regierenden Grafen und Herren von dem Gesammthause Schönburg: Friedrich Albert zu Hartenstein; Albert Karl Friedrich zu Stein; Christian August zu Waldenburg, und nach dessen 1754 erfolgten Tode Albert Karl Friedr. zu Stein, welcher schon vorher genannt ist; Albert Christian Ernst zu Glauchau; Karl Heinrich zu Wechselburg, und dessen Bruder Albert Heinrich, mitregierend; und Aug.

Siegfried

Siegfried zu Penig und Glaucha, welcher des Gesammthauses Senior war. — Die gegenwärtig lebenden regierenden Herren sehe man unten, bey Beschreibung der Diöcesen. — Das Ius Patronatus über alle geistliche Stellen in den Graf- und Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Hartenstein ꝛc. stehet den regierenden Hrn. Grafen zu, und werden von Denselben besetzt, und lassen die Vocation durch ihre Aemter ausstellen; wie denn auch die Confirmation der Organisten, Schulmeister und Kirchner da ertheilt wird; die Katecheten in den eingepfarrten Dörfern aber bekommen ihre Bestallung aus den Justiz-Aemtern und haben das geistliche Forum nicht. — Die Collecten werden durch das Gemeinschaftliche Consistorium in Glauchau ausgeschrieben; und zuweilen auch solche, welche nicht in dem ganzen Churfürstenthum Sachsen anbefohlen werden, wie z. E. für die beyden Evangelischen Gemeinen in Wien jüngsthin eine Collecte von 800 Thlrn. ist gesammelt und eingesendet worden.

In dem öffentlichen Kirchengebethe wird auch, nach der Fürbitte für das hohe Churhaus, die Fürbitte für die regierenden Herren Grafen angefüget, welche nicht bloß als Patroni, sondern als regierende Herren das ius publicarum, wie das ius luctus publici haben. — Die Dispensationes in gradu prohibito werden in dem Hochpreißl. Kirchenrathe zu Dreßden gesucht.

sucht. Die Befehle aus demselben ergehen nicht unmittelbar an die Behörde, sondern an das Gemeinschaftliche Consistorium in Glauchau, und durch daßelbe weiter. —

Ich habe oben der Bußtage gedacht. Seit dem 1740 errichteten Receß werden, wie alle Kirchengesetze, welche in Chursachsen gelten, auch im Schönburgl. gehalten, und so auch die Bußtage mit Chursachsen gleichförmig gefeyert, indem durch ein besonders gedrucktes Ausschreiben die Anordnung zu dieser Feyer jährlich bekannt gemacht wird, darinn noch besonders, außer der Anzeige der Tage und der Texte, auch die zu singende Lieder, und der in der Vorbereitungs- Betstunde zu erklärende Psalm, vorgeschrieben werden.

Um der Sache näher zu treten, komme ich nun auf

Das Hochgräfl. Schönburgl. Consistorium zu Glauchau.

Da die Hochgebohrnen Grafen und Herren von Schönburg vor diesem nur ein geistliches Gericht (Iudicium Ecclesiasticum) auf ihren Graf- und Herrschaften, in so fern dieselben Reichs- Afterlehne sind, allhier errichtet gehabt, und vor dem Jahre 1740 zwar alle Schönburgl. Geistlichen unter diesem Iudicio Ecclesiastico gestanden, aber nicht da ordiniret worden: So

ist

ist nunmehr, seit dem oben schon gedachten im Jahr 1740 im Maymonat mit dem Churhause Sachsen errichteten Receß, auch, unter andern Denselben zugestandenen Prärogativen, von Denselben eine ordentliche Gemeinschaftliche Regierung und Consistorium allhier errichtet, und jenes Judicium Ecclesiasticum zu der Würde und Macht eines Consistorii erhoben, auch mit ordentlich in Bestallung genommenen Director, Räthen, Beysitzern und übrigen Subalternen besetzt worden; so, daß nun die Schönburgl. Prediger daselbst ordinirt, auch nebst den Schul- und Kirchendienern da confirmirt werden. — Von Zeit des errichteten Recesses an, und viele folgende Jahre darauf, waren die Glieder dieser beyden Collegien:

D. Johann Paul Aegid Nitzsche, Regierungs- und Consistorial-Director.

Karl Wilh. Bose, Erb- Lehn- u. Gerichtsherr auf Niedermosel, Judenhayn, Oberrothenbach ꝛc. und Joh. Friedrich Heinrich von Bonin.	beyde Regier. u. Consist. Räthe.
M. Chr. Gottlob Grundig, Pastor u. Superintendent zu Glauchau. M. George Karl Tschoche, Pastor u. Superintendent zu Waldenburg.	beyde Assessores des Consist.

D Esaias

Esaias Vogt, Regierungs- und Consist. Secretär, auch der ganzen Schönburgl. Steuer Ober-Einnehmer.

Joh. Karl Erdm. Nitzsche, Rechts-Consulent, Regierungs- und Consist. Archivar.

Christ. Friedr. Trentsch, (Vater und Sohn gleiches Nahmens) jener als wirklicher, dieser als adjung. Registrator.

Elias Cnopf, Cancellist.

Dann ein Paar Bothen und Aufwärter bey beyden Collegien.

Im Jahr 1773 im Nov. starb der Hochgräfl. Schönburgl. Gemeinschaftl. Regierungs- und Consistorial-Director, Herr George Christian Kröhne. — Der gegenwärtige ist

Tit. Herr v. Schulthes, Com. Palat.

Unter diesem Gesammt-Consistorium stehen nun alle zu den Graf- und Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Hartenstein, Lichtenstein und Stein gehörige Kirchen, Prediger und Schullehrer in Städten und Dörfern, welche in 2 Diöcesen eingetheilet sind, nämlich:

I. Diöces Glauchau, und

II. - Waldenburg. *) Unter der letztern werden noch die 2 Special-Inspectionen mit begriffen, nämlich

1. die

*) In den Zeiten vor der Reformation machte Glauchau, Lichtenstein, Lößnitz, Lungwitz, Mülßen,

1. die Special-Inspect. Stein oder Lößnitz.
2. „ „ Hartenstein.

Von allen diesen folgen nun in nachstehenden IV. Kapiteln mehrere und genauere Nachrichten; wobey noch zu bemerken, daß die Sitzungen im Consistorium alle Monate auf der Regierung zu Glauchau gehalten werden, und daß, bey Eräugnung der Superintendur-Vacanzen von den Archidiakonen in Glauchau und Waldenburg vicariret, bey der Wiederbesetzung aber der Waldenburgl. Superintendent von dem Glauchauischen, und vice versa, investirt und eingewiesen wird.

Mülßen, Beutha rc. einen Theil des Decanats jenseits der Mulda aus, und war verbunden ins Stift Naumburg zu zinsen. Der Waldenburgl. Sprengel aber war einer von den 4 Abtheilungen des Chemnitzer Diakonats, und bestand im 14. Jahrhunderte und der Mitte desselben aus 11 Kirchspielen. — Man sehe weiter unten, am Ende der Dioces Glauchau.

Das erste Kapitel.

Die Kirchen- und Schullehrer der Ephoralstadt Glauchau und dazu gehörigen Dióces.

Collatt.

Die Hochgebohrnen des Heil. Röm. Reichs Grafen und Herren von Schönburg zu Glauchau, d. Z. Albert Christian Ernst, und Karl Heinrich zu Penig-Wechselburg — doch in so fern, daß wegen des vorgedachten im Jahr 1740 zwischen dem hohen Churhause Sachsen und den Grafen und Herren von Schönburg errichteten Recesses, die Schönburgischen Superintendenten und Inspectores dem hohen Kirchenrath und Oberconsistorium zu Dreßden zu den gewöhnlichen Speciminibus und Colloquiis präsentiret, auch hiesigen Orts, (Glauchau) wegen der annoch obwaltenden Sequestration erstern Antheils, durch eine Hochverordnete Commission zu Zwickau im Nahmen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, besonders mit vociret worden.

Glauchau, mit der Fil. Gesau.

Past. und Superintendent. Diese Stelle ist, da ich dieses schreibe, seit dem Tode des Super-

Superintendenten Herrn J. C. B. Trey's noch vacant.

Archidiakon. und zugleich Past. in Gesau: Herr Johann Gottlob Söllner. Ich will seinen mir gegönnten Lebenslauf meist würklich mittheilen. Er ist 1732 am 1. Sept. zu Zwickau gebohren. Sein sel. Vater Meister Joh. Söllner, Zeug-Lein- und Wollenweber, und dieses Handwerks Obermeister, ließ es sich nicht zu sauer dünken, bey seinen vielen Kindern und Berufsarbeiten, selber mit dem ersten aller unsrer Bücher und Autoren ihn bekannt zu machen; worauf er ihn dann erst in die Deutsche Schule, darnach aber in das Lyceum that, durch dessen sämmtliche Classen er bis auf die erste, unter der Bearbeitung der treuen Lehrer, besonders der beyden Cantoren, Henkels und Reinholds, und des Tertius Konrads, nebst des Conrect. Brückners, glücklich fortgerücket. Da er nun unter Anweisung des obern Cantors, Reinholds, eine ziemliche Fertigkeit nach Noten zu singen erlangt hatte, auch seine Stimme nicht ganz unannehmlich war, und der Rector Clodius, nebst einigen Predigern, so lange an seinem Vater gearbeitet hatte, bis er ihnen zugesagt, daß er ihn beym Studiren wolle bleiben lassen, auch gemeldeter Clodius ihn zu seinen Famulus erwählt hatte: So fügte sichs auf einmal, und wider alles Vermuthen, daß er, auf Fürsprache des Accis-Einnehmers Noack, bey dem damaligen Conrector M. Krebs

zu Chemnitz (zuletzt verstorb. Rector der Landschule Grimma) auf die Thomas-Schule nach Leipzig gebracht ward, als der Weltbekannte Sebast. Bach Kapellmeister und Cantor an dieser Schule, Fischer aber Conrector (jetzt Prof. und Rector) und der verewigte Ernesti Rector waren. Hier hatte er nun das auf dieser Schule so seltene Glück, daß er nicht nur vom Anfange an, gleich in die sogenannte erste Cantorey kam, und Concertist ward, sondern er blieb es auch bey noch folgenden Stimmen ganzer 5 Jahre lang, welches ein äußerst seltener Fall bleiben wird; durch welchen Gott aber seiner Armuth treflich zu statten kam, da er auch in den 3 letzten Jahren gerade nach einander 3ter, 2ter und 1ster Präfect ward. Auch war es etwas ganz unerhörtes, daß er ganzer 6 Jahre nach einander in prima classe gesessen, welches er, unter der Anweisung solcher Lehrer, wie Fischer und Ernesti waren, immer für sein schönstes Glück gehalten hat. Auf der Universität behielt er nicht nur genannte Lehrer bey, sondern er hatte auch das schöne Loos bey seiner Valediction auf der Schule, von dem verewigten Crusius alle seine Vorlesungen frey zu erhalten, welche er ihm selber antrug. Hiernächst hörte er auch Bahrd, Thalemann, Boßeck und Rudolph. Nach geendigten Universitätsjahren kam er nach Chemnitz in das Haus des Schwiegervaters von dem berühmten Senior zu Danzig, D. Heller, des ansehnlichen Kauf- und Handels-

Handelsherrn Crusius. Kaum aber hatte er da ½ Jahr informiret, als ihm das gute Cantorat in dem Schönburgl. Städtchen Ernstthal angetragen ward; und da er zugleich die Versicherung erhielt, mit der Zeit ihm eine Stelle im Ministerium zu ertheilen: So trat er diesen guten und einträglichen, aber auch recht sauern und arbeitsvollen Dienst an, in welchem er nicht nur mit anderthalb hundert Kindern, beyder Geschlechts, mit dem A. B. C. anfangen mußte, sondern auch an den ersten 15 bis 20 Knaben, 3 Classen von Schülern hatte, von welcher die 6 Obersten den Eutropius, Cornelius und Terentius, nebst vielen Stücken aus dem Neuen Testamente mit ihm durchgelesen haben, sämmtlich feine Hände und richtig schrieben, auch in dem Französischen und in der Musik besonders vorzüglich geschickt waren; von welchen auch einige studirt haben, und jetzt in beträchtlichen Ehrenstellen sitzen. — So war er allein alles in allem, durch Gottes Gnade, ganzer 12 Jahre lang; mußte dabey mit predigen; alle Gevatterbriefe schreiben; alle Lebensläufe machen, und alle 14 Tage in der Kirche ein musikalisches Stück aufführen. Er hat hier auch ganz besondere Liebe und viel Wohlthaten von der Bürgerschaft genossen; und war es, besonders vor und zu den Zeiten des schrecklichen 7jährigen Kriegs, ein vorzügliches Glück hier zu wohnen, wo sich der Krieg, gleichsam auf besondern Wink der göttlichen Vorsehung,

 fast

fast gar nicht sehen lassen durfte; welches auch die Sorgfalt mit wirkte, mit welcher sich der Hochgebohrne Graf und Herr Albrecht Christian Ernst dieses seines lieben Städtchens annahm. Kurz vorher, ehe jener schreckliche Hunger, besonders auch an diesem Orte, nach göttlicher Schickung, sehr wüthete, nahm ihn Gott recht sichtbar wohlthätig von hier weg, und führte ihn, durch seinen wohlthätigen Beförderer, nach Schlunzig, und ließ ihn auf dieser Landpfarre, ob sie auch gleich nicht die einträglichste war, doch seinen Bissen Brod für ihn und seine Kinder hinlänglich finden, so, daß er mit den Seinigen nicht nur nicht hungern dürfen, sondern er auch im Stande war, noch andern sein Brodt zu brechen. — Hier, in Schlunzig, war er wieder 12 Jahr und etwas drüber, als ihm das Archidiakonat in Glauchau und Pastorat in Gesau von dem Hochgeb. Grafen und Herrn Karl Heinrich v. Schönburg-Wechselburg ertheilt ward. Es geschah dies eben, als er eine schwere Krankheit in Schlunzig überstanden hatte. Am 25. p. Trinit. 1782 hatte er sein Amt hier angetreten. — Seine erste Gattin war eine geb. Angerin aus Zwickau, welche mit der 8tägigen Tochter, den Tag nach ihres Kindes Ableben, starb. — Seine jeztlebende Gattin ist eine geb. Richterin aus Ernstthal, mit welcher er 4 noch lebende Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter gezeuget hat. — „Bey den vielen Arbeiten — sezt Herr Söllner hinzu

zu — hat mich Gott gleichwohl immer gesund und bey guten Kräften erhalten, so sauer ich mir es auch von Jugend auf bey meinem vielen Singen habe müssen werden lassen. Ob ich noch etwas drucken lassen werde, ist sehr ungewiß. Ich war immer gesonnen, die Arbeiten eines Lynars über das Neue Testament, so eins meiner Lieblingsbücher ist, und das ich nicht satt werde, zu ergänzen, und also auch die Geschichte der Apostel und die Offenbarung Johannis erklärend zu umschreiben. Da ich aber fast zu schüchtern bin, mich in die Fußtapfen eines so großen und allgemein berühmten Mannes hinein zu wagen, so muß ich es Gott und der Zeit überlassen, ob und wie bald solches geschehen werde oder nicht." — In diesem 1786sten Jahre hat der Herr Archidiakonus einen seltenen Actum ministerialem zu verrichten gehabt, nämlich einen Taufact eines Halbmohren oder sogenannten Mulatten. Dieser war in Surinam als ein Sklave und Heyde gebohren worden, hatte aber einen Europäer zum Vater gehabt. Er ward von seinem Eigenthumsherrn, bey welchem er sich nach dem Tode seines Vaters sehr beliebt gemacht, und welcher ihm aus dem Grunde die Freyheit zugedacht hatte, vor ungefähr 2½ Jahren, da dieser sein Herr, Herr Christian Ehrenfried Windisch, Besitzer einer Plantage auf Surinam, bey seiner, hier in Glauchau wohnenden Schwester und andern Freunden, einen Besuch machte, mit hieher ge-

 bracht,

bracht, um auf seine Kosten in den Grundsätzen der christlichen Religion gehörig unterwiesen und dann getauft zu werden. Als nun dieser von Seiten des Verstandes, Fähigkeiten und guten Herzens gleich liebenswürdige 14jährige Knabe nicht nur die deutsche Sprache, das Christenthum, sondern auch dabey etwas Latein, Schreiben und Rechnen, auch Clavier, durch Privat-Unterricht erlernt hatte, ward er am 29 May a. c. von dem Herrn Archidiakonus und Vicarius Söllner, bey Anwesenheit einer großen Menge einheimischer und fremder Zuschauer, nach einer schicklichen und erbaulichen Rede, durch die heil. Taufe in die Christenheit aufgenommen. Die Fr. Hauptm. von Wolfersdorf, auf Silberstraße, und die 2 hiesigen angesehenen Kauf- und Handelsherren, die Hermanne, Vater und Sohn, waren, die von dem Täufling selbst erwählten Taufzeugen, welche auch den Knaben in die Kirche abholten und zurückbegleiteten. Diesen Vorfall las man in verschiedenen öffentlichen Zeitungsblättern.

Diakonus und zugleich Pastor in Gesau. Herr M. Gottfried Gerhardt Stöckhardt, Geb. 1721 am 21. Nov. in Dobra bey Rabelburg, wo sein Vater, M. J. Gerh. Stöckhardt Pfarr, und zuletzt in Schwarzbach, Colditzer Ephorie, *) Pastor gewesen. **) Nachdem ihn

*) S. den I. Band meiner Churs. Priestersch. S. 321-323.

**) Sein Geschlechte stammet aus Gent in Brabant

ihn sein sel. Vater mehrentheils selber unterwiesen, kam er 1736 auf die Landschule Grimma, und 1741 auf die Universität Leipzig, wo er bis 1746 geblieben, in welchem Jahre er den Gradum Magistri angenommen, sich hieher nach Glauchau gewendet, und bis 1749 in verschiedenen vornehmen Häusern informiret hat. Im genannten Jahre ward er dem hiesigen Diakonus Engelmann substituiret, und am 14. März in Glauchau ordinirt, ward auch 1751 seines Seniors Amtsfolger. Im Jahr 1753 widerfuhr ihm das Unglück, daß ihm seine Diakonus-Wohnung, nebst verschiedenen andern Häusern, durch eine schnelle Gluth abbrannte. — Mit seiner 2ten Gattinn, mit welcher er seit 1777 in vergnügter Ehe lebet, und welche die älteste Tochter des sel. Hofrath Wunderlichs ist, hat er 5 Kinder gezeuget. — Von seinen in Druck gegebnen Schriften kann ich folgende nennen:

1) Von der Ehescheidung. 1765.

2) Histor. Genealog. Nachrichten von dem Geschlechte der Grafen und Herren von Schönburg, I. Stück. Waldenb. 1769. II. St. 1771.

3) In

bant her, von da der Stammvater, der Religion wegen, vertrieben worden, und sich in Sachsen niedergelassen hat; dessen Nachkommen sich mehrentheils dem geistlichen Stande gewidmet haben.

3) In dem Schönburgischen Kalender sind 7 Stücke von Geographischen Nachrichten von den Schönburgl. Herrschaften mit eingerückt, welche von ihm verfasset sind, und mit welchen er sich immer noch beschäftigt, auch gesonnen ist, sie zusammen herauszugeben.

4) Verschiedene Aufsätze in verschiedenen Journalen, an welchen er Mitarbeiter gewesen ist.

Eingepfarret sind: 1) Rothenbach, von 45 Häusern in die Haupt- und Pfarrkirche zu Glauchau, nahe bey der Stadt, und 2) das daran liegende Albertsthal oder Weinwiese, von 17 Feuerstätten. 3) Hinkendorf und 4) Schönbörnchen, beyde nach Gesau; welche auch beyde, eben wie Gesau, zum hintern Antheil oder Hinteramt Glauchau, gehören.

Merke: Die Regierungs- und Ephoralstadt Glauchau (in Urkunden Gluchobe, Gluchowa, eine wendische Benennung, wie denn gar viele Ortschaften im Schönburgl. Wendische Nahmen haben, weil diese Völkerschaft ohnehin hier herum gewohnt hat,) liegt oben gegen die Grenze des Meißnischen Erzgebürges, an der Zwickauischen und Schneebergischen Mulda, 1½ Meilen von Zwickau, und 3 Meilen von Gera; und hat ein Schloß, die schöne Burg genannt, wo

wo sich die Gemeinschaftl. Regierung und Canzley der sämmtlichen Schönburgl. Graf- und Herrschaften befindet. Diese Stadt hat 740 Feuerstätte oder Häuser, davon einige ganz wohl gebaut und ansehnlich sind. *) Es befinden sich einige Manufakturen in Cannefassen, Barchenden, baumwollenen Strümpfen, Handschuhen, Mützen rc. allhier, nebst einigen ansehnlichen Kaufleuten und Handlungen. — Doch von Handlungssachen und Oekonomiewesen etwas zu reden, ist hier eben weder Ort noch Zweck. Wer eine Beschreibung der Gegend von Glauchau überhaupt, und der Gegend, ökonomisch betrachtet, lesen will, findet solche in den Schriften der Leipz. Oekonom. Societät. VI. Th. No. XI. wo auch feine Nachrichten von dasigem Wiesenbau und Obstwuchse vorkommen. — Man trift hier 2 Kirchen an. 1) Die Haupt- und Pfarrkirche, welche, seit dem 1712 gewesenen großen Brande, da fast die ganze Stadt und auch sie mit, ein Raub der Flammen ward, ganz

*) Die angegebene Anzahl der 501 Feuerstätte, in der Nachricht des Herrn Ober-Rechnungs-Raths Canzlers, welche sich in der Quartalschrift für ältere Litteratur und neuere Lectüre, im 2ten Jahrg. 1tes Quart. 2ter Heft S. 83. eingerückt befindet, und welche Nachricht aus den Catastern soll herausgezogen seyn, ist nicht richtig; und passet vielleicht nur auf jene Zeit, da die Catastern gefertigt worden.

ganz neu und schön aufgebauet worden ist. *) 2) Die Begräbnißkirche vor der Stadt auf dem Gottesacker, darinn die Leichenpredigten gehalten werden. Ueber diese findet sich noch eine feine Kapelle auf dem hintern Schloßgebäude, in welcher aber, seit langen Jahren, kein Gottesdienst mehr gehalten wird. — Die Superintendur ist auch ein neues und bequemes Gebäude, nebst einem schönen Garten. — Auch befindet sich seit 1754 ff. eine errichtete Armen- und Waisenkinder-Anstalt allhier; wovon weiter unten in der Lebensbeschreibung des Superint. Haymanns. — Auf der Superintendur trift man einen kleinen Vorrath von, theils seltnen, Büchern an. Diese kleine

Kirchen-Bibliothek

besteht in nachfolgenden Werken:

1. Opera Fulgentii et Maxentii, Hagenov. 1520. Fol. eine sehr seltene Ausgabe.
2. Sedulius (Scotus) in Epp. Paulli, Basil. 1528. Fol. **)

3. Iac.

*) Fast 100 Jahr vorher, nämlich 1630 am 11. Sept. brannte die ganze Stadt, bis aufs Schloß, Kirche und Superintendurwohnung, welche verschont blieben, ab, und gieng der Kirchthurm nebst den schönen Glocken mit drauf.

**) Dieser Sedulius muß von dem Coelio Sedulio, auch einem Schottländer, welcher Mirabilia div.

LL. V.

3. Iac. Faber in Epp. cathol. ibid. 1527. Fol.
4. Theophylactus in IV Evang. lat. ibid. 1524. Fol.
5. Cypriani Opera per Erasm. Roterod. ibid. 1520. eine rare Ausgabe.
6. Eusebii Praepar. Euang. G. Trapezuntii Vers. lat. Venet. 1501. Fol. auch rar.
7. Lactantii et Tertulliani Opera. Venet. 1502. Fol. kommt selten vor.
8. Nov. Test. gr. lat. Erasm. Roterod. cum ej. Annotatt. Basil. 1519. 2 Bände in Fol. ist, wie bekannt, die 2te höchstselt ne und schätzbare Ausgabe.
9. Missale Numburgense, Basil. 1517. Fol.
10. Horae canon. ej. Ecclesiae. Norimb. 1487. Fol.
11. Lombardi Sententiae. Basil. 1488. Fol.
12. Reineccii Biblia IVlingu. Lips. 1750. III. Vol. Fol.
13. Dedekindii Cons. et Resp. Hamb. 1623. Fol. 2 Vol.
14. Luthers Schriften. Ihena. 1590. ff. 8 Theile. Fol.
15. Lutheri Opp. lat. ibid. 1579. ff.
16. Eiusd. Werke, Altenb. Ausgabe, 1661. VII. Theile.

17. Biblia

LL. V. u. a. m. geschrieben hat, unterschieden werden. Dieser hat Sec. V. jener aber Sec. VIII. gelebet.

17. Biblia D. M. Luth. — — Wittenb. 1607. Fol. ist deswegen merkwürdig, weil, da sie doch so neu ist, gleichwohl der Spruch 1 Joh. 5. darinn fehlet.
18. Bibel, mit Joh. Sauberts Summ. Nürnb. 1719. Fol.
19. Gerhardi loc. Theolog. Tomi X. Ien. 1625. Fol.
20. Kirchen-Agende für die Prediger in den Graf- und Herrschaften Mannsfeld. Eisl. 1580. 4. ist selten.
21. Joh. Schraders Kirchen-Formular rc. Erfurt 1660. 4.
22. Chr. Matthesii Gesangb. Dreßd. 1694. 4.
23. Corp. Iur. Eccles. Sax. Dreßd. 1708. 4.
24. Die neueste Ausgabe der Lankischen Concordanz rc.

Hierbey bemerke ich noch, daß Graf Hugo in alle Kirchen der Schönburgl. Herrschaften die Fürstl. Sächßl. Confutation der Irrthümer, welche sich seit dem Interim eingeschlichen haben, anschaffen, und die Prediger darauf mit confirmiren lassen.

Sonst ist Glauchau auch die Geburtsstadt des im 16. Jahrh. berühmten Gelehrten, Naturkundigers, Bergwerksverständigen, auch Arztes, Georg Agricola, welcher allhier 1499 am 24. März gebohren worden, und 1555 als Stadtphysikus und Bürgermeister in Chemnitz gestorben

gestorben ist. Der sel. Direct. Gymnas. in Zittau, Richter, hat einige Programmata 1755 und 1764 ff. von dem Leben und Schriften dieses Mannes geschrieben. *) Ich erinnere mich auch irgendwo gelesen zu haben, daß der Ordinarius zu Leipzig gegen den Ausgang des 16. Jahrhunderts, Balthasar Schelhamer, aus dieser Stadt gebürtig gewesen.

Die Filia, oder vielmehr Soror, **Gesau**, wird von den beyden Diakonen wechselsweise, eine Woche um die andre, verwaltet; doch mit dem Unterschied, daß dem Diakonus in Glauchau, weil das Pastorat in Gesau seinem Patrono Speciali unterworfen ist, die cura localis, und dahin einschlagende Verrichtungen, obliegen.

*) Aus einigen Versen dieses Mannes, welche er in Zwickau (wo er die in damaligen Zeiten sehr berühmte Schule hat einrichten helfen, und auch eine Zeitlang da gelehrt hat, aber nicht Rector, wie einige vorgeben, gewesen ist,) geschrieben, und die Ablaßkrämerey angestochen hat, hat man seine Neigung zu Luthern und deßen Anstalten, schließen wollen. Man weiß aber, daß er sich nicht öffentlich zu dem gereinigten Lehrbegriff gehalten hat. Jene Verse sind merkwürdig genug, und lauten so:

Si nos iniecto saluabit cistula nummo,
Heu nimium infelix tu mihi pauper eris.
Si nos, Christe, tua seruatos morte beasti
Iam nihil infelix tu mihi pauper eris.

gen, z. E. die Beschäftigung mit dem Kirchenvermögen ꝛc. — Die Kirche zu Gesau ist 1741 durch Besorgung des sel. Diakonus und Pastor Engelmanns, von Grunde aus, und zwar sehr geraum und ansehnlich, neu erbauet worden. Die Unkosten, ob sie gleich über 2000 Thlr. betragen haben, sind lediglich aus dem so ziemlichen Kirchenvermögen genommen, und von den Eingepfarrten bloß die Hand- und Pferdefröhnen verrichtet worden. —

Was nun die Herren Prediger in der Stadt Glauchau, von Zeit der in den Gräflich Schönburgischen Herrschaften (1542 im Oct.) geschehenen Reformation an, betrift, so theile ich erst die Reihe der Herren

Past. Prim. und Superintendenten

mit. Diese sind in nachstehender Ordnung auf einander gefolget:

1) M. Jak. Tham, von Zeitz, bis 1549. Ich glaubte denselben in der alten bekannten Familie der Thame, in Zeitz, zu finden, wo die beyden Gall Tham und Jak. Tham, Vater und Sohn, in ansehnlichen Aemtern und als Geschichtschreiber im 16. Jahrh. gelebt haben; (S. J. C. Grubers Adv. immatr. historische Nachrichten von den Geschichtschreibern der Chursächßl. Stiftsstädte Naumburg und Zeiz. 4. 1753, S. 13-20.) ich fand aber nichts.

2) M.

2) M. Barthol. Wagner, bis 1556.

3) M. Johann Hennig, bis 1564.

4) M. Sebast. Sperber, bis 1569.

5) Christoph Wurselius, von Plan, an der Böhmischen Grenze, von 1570 bis 1580, da er sein Amt hier niedergelegt hat, und Past. zu St. Nicolai in Zeiz geworden, und daselbst 1593 am 9. Oct. gestorben ist. Man sehe meine Chursächßl. Priestersch. V. Band.

6) Dav. Seidemann, von 1580-1602, in welchem Jahre er auch, 74 Jahre alt, am 31. Jan. gestorben ist. Vorher war er Diakonus in Zwickau (S. den III. Band der Chursächßl. Priestersch. S. 1332.) und noch vorher bis 1558 Pfarr in Lichtentanna.

7) M. Mart. Hammer. Dieser Mann, welchen man damals nur den gelehrten Hammer zu nennen gepfleget, war von Delitzsch, in Meißen, gebürtig, und erst zu Schenkenberg, unweit Delitzsch, Pfarrer. Ward 1602 hieher berufen, und starb 1626, alt 66 Jahr. — Er hat viel, sonderlich was in Theologiam Cantionalem einschlägt, geschrieben. Ich will die Schriften, so viel mir von ihm bekannt geworden sind, und da dieser Mann im Jöcherischen Gelehrten-Lexicon gar fehlt, hersetzen. 1) Balsamus fraternae concordiae oder Auslegung des 133. Ps. 4. Leipz. 1600. 2) Infan-

tia Iesu, von der zarten Kindheit Jesu, in einem Leichensermon über Luc. 2, 33. 4. ebendas. 1609. 3) Abner transfossus oder traurige Leichen-Person über 2 Sam. 8, 26. als Junker Dietrich von Dobeneck zu Glauchau im Duell erstochen worden. 4. Leipz. 1600. 4) Ioabi Supplicium oder Joabs Rechtfertigung über 1 Reg. 9, 28. f. Als Junker Hanß von Maltitz ob homicidium mit dem Schwerdt justificirt worden. 4. ebend. 1611. 4) Speculum Baronum oder Herren-Spiegel aus Barsillai Historie 2 Sam. 19, 13. in einer Leichenpred. 4. ebendas. 1612. Diese Leichenpredigt ist auf Graf August von Schönburg, mit welchem die Glauchauische Linie erlosch, gehalten worden. 6) Hochgelobter Jesus Christ, in 8 Predigten über das Lied: Gelobet seyst du Jesu Christ. ꝛc. 4. ebendas. 1616. 7) Comoedia S. natal. — d. i. das geistliche Liebesspiel vom Herzlieben Jesulein und dessen Geburt, über das Lied: Vom Himmel hoch da komm ꝛc. 4. ebend. 1617. 8) Laudes Immanuelis, oder Erklärung des Liedes: Danksagen wir alle ꝛc. in 2 Predigten. 4. ebend. 1620. 9) Erklärung des Liedes: Christum wir sollen loben ꝛc. 4. ebend. 1620. 10) Requies Christiana d. i. ausführliche und trostreiche Erklärung des schönen Grabeliedes: Nun laßt uns den Leib ꝛc. ebend. 1621. 11) Sieben Ostergänge Christi, über das Lied: Also heilig ist der Tag ꝛc. 4. ebend. 1621. 12) Vitae de morte triumphus, d. i. Sieg des Lebens über

das

das Reich des Todes, in 7 Pred. über: Christ lag in Todes-Banden 2c. 4. ebend. 1623. 13) Fröliches Ostern Neu, über: Christ ist erstanden 2c. 4. ebend. 14) Erklärung des Pfingstliedes: Nun bitten wir den heil. Geist. 2c. 4. ebend. 1623. Er hat auch 15) eine Evangelien-Postilla in 2 Folianten geschrieben, vor welcher sein Bildniß mit einem sehr langen Bart zu sehen ist, mit der Umschrift: M. Mart. Hammer, Delitianus Misnicus Past. Glauchavienſis et Baronatus Schönburgiaci Superintendens aetat. an. LXIV. (Man sehe auch Wetzels Analect. Hymn. 2. Band. 2. St.) Sonst könnte noch von diesem Superint. M. Hammer und seiner Familie angemerkt werden, daß dieselben mit zu dem alten Prediger-Geschlechte gehöret. Der Aeltervater, Luc. Hammer hat als Pfarr in Tschörtlitz gestanden. Dessen 2 Söhne: Elias Hammer Pfarr in Zschernitz, und M. Martin eben in Glauchau Superint. gewesen. Dieses Superint. Sohn, Gottfr. Hammer, war Diakonus in Lichtenstein, und dieses Sohn Mart. Gottlieb Hammer, Past. zu Tschocken; — also über 200 Jahre.

8) M. Sebast. Crell, von Mitweida gebürtig, und des dasigen Past. Sohn. War vorher Rector der Schule seiner Vaterstadt, und kam 1626 als Pastor und Superintendent hierher. Er starb 1633 am 23. Oct. sammt den beyden Diakonen, an der Pest, im 54. Jahre

seines Alters. *) Man sehe von ihm M. Hermanns Mitweid. Denkmal. S. 217.

9) M. Joh. Glocke (Gloccius) ein Thüringer. Stand vorher als Fürstlicher Hofprediger zu Coßwig, und ward 1634 hieher berufen. Starb 1637 am 2. Aug. 42 Jahr alt.

10) M. Friedrich Wilhelm Zembsch, von Culmbach. War vorher Pastor zu Mönchberg im Vogtlande. Kam am 24. März 1638 hier an; ward nachmals am 25. Jan. 1644 installiret, wobey Tob. Boetius, als Senior der Ephorie, die Predigt gehalten, der Pfarr zu St. Aegidi aber actum inuestiturae verrichtet hat. Er starb am 18. Jul. 1655, alt 64 J. Von ihm ist mir eine Leichenpredigt bekannt worden auf Maximil. Elisab. Wartenbergerinn, zu Zwickau 1649 gedruckt.

11) Lic. Christoph Graumüller, von Eisenberg gebürtig. Studirte in Wittenberg und ward alda der Philos. Facultät Adjunct. Er war gleich benannter Facultät Decanus, als er als Superintendent hieher berufen ward; da er denn noch vor seinem Abzuge die Licentiatenwürde annahm. Er kam hier in Glauchau am 25. Jul. 1656 an, und lebte bis 1685. — In Wittenberg disputirte er: An Christus in triduo

*) Die Pest grassirte damals dergestalt heftig allhier, daß vom Aug. bis Nov. 899 Personen dahin gerafft worden sind.

triduo mortis verus homo manserit? contra D. Ioach. Lütkemann, unter D. Balth. Meißner. — Von ihm habe ich auch gesehen: Ars bene moriendi oder sel. Sterbekunst, in einer Leichenpredigt über den 3ten Vers des Liedes: Was mein Gott will, das gescheh ꝛc. mein arme Seel ꝛc. bey den Exequien Herrn Graf George Ernsts von Schönburg, zu Glauchau, 4. Leipz. 1664. *)

12) Joh. Caspar Harrbach. War hier in Glauchau 1624 am 24. May. gebohren, und sein Vater Caspar des Raths Beysitzer gewesen. Ward 1655 Diakonus; und 1663 Archidiakonus; endlich aber 1685 Pastor und Superintendent. Starb 1705 im 81. Lebens- und 50. Amtsjahre.

13) M. Joh. Tob. Colerus, (Köhler) geb. zu Ronneburg 1672 und in Crimmitzschau erzogen. Studirte zu Leipzig — ward Baccal. Theol. und schrieb Dissert. historic. de Iesuitissis, Resp. Joh. Friedr. Gleich. 4. Lips. 1699, auf 5 Bogen. Er ward 1702 alda Sonnabendsprediger zu St. Thomas (S. II. Band der Chursächßl. Priestersch. S. 275.) und erhielt

E 4

*) Der benannte Graf und Herr von Schönburg hatte angeführten Vers schon lange vorher zu seinem Leichentext erwählt gehabt, und 3 Jahre vor seinem Ende seiner Gemahlin aufgetragen, denselben bey seiner Leichenpredigt erklären zu lassen.

hielt am 20. Nov. 1706 den Ruf hieher, worauf er dann am 1. Adv. angezogen. Sein Ende erfolgte 1724 am 23. Jul. Er war ein Mitglied der Gesellschaft christlicher Liebe und Wissenschaften, und hat, nach seinem Tode, sein Elogium Past. Hilscher zu Rengersdorf in der Oberlausitz, geschrieben.

14) D. Adolph Wilh. v. Gohren, geb. 1685 am 13. May zu Kopenhagen, und in Lübeck erzogen. Studirte zu Kiel und zu Jena. Kam vom letzten Orte, wo er etwas über 3 J. Hochfürstl. Sächßl. Consistorialis und Hofprediger gewesen, 1725 hierher, nachdem er vorher daselbst in Licentiatum und darauf in Doctorem promovirt hatte. Im J. 1732 gieng er nach Hamburg, als Pastor zu St. Michael, wo er aber bald darauf, am 24. Jul. 1734 gestorben ist.

15) M. Joh. George Schulze. War zu Altstadt Waldenburg am 4. Nov. 1680 gebohren, wo damals sein Vater M. Georg, Past. (S. daselbst) und die Mutter Fr. Susanne geb. Chares aus Waldenburg, lebte. Im J. 1695 begab er sich auf das Altenburgische Gymnasium, und genoß alda M. Großens und D. Wenzels Unterricht. Im Herbst 1698 bezog er die Universität Leipzig, und hörte da, in der Philosophie: Hardten, Pfautzen, Menken, Crell, Ludovici, Jäschke u. a. m.; in der Theologie aber Schmidten, Ittig, Seligmann, Carp-

zov,

zov, Cyprian, Olear, Pipping, Rechenberg und Günther. Hier ward er Magister 1701, disputirte zu verschiedenen malen, und las Collegia logica, metaphysica, oratoria — — und genoß in dem Hause des damaligen Kön. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Hofraths Dasers, dessen Sohn er informirte, viel Wohlthaten. Im Jahr 1704 verließ er, auf Verlangen seines Vaters die Universität, und wandte sich zu demselben nach Hartenstein, alda ihm der damals regierende Graf Georg Albert die Unterweisung seiner einzigen Comtesse Tochter auftrug. Im J. 1708 ward er seinem Großvater, dem Joh. Chares, Archidiakonus in Waldenburg substituiret; und 1712 nach dem Tode seines Vaters erhielt er dessen Stelle, als Hofprediger, Pastor und Inspector zu Hartenstein. Am 14. Aug. 1727 zog er als Pastor Primarius und Superintendent nach Waldenburg, wo, bald nach seiner gehaltenen Probepredigt ein ansehnlicher Theil der Stadt, und auch die Superintendur-Wohnung abbrannte. Im J. 1732 am 23. Sept. kam er, zu gleicher Station, hierher nach Glauchau, wo er 1747 am 6. Jan. gestorben. Mit seiner Ehegenoßin, Fr. Susanna Rosina, einer Tochter des Schneebergischen Archidiak. M. Bürgers, hat er 4 Söhne und 5 Töchter gezeuget. Von erstern leben nur noch 2 Söhne, Herr Christian Gottlieb Schulze, jetziger Pastor zu Oberlungwitz, (S. weiter unten) und Herr M. Jon.

Heinr. Schulze, Past. in Obercrimitz, Zwickauischer Ephorie. Die Schriften dieses sel. und um die Schönburgl. Kirche wohlverdienten Mannes, sind

1. Disp. de Theologia nat. gentilium secum pugnante sub Praes. M. Abr. Iaeschke. Lips. 1700.
2. Disp. de cultu Dei externo. Resp. Chr. Hancke, Lips. 1701.
3. Disp. de Θρησκεία τῶν Αγγελῶν ad loc. Coll. 2, 18. Resp. C. L. Lehmanno. 1703.
4. Disp. ad loc. Luc. 7, 47. 48. de iterata absolutione peccatricis, cui peccata iam remissa fuerant — (cum praef. D. Th. Ittigii) 1703. habita.
5. Defensio huius Dissert. contra obiect. M. Sigism. Baerensprungii. Lips. 1705.
6. Die ersten Buchstaben der christlichen Lehre. Waldenb. in 12.
7. Kurze Anweisung zum Bibellesen. ebendaselbst. in 12.
8. Bußfragen zu nöthiger Selbstprüfung derer, die würdig essen und trinken wollen von dem Leib und Blut des Herrn. ebendas. 12.
9. Trost- und Ermahnungsschrift an die abgebrannte Stadt Waldenburg, in 4. Schneeberg. 1727.

10. Geist-

10. Geistlicher Seelenbau. 12. Zwickau. 1727.

11. Die vollkommene Reinigung der Seele im Tode rc. ist eine Standrede auf die Gräfin Henriette Sophie v. Schönburg. Fol. Waldenb. 1734.

12. Trauerrede auf die Gräfin Marie Christine v. Schönburg — darin dieselbe als eine geistl. Märtyrinn vorgestellet wird, am 2 Jan. 1743 zu Waldenb. gehalten. Diese Rede lieset man in der Homilet. Bibl. im 15. Theil.

13. Schönburgs Klage — ein auf das Ableben des Grafen Otto Ernsts v. Schönburg am 8. Dec. 1746 gehaltene Standrede. Fol. Leipz. Er hat auch

14. Das Schönburgl. Gesangbuch und das dazu gehörige Gebetbuch besorgt. *) In dem letztern, in dem Gebetbuche, sind die, in

*) Die Vorrede zu diesem Gesangbuch unterschrieben 1742 im Sept. hat er auch gemacht, welche nachher bey den folgenden neuen Auflagen beybehalten worden. Dieses Gesangbuch enthält 1302 Lieder; wie aber auf dem Titel hat können gesagt werden: der besten alten und neuen Lieder, begreife ich nicht. Man lese nur z. E. das unter No. 291. S. 175. Ist da ein Menschen-Verstand darinn? Ich besitze die neueste Ausgabe, von welchem Jahr sie aber sey, kann ich nicht sagen, denn daßelbe ist nicht angegeben; ich

in der ersten Auflage enthaltenen Morgen- und Abendgebete, außerdem aber noch verschiedene Communion- und Festgebete, seine Arbeit. — Unter den in diesem Buche befindlichen Gebeten stehet auch dasjenige, welches in der Glauchauischen Kirche in den so genannten Salven gebetet wird.

16) M. Christoph Haymann. Ich habe dieses verdienten Gottesgelehrten nur mit ein Paar Worten im I. Bande der Chursächßl. Priesterschaft S. 510 gedacht; etwas ausführlicher aber im XVII. Bande des Lausitz. Magazines S. 203; seines Vaters Lebenslauf aber lese man sehr ausführlich in der angezeigten Chursächßl. Priestersch. I. Band. — Er war ein Bekannter, Gönner und lieber Freund von mir, gewissermaßen auch ein Anverwandter durch seinem Bruder den Hrn. Hofrath Haymann in Dreßden; ich will daher seiner hier etwas ausführlicher gedenken. Er war auf dem Pfarrhause zu Langenhennersdorf, bey Freyberg 1709 am 15. Aug. gebohren. Herr Chrph. Heim, oder Höm, *) der dasige Pfarrer, und Fr. Susanne

ich schließe aber aus dem Verzeichniß der Prediger in beyden Diöcesen, welches diesem Gesangbuche beygefüget ist, daß diese neueste Ausgabe von 1779 oder 1780 ist.

*) Diesen seinen Geschlechtsnahmen änderte er beym Abschiede vom Gymnas. in Haymann, nach

sanne Magdal. Schützinn, M. Chr. Schützens Oberpfarrers in Döbeln Tochter, waren seine Aeltern. Aus dem väterlichen und Privatunterricht anderer kam er 1720 auf das Freybergische Gymnasium unter Rect. Müller, Conrect. Reinhold, Beyer, Luther rc. und 1727 bezog er die Universität Leipzig, da D. Klausing Rector war. Hier hörte er Sperbach, Keyseliz, Joh. Gottlob Pfeifer, Roman Teller,*) Müller rc. und trat in die damals blühende Gesellschaft Disquirentium, — ward 1728 Baccalaureus und las über ein Büchelchen s. t. vom gel. Aberglauben, welches unter dem erdichteten Nahmen Gratian Aschpar, damals bekannt war,**) welchen seinen Vorlesungen sein Gönner und Lehrer, der damalige M. und Baccal. nachherige D. und Prof. Theol. Rom. Teller, einigemal beywohnte. Am Charfreytage 1728 hielt er, bey einer Nachhausereise seine erste Predigt an seinem Vaterorte. 1729 ward er Magister und in der Charwoche verließ er auf ausdrücklichen

nach Maaßgebung alter Urkunden, aus welchen erhellet, daß Haymann durch Höm oder Heim verstümmelt worden.

*) Dieser ist auch mein mir unvergeßlicher Lehrer in allen Theilen der Theologie gewesen. Seine Ruhe ist Ehre.

**) Der sel. D. und Prof. Köcher zu Jena, wie nachher bekannt worden, ist der Verfasser von diesem Büchelchen, welches derselbe hernach 1738 zu Hannover vermehrt herausgegeben hat.

chen Befehl seines Vaters, die Universität Leipzig, und kam nach Hause. Hier unterstützte er seinen kränklichen und schwachen Vater. Im Jul. 1730 ward er in Dreßden pro Candidatura examinirt, und hatte da, als Privatlehrer, in verschiedenen Häusern seinen Aufenthalt. 1731 am 29. Jan. starb sein Vater, und obgleich die Gemeine bat, ihr den Sohn zu dessen Nachfolger zu geben, so geschah es doch nicht; ein anderer erlangte das Amt, und er gieng, als Informator der Kinder des Amt-Steuereinnehmers Graf nach Nossen. Bald darauf starb ihm auch seine Mutter, welche sich nach Frankenberg gewendet hatte; und ihm ward von E. H. Oberconsistorio die Vormundschaft über seine noch größtentheils unerzogenen Geschwister aufgetragen; weswegen er auch eine Condition bey dem Sohn des damaligen Reichstags-Gesandten Grafen von Schönberg, die er gern angetreten hätte, ausschlagen mußte. Im Jahr 1732 ward er Substitut des Archidiak. Kötteriz's zu Frankenberg, und trat am ersten Pfingsttage sein Amt an. Im J. 1737 ward er als Diakonus und außerordentlicher Lehrer bey der Schulpforta berufen, welches Amt er am 17. April 1738 zu verwalten anfieng, und welches er da mit viel Treue geführet hat. *)

Auf

*) Zeit seiner Amtsführung in Pforta ist — welches angemerket zu werden verdienet — der Grund zu der M[illegible]iade, dieses berühmten Gedichtes,

geleget

Auf Empfehlung des sel. D. Tellers in Leipzig, bey welchem die Grafen und Herren v. Schönburg um einen tüchtigen Mann zu ihrer Superintendur angefragt hatten, ward er 1748, nach gehaltenen Colloquium zu Dreßden, Past. Prim. und Superintendent zu Glauchau, wo er am 10. p. Trinit. sein neues Amt antrat. Auch hier verwaltete er daßelbige in Liebe und Treue. Unter ihm nahmen hier (1752) die so genannten theologischen Conferenzen mit einigen Amts-Brüdern ihren Anfang, dabey auch zuweilen erbauliche Zusammenkünfte gehalten wurden; welchen, nicht selten, der Hochgräfl. Reußische Hof zu Köstriz, beywohnte. Unter ihm wurden auch in dieser Dioces (1750) die Beichtprüfungen und Examina angefangen; auch ergieng im bennannten Jahre, unterm 9. Jul. eine Consistorial-Verordnung, die Kinder fleißiger, als zeither, zur Schule zu halten; wie er denn selber oft die Schulen in der Stadt und auf dem Lande besuchte. Im Jahr 1754 ward er eines seiner

Lieb-

geleget worden. Unser Haymann ward, bey seinem damaligen Schüler in der Pforta, dem Klopstock, einen außerordentlichen Hang zur epischen Poesie gewahr, und daß derselbe bald in diesem bald in jenem Gegenstande seine Talente auszubilden suchte. Haymann, sein Lehrer, rieth ihm einsmal: „Er sollte doch lieber den Held aus Juda recht würdig zu besingen suchen.“ — Diesem Rath ist Klopstock nachher gefolget. — — —

Lieblings-Wünsche gewährt, nämlich eine Waisenhaus-Anstalt allhier zu errichten; wozu ein edeldenkender Freund, der Kauf- und Handelsherr Hermann allhier reichlichen Vorschuß that. — Er bekam Rufe nach Halle, nach Chemnitz, — allein, er hatte bey sich beschlossen in Glauchau zu leben und zu sterben — und doch mußte der Ruf und Abzug nach Meissen erfolgen, wo er D. Wilkens Amtsfolger ward. Am Johannisfeste des 1757. Jahres traf er in Meißen ein, und trat bald darauf als Past. Prim. Domprediger und Superint. seine wichtigen Aemter an. Es geschah dies nicht lange nach dem Ausbruche des traurigen 7jährigen Krieges; und da betrafen ihn gar oft angreifende und ängstende Zufälle, besonders 1759 im Nov.; — 1760 am 24. Dec. da ihm seine Ehegenossin starb; — und 1761 bey der geforderten Brandschatzung. Doch wurde ihm auch, nach der Zeit, der Freuden in Meißen, und dasiger Diöces, viel gemacht; besonders gelang ihm auch hier sein Wunsch, (wie in Glauchau) eine freye Armen-Schule anzulegen; wozu die edelmüthigen Unterstützungen eines v. Hohenthal; v. Ende; v. Ketelhod; v. Theler u. a. auch die milden Vermächtnisse einer verklärten Tittmann und verewigten Beuchels sehr viel beygetragen haben, und er selber suchte die Einkünfte dieser Anstalt durch die Ausgabe seiner Harmonischen Bemerkungen über die Bibel, zu vermehren; unter-

richtete

richtete auch selber, wöchentlich einmal, die Jugend in dieser Anstalt. *) — Aus seiner 1734 am 4ten May mit Jungfer Christiane Sibylle, M. Gottfr. Kötteritz's Archidiak. zu Frankenberg ältesten Tochter geschlossenen Ehe, sind 4 Söhne und 5 Töchter entsprossen; davon aber 2 Söhne und 1 Tochter vor ihm verstorben sind. Von den noch übrig gebliebenen hat er 13 Enkel erlebet, davon aber auch 3 vor ihm aus der Welt gegangen sind. — Die erste Gattin entriß ihn, obengedachtermaßen, der Tod 1760 — und er ehelichte zum 2tenmale Fr. Joh. Theodoren, geb. Feilerin, verwittw. Ludwigin 1761 am 20. Oct. welche noch lebet. — Am Sonntage Rogate 1783 feyerte er, zwar in der Stille, sein Amts-Jubelfest, doch genoß er, da auf seinen Auftrag der Domvicarius M. Weise die Amtspredigt gehalten, und darinn des erkenntlichen und dankbaren Jubelpredigers Erwähnung gethan hatte, in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung, das heilige Abendmahl öffentlich, und ließ Nachmittags von dem Schülerchor

*) Durch seine Vorsorge ward ein eignes Schulhaus erbauet, und auch die vor dem Wasserthore befindliche St. Jakobs Kapelle zum Gottesdienstlichen Gebrauch und Katechisationen, hergestellet, auch 1772 durch eine Rede über Ps. 101. feyerlich von ihm eingeweihet. — Diese Anstalt kann man zum I. Bande meiner Chursächßl. Priesterschaft zur Diöces Meißen, als ein Supplement rechnen.

lercher vor seiner Wohnung Lob- und Danklieder anstimmen, welche der Iubilaeus, an seinem Tische stehend, mit den wärmsten Dank- und Freudenthränen begleitete. — Jetzt giengen die Tage seiner irrdischen Wallfahrt zu Ende. Nebst einem hartnäckigen Husten und schweren Auswurf, entkräftete ihn ein schleichendes Fieber gar sehr, welche Beschwerlichkeit auf keine Weise gehoben werden konnte. Es fand sich eine wässerigte Geschwulst der Füße ein, und im Munde erschienen Schwämmchen, welche das Schlingen beschwerlich machten. Bey solchen Umständen sahe er seine Erlösung herannahen. Er beschickte sein Haus, sahe der sel. Ewigkeit mit Freuden entgegen, — und entschlief also am 7. Jun. des 1783sten Jahres früh um 5 Uhr, seines Alters 73 Jahr, 9 Monate, 3 Wochen und 2 Tage. Am 3ten Pfingstfeyertage ward, nach des Seligen ausdrücklichen Verlangen, sein stilles Leichenbegängniß gehalten, und er in seine Erbgruft bey der Stadtkirche beygesetzt; da ihm seine Erben ein zinnernes Ehrendenkmal errichten lassen. *) — — Seine Schriften sind:

1) Send-

*) Man lese die lateinische Aufschrift dieses Grabmahls in der Gedächtnißschrift auf den Seligen, unter dem Titel: Blumen auf das Grab eines Rechtschaffenen ꝛc. Fol. Meißen, 1784. auf 22 Bogen, welche Aufschrift und auch die Gedächtnißschrift selber der älteste Sohn des Seligen, Hr. M. C. F. G. Haymann (seit 1763

Rector

1 Sendschreiben von den Absichten der Gelehrtenhistorie. 4. Leipz. 1731.

2 Etwas von der himmlischen Weisheit. I. Mittheilung. Leipz. 1733. II. Mittheil. 1738. in 8.

3. Erster Versuch einer paraphrastischen Uebersetzung der Mosaischen Schöpfungshistorie. 4. Chemnitz. 1737.

4 Consultatio de adornanda paraphrasi totius cod. bibl. 4. Lips. 1738.

5 Sendschreiben von dem natürlichen Vortrage, als dem Eintheilungsgrunde aller regelmäßigen Prediger-Methode. 4. Naumb. 1738.

6 Diss. de eo, quod in Sanctioris doctrinae studio ad omnes pertinet litterarum studiosos, 4. Lips. 1741.

7 Gedanken von der Sorgfalt der Aeltern, deren Söhne dem geistlichen Stande gewidmet sind. 4. Naumb. 1741.

8 Vorbild der heilsamen Worte von der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, nebst Vorbericht von Offenbarung der göttlichen Schrift im Alten u. Neuen Testam. 4. Ebend. 1739. und 1741.

Rector der Schule zu St. Anna vor Dreßden) verfertigt hat. — Der jüngste Sohn, Hr. Christoph Joh. Theod. Haymann ist seit 1782 Past. zu Ziegenhayn, bey Meißen. Die noch lebenden 3 Frauen Töchter sind an Prediger verheyrathet, von welchen die eine seit 1772 Wittwe ist.

9 Kurzgefaßte Geschichte der vornehmsten Gesellschaften der Gelehrten — sind VI. Stücke in 8. Leipz. 1740 - 1743. *)

10 Zwey Worte geredt zu seiner Zeit. 8. Naumb. 1741.

11 Noch zwey Worte geredt zu seiner Zeit. 8. Görlitz. 1746.

12 Versuch einer biblischen Theologie in Tabellen. 8. Görlitz. 1746. und die 2te Auflage Leipz. u. Budiß. 1758. ein nützliches und brauchbares Buch.

13 Die Gott und Menschen wohlgefällige Einträchtigkeit christlicher Geschwister, Nachbarn und Ehegatten. 4. Görl. 1746. Bey Gelegenheit, da 2 seiner Schwestern sich mit 2 Buchdruckerherren verehelichten.

14 Commentatio de Κλήρῳ vere ac falso sic dicto. 4. Gorl. 1746.

15 Vor-

*) Ein nützliches Werkchen, welches der sel. Mann bey seinem Aufenthalt in Pforta, da er die schöne Bibliothek dieser Landschule zum Gebrauch hatte, geschrieben. Er hat nicht nur Supplementa zu diesen VI. Theilen gesammelt, sondern auch eine Fortsetzung dieser nützlichen Arbeit im Msct. angefangen gehabt, und alles seinem Sohne, dem Rect. zu St. Annen, übergeben: Möchte dieser wackere Schulmann es doch, nach der Vermehrung, welche unsre Tage heischen, dem Publicum mittheilen!

15 Vorrede zu Joh. Stängels aufgerichteten, gebrochenen und wieder erneuerten Taufbund. 8. Leipz. u. Görl. 1747. *)

16 Erklärung der im 1747. und 1748. Jahre verordneten Bußtexte in Chursächßl. Landen. 4. Leipz. 1747. u. 1748.

17 Pfortisches Denkmal. 4. ebend. 1748. Bey Gelegenheit der Niederlegung seines Amtes in Schulpforta und Wegzug von diesem Orte.

18 Glauchauisches Antrittsschreiben. 4. ebend. 1748.

19 Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit in der Hofnung des ewigen Lebens — — sind Auszüge der Predigten über die Sonn- und Festtags-Evang. 8. Glauch. 1749.

20 Bußpredigt von dem Opfer Christi für die Sünde, über Joh. 1, 29. 8. ebend. 1749.

21 Vorrede zu M. J. G. Schulzens erste Buchstaben der christlichen Lehre — 8 Waldenb. 1750. Dies Büchelchen war von seinem Vorfahren im Amte zu Glauchau, geschrieben.

*) Der sel. Joh. Stängel, Past. und Collega extraord. im Kloster Roßleben (dessen ausführliche Lebensbeschreibung man im III. Bande meiner Chursächßl. Priestersch. S. 933-943) lieset,) war ein vertrauter Freund unsers sel. Superint. Haymanns, wie er ihm denn auch zum Antritt seines Amtes in Glauchau einen gedruckten Glückwunsch auf 1½ Bogen in 4. (Naumb. 1748.) überreichet, und darinn seine Gedanken: Von der Nicht-Veränderung seiner Freunde, entdeckt hat.

22 Ebendeßelben (Schulzens) erläuterte Bußfragen. 8. Glauchau. 1750.

23 Kennzeichen des alten und neuen Menschen — 8. ebendas. 1750. auf 15 Bogen. sind Auszüge der Pred. aus den Sonn- und Festtägl. Evangelien. Zuletzt ist seines sel. Vaters Gebet und Gesang wider den Selbstbetrug, auf 1½ Bogen angehängt.

24 Gräfl. Schönburgl. Huldigungspred. 1751. Diese Predigt mußte der Selige auf hohen Befehl drucken lassen.

25 Das Gute der Gerechten — sind Predigt-Auszüge über die Sonn- und Festtägl. Texte, gehalten. 8. Glauchau. 1752.

26 Anmerkungen über Hollazens Messian. Religion. 8. Leipz. 1753.

27 Litterae encyclicae in 1 Tim. in 4to. Altenb. 1753. auf 2½ Bogen. — ist ein Circularschreiben an die Prediger der Diöces Glauchau, wegen zu haltenden Circularpredigten und wegen Haltung des Generalconvents. Es wird da über den 1. u. 2. Vers der ersten Epist. an den Tim. commentirt. Der Verfasser schrieb einen guten und flüßigen lateinischen Styl, und man lieset seinen Vortrag darinn mit Vergnügen. Ich habe diese Schrift ehemals in der Dreßdner Anz. ad an. 1753. im 27. St. Art. 9. recensiret.

28 Vom Dienste der Engel bey den Eheverbindungen der Frommen. 4. ebend. 1753.

29 Das Geheimniß von Christo und der Gemeine. 8. Glauch. 1755.

30 Sammlung Alter und Neuer Nachrichten von Armenschulen. 8. Leipzig und Görlitz. 1754-55. Es sind 4 Stücke, welche zum Besten der in Glauchau errichteten Armen- und Waisen-Anstalten von ihm geschrieben worden. *)

31 Das Lobopfer sterbender Lippen, die den Nahmen des Herrn noch im Tode bekennen. Fol. Waldenb. 1755. ist eine Leichenpredigt auf den Glauchauischen Bürgerm. Treffurth.

32 Gedächtnißpredigt auf weiland Karolinen Reginen, Gräfin und Herrin v. Schönburg, geb. von Karlowitz. Fol. ebend. 1756. unter dem Titel: Der herrliche Schmuck wahrer Christen in dieser und jener Welt, über 2 Tim. 4, 7. 8. **)

F 4 33 Bi-

*) Der Anfang einer freyen Verpflegung armer Kinder ward, auf gnädigste Conceßion und hohe Approbation der Hochgeb. Grafen und Herren von Schönburg am 22. Sept. als am 15. Sonntage nach Trinit. gemacht, indem 4 arme Knaben von dem Kaufm. Hrn. Herrmann neu gekleidet wurden. Diese, in der Folge vermehrte Anzahl der armen Kinder und Waisen, werden mit Kost, Unterweisung, und andern Bedürfnissen, durch wohlthätige Unterstützung milder Personen, versorget, — wovon alle Jahre Verzeichnisse herauskommen.

*) Einige historische Umstände stehen hier vielleicht am rechten Orte. Die hochselige Gräfin war das

33 Biblische Harmonische Welt- und Kirchengeschichte. 3 Stücke, 8. Glauch. 1756.

34 Leben

das einzige Kind und Tochter des Prinzen in Preußen und Markgrafen zu Brandenburg Karls, Kön. Hoheit, Herrnmeister des Johanniter-Ritter-Ordens Kön. Preuß. Generals von der Infanterie, mit Fr. Dorotheen Reginen von Karlowitz erzeuget, und geb. 1731 am 12. Dec. Im J. 1747 am 13. Sept. ward Sie die Gemahlin des Hochgeb. Grafen und Herrn Albert Christ. Ernst v. Schönburg und starb im Kreissen, da Sie zum 4ten mal ins Wochenbette kommen sollte, am 16. Sept. 1755 zu Berlin, wo sie am 21. Sept. in der Garnisonkirche in die daselbst befindliche Gräfl. Wartenburg. Gruft beygesetzt ward. Sie hat von ihrem Gemahl ein vortrefliches Lob erhalten, welches derselbe in einem Notificationsschreiben von ihr gemacht hat, und aus demselben in dieser Gedächtnißpredigt in folgenden Worten S. 48. u. 49. ausgedruckt zu lesen ist: „Ich habe eine Gemahlin verlohren, welche Gott gefürchtet, in ihrem Leben gewiß keine groben und vorsätzlichen Sünden wider Gott begangen; eine jederzeit gehorsame Tochter ihrer Aeltern; eine unverbesserliche Ehefrau, so ihren Gemahl in einem geführten Ehestande von 8 Jahren und 3 Tagen durch nichts als ihren Tod betrübt; eine treue Mutter von ihren Kindern; ein Herz voller Menschenliebe, Mitleiden und Erbarmen, Freundlichkeit und Obligeance gegen jedermann, so, daß sie auch von männiglichen Gekannten und Ungekannten hier in Berlin beklagt, und bey solchen sehr guten Qualitäten fast keinen Feind hinterlassen können.“ Unser sel. Superint. Haymann führet auch eine gnädige Erklärung und Antwort der

Hoch-

34 Leben seines Vaters. 8. Görl. 1756. I. St. von 5 Bogen. Geht bis auf die Verheyrathung seines sel. Vaters, und haben wenigstens noch 2 Stücke folgen sollen; welches aber nicht geschehn. Inzwischen ist dieses I. Stück gar erbaulich und merkwürdig.

35 Conuentus Symmystarum tamquam necessarium et vtile admodum, hodie autem plerumque neglectum emendationis publicae ac priuatae adminiculum, plurimum reuerend. in Dioecesi Misnensi Symmystis, commendat — Comment. I. 1757. auf 2½ Bogen. Commentat. II. 1764.

Hochseligen Gräfin, auf die von demselben erhaltene Anzeige von der zu Glauchau angefangenen Anstalt für arme Kinder, an, welche l. c. so lautet: „Ich werde mir angelegen seyn lassen (heißt „es in dem gnädigen Handschreiben vom 22. April „1757) dieses so löbliche und christliche Werk auf „alle nur mögliche Art befördern zu helfen. Ich „glaube auch gewiß, daß Dieselben bey Fortse„tzung der bereits angewendeten rühmlichen Be„mühungen in der Ausführung glücklich seyn „werden, welches ich von Herzen wünsche, und „hiezu Gottes Segen erbitten helfe.“ Es hat auch die Hochselige Gräfin es nicht bey solchen guten Wünschen und gnädigen Anerbieten bewenden lassen, sondern ihr Erbarmen und Mitleiden gegen arme Kinder hiesiger Stadt und Gegend wirklich und in der That zu erweisen gesucht, so, daß nach ihrem Tode in einer Sparbüchse einige darinn colligirte Geldbeyträge zu gedachter Anstalt sich gefunden haben, welche anhero (nach Glauchau) gesendet worden.

auf 1 B. Comment. III. 1771. auf 1 B. alle 3 in 4to zu Meißen gedruckt. Die 3 Commentat. sind recht wohl verfasset und lesenswerth. Es werden darinn die Synodal-Versammlungen der Herren Geistlichen als eine nöthige und ungemein nützliche Sache empfohlen, und viel Zeugnisse und merkwürdige Beyspiele von dieser Sache, besonders auch die sehr schönen Hirtenbriefe des Dän. Bischofs D. Pontoppidans, angeführet. In den Dreßdn. Anz. ad an. 1757, 1764 und 1771 habe ich diese Commentat. recensiret.

36 Anzeige der Bußtexte, seit 1758-1782 in 8. allemal auf ½ Bogen in 8.

37 Erkenntniß Jesu Christi — sind Predigt-Auszüge. 4. Meißen. 1759.

38 Biblischharmonische Geschichte der ersten Welt, nebst Grundrissen in 40 darüber gehaltenen Predigten. 8. Budiß. u. Görl. 1759. Es ist eben das unter No. 33. angezeigte Buch, nur hier mit den Grundrissen der darüber gehaltenen Predigten vermehret. Wegen Hindernissen konnte der Verfasser nicht mehr als jene III. Stücke fertigen. Es ist ein sehr nützliches und zum Gebrauch in Kirchen und Schulen, auch zu häuslicher Unterweisung bequemes Buch, und wäre zu wünschen, daß jemand nach diesem Plan und Versuch, die Fortsetzung übernähme.

39 Biblia parallelo - harmonico - exegetica V. T. a Cap. XII, 20. Ezech. ad fin. Proph.

Proph. Maleachi, Fol. Lipſ. 1760-1764. Da der erſte Verfaſſer der Herr Superint. in Freyberg D. Wiliſch, ſtarb: ſo ſetzte unſer Hr. Superint. Haymann, welcher ſchon vorher ſeine Hand mit an dieſem Werke gehabt, daßelbe fort.

40 Trauungsrede bey der Copulation ſeiner Töchter. 4. Meißen, 1764.

41 Sammlung einiger Gebete und Lieder. 8. ebendaſ.

42 Aufrichtige Anzeige von der zu Meißen am 30. Jun. 1766 angefangenen freyen Armenſchule, in alljährigen Fortſetzungen ſeit 1766.

43 Schulordnung für die Dorfſchulen in der Dioces Meißen. 1766. Er hat dieſelbe im benannten Jahre, auf hohen Befehl entworfen und verfaſſet.

44 Vorrede und kurze Anmerkungen zu einer Ausgabe der Hollatziſchen Gnadenordnung, ſammt dem ſummar. Inhalt. 8. Leipz. und Budißin. 1769.

45 Nachricht von ſeinen unter Händen habenden Bibliis parallelo-exegeticis N. T. ſammt einer Probe einer Harmoniſchen Geſchichtserklärung. Matth. 8, 18-27. Marc. 4, 35-51. Luc. 8, 22-26. 4. Leipz. u. Görl. 1769. Der ſel. Haymann hat dies Werk der 4 Evangeliſten und Apoſtelgeſch. völlig ausgearbeitet in Mſct. hinterlaſſen, und ſeinem Schwiegerſohn dem Hrn. Pfarrer M. Eſcher in Kaditz, die weitere Beſorgung und Mittheilung

theilung an das Publicum, anheimgestellt. Vielleicht findet sich zu diesem mühsam ausgearbeiteten Werke, ein Verleger.

46 Das Suchen in der Schrift, bey Anzeige seiner Lehrart. 4. Meißen. 1769.

47 Betrachtungen über den 101. Psalm. 4. ebend. 1772.

48 Kurzer Auszug aus der biblischen Theologie in Tabellen. 4. ebend. 1775. u. 1777.

49 Harmonische Bemerkungen bey den Sonn- und Festtägl. Evangelien. 8. Leipz. u. Budiß. 1777-1782. Es sind 6 Bändchen, welche ich alle in den Dreßdn. Anz. vom Anfange an recensirt habe. Er schrieb solche zur Unterstützung der Meißnischen freyen Armen-Schule, und diese gewiß nutzbaren Anmerkungen haben viele Liebhaber gefunden.

50 Kurze Anzeige von der Confirmation getaufter Kinder, von ihrer erstmaligen Communion, sowohl überhaupt, als auch in der Stadtkirche zu Meißen insonderheit. 8. Meiß. 1778.

51 Progr. de Commentariis in Ep. Paulli ad Rom. 4. Misn. 1783.

Ueber diese hier bemerkte Schriften findet man auch von dem seligen Manne, der gewiß ein fleißiger Arbeiter war, viele Aufsätze und kurze Abhandlungen in verschiedenen periodischen Schriften eingerückt, welche lesenswerth

sind,

sind, und welche ich, den Liebhabern zu gefallen, hier anzeigen will.

1) Vorschlag zu einer Gesellschaft, deren Absicht ist, eine Paraphrase der Heil. Schrift zu verfertigen. (in den Act. Histor. Eccles. Vinar. im IV. Bande, und im V. Bande, wo des Herrn Venzky Antwort auf jenes recht wohl und gründlich verfaßte Schreiben, zu lesen ist. 2) Gedanken über Bonnordens Harmonie zwischen den 6 Schöpfungstagen und deren jährlichen Wiedererneuerung. (in den fortgesetzten nützlichen Anmerkungen 1741. S. 887. f.) 3) Anmerkung über Tit. 2, 11. (ebendas. S. 1096.) 4) Beantwortung der Frage: Ob D. Phil. Nikolai das 1000jährige Reich in das Jahr 1672 gesetzt habe? (im Heß. Hebopfer 23. St.) 5) Anmerkungen von der Hebräischen Sprache, als einem Kennzeichen der wahren Kirche — (ebend. 25. St.) 6) Anmerkung von der Schuldigkeit aller wahren Christen diese heil. Sprache fleißig zu lernen, und andere dazu anzuhalten. (ebend. S. 432. f.) 7) Auflösung einer Pastoralfrage (im Geistl. Magaz. I. Samml. S. 391. ff. — In den Dreßdn. Gel. Anzeigen, vom Anfange derselben 1749. bis mit 1782. stehen viele Aufsätze von ihm, z. E. 8) Gelehrten ist gut predigen (im Jahr 1749, 25. u. 26. St.) 9) Ob die Seligen von ihrer Angehörigen Bekeh-

Bekehrung auf Erden Nachricht erhalten? (im J. 1750. 13. St.) 10) Von der Streitigkeit wegen des letzten Osterfestes Christi. (ebend. 16. St.) 11) Anmerkung über die Schöpfung der Welt aus Nichts: über die Art und Weise des Weltbaues: über die Schöpfung der Welt in 6 Tagen: über den Ursprung des Feuers und der Wärme: über den Ursprung der Bewegung in der Welt — alle diese Aufsätze stehen im Jahrg. 1753 im 8. 9. 26. 29-32. St. im Jahrg. 1754. im 11. u. 12. St. im Jahrg. 1756. im 39. 49-52. St.) 12) Wer ist unter Gog und Magog zu verstehen? (im Jahrg. 1759. im 51. und 52. St. und im Jahrg. 1763. im 32. St.) 13) Von einem zu edirenden Monotessaro Evangel. (im Jahrg. 1768. S. 185.) 14) Gedanken über D. K. F. Bahrds Vorhaben, ein neues Bibel-System hervorzubringen (im Jahrg. 1770. S. 40. ff.) 15) Gedanken über Schulzens Uebersetzung göttl. Schriften N. T. (im Jahrg. 1771. im 11. St.) 16) Gedanken über Herrn Propst Harenbergs Aufklärung des Buchs Danielis (im Jahrg. 1773. im 12. St. 17) Gedanken über D. Töllners theol. Untersuchungen. (ebendas. 42. St.) 18) Vom zusammenhangenden Vortrage der Heilswahrheiten. (im Jahrg. 1774. im 28. und 29. St.) 19) Erinnerung bey des Herrn Baron von Riedesel Reise nach der Levante. (im

(im J. 1775. S. 53.) 20) Dergleichen bey dem Hist. Magaz. in Straßburg von 1771. (in ebend. S. 417. ff.) 21) Was heißt aus dem Herzen predigen? (im J. 1776. S. 139. f.) 22) Von einer vorhabenden Ausgabe der Lippenschen Bibl. Theol. (im J. 1778. im 37. St.) der sel. Mann hat dazu ansehnliche Sammlungen hinterlassen; so wie mir auch ein gel. Freund bekannt ist, welcher dergleichen zur Bibl. iurid. reichlich gesammelt hat, und solche Sammlungen einem Verleger zu überlassen Willens ist. 23) Von der Nothwendigkeit Kinderlehrer-Seminarien zu veranstalten. (im J. 1782. im 26. St.) 24) Zufällige Gedanken über Jerusalems Mosaische Lehren der Schöpfung (ebendas. im 41. St.) und noch mehr andere. — Auch sind die 15jährigen Anzeigen von der zu Meißen angelegten Armen-Schule, die auch einzeln abgedruckt sind, wörtlich in die Dreßdn. Anz. seit 1767 eingerückt zu lesen.

17) M. Christoph Gottlob Grundig. Dieses gelehrten und verdienten Mannes Leben habe ich schon im III. Bande der Chursächßl. Priestersch. S. 1377-1381. bis zu seiner Beförderung hieher nach Glauchau, mitgetheilet. Man lese hier die Fortsetzung seiner Schriften, welche er mir, kurz vor seinem Abzuge nach Freyberg zugesendet hat; daß ich nun also die Nachricht, beydes von seinem Leben als auch

von

von seinen Schriften ergänzen kann. Denjenigen zu gefallen, welche den III. Band von der Chursächßl. Priestersch. nicht besitzen, will ich eine zusammengezogene Erzählung dessen, was dort stehet, kurz mittheilen. Er war zu Großdorfhayn, in der Dioces Freyberg, 1707 am 5. Sept. gebohren. Sein Vater M. George Gottlob, war da in die 30 Jahre Pfarr gewesen. Nach zu Hause erlangten Privat- und in den untern Classen der Dreßdn. Kreutzschule öffentlichen Unterricht, war er 5 Jahre lang ein Freybergl. Gymnasiast, und von 1728-1731 ein Leipziger Student, da er Rüdigern, Börnern, Schmidten, Deylingen, Carpzoven, Pfeifern, Wollen, und den jüngern Weißen, gehöret hat. Im Jahr 1731 ward er Magister und ein Mitglied des großen Donnerstägigen Pred. Collegii. In eben diesem Jahre erhielt er die Hofmeisterstelle des einzigen Sohns des Geh. Raths v. Leipziger, und ward zu Dreßden pro Candid. examiniret, dabey er auch ein Mitglied des Pred. Colleg. bey der Frauenkirche gewesen ist. Nachdem er bis ins 6. Jahr in dem Hause seines Patrons viel Wohlthaten genossen, ward er 1737 nach Hermannsdorf, Annabergischer Dioces, berufen, und trat am I. p. Trinit. an. Hier war er bis ins 12te Jahr. Kam sodann 1749 nach Schneeberg, als Past. und Inspect. der Schule, auch als erster Adj. der Zwickauischen Dioces, wo er am Sonntage Oculi angezogen. Im J. 1758 erhielt er den

Ruf

Ruf hieher nach Glauchau, als Superint. und Consistorialis, und trat, nach dem am 3. May in Dreßden gehaltenen Colloquio und nach der am Sonntage Rogate abgelegten Probepredigt, am 3. p. Trinit. sein Amt an. Er war kaum ein Jahr hier, als er den neuen Ruf 1759 zur Superintendur in Freyberg erhielt, und im Augustmonat da anzog. — Hier lebte er bis 1780, da er am 9. Aug. starb. — Von seinen beyden Söhnen, Herr Gottfr. Immanuel, Kammersecretair zu Dreßden, und Herr Joh. Gottlob, Advoc. in Zwickau, und deren Schriften sehe man Weitze's gelehrtes Sachsen. Des Vaters Schriften, welche bey dem angezogenen Weitz unvollkommen und verstümmelt stehen, sind folgende:

1. De optima historiae providentiam div. feliciter pervestigandi ac eruendi methodo, 4. Lipſ. 1731. auf 1½ Bogen.
2. letzte Worte unter Freunden. ibid. eod. 1½ B.
3. Gedanken von der Absicht und Einrichtung einer geistlichen Redner-Gesellschaft. 4. ibid. eod. 2½ Bogen.
4. Exercitatio de manifestandis eorum, qui sacris operantur profectibus, ad 1 Tim. 4, 15. 4. Dresd. 1736. auf 1½ B.
5. Erbauliche Gebürg-Gedanken von Thälern, über Jes. 22, 7. 4. Annab. 1741. auf 2 B.
6. Das Allernöthigste zur Erkenntniß des wahren Christenthums ꝛc. 12. ebend. 1746. auf

2½ Bogen. (Von dieser Schrift ist 1755 zu Schneeberg eine neue und vermehrte Auflage herausgekommen.)

7. Neue Versuche nützlicher Sammlungen zur Natur- und Kunstgeschichte ꝛc. 8. Schneeb. 1746. (zu den 32 Theilen dieser schönen Sammlung sind, seit 1754, da ich jenen III. Band der Priesterschaft schrieb, noch 10 Theile hinzugekommen, also I. bis mit IV. Band. 8. Schneeberg und Altenburg. 1761.)

8. Geschichte und wahre Beschaffenheit der heutigen Deisten und Freygeister ꝛc. 8. Cöthen. 1747. auf 9 Bogen.

9. Die Fortsetzung dieser Geschichte, mit Zusätzen und Anmerkungen. ebend. 1749. auf 8 Bogen.

10. Lebens- und Leidensgeschichte Jesu Christi, des Erlösers der Welt. 4. Schneeb. 1750. auf 1½ B. 2te Aufl. Freyb. 1771. ist in gebundener Rede.

11. Heilige Betrachtungen evangelischer Wahrheiten nach der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, aus den gewöhnlichen Texten in den ordentlichen Amtspredigten. 4. I. und II. Theil. 1751.

12. Etwas vom Gebrauch und Ursprung der Geschlechtsnahmen. 4. Schneeb. 1753. auf 1½ Bogen.

13. Vorrede zu der 10ten Auflage des Schneeb. Gesangbuchs, ebend. auf 1 B. in 8. welche eine

eine kurze Geschichte des geistlichen Singens bey dem Gottesdienste von den ältesten Zeiten her, enthält. — So weit geht die Anzeige der Schriften des sel. Superint. Grundigs im III. Bande der Priestersch. Die übrigen sind nachstehende:

14. Die mit nützlichen Anmerkungen und Nachrichten erläuterte Beschreibung seiner 1751 ins Karlsbad gethanen Reise — nebst einer Kupferplatte, und einer vollständigen Nachricht aller von dem Karlsbade bekannten Bücher und Schriften. 8. Schneeb. 1754. auf 12 Bogen.

15. Dreyfache Anleitung zur gebührlichen Begehung des 200jährigen Jubelfestes des 1755ten Jahres, zur Erweckung der Freude und Dankbarkeit. Schneeb. 1755 auf 3 B. (Ich habe diese Schrift in meinem Zion im Feyerkleide — 4. Leipz. u. Lauban. 1756. S. 24. u. 25. recensiret.)

16. Histor. kritisches Verzeichniß alter und neuer Schriften von den Erdbeben ꝛc. 8. Schneeb. 1756. auf 8. B.

17. Ein rechter Bibelfreund, als der beste Gottesgelehrte. (Stehet in dem I. Theil der vereinigten Bemühungen einiger Diener des göttlichen Wortes in der Zwickauischen Inspect. No. 2. S. 52-92. *)

*) Diese Abhandlung ist etwas ausführlicher, wie sie denn auch dazu bestimmt gewesen, als eine Gedächt-

18. Von den Lustschlössern einiger Könige in Juda u. Israel, besonders von Israel, I. Abschnitt. (ebendas. S. 163-188.) II. Abschn. (ebendas. im II. Th. S. 1-42.) III. Abschn. (ebend. 265. ff.)

19. Nachricht von dem in der Schönburgl. Herrschaft Stein ehemals gelegenen Schloß Eisenburg — (steht in Kreyßigs Beytr. zur Historie der Churfürstl. und Fürstl. Sächßl. Lande. II. Th. S. 378 391. nebst einem Kupf.)

20. An seine theuersten Amtsbrüder in der ihm gnädigst anvertrauten Glauchauischen Dioces gerichteten Anrede: von der geistlichen Seelenstimme, als der rechten Hirtensprache eines Evangelischen Lehrers, 4. Schneeb. 1758. auf 2 Bogen *)

21. Von

Gedächtnißschrift auf den sel. Propst Jachmann zu Breßlau, nebst der Leichenpredigt des Herrn Consist. Rath D. Burgs und andern Schriften daselbst 1757. Fol. abgedruckt zu werden.

*) Es kamen damals, als Herr Grundig von Schneeberg nach Glauchau berufen ward, verschiedene Glückwünschungsschriften, gedruckt zum Vorschein. Ich will diejenigen anführen, die ich in Händen habe. 1) M. I. G. Weller de ecclesiae primitiuae incertis multis rebus gestis et morte Apostolorum tamquam div. Sapientiae docum. 4. Zwick. 1758. auf 1 Bogen. 2) M. I. G. Iachmann de Lutheri prima eaque rarissima V. T. editione germanica per partes — 4. Schneeb. 1758. auf 2½ Bogen. 3) I. G. Baumann de ortu et progressu dignitatis

21. Von den tönenden Jubelposaunen der Prediger vor Jericho. ad Josua 6, 4. f. (ein Glückwunsch zu dem Amtsjubelfeste des Superint. D. Becks zu Zwickau. 4. Waldenb. 1759.)

22. Commentatio de miseriis et imbecillitate glorians Apost. ad Rom. 5, 13. 2 Cor. 2, 30. ibid. eod.

23. Comment. de confessione Ruthenico-Schönburgica — ist oben schon, in der Einleitung von mir erwähnt.

24. Heil. Buß- und Andachtsopfer, oder Communionbuch — 8. Freyb. 1763. neue Auflage. 1774.

25. Anzeige der zur Geschichte des Hochgräfl. Hauses v. Schönburg und dessen Graf- und Herrschaften, dienlichen Schriften, Freyb. 1764. auf 1½ Bogen. *)

tatis episcopalis — 4. ibid. auf 1 B. 4) Exercitatio de vtraque Roma et veteri et nova (sc. Constantinopoli) Septicolli, sede antichristi cum occidentalis tum orientalis, ad illustr. potiss. loca. Ezech. 38. et 39. coll. Apoc. 20, 8. et 17. — 4. ibid. auf 2 B. 5) M. I. G. Welleri, Prophetas ecclesiae apostol. rerum Sacr. fuisse Antistites — 4. Lips. auf 1 B. 6) Der Ruhm eines Lehrers, welcher mit Jer. 17, 16. sagen kann: Ich habe Menschentage nicht begehret — 4. Schneeb. auf 2 B. — —

*) Ich habe oben, in der Einleitung dieser Schrift Erwähnung gethan. Hier will ich die 6 Classen, in welche der sel. Verfasser die Schriftsteller von Schönburg eintheilt, nahmhaft machen. In

26. Vom Ursprung des Nahmens und der Würde Frau. 4. ebend. 1767.
27. Mart. Lutherum Sanioris doctrinae restauratorem alacerrimum patrem nostrum summo iure dici ac praedicari. 4. ibid. eod.
28. Einrichtung des Gottesdienstes und der Huldigungspredigt. — 8. ebend. 1769.
29. Huldigungsrede an Sr. Churfürstl. Durchl. 8. ebend.
30. Nützliche Beyträge zu den nützlichen und angenehmen Wissenschaften. I. Band. Freyb. u. Leipz. 1772. II. B. 1773. in 8.
31. Gebete und Lieder bey der Theurung und Hungersnoth 8. ebend. 1771.
32. Dankgebet und Lied nach der großen Hungersnoth. ebend. 1772.
33. Ein Wort zu seiner Zeit an Arme und Reiche. ebend. 1772.
34. Pflichten der Reichen und Armen. ebend. 1773.
35. Nachrichten von Bücherfeste. 4. ebend.

36 Samm-

In der I. befinden sich diejenigen, welche von dem Ursprunge, Geschlecht und Geschichte dieses Hauses handeln. In der II. welche die Staatsverfassung und das allgemeine Recht der Grafen und Herren v. Schönburg betreffen. In der III. welche von den Schönburgl. Wappen und Heraldik geschrieben. In der IV. die insbesondere die Schönburgl. Geographie und Topographie angehen. In der V. von der Kirchengeschichte dieser Graf- und Herrschaften. In der VI. die Gelehrten Geschichte.

36. Sammlung einiger Gebete und Lieder für Schulen. 8. ebend. 1775. — — Außer denjenigen Aufsätzen und Abhandlungen, welche im III. Bande meiner Chursächßl. Priestersch. S. 1381. angezeichnet stehen, befinden sich auch noch nachstehende in benannten Dreßdn. Anz. eingerücket: a) Berg und Thal, Gottes Lobredner (im J. 1754. S. 270.) b) Das Leben, eine Bergschicht. (ebend. S. 327.) c) Untersuchung des alten Worts Guide, Guida, Wegweiser (im J. 1755. S. 571.) d) Anmerkung über das alte Wort Reiter, und die davon zusammengesetzte Worte (ebend. S. 654.) e) Betrachtung über Ps. 114, v. 6. (im J. 1756. S. 105.) f) Vom Nutzen und Verbesserung des Studii antiqq. German. (ebendas. S. 345.) g) Gedanken über den Krieg, nach Ps. 27, 3. (im J. 1758. S. 317) h) Nachricht von Joach. Vadians Epitome trium terrae partium (ebend. S. 437. i) Auszug aus des Herrn v. Khauz Vorrede zu den Oesterreich. Gelehrten — (ebendas. S. 329.) k) Der 76. Psalm, eine Ode. (ebend. S. 477) l) Gedanken über seine Zeiten. (ebend. S. 721.) m) Anmerkungen aus der Gelehrten Geschichte. (ebend. S. 754.) n) Wunsch zu dem erlebten 1759ten Jahre. o) Nachlese zu S. 754. im J. 1758. (im J. 1759. S. 49.) p) Einige Anmerkungen zu Nicerons Nachrichten von Gelehrten.

(im J. 1759. S. 81.) q) Antwort auf die Fragen: Was ist Mummenschanz? Welcher ist dies Dianae? Wo ist der Knoblauchstag im Jahre zu finden? (ebend. S. 159. ff.) r) Anmerkung über die Lebensbeschreibungen der Gelehrten. (ebend. S. 179.) — — Sonst ist auch noch von ihm die Vorrede und Einleitung zu der 4. Fortsetzung der aufrichtigen Anzeige von dem Glauchauischen Waisenhause, auf das Jahr 1758. 8. Waldenb. auf 3 Bogen. —

18) M. Christian Heinr. Barth. Gebohren zu Annab. 1722, am 27. Aug. daselbst sein Vater, Wilhelm, ein Kauf- und Handelsmann, auch Rathsherr, und die Mutter eine gebohrne Heeginn gewesen. Studirte auf der vaterstädtischen Schule und zu Leipzig, und hatte am ersten Orte Clodius und Reinhardt, am 2ten aber Hausen, Winkler, Jöcher, Menz, Kappen, Christ, Börner, Teller, Hebenstreit, zu Lehrern. — Im Jahr 1744 ward er Mag. und erhielt 1746 im Jan. die Ordination als Prediger an der Hospitalkirche seiner Vaterstadt. Im J. 1754 ward er Diakonus an der Hauptkirche alda, und 1760 Superint. allhier in Glauchau, wo er im April angezogen, und am 1. May als Beysitzer im Consistorium eingeführet worden. — Er starb 1782. Seine Schriften sind:

1. Com-

1. Comment. de equitatione Dei in mari, ad Hab. 4, 15. cum quaest. de Chaldaeis obiecto Libri Chabacuccii, contra I. G. Kalinsky. 4. Annab. 1749.
2. Antikennicotus. ad Hos. 6. 5. 4. Waldenb. 1760.
3. J. P. Hilschers Unterweisung von der Reformation Lutheri und der Evangelischen Lehre, zum Gebrauch der Schönburgl. Schulen. — — 8. Glauchau. 1766.
4. Nachlese zu der Lehre von der Wahrheit der christlichen Religion aus den übergroßen Thaten Gottes, für den gemeinen Mann. 8. Leipz. 1775. auf 88 Seiten. *)
5. Einige Vorreden.

19) Johann Christian Benjamin Teeg. Hat zu Leipzig 1743, am 14. Dec. das Licht erblicket, wo sein Vater, Joh. Mart. Teeg, E. Hochedeln u. Hochweisen Raths geschworner Hochzeit- und Leichenbitter, die Mutter aber Fr. Joh. Rosina geb. Huhnin, auch aus Leipzig, gewesen. Seine Schul- und akademischen Studien hat er in Pforta von 1757 bis 1762. und dann auf der Universität Leipzig getrieben, wo

*) In den Leipz. gel. Zeitungen aufs Jahr 1775. S. 589-592. stehet keine vortheilhafte Recension von diesem Büchelchen. Gleich der Titel: Lehre von der Wahrheit der christlichen Religion, wird getadelt.

er auch bey dem Herrn Fischer, jetzigen Prof. und Rector der Thomasschule in die 7 Jahre das Amt eines Famuli verwaltet hat. Im Jahr 1769 ward er als III. Schulcollega nach Sangerhausen berufen; worauf er 1771 Subconrector am Gymnasio zu Eisleben ward; und als er nur 16 Monate da gewesen, den Ruf von dem regierenden Grafen von Schönburg-Wechselburg zum Pfarr nach Claußnitz, in der Diöces Penig, 1772 erhielt, und im July gedachten Jahres die Ordination und Confirmation zu Leipzig empfieng. Im Jahr 1780 kam er als Archidiakonus hieher nach Glauchau; und ward darauf, 1782 von den beyden regierenden Herren Grafen von Schönburg, Herrn Albert Christian Ernst zu Glauchau, und Herrn Karl Heinrich zu Penig-Wechselburg, als Collatorn der Superintendur, zum Past. Prim. und Superintendent berufen, auch, nachdem er in Dreßden am VI. post Trinit. über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium und am 10. Jul. darauf über Röm. 14, 10. 11. in der Evangel. Hofkirche die gewöhnlichen Predigten gehalten, auch colloquirt hatte, die Probepredigt am XI. und die Anzugspredigt am XII. p. Trinit. zu Glauchau geschehen, der Antritt, und am 1 Nov. drauf die Einführung als Consistorialassessor erfolgt ist. Aus seiner Feder sind geflossen:

1. Aurel. Augustini de Spiritu et litera ad Marcellinum Liber vnus, varietate lectionum animad-

animadversionibusque illustratus. 8. Lips. 1767. et rec. 1770.

2. Eiusd. de Doctrina christiana LL. IV. varietate lectionum animadversionibusque illustr. 8. ibid. 1769.

3. Eine ausführliche Antwort Gottes an ein Volk, das unter den Strafgerichten Gottes nachfraget: Sage uns: warum geht es uns so übel? 4. Chemnitz. 1775. (ist eine Predigt über Hos. 4, 1-3. Bey Gelegenheit des am 11. Jul. 1775. erfolgten Wetterschlags am V. p. Trin. in der Kirche zu Claußnitz gehalten.)

4. Zwey Predigten, welche bey Gelegenheit eines neuen göttlichen Berufes in öffentlichen Versammlungen gehalten worden. 8. Glauchau. 1780.

5. De genuflexione universali coram tribunal Christi expectanda, Dissertatio inaugural. in loc. Ies. 45, 22-24. coll. Rom. 14, 10. 11. 4. Cygn. 1782.

6. Der gerechte Antheil Evangel. Christen an dem Schicksal ihrer Glaubensgenossen in der Ferne. 4. im Verlag und zum Besten des Glauchauischen Waisenhauses. 1784. (Eine Predigt vor Sammlung einer Collecte für die Evangel. Luther. und Reform. Gemeine zu Wien, am II. Sonnt. p. Epiph. in der Kirche zu Glauchau, über das ordentliche Evangelium gehalten. —

Aus

Aus seiner Ehe, welche er in Eisleben mit damals Jgfr. Doroth. Sophien, Herrn Joh. Mich. Buchs, Gold- und Silberarbeiter zu Leipzig, nachgelassenen jüngsten Tochter, geschlossen (der nunmehrigen Wittwe) leben 2 Töchter, nachdem der Sohn 1782 am 22. Aug. an der Brustwassersucht gestorben. — Er selber starb, nach dem er einige Zeit gekränkelt hatte, im Monat August 1785.

20) Der jetzige.

Archidiakoni und Diakoni.

Diese stehen, doch nur dem Nahmen nach in dem beym Schönburgischen Gesangbuche befindlichem Verzeichnisse, und zwar ohne Absonderung, weil der Titel Archidiakonus erst in neuern Zeiten gegen das Ende der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufgekommen ist. Ich will sie aber in der Absonderung anführen, von der Zeit an, da das Prädicat und die Einrichtung des Archidiakonats begonnen hat.

A. Archidiakoni.

1) M. Sam. Müller, von Glauchau. Ward 1633 als Diakonus berufen, und erhielt 1634 das Archidiakonat. Nach des Superint. Gloccii Tode verwaltete er das Vicariat; und ist zu seiner Zeit der Kirchthurm an der Stadt- und Pfarrkirche zu bauen angefangen worden,

davon

davon oben schon Erwähnung geschehen ist. Auch hat zu seiner Zeit die Pest allhier sehr gewüthet. Im Jahr 1641 kam er nach Tettau, welches damals in hiesiger Diöces noch einbezirket war, als Pastor.

2) Zachar. Reinheckel. War 1605 am 5. Febr. zu Remissen oder Remsa gebohren, wo sowohl sein Vater, als auch der Großvater das Pfarramt geraume Zeit verwaltet haben, letzterer auch die Form. Concord 1577 unterschrieben hat. (S. III. Band der Priestersch. S. 1444.) Unser Reinheckel ward 1634 als Diakonus hieher berufen, und erhielt 1641 das Archidiakonat. In seiner 21jährigen Ehe, die er mit Fr. Sus. Engelmannin, aus Oberlungwitz, geführet, hat er 13 Kinder gesehen. Er starb 1663.

3) Joh. Casp. Harrbach. S. oben die Superintendenten.

4) M. Christian Müller, allhier in Glauchau 1639 am 11. Sept. geb. Sein Vater, Peter, war Amtsschöppe in Remsa. Kam 1673 als Diakonus hieher, ward 1685 Archidiakonus und starb 1691 am 29. Sept.

5) Friedr. Leonh. Schlegel, von 1678 an Pastor in Oberwinkel. Kam 1685 als Diak. hieher, ward 1692 Archidiak. und starb 1705 am 30. Jul.

6) Joh. Gottfried Lenkersdörfer, gebohren zu Penig, wo seine Aeltern, Caspar Lenkersdörfer, Bürger und Papiermacher, und Frau

Maria

Maria Judith geb. Böhmin gewesen. Hatte auf den Gymnasien zu Freyberg und Altenburg, und auf der Universität Leipzig studirt. Im J. 1702 am 23. Oct. ward er Substitut bey seinem Vorfahrer; folgte ihm 1705 im Amte, und starb 1708 am 22. Oct. am Schlage auf der Reise nach Penig im 35. J. seines Alters.

7) M. Joh. Sigm. Stolze, ward 1709 vom Pfarramt Bräunsdorf hieher berufen. Brannte 1712 mit ab, und gieng 1718 als Pastor nach Merane. S. das.

8) M. Joh. Sam. Günther. Gebohren zu Penig 1687 am 23. May. Ward 1708 Baccalaureus an der Schule seiner Vaterstadt. Erhielt 1718 den Ruf hieher als Archidiakonus. Im J. 1753 büßte er durch einen heftigen Brand fast alles das Seinige ein. Er starb am 14. April 1754.

9) M. Heinr. Leberecht Füllmich. Borna war sein Geburtsort, wo er 1724 am 12. Jul. auf die Welt gekommen. Seine Aeltern waren Heinrich Füllmich, Kön. Poln. und Churf. Sächßl. Land-Tranksteuer- u. Impost-Einnehmer auch Bürgermeister daselbst, (welcher nach erfüllten 86 Lebens- und 51 Amtsjahren verstorben,) und Fr. Maria Christiana geb. Wohlandin. Bis ins 12te Jahr ward er von Privatlehrern, und dann in der Vaterstädtischen Schule von dem Rector Albrecht unterwiesen. Dann ist

ist er 6 völlige Jahre hindurch ein Schüler in der Landschule Grimma gewesen. Auf der Universität Leipzig von 1742 an hat er Müllern, Winklern, Ernesti, Hebenstreit, Gottsched, Teller ꝛc. zu Lehrern gehabt, und ist 1746 Magister worden. In eben diesem Jahre kam er als Hofmeister zu 5 jungen Herren v. Lindenau, Söhnen des Herrn Grafen Anshelm v. Lindenau, auf Machern, Zeitig ꝛc. welche Stelle er 4 Jahre bekleidete. *) Im Jahr 1749 ward er in Dreßden pro Candidatura examinirt und befand sich da zugleich als Informator in den Häusern des Silberkämmerers Hermanns, des Ober-Floßinspect. Antons, und des Ober-Steuercalcul. Einerts. 1754 erhielt er von E. H. Oberconsist. den Ruf als Substitut. des Archidiak. M. Günthers mit der Anwartschaft auf die Nachfolge. Er ward deswegen nach ausgestandenem Examen vor dem hiesigen (in Glauchau) Schönburgl. Gemeinschaftl. Consistorio auch nach der am Sonntage Quasimod. (am 21. April) gehaltenen Probepredigt ordinirt, und trat dann, weil sein Emeritus unterdessen gestorben war, am 1. Pfingstfeyertage, das völlige

*) Bey der Vermählung der ältesten Fräul. Tochter dieses rechtschaffenen Edelmanns mit dem Herrn Hofrath v. Heßler, auf Bitzenburg, stattete Herr Füllmich, in einer gedruckten Schrift: „Von der Uebereinstimmung der Gemüther als dem festesten Bande vergnügter Ehen,“ seinen Glückwunsch ab.

völlige Amt an; hielt auch, nach der von Sr. Hochgräfl. Gnaden Hrn. Albert Christ. Ernst, regier. Grafen von Schönburg Glauchau, hintern Antheils, erhaltenen Vocation als Pastor im Filial Gesau am Johannisfeste daselbst seine Anzugspredigt. — Er starb am 16. Nov. 1779.

10) Johann Christ. Benj. Teeg. S. oben die Superint.

11) Der jetzige, Herr J. G. Söllner. Man sehe oben.

B. Diakoni.

1) Wolfg. Schleifer, von Zwickau. Erst Cantor alda von 1532 bis 1535; dann allhier Prediger oder Diakonus bis 1546, da er nach Penig gekommen. S. den III. B. der Priesterschaft.

2) Urban Langhauß, von Schneeberg. Anfänglich Cantor, hernach 1546 Diakonus allhier in Glauchau. Zog dann als Diakonus in seine Vaterstadt, wo er gestorben. Er ist Verfasser des Weihnachtsliedes: laßt uns alle frölich seyn ꝛc. Auch soll er: „Nun hört ihr Christenleut, laßt euch sagen ꝛc." gemacht haben. S. Wetzels Hymnopoeogr. II. Th. S. 59.

3) Casp. Fischer. War vorher in Ehrenfriedersdorf. Annab. Diöces Diakon. kam von da hieher von 1554 bis 1557. und zog nach

Merane ~~Maam.~~ S. weiter unten unter diesem Orte ein mehreres.

4) Wolfgang Silber Sen. von Ronneburg. Zuerst Diakonus in seiner Vaterstadt; dann Prediger zu Wildenfels in der Zwickauischen Diöces von 1560. 64, da er hieher nach Glauchau gekommen. Zog endlich als Pastor nach Lößnitz. S. da ein mehreres.

5) Pet. Schiller, von Langenau, bey Geringswalde. Zog 1580 am 22. Sept. hier an, und gieng 1600 nach Lobsdorf, 1607 aber nach St. Aegidien. S. weiter unten.

6) M. Valent. Beyer, von Waldenburg. Ward am 23. Nov. 1585 hieher berufen. Kam nach Lößnitz. S. alda.

7) Dan. Fugmann, von Neukirchen, wo er 1568 gebohren worden. Ward 1594 Past. in Tanneberg; dann im Aug. 1598 allhier in Glauchau Diakonus. Zog 1605 nach Ascha in Böhmen; ward da removirt, und kam 1611 nach Planitz als Pastor. S. III. Band der Priesterschaft.

8) M. Matthäus Wieland, von Chemnitz. Erlangte den hiesigen Diakonatdienst am 9. Jan. 1601, und kam nach Altstadt Waldenb. S. daselbst.

9) Leonh. Schneier, von Hilpershausen. Von 1605 an. Zog 1611 nach Schönberg.

10) Wolfg. Scheibe, von Penig. Starb bald.

11) Andr. Meyer, von Glauchau. Voc. 1612 am 16. Nov.; gieng als Pastor nach St. Aegidi; s. daselbst ein mehreres.

12) Andr. Naumann, von Waldenburg. Kam 1627 nach Merane.

13) Friedrich Seidemann, von hier gebürtig. Ward 1627 Diakonus und starb 1631 am 25. Sept. an der Pest.

14) M. Barthol. Reinhenkel, von Hohnstein, starb zu gleicher Zeit an der Pest.

15) M. Samuel Müller. S. oben die Archidiak.

16) Zachar. Reinhenkel, s. ebend.

17) George Reinhenkel, von Remsa. Kam 1641 hieher, und zog nach Hohenstein. S. alda.

18) Aug. Rönsch. Voc. 1647, verließ aber sein Amt 1648.

19) Joh. Casp. Harrbach. S. die Superint.

20) M. Casp. Werner, von Waldenburg. War erst von 1660 Pastor in Schlunzig, bis 1663; kam dann 1664 hieher, und starb 1672.

21) M. Christ. Müller. S. die Archidiak.

22) Friedr. Leonh. Schlegel. S. ebend.

23) M. Johann Franke; voc. 1692; kam 1703 nach Wernsdorf.

24) Sam. Friedr. Crusius, ein Glauchauer, Diak. 1703, zog 1734, auch nach Wernsdorf. S. das.

25) Joh. Friedr. Engelmann, auch von Glauchau. Voc. 1734, starb 1750 am 22. Dec.

26) M. Stöckhardt, der jetzige.

* * *

Bey der Glauchauischen Stadtschule

stehen 3 Lehrer. Sie sind jetzund nämlich 1) Rector. Hr. M. Ehrhardt Ludwig Henne. Ist zu Oberrohne im Hennebergischen 1726 gebohren, wo sein Vater, Just Christian, Fürstl. Sächßl. Weißenfels. Renth-Commissarius, und die Mutter, Frau Florentine Maria, geb. v. Hünefeld, aus dem Meklenburgischen, gewesen sind. Er hat in Gotha, dann in Schwerin, im Meklenburg und von 1743 an in Jena studiret. Hier hörte er Walchen, Reuschen, Darjes, Tympen, Eckhardt u. a. m. Im J. 1747 ward er Mag. und fing, auf Empfehlung des Hrn. Prof. Reusch, dessen Sohn er informirte, an, Collegia zu lesen. Er rühmt es noch, daß dieser große Mann, der sel. Prof. Reusch als Patron, Freund und Wohlthäter, ja, als Vater sich gegen ihn bewiesen habe. Die Vorsicht schien nicht zu wollen, daß er sein Glück auf der Universität machen sollte; daher änderte er seine Gesinnung, und widmete sich

dem Schulstande. — (Aber Universität ist ja doch auch Schule! vielleicht ist also nur die Versorgung in Jena gemeynt) — Hiezu zeigte ihm auch der Prof. Reusch eine gute Gelegenheit, da er ihn zum Rector in Mietau, in Curland, vorschlagen wollte; allein seine damals noch lebende Mutter wollte dies, wegen ihrer kränklichen Umstände, durchaus nicht zugeben. Nachdem er nun von 1752 an, in adelichen und bürgerlichen Häusern, vornemlich in Lübeck und Leipzig, die Jugend unterrichtet und zum Theil zur Universität zubereitet hatte, auch am letzten Orte nochmals Willens war, sich zu habilitiren: So ward er von dem D. Ernesti zum Rectorat hieher nach Glauchau, vorgeschlagen, und erhielt bald darauf, 1759 von der Hochgräflichen Herrschaft den Ruf hieher, da er, in der nämlichen Stunde auch den Antrag zur Präpositur auf der Realschule zu Wittenberg bekam. Wegen der gesunden Gegend der Stadt Glauchau hat er auch verschiedene ihm angetragene Aemter ausgeschlagen. — Im J. 1762 verheyrathete er sich mit Hrn. Tob. Viehwegs, Pastor in Ollermülsen hinterlassenen ältesten Jgfr. Tochter, Sophien Christianen Viehwegin, in welcher Ehe er 7 Töchter gezeugt hat, von welchen aber nur noch eine Sophia Theresia lebt. Von seinen Schriften sind gedruckt

1. Dissert. de ornatu orationis speciatim romanae. 4. Ienae. 1747.

2. De necessaria in scholis et mentis et voluntatis cultura. 1760.
3. Entwurf einer Lehrart die Anfangsgründe der Lateinischen Sprache der Jugend auf eine leichte Art beyzubringen. 8. Leipz. 1760. rec. 1768.
4. Von den im Himmel geschlossenen Ehen. 4. Waldenburg. 1766.
5. Von Vorurtheilen beym Schulwesen. 1769 — —
6. Nelken-Kalender, oder monatliche Verrichtungen mit den Graßblumen. 8. Leipz. 1785.

In den Schriften der Leipziger Oekonom. Societät, von welcher er ein Mitglied ist, stehen von ihm verschiedene Abhandlungen, sonderlich seine Preißschrift: Von Abwartung der Nelken und Vertreibung der Blattläuse. — Der Herr Rector ist ein starker Blumiste.

2) Cantor und 2ter Collega: Herr Joh. Gottfried Richter, geb 1741 am 15. Aug. zu Sachsenburg bey Chemnitz, wo sein Vater Schulmeister, und seine Mutter Christ. Doroth. geb. Försterin aus Dreßden, gewesen. In seinem 12. Jahre schickten ihn die Aeltern auf die Schule in dem nahe liegenden Frankenberg, wo ihn Rector Hofmann im Lateinischen und Griechischen unterwies. Dann setzte er 2 Jahre lang seine Schulstudien in Freyberg, unter Harzbachen, Luthern und Biedermann fort. Zu Ostern 1764 gieng er nach Leipzig, und

hörte Winklern und Ernesti. — Im J. 1768 ward er hieher als Cantor und 2ter Schulcollega berufen, und — heyrathete 1769 am 28. Nov. Igfr. Henrietten Amalien Augusten des sel. Hofrath D. Wunderlichs 2te Tochter.

3) Baccalaureus und 3ter Collega: Herr Christoph Gottlob Löser. Kam 1739 zu Geyersdorf, bey Annaberg auf die Welt. Der Bergsteiger zu St. Annaberg, Joh. George Löser und Fr. Maria Elisabeth geb. Clauß waren seine Aeltern. Im Jahr 1751 kam er nach Hirschberg in Schlesien, auf dasige evangelische Schule, und zog 1760 auf die Universität Leipzig. Im Jahr 1765 ward er von der Hochgräfl. hintern Herrschaft in Glauchau, als Hofmeister angestellt, und erhielt 1783 im Febr. den Ruf zu der jetzigen Stelle. Seit 1784 am 24. Oct. ist er mit Fr. Christianen Eleonoren Schwetzschkin, eines hiesigen Kaufmanns ältesten Tochter, verheyrathet.

* * *

Außer der Ephoralstadt folgen, nach dem Missivenlaufe, die Pfarreyen also auf einander.

Wernsdorf.

Collat. Der jetzige Graf und Herr von Schönburg, Albert Christian Ernst, zu Glauchau ꝛc.

Pastor.

Pastor. Herr Johann Gottlob Fischer, von Burgstädt in der Penigschen Diöces, geb. 1716 am 6. Nov. Sein Vater daselbst war Mstr. Joh. Gottfr. Bürger und Tischler, und die Mutter Fr. Susanna geb. Kühnin. Studirte von 1729 an in Chemnitz, und von 1739 in Wittenberg. Ward 1746 Cantor zu Ernstthal, und dann 1758 zu Glauchau, bis er 1767 als Pfarr hieher berufen worden und 1768 am 11. Febr. angezogen ist. Seit 1747 lebt er in der Ehe mit Fr. Christianen Elisab. geb. Winkelmann aus Markt Neukirchen.

Eingepfarrt sind: 1) Das Hölzel, welches 13 Feuerstätte hat, und 2) die eben nicht vor gar langer Zeit neu angebaute so genannte Vogtleithe, aus 27 Feuerstätten bestehend. An diesem letzten Orte standen Anfangs nur 2 Häuser, welche nach Glauchau eingepfarrt waren. Nachdem aber ein Anbau von mehrern Wohnstätten erfolget, ist der Ort von weiland Herrn Otto Ernst Grafen und Herrn v. Schönburg 1728 der hiesigen Parochie einverleibet worden.

Merke: Die Kirche in Wernsdorf, welches Dorf, eingeschlossen die Pfarr- und Schulwohnung und Schäferey 77 Häuser zählet, hat schon in den Zeiten vor der Reformation, gestanden; aus welchen sich auch noch der Altar mit der Maria, und andere sogenannte Heiligen-Bilder herschreibet. Nächst der Kanzel

stehen die 2 Bildnisse, in Lebensgröße, nämlich a) D. Luthers mit der Aufschrift; Gottes Wort und Luthers Lehr wird vergehen nimmermehr, nebst der Schriftstelle Jer. 17, 16. b) Phil. Melanthons mit der Beyschrift:

„Auf Churfürst Friedrichs gnädigstes Begehren,
Herr Philipp Melanthon half die heilig Schrift erklären.
Gotts Wort und gute Kunst zu Wittenberg er lehrt:
Drum wird er hier und dort von Glehrten hoch geehrt.“

Das hiesige Pfarramt hat die 10te Garbe oder Schock von dem bey der hiesigen Herrschaftlichen Schäferey zu erbauenden Winter- und Sommergetreide zu erheben; dafür aber dem alten Herkommen gemäß, der Pfarrer die Herrschaftl. Wirthschafts-Beamte, während der Aerndte, des Tages 2mal mit Speiß und Trank zu versorgen, verbunden seyn soll; daß also jene Einkünfte ziemlich beschwert sind. — Sonst kann man die hiesige Pfarrwohnung als eine Antiquität, in der ganzen Diöces, ansehen, da sie 1564 gebauet, und seitdem vor allen Unglück bewahret worden ist. — Von Büchern trift man hier, als Inventarium bey der Kirche, an: 1) Pfaffens Bibelwerk von 1730. in Folio. 2) D. Luthers Wittenbergische Bibel. 1623. Fol. 3) Seckendorfs Hist. Luther. 4) Melanthons Corp.

Corp. Doctr. 5) Reineccii Bibl. 4 ling. 6) Herzbergers Herzpostille. 7) J. J. Rambachs Pred. vom Rath Gottes — Der Vorrath ist zwar klein, aber immer gut genug.

Die seit der Reformation hier gestandene Lehrer sind diese:

1) Mart. Faber, siehe unten unter Waldenburg.

2) Paul Laurentius, war von 1559 bis 1562 Archidiak. zu Waldenburg, da er hieher gekommen, und bis 1580 gelebt hat.

3) Jak. Stunze, aus Freyberg. War von 1581 bis 1598 allhier.

4) M. Marcus Wachter. Vorher 11 J. Rect. zu Glauchau, und dann von 1599 hier Pfarrer. Starb 1633.

5) August Wachter, der Sohn. Ward 1624 des Vaters Substitut und dann dessen Folger bis 1674, da er, 78 J. alt, gestorben.

6) Joh. Pölitz, Kaiserl. gekrönter Poet. War Pfarr von 1674 bis 1703, und zugleich der neuen Kirche zu Ernstthal Vice-Inspector. (s. unter Ernstthal.) Er hat die Einweihungspredigt der zu Ernstthal neu errichteten Kirche, und die Beschreibung der dabey vorgegangenen Solennien im Druck gegeben.

7) M. Joh. Franke, von Rochsburg. Ward 1673 Pfarrsubstitut zu Jerisau, und dann

1688 wirklicher Amtsfolger alda. Kam dann nach Glauchau, als Diakonus, (s. oben.) und 1703 hieher nach Wernsdorf, wo er 1717, seines Alters 78 Jahr gestorben ist.

8) Joh. Christ. Franke, des vorigen Sohn, geb. zu Jerisau. Ward dem Vater 1712 zugeordnet, und alsdann dessen Amtsfolger. Starb 1734, 45 Jahr alt.

9) Sam. Friedr. Crusius, von Glauchau. Stand vorher 32 Jahre lang als Diakonus in seiner Vaterstadt und als Pastor zu Gesau, bis er 1734 hieher kam, und am 16. Nov. 1750 entschlief, da er 79 Jahre alt geworden, und Senior der sämmtlichen Prediger im Schönburgl. gewesen war. Er war auch ein Mitglied der Gesellschaft christlicher Liebe und Wissenschaften.

10) Joh. Christ. Franke, ein Sohn des 8ten hiesigen Pfarrers und 1716 am 17. Jun. gebohren. Seine Mutter war Fr. Joh. Maria Wernerin, aus dem Pfarrhause Lobsdorf. Von seinem 6ten Jahre bis mit 18ten besuchte er die Stadtschule in Glauchau; und nach des Vaters Tode, 1734, gieng er auf das Gymnasium in Gera, wo er bis 1737 geblieben, und nach Leipzig gegangen. Von hier ward er, 1740 zu Johannis, von dem Hrn. Aug. Wilibald Trützschler, nach Dorfstadt im Vogtlande, zur Unterweisung dessen junger Herrschaft

gerufen,

gerufen, welche Stelle er 2½ Jahr bekleidet hat. Im Jahr 1743 im Febr. gieng er wieder nach Gera, bey dem Herrn Hofrath Freisleben, in Condition, und blieb 1¼ Jahr da. Zu Pfingsten 1744 wandte er sich zu seiner Mutter hieher nach Wernsdorf, um sich von einer ihm zugestoßenen Unpäßlichkeit zu erholen. Gegen Michael genannten Jahres ward er von dem Herrn Graf Otto Ernst von Schönburg-Glauchau zum Substitut seines Vorgängers ernannt. Allein, da er das Denominationsschreiben aus des Grafen eigenen Händen in Empfang nehmen sollte: ward sein Gemüth von einer grossen Schwermuth befallen, und er gerieth in Anfechtungen, mit welchen er ein ganzes Jahr hindurch kämpfen mußte. Unterdessen blieb die Gesinnung seines gnädigsten Grafen, welcher auch gegen seine Aeltern und Großältern sich gnädig bezeigt, gegen ihn unverändert; und da er von der Schwermuth befreyet, und mit neuem Muth und Kraft beseelet worden war, erfolgte 1745 am 22. Aug. die Bestimmung zu dem hiesigen Substituten-Amte, und am 14. post Trinit. darauf die Ordination zu Glauchau. Die Antrittspredigt geschah am Michaelsfeste. Bis im Jul. 1751 war er also Amtsgehülfe. Er hatte zwar dabey Spem Succedendi nicht erhalten; daher nach dem am 12. Nov. 1750 erfolgten Tode seines Seniors vielerley Widerwärtigkeiten entstanden, und er unverdienten Haß und, ihm nur selber bewußte Drangsale

erdulden

erdulden mußte. Unterdessen fügte es doch Gott so, daß ihn der Graf Albert Christian Ernst zum Folger berief, und er, nach abermal im Consistorio zu Glauchau ausgestandenen Examen, am 6. Jul. die Pfarre beziehen, und am 4. p. Trin. seine Anzugspredigt halten konnte. Im vorhin genannten 1751. Jahre am 2 Nov. verehelichte er sich mit Jgfr. Sophien Magdal. weiland J. A. Lindemanns, gewesenen Hochgräfl. Schönburgl. Amtmanns in Lichtenstein hinterlaßenen jüngsten Tochter, welche ihm 2 Söhne, Johann Karl Friedrich und Joh. Christ. Aug. und 1 Tochter Sophien, gebohren hat. — Er starb am 12 Jun. 1767.

11) Der jetzige.

Schlunzig.

Collat. Wie bey Wernsdorf rc.

Past. Herr Karl Christian Friedrich Ziegler. Ward in der Ephoralstadt Glauchau 1744 am 1. Nov. geb. Sein Vater, Christ. Friedr. war da Tanz- und Exercitien-Meister, und die Mutter Fr. Christiana Susanna, geb. Kaßmann. Nach genossenem Unterricht von Privatlehrern kam er in die obere Classe der Vaterstädtischen Schule, und verharrete da, auch die elenden 7 Kriegsjahre über, bis in sein 19. Jahr, in kümmerlichen Umständen. Nach geendigtem Kriege begab er sich nach Chemnitz auf die Schule, und genoß in dem Hause des Archi-

Archidiak. M. Junghansens, seines sel. Vetters, außerordentlich viel Wohlthaten. Nach einem 5jährigen Aufenthalt gieng er 1765 nach Leipzig, wo er 4½ J. den Unterricht der damals lebenden Lehrer benutzte. Jetzt begab er sich, sein Brodt zu verdienen, in Condition. Im Jahr 1777 erhielt er den Ruf als Baccalaureus und 3ter Schulcollega in seiner Vaterstadt, und 1782 hieher nach Schlunzig, wo er am 1. Weihnachtsfeyertage angezogen ist.

Eingepfarrt sind 2 kleine Dörfer: 1) Ober- und 2) Niederwullen.

Merke: Die hiesige Kirche ist lange vor der Reformation gegründet, wie solches ein alter in der Sacristey stehender Altar mit heiligen Bildern, von schlechter Bildhauerarbeit, ein etwas neuerer aber in der Kirche stehender Altar, ausweisen; an welchem letztern in der Mitte die Jgfr. Maria mit dem Jesuskinde stehet, zu deren Rechten St. Margaretha und St. Barbara, zur Linken aber St. Katharina und Magdalena, schön gebildet und stark vergoldet, oben drüber aber der Ritter St. Georg mit dem Lindwurm, in elender Gestalt, zu sehen, nirgends aber eine Jahrzahl stehet. In neuern Zeiten ist diese Kirche, nach und nach, gar bequem eingerichtet, und mit Kanzel, Taufstein, Beichtstuhl, Orgel, Kapelle, Stühlen, Emporkirchen, und Fenstern, neu gezieret worden. Es befinden sich dabey 3 feine Glocken, nebst einer

Schlag-

Schlaguhr. Die größte Glocke ist uralt, mit Mönchsschrift. Auf der mittlern stehet: Ave Maria gratia plena. Die kleine ist ohne Schrift. — Unter den bey der Kirche befindlichen Büchern sind, nach der Bibel, die vornehmsten: Form. Conc. Fol. Dreßd. 1598. und Seckendorfs Hist. Luth. Leipz. 1692. — Die Reihe der Pfarrer, seit der Reformation ist diese:

1) Joh. Neander (Neumann) von 1557 bis 1586.

2) Andr. Stepner, von 1586-1591.

3) Just Brey, von Göttingen, von 1592-1628.

4) Salomo Gerade, von 1629-1651.

5) Sim. Geßner, berufen 1652. war nur 20 Wochen im Amte, und starb noch dieses Jahr.

6) M. Barth. Reißing, voc. 1653; kam 1660 nach Lobsdorf.

7) M. Casp. Werner, von 1660-1663, da er nach Glauchau gekommen. S. daselbst.

8) Gottfr. Heinr. Zembsch, von 1664-1667, da er nach Remissen gezogen. S. III. B. der Priestersch.

9) Joh. Wächtler, von 1667-1708.

10) Joh. Christoph Werstler, von 1708-1723, da er zum Diakonus nach Merane abgegangen. S. das.

11) M.

11) M. Joh. Rüger; war erst Substitut in Hohenstein; kam 1723 hieher, und zog 1729 nach Thurm. S. das.

12) Joh. Christ. Müller, von Glauchau; war hier von 1730-1737.

13) Dav. Heinr. Zorn, war vorher 12 J. Rector in Glauchau; trat das hiesige Pfarramt 1737 an, und starb 1757 am 10. May.

14) Christhilf Imman. Reinhenkel. Stammet aus einem alten Prediger-Geschlechte. Sein Vater, George Friedrich, war der erste Pastor in dem neu angelegten Städtchen Ernstthal, und seine Mutter Fr. Anna Barb. geb. Ottoin, aus Hohenstein. Von diesen Aeltern ist er 1692 am 25. Dec. gebohren worden. Studirte in Altenburg und Wittenberg; worauf er verschiedene Jahre mit Information Adelicher und Gräflicher Jugend zugebracht hat. Im Jahr 1731 wandte er sich nach Dreßden, wo er 3 Jahr vorher pro Candidatura war examinirt worden, und ward ein Mitglied des Sophianischen Prediger-Collegii. Im J. 1735 ward er von dem Geheimen Rath Graf Christoph Dietr. von Bose, auf Frankenleben ꝛc. freywillig aufgenommen, dessen zahlreiche und kostbare Bibliothek, welche während dessen Reisen und Abwesenheit, in große Unordnung gerathen war, wiederum in einige Ordnung zu bringen; wo er 3 Jahre gelebet, zu seinem eigenen großen Nutzen gearbeitet, und viel

Gnade

Gnade und Liebe genossen hat. — Nach der Zeit stand er wiederum, als Privatlehrer, bey verschiedenen Familien, bis ihn weil. Otto Ernst Graf und Herr zu Schönburg-Glauchau, 1744 freywillig in sein Schloß aufgenommen, in der Absicht, täglich die Betstunde in dessen Zimmer zu halten; welches er auch bis an dessen Tod gethan hat. Und da eben gedachter Graf in seinem letzten Willen befohlen hatte, seinen Reinhenkel mit nächster Gelegenheit zu versorgen, ist solches auch in den letzten Stunden seines Lebens (wie der sel. Mann sich in dem in meinen Händen befindlichen Aufsatz ausgedrückt hat) 1758 geschehen, und er hieher, nach Schlunzig befördert worden ist, da er auf hohen Specialbefehl, am Neujahrstage 1758 sein Amt angetreten hat, die Ordination aber erst am 13. Jul. und die Confirmation am 21. Aug. erfolget ist. Er starb am 27. Nov. 1769, 77 Jahr alt.

15) Herr J. G. Söllner, ist der jetzige Archidiakonus in Glauchau. S. das.

16) Der jetzige.

Thurm.

Collat. Das Hochadeliche Haus von Weißenbach; und war im Jahre 1755 Collat. Herr Hanß Herrmann von Weißenbach, des H. R. R. Erb-Vier-Ritter, auf Thurm, Nie-

dermülßen ꝛc. Kön. Pohln. u. Churf. Sächßl. Ober-Aufseher der Pleißen-Flöße.

Past. Herr M. Joh. Gottlob Weller. Seiner ist schon im III. Bande der C. S. Priestersch. S. 1383 als Hospitalprediger in Schneeberg, gedacht, zu welchem Dienste er 1754 berufen worden. Im folgenden 1755. Jahr am 13. Oct. erhielt er, unvermuthet, die Bestimmung hieher nach Thurm; that am 25. p. Trinit. die Probe- und am 2 Advent die Anzugspredigt. Von ihm lieset man im Druck:

1. Von dem Gebrauch im Alten Testamente, daß den Priestern bey ihrer Einweihung die Hände gefüllet worden, 4. Altenb. 1756. — Auf die Hochzeit des nun sel. Hrn. Archidiak. Füllmichs in Glauchau.

2. De ecclesiae primitiuae &c. diese Schrift ist schon oben, bey Gelegenheit der Beförderung des nun sel. M. Grundigs als Superint. nach Glauchau, gedacht worden.

Eingepfarrt sind: 1) Niedermülsen, unter dem Herrn von Weißenbach; 2) Stangendorf, in das Amt Lichtenstein; 3) Jüdenhayn nach Niedermosel; 4) Bertholdsdorf in das Hinteramt Glauchau gehörig. Das ganze Kirchspiel bestehet aus 250 Feuerstätten und wird noch immer angebauet.

Merke: Thurm soll vor alten Zeiten St. Urban geheißen haben, und daraus, mit der Zeit, die Benennung Thurm entstanden seyn; gleichwie aus dem benachbarten St. Aegidien, Tilgen geworden ist. Es liegt aber diese Parochie 1 Stunde von der Ephoralstadt. Die Kirche, welche vor Alters den Nahmen Unserer lieben Frauen Mitleiden geführet, ist neu und schön gebauet. Im Jahr 1729 nämlich ward die alte Kirche abgerissen; die neue angefangen, und 1731 vollendet; wovon die Kosten 6739 Meißn. Gülden 8 Gr. 11½ Pf. betragen haben. Diese Kosten sind theils aus dem Kirchen-Vermögen genommen, theils von dem damaligen Collator Hrn. Hanß Heinrich v. Weissenbach, Kön. Pohln. u. Churf. Sächßl. Kammerherrn, aus eigenen Mitteln, hergegeben worden. Die Kirchfahrt hat nichts dazu beygetragen, als daß sie die Kirchenstühle aufs neue gekauft. — Als Vasa sacra sind hier anzutreffen: 1) ein großer silberner vergoldeter Kelch; 2) eine dergl. Weinkanne; 3) ein schön gegossenes silbernes Crucifix; 4) ein silberner Klingelbeutel. — Die Pfarrwohnung ist ein altes, doch noch brauchbares Gebäude, und gehöret dazu ein ansehnlicher Fleck Holzung. — Die Schule ist 1756 neu gebauet. — Von Inventarien Büchern ist nichts vorhanden, als Cyprians Hilaria Evangel. — Die Reihe der Evangelischen Pfarrer siehet so aus:

1) M.

1) M. Casp. Muͤller, von 1576 bis 1597.

2) M. Joh. Dav. Puͤrzel, von 1597 bis 1618, da er am 23. May starb.

3) M. Joh. Ernst Tzschierich, geb. zu Dreßden 1589 am 2. Oct. Sein Vater war da Joh. Tzschierich, Churf. Saͤchßl. Trompeter, und die Mutter Fr. Margar. Seb. Froͤhlichs, Past. in Koͤtschenbroda, Tochter. Er hatte zu Meißen und Wittenberg studirt. Ward erst Diakonus zu Stollberg, Chemnitzer Ephorie 1612. Dann kam er 1618 hieher nach Thurm. Er ist mit Fr. Doroth., Hrn. Joh. Zahns, Buͤrgermeisters zu Stollberg Tochter verehelicht, und ein gar fleißiger und ordentlicher Mann gewesen, welcher die Kirchenbuͤcher ordentlich zu fuͤhren angefangen hat. — Krieg und Pest haben ihn waͤhrend seiner Amtsfuͤhrung betroffen, und er hat einige Jahre nach einander an die 400 Leichen begraben. Starb 1642 den 31. Jan.

4) Christoph Teuber, aus dem Pfarrhause Pleißa, unter Zwickau. Kam vom Diakon. zu Stollberg am 30. Aug. 1642 hieher, und starb 1668. Er war 2mal verehelicht gewesen 1) Mit Rebekken, seines Vorfahren allhier einzigen Tochter. 2) mit Sus. Kathar. M. Andr. Kaltwassers, Pastor zu Mockwitz, Oschatzer Ephorie, Tochter, mit welcher er 1660 am 30. Oct. allhier copulirt worden.

5) M. Friedr. Körber, von Nieder-Auerbach. War von 1669 bis 1672 allhier, worauf er nach Treuen, ins Vogtland in der Diöces Plauen, (S. III. Band der Chursächßl. Priesterſch. S. 615.) von da aber nach Lengefeld (S. ebend. S. 620) gezogen. Seine Ehefrau war Regina Barbara geb. Adlerin.

6) M. Christoph Werstler, ein Exulant aus Schlesien. Zog hier 1673 an am 25. Jan. Ein sehr fleißiger und ordentlicher Mann. Starb am 11. Oct. 1696. Seine Ehefrau war Anna Barbara, Joh. Teubners, Handelsmanns in Schneeberg, Tochter.

7) M. Joh. Philipp Groß, von Winsheim in Franken. Zog 1697 am 16. May an. Er hat noch den Grundstein zu der neuen Kirche mit legen helfen, ist aber bald darauf, am 20. Jun. 1729 gestorben. Seine Gattinn war Judith, Johann Vogels, Handelsmanns und Rathsherrn in Waldenburg, Tochter.

8) M. Joh. Gottfried Rüger, gebohren in Schneeberg 1695 am 28. Jul. Studirte zu Wurzen, Halle, Altenburg und Leipzig. Ward 1721 Past. Substit. zu Hohenstein; gieng 1724 als Pastor nach Schlunzig, und kam 1730 hieher. Er starb 1755 am 15. Apr. und hat 3 Ehefrauen gehabt: 1) Joh. Ehregott M. Benjam. Reißings Past. zu Hohenstein Tochter. 2) Eleon. Elisab. Zopfin aus Elsterberg;

berg; 3) Joh. Doroth. M. Joh. George Schulzens, Superint. in Glauchau, Tochter.

9) Der jetzige.

Sanct Aegidien.

Collat. Der regier. Graf und Herr Karl Heinrich von Schönburg-Wechselburg.

Past. emerit. Herr Johann Christian Harrbach. Gebohren auf dem hiesigen Pfarrhause 1714 am 20. März. Seine Schulstudien hat er zu Chemnitz, und die akademischen zu Leipzig getrieben. Im Jahr 1746 ward er hieher berufen, und am Sonntage Invocavit zu Glauchau ordinirt.

Past. substit. Herr Christian Gotthelf Harrbach. Ist allhier 1751 gebohren. Den ersten Unterricht erhielt er von einem Vetter gleiches Nahmens, in dem väterlichen Hause. Als dieser als Baccal. an die Stadtschule in Glauchau berufen ward, gieng er mit dahin, und genoß da mit die Anweisung des dasigen Rect. M. Hennens, und des damaligen Cant. Fischers, (jetzigen Past. in Wernsdorf.) Im Jahr 1769 zog er nach Zwickau, und genoß vom Cantor Reinhold, Conrect. Longolius, und Rect. Clodius den treusten Unterricht in den Schulwissenschaften. Von 1771 bis 1774 hat er die Vorlesungen der Leipziger Universitäts-Lehrer Crusius, Hebenstreits, Burschers

Ernesti, Dathe, Morus ꝛc. benutzt. — Dann kehrte er nach Hause, unterrichtete seine übrigen Geschwister und bereitete 3 Brüder auf das Altenburgl. Gymnasium. — 1780 am 11. May ward er als Substit. seines Vaters ordinirt.

Eingepfarret sind: 2 Bauergüther und die Schäferey aus Niederlungwitz.

Merke: Hier in St. Aegidien (welches auch St. Jlgen geschrieben gefunden, (das Contract. von Aegidius) und im gemeinen Leben Tilgen ausgesprochen wird,) befinden sich 158 Feuerstätte; nämlich 19 Pferdebauern; 24 Handbauern nebst Dresch- und Sommerfröhnern; 6 Freybauern, darunter sich das adeliche Guth, der Bernstein befindet, und noch ein Guth, welches die Familie Walter von Walterswiel besessen; 103 Gärtner; 4 geistliche Gebäude, nämlich Pfarrwohnung; Schule; ein Haus für den obern Kirchendiener; ein Todtengräberhaus, welches Statt des Spitals oder Lazareths für kranke Reisende, und andere Arme gebraucht wird. Es befinden sich auch 2 Kirchen hier, welche schon lange vor der Reformation gestanden haben, und noch jetzund, wechselsweise, im Gebrauch sind, so, daß wo der Sonntägliche Gottesdienst hinfällt, auch die wöchentliche Bethstunde, Fest- und Bußtage gehalten werden. Die eine ist dem Heil. Aegidius, die andere Unserer Lieben Frauen gewidmet gewesen. Diese letztere ist ganz und

gar

gar neu erbauet worden. Weil eine, obgleich kostbare Verbesserung nöthig war, indem die ganze Dachung abgetragen werden mußte; so entschloß sich die Gemeine, mit Bewilligung der gnädigen Herrschaft, sie fast ganz, außer den steinernen Kirchthurm, abzubrechen, und zu erweitern; wie sie denn gegenwärtig 42 Ellen lang und 18 Ellen breit, im Lichten, ist. Der Grundstein ward 1752 am 10. April von den dasigen Gerichten geleget. Der Bau gieng wohl von statten, und kein Mensch hat dabey Schaden genommen. Die dazu erforderlichen Kosten, welche sich auf 2000 Rthlr. belaufen haben (außer Bretter und Holz, welche aus dem Gemeinholze hergegeben worden, und die Pferde- und Handfröhnen, welche die Einwohner verrichtet,) sind durch Anlagen ohne anderweitigen Beytrag, (man müßte denn die concedirten Stuhlgelder von Verlösung der neugebauten Stühle mit dahin rechnen wollen,) aufgebracht und bestritten worden. Die Einweihung geschahe an dem sonst gewöhnlichen Kirchweihtage 1754 in Gegenwart des reg. Herrn Grafen, der Herren Inspectoren, und vieler Auswärtigen, auf Anordnung des Herrn Ephorus M Haymanns, nachfolgendermaßen. Der Gottesdienst ward mit dem Liede: Herr Gott dich loben wir 2c. angefangen, unter welchem Gesang die Kirchthüren eröfnet wurden, und der Pfarr des Orts, unterm Vorgang der Schulknaben und ihres Lehrers, das Evangelium und

die Vasa sacra tragend, den Eingang hielt. Dann sang man: Gloria &c. andere Lieder ꝛc. und nach Verlesung der an solchen Tagen gewöhnlichen Epistel und Evangelium, der Glaube. Die Einweihungspredigt hielt gedachter Herr Superint. M. Haymann über den gewöhnlichen Kirchentext, und stellte vor: „Die nöthige Weihung unserer Herzen und Häuser zum Tempel Gottes“ — und beschloß mit einem zu dieser Handlung besonders verfertigten schönen Gebet. Hierauf ward ein kurzes Examen mit den Schulkindern von dem Pastor loci von der Evangelisch-Lutherischen Art Kirchen zu weihen, und was dazu gehöre, gehalten, und mit Gesang und Gebet beschlossen. — —

Die Pfarr-Reihe, welche man von diesem Orte hat, ist nachstehende:

1) Joh. Wolf, ist der erste Evangelische Lehrer hier gewesen. Er ist zwar in allen gedruckten Verzeichnissen der Schönburgl. Geistlichen nicht zu finden, wird aber in einem Vergleich vom Jahr 1564 bey hiesigem Erbgericht gestiftet, ausdrücklich genannt.

2) Joh. Bezius, von 1558, da er dem vorigen substituiret worden, und gelebet bis 1609, da er im 51. Amts- und 71. Lebensjahre verstorben. Das Prediger-Geschlecht desselben hat sich sehr weit ausgebreitet, welches man aber nicht wahrnehmen wird, wenn man nicht bemerket,

merket, daß dessen Söhne und Enkel in der Schreibart ihres Geschlechts-Nahmens auf mehr als eine Art eine Abänderung beliebt haben. Ein Sohn, welcher Pfarr in Lugau, Chemnitzer Ephorie, gewesen, schrieb sich Pötz; ein anderer, welcher erst sein Substitut war, hernach Pfarr in Lobsdorf worden, schrieb sich *Poëtius*; und dessen Nachkommen, welche gegenwärtig in Reichenbach noch wohl bekannt sind, heißen Baitz. Alle haben, unter solchen verschiedenen Nahmen, Nachkommen hinter sich gelassen, welche, zum Theil, noch in kirchlichen und andern Aemtern stehen. —

2) Tobias Poëtius, ein Sohn des vorigen. Ward dem alten Vater an die Seite gesetzt. Warum er sich nicht Past. substit. sondern Diak. zu St. Jlgen geschrieben, mag wohl daher kommen, weil solche Benennung und Schreibart eine von vielen damals angenommene Sitte, und nachher eingeführter Gebrauch war. Nach dem Ableben seines Vaters ward er 1609 nach Lobsdorf versetzt; der Lobsdorfer Pfarr aber

3) Peter Schiller kam 1609 hieher, und war bis 1621 am Leben. Er war zu Weickersdorf, bey Geithayn, gebohren; weil sich aber seine Aeltern nachher in Langenau, bey Geringswalda, seßhaft niedergelassen, so schrieb er sich von Geringswalda. Wie trübselig es ihm in seiner Jugend, und nachher in seinem Amte ergangen, hat er in einer Vorrede zu einigen

J 5 von

von ihm herausgegebenen Predigten auf folgende Weise Erwähnung gethan: „Ich bin in Geringswalda in die Schule gegangen, habe „mein Brod oftermals in Frost und großer Kälte ersingen, auch vielmal mit gesunden Zähnen feyern müssen; bin mit giftiger Seuche „der Pestilenz, mit Fieber und Hauptkrankheiten mehr dann ein Mahl belegt gewesen, ohne „was ich, da ich ins Heil. Predigtamt gekommen, habe Verfolgung, und große Gefahr in „Sterbensläufen auf Annaberg ao. 68 und sonsten ausstehen müssen, auch zu Glauchau die „18 Jahre über, beym Leben des Wohlsel. Hrn. „Grafen von Schönburg, und hernach bis daher man also mit mir umgegangen, daß wohlgedachter mein Gnädigster Herr mir einen Begnadigungs- und Schutzbrief ertheilet, welcher, weil der Herr, Seliger, weg, hat helfen „mögen, was er gekonnt. rc." — Er war der Religion halber aus Böhmen vertrieben; zuerst Diakonus in Glauchau; hernach Pastor in Lobsdorf; und endlich allhier, wo er in einem hohen Alter verstorben. Man lieset von ihm in Druck: XV Predigten über die Historie der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi. Schneeberg bey George Hofmann. 1601.

4) Andreas Meyer, von Glauchau gebürtig. Ward am 16. Nov. 1612 Diakonus in seiner Vaterstadt, und 1621 allhier Pfarr. Bey den damaligen Kriegstrubeln hat er viel

Drang-

Drangsale ausstehen müssen: wie er denn einsmals von einer Räuberrotte in seiner Pfarrwohnung überfallen, aufgehangen, von den Seinen aber, nachdem der Feind wieder abgezogen, noch lebendig abgenommen worden. Er starb 1662 im hohen Alter, und im 50. Jahre seines Prediger-Amtes.

5) M. Christ. Heinr. Meyer, des vorigen Sohn, geb. am 5. Jun. 1628. War seit 1655 seinem Vater substituirt, und erhielt nach dessen Ableben das völlige Amt. Er erreichte gleichfals ein hohes Alter. Denn er starb 1701 am 28. Jun. im 74. Jahre seines Alters und im 46. seines Lehrer-Amtes; daß also Vater und Sohn in die 90 Jahre und drüber allhier Pfarrer gewesen sind.

6) M. Joh. Christoph Harrbach, ein Sohn des Superint. J. C. Harrbachs in Glauchau, geb. 1667 am 14. Nov. Als er die Gründe der Wissenschaften gelegt hatte, gieng er nach Leipzig. Im J. 1699 ward er dem hiesigen Pfarrer Meyer an die Seite gesetzt, und ward auch sein Amtsfolger. Weil er nun Glauchau sehr nahe war: so fand er Gelegenheit seinen betagten Vater in vieler Arbeit zu überheben; wie er denn 3 Jahre lang alle Donnerstags-Predigten in Glauchau, von hier aus, an seiner Statt verrichtet hat. — Im J. 1723 ward er nach Hohenstein berufen, wo er auch gestorben, und

und wo ich ihn wieder finden und mehrers von ihm sagen werde.

7) M. Wolf Heinrich Engelmann, war aus einem berühmten Geschlechte entsprossen, und 1686 am 21. Dec. in Glauchau gebohren, wo sein Vater, gleiches Nahmens, Hochgräfl. Rath und Amtmann gewesen. Er studirte zu Altenburg und zu Leipzig. Ward 1716 Diak. zu Merane, und 1724 Pfarrer allhier. Er war, laut des mir zugeschickten Aufsatzes, ein gelehrter und erbaulicher Prediger, und sonderlich in den Grundsprachen ungemein erfahren, welche seine tägliche Uebung waren; wie er denn auch in seiner Haus-Andacht, welche er mit lauter Stimme verrichtete, viele hebräische Sprüche, sonderlich aus den Psalmen, gebraucht. *) — Eben in dem 1724. Jahre in welchem er hieher gekommen, erlitt er durch Brand einen großen Verlust seines Vermögens, besonders seines kostbaren und ansehnlichen Bücher-Vorrathes. Sein Ende erfolgte am 23. Oct. 1745. In seiner schmerzhaften und tödtlichen Krankheit, war ihm die Erinnerung seiner

*) So stehet es in dem Aufsatze, welchen ich, in Abschrift, in Händen habe. Wenn es der sel. Mann bey seiner Haus-Andacht so gethan, daß er tout seul gewesen, nun gut! Wenn aber mehrere von seinen Leuten und Hausgenossen der Andacht beygewohnt; Nun — — so war es wohl eine unnöthige und auffallende Singularität — —

seiner letzten Lehrart, nach welcher er über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelia Himmelsbetrachtungen angestellet hatte, sehr erfreulich und tröstlich, und den Umstehenden erbaulich.

8) und 9) Die jetzigen.

Hohenstein.

Collat. Wie zu Glauchau, die Hochgeb. Herren Grafen Albert Christian Ernst — und Karl Heinrich — von Schönburg-Glauchau und Wechselburg.

Past. Herr Christian Gottlob Schubert. Gebohren zu Schwarzenberg im Erzgebürge 1732 am 17. Sept. Von 1748 bis 1753 war er ein Schüler zu Schneeberg; und dann von Ostern 1752-1757 ein Leipziger Student, wo er die Vorlesungen Crusius, Hebenstreits, Stemlers ꝛc. abgewartet hat. Kam dann, als Hofmeister, der Gräfl. Schönburgl. Jugend nach Rochsburg, und ward von dieser Station zu dem Diakonat in Rochsburg und Lunzenau (Peniger Diöces) berufen, und 1760 am 23. Oct. in Leipzig ordiniret. Im J. 1771 gieng er hieher nach Hohenstein, seinen alten Herrn Schwiegervater, Past. Werner, zu unterstützen, und ward dessen Substitut bis 1785, da er, nach dessen erfolgten Tode, sein Amtsfolger ward. Seine Gattin ist Fr. Magdalene

Sophie

Sophie, Tochter seines Vorfahren im Amte, mit welcher er 8 Kinder gezeugt hat.

Merke: Hohenstein ist eine Schönburgl. Bergstadt, welche gegenwärtig gegen 400 Häuser zählet, *) und überhaupt, in Ansehung der Lage, und auch der Gebäude eine recht feine, auch gar volkreiche Stadt ist, indem die Zahl der Communicanten jährlich über 5000 steiget. Sie gehört zu dem hintern Antheil von Glauchau, und ist ein Eigenthum der Herren Grafen von Schönburg-Wechselburg. Obgleich der Bergbau nicht mehr, so wie vor Alters — (doch seit verschiedenen Jahren wiederum in etwas,) — getrieben wird: **) so hat dieser Ort doch

*) Herr Ober-Rechnungs-Rath Canzler hat, in der oben angezeigten Schrift, nur 312 Feuerstätte angegeben; welches aber zu wenig ist, indem seit jener Zeit, von welcher Herr Canzler die Catastra angegeben, der Anbau stark vermehrt worden. Ueberhaupt sind da die angegebenen Zahlen nicht zuverläßig.

**) In dem 14. u. 15. Jahrhundert gab es hier einige Kupfer- und Arsenik-Bergwerke, welche in einer Zeit von 6 Jahren (1584 — 1590) 32592 Gulden reine Ausbeute gegeben haben sollen. (S. loc. cit.) In dem Lampertsstolln ist ehemals Gold gewonnen worden, und dieser Stollen ist seit verschiedenen Jahren wieder in Betrieb, nachdem der Riß davon wieder aufgefunden worden; so wie auch seit mehrern Jahren hier wieder gebaut wird. Vor einigen Jahren hat der Hr. Bergmeister Lommer einen schönen Eisen-

doch noch die Bergfreyheit, und auch ein Gemeinschaftl. Bergamt, welches, vermöge obengedachten Recesses von 1740 von dem Chursächßl. Bergmeister zu Scheibenberg, mit verwaltet wird. Es ist diese Stadt, welche gewiß eine der bestgebautesten in den Schönburgischen Graf- und Herrschaften ist, wegen ihrer Kattun- und Kattonat-Leinwand- und Cannefaß-Fabriken, auch anderer Nahrungszweige, sehr nahrhaft, und macht guten Vertrieb. — Vor Alters ist St. Christoffel der Patron des Orts, und vermuthlich auch der dasigen Kirche gewesen; dessen Bild auch noch in dem Stadtwapen geführet wird. Unter dem Papstthum war die Kirche nur eine kleine Kapelle, weil der Ort nur vou einigen Bergleuten bewohnt ward; welche aber, da sich die Einwohner ansehnlich vermehrt, und der Anbau, und gesegnete Nahrung gewachsen, im Jahr 1756 erhöhet, und nach der neuesten Bauart gar schön hergestellt worden, so, daß sie nun für eine ganz neue Kirche kann angesehen werden. Der kostbare Bau ward, obgleich unter den beschwerlichsten Kriegstrubeln das Werk getrieben werden mußte, doch vollendet,

Eisenstein entdeckt, welcher auf dem Markte zu Hohnstein zu Tage ausgehet, und darinn weiße Kugeln, wie Eyer gestaltet, liegen. Man sehe Herrn Inspect. M. Oesfelds zu Lößnitz Nachricht von dem Gesundbrunnen bey Hohenstein, in den Dreßdn. Gel. Anz. aufs Jahr 1782, S. 239. ff.

det, daß man am 1. Advent 1757 den Einzug in dieselbige halten können; da unter währendem Bau der Gottesdienst auf dem Rathhause gehalten worden. Bey dem Aufgraben des Pflasters in der alten Kirche fand man 2 silberne Kelche, von welchen einer stark vergoldet, der andere aber nur klein ist; welche man, vermuthlich in den alten Kriegszeiten, dahin versteckt haben mag. Der ansehnliche Kirchthurm ist schon 1730 von Grund aus neu aufgeführt und zu Stande gebracht worden. Ich werde weiter unten von noch andern Sachen, welche man an diesem Orte und der Gegend antrift, einige Anzeige thun; jetzund setze ich die Reihe der Pfarrer her, welche von der Reformation an hier gelehret haben.

1) Konrad Prezel, ist der erste, von welchem man in dem alten Kirchenbuche, doch nur dem Nahmen nach, Nachricht findet.

2) Casp. Körnchen, war 1565 bis 1567 hier, da er nach Schönberg gekommen.

3) Johann Finke ist 1568 am 3. May in Leipzig ordinirt worden. Hat bis 1572 allhier gelebt.

4) Jak. Neuber von 1572 bis 1574.

5) Balthasar Reinhenkel, von 1574 bis 1612. Es sind die Reinhenkel ein gar altes Prediger-Geschlecht, welches meistens in dem

Schön-

Schönburgl. geblühet und in Geistlichen Aemtern gelebet hat. So waren Vater und Sohn, Peter und Zacharias, die Reinhenkel, von 1559 bis 1640 im Pfarramte zu Remissen. (S. den III. B. der Chursächßl. Priestersch. S. 1444.) So war ein M. Balth. Reinhenkel ein Sohn des hiesigen Balth. in Glauchau; siehe oben; so auch ein Zacharias ebendas.; und so kommen in folgenden noch mehrere vor, welche alle von den Remisser Reinhenkeln abstammen, und von welchen der Stammvater Form. Concord. unterschrieben hat.

6) Marcus Crusius, von Penig. Ward 1613 am 18. Nov. in Leipzig ordiniret. Hat manche Trübsalen in dem Einbruche der Kaiserlichen Kriegsvölker, auch bey der Pest viel ausstehen müssen, an welcher er auch selber 1633 gestorben ist.

7) Christoph Schöne, von Zwönitz. War von 1634-1642 Pfarr.

8) Johann Keller, von 1643-1646.

9) George Reinhenkel, von Remsa oder Remissen; vorher Diakonus in Glauchau. Kam 1647 hieher und starb 1664.

10) Balth. Reißing. War vorher Pfarr in Schlunzig. Dann in Lobsdorf, und endlich allhier von 1665, starb 1687.

11) Sam. Heinr. Reißing, des vorigen Sohn. War 1653 in Schlunzig gebohren,

und dem Vater 1684 substituiret. Zog dann 1694 nach Nenkersdorf, unter der Dióces Borna, wo er 1733 starb.

12) M. Benjam. Reißing, der Bruder des vorigen; von 1694 bis 1723 da er gestorben. Von ihm lieset man im Druck: „Bekenntniß der Hofnung von dem letzten Periodo „der Kirche und Regierung Christi auf Erden, „nebst Fragen von der ewigen Liebe Gottes in „der Wiederbringung aller Dinge“ auf 6 Bogen in 8. Eigentlich hat diese Schrift Moriz Heinr. Walther, Pfarr in Oberlungwitz, sein Schwiegersohn erst nach seinem Tode herausgegeben. 1727.

13) M. Johann Gottfried Rüger. Ward hier 1721 Substitut; dann 1723 Pfarr in Schlunzig, und endlich in Thurm. S. oben.

14) M. Joh. Christoph Harrbach. Oben unter St. Aegidien habe ich sein Leben, bis zu seinem Anherzuge nach Hohenstein 1723, schon beschrieben. Hier will ich folgendes noch hinzusetzen. Er war bey seinen Pfarrkindern, sowohl in St. Aegidien, als auch hier in Hohenstein, sehr lieb und werth gehalten; hatte auch Gelegenheit verschiedene mal weiter zu kommen, that es aber nicht. Er starb nach einer kurzen Krankheit am 8. Jan. 1735, im 68. Jahre seines Alters und im 35. seines Lehramtes. Er hat 7 Kinder hinterlassen, als 2 Söhne, welche Gott

im

im Predigtamte dienen, und 5 Töchter, welche alle an Prediger verheyrathet worden. Alle, welche ihn gekannt haben, werden dem Zeugnisse Beyfall geben, welches eine geschickte Feder ihm zu Ehren aufgesetzt hat, und welches um desto unverdächtiger ist, weil es der Verfasser, ohne es öffentlich bekannt zu machen, in ein Buch, welches ihm aus der Harrbachischen Bibliothek verehret worden, zum Andenken in folgenden Worten notirt hat:

Quis non Harbachii tristissima funera luget
Nominibus multis qui celebrandus erat?
Est aliquid, verbi diuini oracula nosse,
Insimul et aptis illa docere modis.
Est aliquid, populum commissum pascere longo
Tempore, ceu pascunt optima iura Dei.
Est aliquid, recte partes absoluere cunctas
Officii assidua dexteritate Sacri:
Praestitit Harbachius, cum vixit, talia: testes
Sunt, vbi praeco fuit, templa dicata Deo,
Hinc mors ipsius vehemente est digna dolore
Nempe annos plures viuere dignus erat.

Haec in memoriam Venerandi Senis
scripsit
M. Otto Wilhelm Schonheim,
Diac. Hartenstein.

Sonst ist auch eine Dissertat. de costa Adami, welche er in Leipzig geschrieben hat, des sel. Mannes Arbeit.

15) Gotthilf Werner. Geb. am 3. April 1700 zu Kleindedeleben (auch Norddedeleben genannt) im Fürstenthum Halberstadt, da sein Vater, Christhilf Werner, Pfarrer, die Mutter aber Fr. Reg. Elis. geb. Sieberin, und beyde von Glauchau im Schönburgl. gewesen sind. *) Bis in sein 17tes Jahr ist er von geschickten Privatlehrern unterwiesen worden, unter welchen der letzte, Friedr. Mich. Ziegenhayn, nachher Doct. Theol. und Kön. Hofprediger bey der Deutschen Kapelle in London, ihm vorzüglich im Gedächtniß geblieben ist. Dann hat er 2 Jahre lang das Gymnasium in Altenburg frequentiret, und 1719 die Universität Halle bezogen, wo er bis 1723 studiret hat. — Hierauf ist er Privatlehrer an verschiedenen Orten bis 1727 gewesen, als in dem Hochadelichen Schindlerischen Hause, und dann bey dem Gräfl. Schönburgl. Leibarzt D. Sternbeck. — Von 1727 - 1732 war er Hochgräfl. Schönburgl. Hofmeister zu Waldenburg und Wechselburg, wo er die damalige jüngste Comtesse mit solchem Fleiß und Treue informiret, daß er von dem damaligen Grafen und Herrn Franz Heinr.

*) Der Großvater nämlich M. Caspar Werner, war Pastor zu Schlunzig, nachher Diakonus in Glauchau gewesen. S. oben.

Heinr. von Schönburg-Wechselburg zum Pfarramt nach Topseifersdorf berufen worden. Hier that er 1732 am Sonntage Rogate die Probe- und, nachdem er in Leipzig ordinirt worden, am Trinitatisfeste die Anzugspredigt. Im Jahr 1735 kam er hieher nach Hohenstein, wo er am 4. p. Trinit. die Probe- und am 10. drauf die Anzugspredigt gehalten hat. Dies Amt hat er mit aller Treue und Eifer bis 1782 verwaltet. — Als er noch in Topseifersdorf (Peniger Diöces, S. III. Band.) war, ehelichte er am 27. Nov. 1732 Jgfr. Eleonoren Wilhelminen weiland Joh. Wilhelm Prassens, Past. Subsist. in Wechselburg, jüngste Tochter, mit welcher er 9 Kinder gezeuget hat; von welchen aber 4 Söhne und 2 Töchter ihm im Tode vorangegangen sind; eine Tochter aber (die Gattin seines Amtsfolgers) und 2 Söhne, beyde Kauf- und Handelsleute, einer in Lauban in der Oberlausitz, und einer hier in Hohenstein, noch am Leben sind. Von seinen genannten Kindern hat er 9 Enkel und 1 Urenkel erlebet. Eine tiefe Wunde seines Herzens schlug ihm der Tod seines ältesten Sohnes

Hrn. Johann Gottlob Werners, welcher 1769 als sein Amtsgehülfe ihm gegeben, und dazu am 14. Sept. ordiniret worden; solchem Amte aber nicht länger als 9 Wochen vorgestanden, da er am 26. Nov. verstorben.

Gott ließ unterdessen diesem braven Greiße ein doppeltes Vergnügen erleben, daß er nämlich 1782 sein Amts- und auch sein Ehestands-Jubelfest begehen konnte. Er beschloß auch mit seiner Jubelpredigt die öffentlichen Arbeiten seines Amtes am Trinitatisfeste gedachten Jahres, und verspürte, seit dem letzten Jahre seines Lebens eine merkliche Abnahme seiner Kräfte. Die 3te Nacht vor seinem Sterbetage ward er von einem Fluß überfallen, und am 2ten April 1785 Vormittags um 9 Uhr entschlief er sanft und selig, 85 Jahr weniger 1 Tag alt. Die sämmtlichen Prediger der Glauchauischen Dioeces stifteten diesem Jubelprediger und Aeltesten ihres Ordens ein Denkmal durch Hrn. Pastor Funken in Jerisau auf 1 Bogen in Fol. dergleichen auch des Seligen Kinder und Schwiegersöhne gethan haben. — Der sel. Mann hat folgendes in Druck gegeben:

1. Histor. philolog. Untersuchung von den mancherley Arten und Absichten der Küße, 8. Chemnitz, 1727. (Eigentlich ist diese Schrift eine Uebersetzung aus dem lateinischen Werkchen des berühmten Polyhist. Joh. Friedr. Heckels; welche Uebersetzung der sel. Mann noch als Candidat und Hofmeister in dem Hause des Kön. Preuß. und Churf. Sächßl. geh. Kriegsraths und Kriegscommissar. von Schindler, zu Chemnitz, verfertiget, und auch diesem seinen damaligen Patron zuge-

schrieben

schrieben hat. Diese Uebersetzung beträgt 8 Bogen, und ist hin und wieder von dem sel. Manne mit Zusätzen vermehret worden.)

2. Kern-Geographie mit 8 Landkärtchen, 8. wovon 1751 die 3te Auflage geschehen, und die 4te von dem sel. Manne veranstaltet worden. Ob sie heraus ist, weiß ich nicht.

3. Kurzes Examen über die christliche Lehre, für diejenigen, die zum ersten mal zum Tisch des Herrn gehen wollen. 12. 1754.

16) Der jetzige.

Bey der

Schule

in dieser Stadt stehen 3 Lehrer:

1) Rector. Herr Heinr. Traugott Tag. Ist zu Beyerfeld, im Sächßl. Erzgebürge, Annaberger Dioces, am 20. Jun. 1744, gebohren. Der Schulmeister daselbst, Herr Christian Tag, war sein Vater, und Frau Susanna Rosina, Joh. Christ. Weigels, Handelsmanns alda 2te Tochter, seine Mutter. Vom Jahre 1759 bis 1764 genoß er den Unterricht auf der Thomasschule in Leipzig, und in den folgenden 5 Jahren benutzte er die Vorlesungen der dasigen akademischen Lehrer. Nach einer ½jährigen Substitution allhier in Hohenstein, ward er 1771 Rector. Im J. 1775 am 18. May verehelichte er sich mit Jgfr. Christianen Eleo-

noren, weil. Herrn M. Ludw. Friedr. Härtels, Diak. in Lößnitz, hinterlaßenen ältesten Tochter 3ter Ehe, welche ihm 3 Söhne und 2 Töchter gebohren hat, davon aber 1 Sohn wieder verstorben.

2) Cantor. Herr Christian Gotthilf Tag, ein älterer Bruder des vorstehenden. Von 1749-1755 war er ein Alumnus auf der Dreßdner Kreutzschule, und genoß Gebauers, Köhlers, Kretzschmars und Schöttgens Unterricht. Wie er von seinem Vater schon eine gründliche Unterweisung in den musikalischen Wissenschaften erhalten hatte, so setzte er solche Uebungen unter Anführung eines Reinholds und eines Homilius in Dreßden fort; und suchte sich in der Composition nach dem Muster Hassens, Grauns, und C. P. E. Bachs, und nach den Theorien Marpurgs, Kirrnbergers und Schulzens, zu bilden. Im Jahr 1755 am 13. April erhielt er, als Cantor und 2ter Schulcollega allhier, den Ruf. Im folgenden Jahre am 26. Oct. verband er sich ehelich mit Jgfr. Rahel Concordien, Herrn Joh. Gottfried Küttners, Past. zu Pleißa und Wüstenbrand, ältesten Tochter, mit welcher er 2 Söhne und 1 Tochter gezeuget hat. Die Söhne sind bereits verstorben; die Tochter aber, Rahel Christiane ist an Herrn Joh. Christ. Facius, Past. in Niederzwönitz verheyrathet. — Der Herr Cantor ist den Dilettanten als ein starker und

anneh-

annehmlicher Musiker bekannt. Unter vielen einzelnen Stücken für das Clavier, Orgel, und den Gesang, welche in musikalischen gedruckten Werken, z. E. des berühmten Hillers (jetzigen Herzogl. Curländ. Kapellmeisters) sich finden, sind noch gedruckt herausgekommen: 1) Sechs Choral-Vorspiele, nebst einem Trio und Allabreve für die Orgel, 1783 Leipzig und Dessau in der Buchhandlung der Gelehrten. Außer diesen hat er noch 36 Vorspiele zu Choralen, Trios und Fugen, für ein und zwey Manuale, mit und ohne Pedal, componiret. 2) Lieder beym Clavier zu singen, 1te Samml. 1783. Leipz. bey Jakobäer. 3) Siebzig Veränderungen über ein Andantino für das Clavier. 1784. Leipz. u. Dessau in der Buchhandl. der Gelehrten. 4) Lieder beym Clavier zu singen, nebst einer melodramatischen Scene, 2te Samml. 1785. Leipz. bey Jakobäern. — Für die Kirche hat er, außer einem completen Jahrgange, noch viele Gelegenheits- Fest- und geistliche Cantaten; 4 und 8 stimmige Motetten, Arien und Lieder, auch Singstücke für Concerte, componiret. Ferner hat man noch in Abschrift: VI Divertimenti, verschiedene Sonaten und vermischte Stücke für das Clavier. — Von seinen neuern Arbeiten ist an den 70 Veränderungen rc. ein Verzeichniß beygedruckt. Gegenwärtig arbeitet er an einem neuen Jahrgang auf alle Sonn- und Festtage; und an Jephta einem musikalischen Drama von D. Schmidt.

3) Ein Mägdlein-Präceptor: Herr Dan. Friedr. Clauß.

Ich habe oben versprochen, eins und das andere von Hohenstein noch beyzubringen: Hier ist es.

Man findet in der hiesigen Gegend Agatkugeln, welche Statt der Quarz- und Agatcristallen, Calcedonier in einer 5 seitigen Pyramidalform, enthalten. Auch soll der hiesige Serpentinstein den Zöblitzer an Schönheit oft übertreffen. Der gelehrte Herr Bergmeister Lomme besitzet einige polirte Tafeln von dem Hohensteiner Serpentinstein, welcher mit Markasitadern durchzogen ist, und sehr anmuthig in die Augen fällt. — Nicht weit von Hohenstein befindet sich ein Gesundbrunnen, welcher aber schon in das Gebiet der Herrschaft Stein gehört, dessen Wasser sehr martialisch, und der Boden stark mit Eisenocker bezogen ist. Der Ocker zeiget sich sehr häufig in der Quelle. Das Pfund Wasser enthält, nach dem Abrauchen, 2 Gran Ocker; und von dem Salze, welches dem Glauberischen am nächsten kommt, auch 2 Gran. Es wirket dies Wasser bey den meisten durch ein gelindes Laxiren; sonst auch durch den Urin und den Schweiß. Einige glauben, daß dieser Brunnen das stärkste Stahlwasser in Sachsen, enthalte. Es verdiente mehr bekannt zu seyn, und genutzt zu werden. Der Herr D. Fischer in Glauchau hat eine Nachricht

richt von diesem Gesundbrunnen, bey Harnisch in Waldenburg herausgegeben. Man sehe des gelehrten Herrn Inspect. M. Oesfeld zu Lößnitz oben schon angezeigte Nachricht in den Dreßdn. gelehrten Anzeigen von diesem Gesundbrunnen. — Wir haben sehr vieles in Sachsen, was, noch in unsern Tagen, zu den unerkannten Wohlthaten Gottes gehöret. Unsere Vorfahren erkannten und benutzten sie. Vielleicht tragen diese beyden Stücke, Bergwerk und Gesundbrunnen, in der Folge noch vieles bey, daß Hohenstein in noch mehrere Aufnahme kommt; zumal wenn eine Auskunft wegen der vielerley Jurisdiktionen könnte getroffen werden. — Die Gegend um diese Stadt ist eine der angenehmsten im Gebürge. Man kann von Hohenstein wohl 20 Meilen weit, im Umkreise, umher schauen; wenn man sonderlich das Observatorium besteiget, welches ein dasiger geschickter Beobachter, Herr Schichtmeister Rudolph, auf einer Scheune angelegt hat. S. Oesfeld l. c.

Sonst ist Hohenstein auch der Geburtsort des jetzigen Prof. in Frankfurt an der Oder, Herrn D. Christ. Ernst Wünsch, welcher 1744 am 31. Oct. hier gebohren worden, und welcher erst spät zu studiren angefangen hat, da er vorher ein Leinweber gewesen, dieses Handwerk auch schon bewandert, und die Schweitz besehen hatte, auch schon Meister geworden war.

S.

S. D. Weiz Gelehrtes Sachsen, wo aber seine herausgegebenen Schriften, z. E. die Kosmologischen Unterhaltungen in 3 Bänden mit vielen Kupfern; ingleichen sein Buch: Horus, weswegen er so berüchtigt worden, fehlen.

Ernstthal.

Collat. Wie bey Glauchau rc.

Past. Herr M. Joh. Gotthilf Pölitz. Ist auf dem hiesigen Pfarrhause 1737 am 5. Oct. gebohren. Auf der Schule zu Chemnitz genoß er den Unterricht Hagers, Krebses und Jüngers, 6 Jahre lang. Im J. 1756 zog er nach Leipzig, und hörte Hebenstreit, Stemler, Bahrd, Wolle, Ernesti, Richter, Müller, Jöcher, Gottsched, Gellert, Winkler, Rehkopf, Thalmann, Pudor, Scharfen, — und promovirte 1760 daselbst in Mag. Am Sonntage Estomihi hielt er seine Anzugspredigt als Substitut seines Vaters, welchem er auch auf Himmelfahrt 1770 im Amte folgte. — 1766 am 22. April ehelichte er Jgfr. Christiane Felicitas, weiland Hr. M. J. C. Junghansens, Past. und Adjunct. zu Lohma an der Leine, nachgelassene 2te Tochter, welche ihm 1768 eine Tochter gebahr, die aber wieder verstorben, und 1772 einen Sohn, Karl Friedr. Ludwig, welcher noch am Leben ist.

Merke: Dies Städtchen, unweit Hohenstein, zählet gegenwärtig 238 Feuerstätte, (inclus.

(inclus. der Pfarr- und Schulwohnung, davon erstere im Jahr 1784 neu erbauet worden,) und gehört zur Herrschaft Glauchau hintern Amte. Es ist in der letztern Hälfte des vorigen Jahrhunderts von dem Grafen und Herrn Christian Ernst von Schönburg, reg. Grafen und Herrn zu Glauchau und Remissen, angeleget worden, von welchem es auch seine Benennung hat. *) Im J. 1680 war dieser Ort noch ein Wald. — Ehe die hiesige Kirche errichtet worden, hat man ein paar Jahre vorher den öffentlichen Gottesdienst im Brauhause gehalten. Die Einweihung der neuen Kirche geschah auf Befehl des gedachten Grafen, von dem Past. in Wernsdorf, Joh. Pölitz P. L. C. 1689 am Tage Allerheiligen; welcher auch die Einweihungspredigt in Druck gegeben, und dieselbe gedachtem Herrn Grafen, als dem Stifter, zugeschrieben, und Glück gewünschet hat: „Daß Gott die besondere Gnade und Ehre Demselben verliehen, die „erste neue Lutherische Kirche in den gesammten „Schönburgl. Graf- und Herrschaften zu stiften „und zu erbauen.“ **) — Seit der Stiftung „haben da gelehret

1) Georg

*) Die Angabe des Hrn. Ober-Rechnungs-Raths Canzlers l. c. S. 103. ist also nicht richtig, wenn da gesagt wird, daß dies Städtchen ao. 1718 sey angelegt worden. Auch ist da die Angabe falsch, wenn nur 184 Feuerstätte angegeben werden.

**) Man kann in dieser Schrift die Umstände dieses Kirchenbaues, und der Parochie, nachlesen.

1) Georg Friedr. Reinhenkel, von Hohenstein gebürtig, und des dasigen Pfarrers Sohn. War der erste hieher berufene Pfarr von 1687, welcher auch 1689 bey der Einweihung der neuen Kirche von dem Wernsdorfer Pölitz investirt worden. Zog 1697 nach Oberwinkel (jetzund unter Zwickauischer Ephorie,) wo er 1718 gestorben ist. S. weiter unten unter Grumbach.

2) Johann Christian Harrbach, von Glauchau. War erst in Oberwinkel Past. Substit. und kam 1697 hieher. Starb 1730 in Cölibat, 67 Jahr, 4 Wochen alt.

3) M. Gabriel Pölitz. Gebohren auf dem Pfarrhause zu Wernsdorf am 18. Sept. st. v. 1685. wo sein Vater Pfarrer gewesen. Ward 1730 von dem Grafen und Herrn Otto Ernst von Schönburg zu Glauchau hieher berufen. Hielt am 13. Sonntage nach Trinit. die Probepredigt, ward zu Jena am 9. Sept. examinirt, und am 10. ordinirt; zog dann am 16. p. Trin. an, und starb in seinem 85. Jahre 1770 als Senior der Glauchauischen Diöces. Er war mit Fr. Joh. Magdalenen, Herrn Joh. Georg Güttners, Pfarrers zu Eschfeld jüngsten Tochter, 2ter Ehe, verehelicht gewesen.

4) Der jetzige, ein Sohn des vorigen.

Bey diesem volkreichen und gar nahrhaften Städtchen stehen 2 Schullehrer, ein Rector und ein Cantor. Der Rector ist gegenwärtig:

Herr

Herr M. Gabriel Friedr. Trübenbach. Geb. 1734 am 10. Oct. zu St. Nikolai in der Vorstadt Chemnitz. Sein Vater, Hr. Friedr. Gottlieb Trübenbach war Ludimoderator daselbst, und die Mutter Fr. Katharine Sophie, weil. Herrn C. G. Kranewitters, Mädchen-Schulmeisters in Chemnitz ältesten Tochter. Von 1742-1749 frequentirte er die Schule seiner Vaterstadt, und gieng dann nach Leipzig auf die Universität. Im Jahre 1765 ward er als Conrector an die Stadtschule in der Stiftsstadt Wurzen berufen — und 1770 ward er allhier, in Ernstthal, Rector. 1768 heyrathete er Igfr. Rahel Doroth. Dähnin, aus Oschatz, mit welcher er 11 Kinder gezeuget hat, 5 Söhne und 6 Töchter, davon aber nur noch 4 Töchter und 1 Sohn leben. Er starb am 8ten Juli 1819

Ferner 1767 in Wittenberg die Magisterwürde an

(Leipz. Zeit. 1819 n. 140. S. 1679.)

Ich habe Ernstthal ein volkreiches und nahrhaftes Städtchen genannt; und das ist es auch. Man trift da, eben so wie in Hohenstein, Lößnitz, Mülßen ꝛc. viel Kunstfleiß an, besonders in Linnen-Weben. Ein sonderbares Vorurtheil ist es, (welches auch Herr D. und Prof. Wünsche in Frankfurt a. d. Oder, ein Schönburgl. Landeskind, in einem Aufsatz in der Berlinischen Monathsschrift im Jun. des 1785. Jahres gerüget hat,) daß die an das Schönburgische angränzende Chursächßl. Unterthanen, die Schönburgl. Linnenweber, besonders diejenigen, welche in Ernstthal ihr Hand-

werk

werk gelernt haben, gewissermaßen für unehrliche Leute halten. Die Chemnitzer Weber besonders sollen dies Vorurtheil sehr weit treiben. Es würden gewiß, sagt Herr D. Wünsche, alle Gesellen in Chemnitz auf einmal davon wandern, wenn es sich ein Meister einfallen ließe, einem Burschen, welcher in Ernstthal gelernt hat, Arbeit zu geben. Wie wunderlich man doch noch unter den Professionisten, an vielen Orten denkt. — Ich schreibe dem Herrn D. Wünsche nach, welcher, als ein Landsmann, die Sache wohl wissen muß.

Lobsdorf, mit der Fil. St. Petri in Nieder-Lungwitz.

Collat. Herr Graf und Herr Karl Heinrich zu Schönburg-Wechselburg.

Past. Herr Johann August Friedrich Haberland. Gebohren zu Kahle im Fürstenthum Altenburg 1753 am 22. April. Studirte auf dem Gymnasio zu Altenburg und auf der Universität Jena. Erhielt den Ruf als Pfarr hieher 1781 und ward am 1 Nov. in Glauchau ordinirt, worauf er am 22. Sonntage nach Trinit. sein Amt angetreten hat. In der Ehe lebt er mit Frau Christianen Eleonoren, Herrn Johann Balthasar Oschmanns, Superintendentens zu Ichtershausen, bey Arnstadt, eheliche 3te Tochter, welche ihm einen

Sohn,

Sohn, Johann Christian Wilhelm, gebohren hat.

Eingepfarrt ist, nach Lobsdorf, Kuhschnappel, von 21 Feuerstätten, zur Herrschaft Stein, unter das Amt Lößnitz gehörig.

Merke: Laut eines alten Diploms hat Lobsdorf vor Zeiten Ludwigsdorf geheißen. Kuhschnappel, welches vor Alters den Nahmen Frischerbrunn geführt haben soll, hat den jetzigen Nahmen, einer alten Sage nach, von einer gewissen Begebenheit zu Kais. Karl V. Zeiten erhalten, als er in dieser Gegend gewesen. Lungwitz soll so viel seyn, als longus vicus, langes Dorf, weil der Grund, worinn es liegt, und wo ein Dorf an das andere stößt, fast 2 deutsche Meilen beträgt. Sonst sind in Langen Lungwitz 2 Kirchen. Die zu St. Petri in Nieder-Lungwitz, gehört hieher, unter Glauchauischer Ephorie; die in Ober-Lungwitz, welche auch Abtey-Lungwitz heißet, gehört als ein Filial zur Mater Ursprung, Zwickauer Diöces. — Die Kirchkinder zu Abtey-Lungwitz wohnen zwar in dem Schönburgl. Dorfe Langen-Lungwitz, sind aber nicht Schönburgische, sondern Chursächßl. Unterthanen; haben auch ihren eigenen Richter.

Die Lehrer dieses Ortes, seit der Reformation sind gewesen:

1) Johann Molitor (Müller) war vorher Diakonus in Lößnitz, und kam 1563 hieher. Starb 1600.

2) Peter Schiller, vorher Diakonus in Glauchau; dann hier Past. von 1600 an; und endlich zu St. Aegidien von 1609. s. das.

3) Tob. Poetius, war des Pfarrers zu St. Aegidien Sohn, und erst dessen Substitut. Kam 1609 hieher, und lebte bis 1654 da er am 11. Sept. entschlief.

4) Dav. Friederici, vorher Diakonus in Merane. Erhielt den Ruf hieher 1654, und kam dann wieder als Pastor nach Merane. S. daselbst.

5) M. Barthol. Reißing. Kam vom Pfarramt Schlunzig hieher. Zog nach Hohenstein.

6) Johann Poetius, vorher Past. zu Oberwinkel und Grünbach; allhier von 1665 bis 1671.

7) Joh. Lochner, von Penig, von 1672 bis 1680, da er das Pastorat zu Merane erhielt.

8) Heinrich Zembsch, war 22 Jahr lang Diak. in Merane gewesen. Ward hier Pastor 1680, und starb 1681 an der Ruhr.

9) M. Mich. Werner, von Waldenburg. Berufen 1682. Starb 1721 am 20. Febr.

10) M.

10) M. Wolf George Werner, allhier gebohren. Ward 1711 seines Vaters Substitut, und nachher dessen Amtsfolger. Starb 1751.

11) M. Andr. Zwicker, voc. 1751, und am 21. Nov. ordinirt. Zog 1774 nach Merane. S. das.

12) Joh. Gottfr. Schilde, war zu Altenhof, bey Leißnig, in Meißen, 1728 am 13. Dec. gebohren. Sein Vater, gleiches Nahmens, war da Schulmeister, und die Mutter Fr. Anna Maria, aus dem bekannten Gaudlitzischen Geschlechte. Auf der Schule in Leißnig genoß er 3 Jahre lang den Unterricht des dasigen Cantors Stockmanns. Dann war er einige Jahre auf der Freybergischen Schule, unter den Lehrern Mollers, Luthers, Harzbach und Doles. Von Freyberg gieng er auf die Schule in Neustadt bey Dreßden, wo er fast 7 Jahre lang sich des Unterrichts eines Grabners und Grahls zu erfreuen hatte. Bey seinem 4jährigen Aufenthalte auf der Universität Leipzig hörte er Deyling, Stemler, Crusius, Jöchern u. a. m. Im 1754. Jahre ward er von dem Kammerherrn von Metsch zum 3ten Schulcollegen in Reichenbach berufen. Hier war er 4 Jahr gewesen, als er Cantor in Penig ward. In diesem Amte stand er 9 Jahr, als ihm der Hochgeb. Graf und Herr Karl Heinrich von Schönburg-Wechselburg zum Rectorat in benannten Penig rief, und nach 7 Jahren hieher nach

Lobsdorf zum Pfarramt beförderte, wozu er 1774 am 15. Sept. in Glauchau ordinirt worden. Eben ao. 1754 ehelichte er Jgfr. Juliane Maria, Herrn Joh. Friedr. Kästners, Rect. zu Prettin nachgelaßene Tochter, welche Ehe aber ohne Kinder gewesen. Drey Wochen vor seinem Ende ward er von einem Endzündungsfieber der Lunge überfallen, welches am 21. Jan. 1781 sein Ende beförderte.

13) Der jetzige.

Jerisau mit der Fil. Reinholdshayn.

Collat. Wie zu Lobsdorf.

Past. Herr Christian August Funke. Geb. zu Waldenburg 1741 am 17. Aug. War vorher von 1768 an Baccal. an der Schule zu Penig, dann von 1775 Rect. bis er 1780 hieher berufen und am 16. p. Trin. das Amt von ihm angetreten worden. Mit weil. Hrn. Joh. Baptista Habermanns gewesenen Hochgräfl. Schönburgl. des Vorderamts Glauchau Secret. und Actuar. hinterlaßenen Fr. Wittwe lebt er in der Ehe, welche ihm 4 Kinder gebohren hat.

Eingefarrt sind, in die Mutterkirche: 1) Lipparendis; und in die Tochterkirche 2) Kleinbernsdorf. Lipparendis ist Glauchauischen Antheils. Jerisau nebst dem eingepfarrten Lipparendis hat 44. und das Filial nebst Kleinbernsdorf 74 Feuerstätte.

Merke:

Merke: Jerisau, (in alten Nachrichten Gersa, vielleicht durch einen Schreib- oder Druckfehler genannt; in der Aussprache des gemeinen Mannes heißt der Ort Gerksen,) ein Dorf, ½ Stunde von der Ephoralstadt entlegen, und zum vordern Antheil oder Amt Glauchau gehörig, hat in seiner Kirche ein merkwürdiges Denkmal an dem schönen Bildniß Kais. Karl V. aufzuweisen, welches derselbe zu der Zeit, als er in Sachsen gewesen, und auf der hiesigen Pfarre eine Nacht logirt, geschenkt haben soll, wie aus beyfolgenden Versen, welche zur Rechten des Bildnisses stehen, erhellet:

Ille ego qui quondam Carolus cognomine quintus
Dictus eram, rerum cum mihi Summa foret,
Dux belli vt veni, capiendi Saxonis ergo
Huc ego diuerteans, hic habui hospitium.
Quod si fama manet belli quod gessimus, inde
Hic locus et nomine nostro clarus erit
Octaua tunc luce dies surgentis Iesu
Cum lustris octo Septimus annus erat. *)

*) Dieses Bildes ist auch in M. Körneri kleiner Schrift: de originib. Schoenburg. — Schneeb. 1758. Erwähnung geschehn; — — Wie auch in der Samml. vermischter Nachrichten. 3. B. No. II. S. 103-111. Da auch bemerkt wird, warum

Unter den Büchern bey der Kirche zu Jerisau finden sich 3 Missalia. Eins ex ductu Mich. Venzler, in gr. Fol. 1488 zu Basel gedruckt. — Das 2te ein Stift Naumburgisches, zu Nürnb. 1501. bey Greg. Stuhs von Sulzbach, in Fol. — Das 3te von welchem man die Jahrzahl nicht angeben kann, weil der Titel mit vielen Blättern herausgerissen ist. — Dann sind noch da: eine deutsche Bibel in Fol. zu Leipzig durch Nik. Wolrab 1541. gedruckt. — Die Sondershaus. Bibel in Fol. — In der Kirche des Filials finden sich: Osianders Bibel; D. Luthers Werke, Altenb. Ausgabe; Seckendorfs Hist. Lutheran. — eine Bibel in 4. — und Scrivers Herrlichkeit und Seligkeit der Kinder Gottes. — Die Reihe der Evangelischen Lehrer hiesiger Parochie ist diese:

1) George Sorgel, war der letzte kathol. und der erste Evangel. Pfarr von 1542-1564. Bey dieses Pfarrers Zeit ist eben die Einkehrung Kaiser Karls V. in dessen Wohnung, geschehen.

2) Jo-

warum Karl V. gerade dieses Dorf auf seinem Herzuge nach Sachsen, gewählt habe. Damals war George von Schönburg Besitzer von der Herrschaft Glauchau, welcher dem Herzog Moritz zu Sachsen sehr ergeben war; weswegen der Herzog den Kaiser wohl kann gebeten haben, ein Andenken allhier zurück zu lassen. Am 17. April ist es gewesen, 1547 da der Kaiser sein Hauptquartier nach Jerisau verlegt, und am 18. ist er weiter fort nach Gnanstein gezogen — —

2) Johann Engelmann, von 1564-1604.

3) Andr. Vogel, von Glauchau, von 1604 bis 1614.

4) Nik. Tauscher, von Lichtenstein, von 1614-1624.

5) Casp. Ammerbach, von Weida, von 1624-1634, da er als Past. nach Burgstädt gezogen, wo er 1659 starb. S. den III. Band der Churf. Priestersch. S. 546.

6) Matth. Schlegel, von Burgstädt, von 1634 bis 1688, und als er 88 Jahr 5 Monath alt, als ein Jubelprediger gestorben. Er hatte von 1665 an seinen 2ten Sohn, Friedrich Bernhard, zum Substituten, welcher aber 1678 nach Oberwinkel als Pfarr gezogen ist.

7) M. Joh. Franke, von Rochsburg. Zog 1678 an Lätare, als Substitut hier an, und succedirte 1688. Gieng nachher 1692 nach Glauchau als Diak. S. das.

8) M. Christian Stölzner, von Hohenstein. Versah das Pfarramt von 1692 bis 1744, und starb am 18. Febr. als ein Jubelprediger 82 Jahr alt.

9) Christ. Friedr. Kunze, auch von Hohenstein. Ward Past. Substit. 1742 und Folger 1744. Starb am 26. Dec. 1755.

10) Johann Christ. Klobing.*) Geb. zu Barby 1713 am 28. Febr. wo sein Vater ein ehrlicher Bürger gewesen. Nach Besuchung der vaterstädtischen Schule gieng er, auf Anrathen des damaligen Superint. und Consistorialrath Bertholds, welcher ihn 6 Jahr lang in seinem Hause mit allem treulich und väterlich versorget, nach Leipzig, und studirte da 4 Jahr; wo er von dem sel. D. Gottlob Pfeifer viel Wohlthaten an Leib und Seele genossen hat. Im Jahr 1738 kam er nach Halle, und hörte Langen, Baumgarten und Knappen. Von 1739 bis 1743 unterrichtete er im Magdeburgischen eines Forstmeisters Kinder. Dann kam er nach Weißenfels, und ließ sich da pro Candid. examiniren, (weil dies damals locus promotionis für die Landeskinder in den Herzogl. Weißenfelß. Landen war,) und ward 1744 unter die Zahl der Katecheten bey der Evangel. Kirche aufgenommen.**) Da aber der traurige Sterbefall des Durchlaucht. Herzogs Johann Adolphs 1746 erfolgte: gieng er, wie andere, von Weissenfels weg, und kam endlich 1752 nach Dreßden,

*) Der Nahme in dem Verzeichnisse bey dem Schönburgl. Gesangbuche, Kolbing, ist falsch.

**) Hier bin ich mit ihm bekannt geworden, weil ich mich damals auch in Weißenfels aufhielt. Er ist auch in eben demselben Jahre (1756) befördert worden, in welchem ich meine Beförderung erlangte. Er war ein guter, ehrlicher Mann.

den, wo er seinen ehemaligen großen Wohlthäter in Weißenfels, Herrn Past. Gräfen zu Neustadt bey Dreßden, wiederum antraf, welcher sich seiner treulich, bis zu seiner Beförderung annahm. Diese erfolgte, ganz unvermuthet 1756. Er ward, nachdem er vorher pro Candid. im Oberconsist. zu Dreßden war examinirt worden, von eben Hochgedachten Collegio, von Sequestration wegen, als Past. nach Jerisau bestimmet. Am 11. März geschah das Examen im Consist. zu Glauchau; die Probepredigt am Sonntage Oculi; die Ordination am 25. May; und die Anzugspredigt am 5. post Trin. — Er starb 1759 am 11. Nov. und hat also das Amt nicht lange verwalten können.

11) M. Joh. Gottlieb Jäckel, aus Colditz. Berufen 1760 und am 22. May ordiniret, darauf er am 11. p Trin. angezogen. Er ward weiter nach Burgstädt berufen, und zog am Jahresschluße 1773 dahin.

12) Wilh. Traug. Christ. Schwender, von Triptis im Vogtlande. Erhielt zu diesem Amte die Ordination am 16. Dec. 1773 und trat am Neujahrstage 1774 daßelbige an. Kam 1780 als Pfarrsubstitut nach Wiederau.

13) Der jetzige.

Merana mit der Fil. Dennheritz.

Collat. Die Grafen und Herren v. Schönburg-Penigscher Linie, davon der letztere Graf,

Aug. Siegfried, zu Penig, Senior des Gesammthauses, das Ius Patronatus bey hiesiger Kirche und Pastorat privative besaß; jeßund Wechselburg. Bey der Filia und Pastorat Dennheritz aber Glauchau.

Pastor. Herr M. Andreas Zwicker, von Rüdigsdorf, in der Dioces Rochlitz, gebürtig. Kam von Lobsdorf hieher (wo er seit den Nov. 1751 Pfarr gewesen,) und trat 1774 am 1. Advent sein Amt an.

Diakonus, Herr Christian Gottlieb Härtel. Ist allhier, in Merana gebohren. Er ward seinem Vater 20. 1771 substit. und am 15. Aug. ordiniret, ward auch dessen Amtsfolger. S. weiter unten.

Eingepfarrt sind, nach Merana: 1) Seifertitz, 2) Dietrichs, 3) Ober-Götzenthal, 4) Crotenliethe, und 5) Kauritz; nach Dennheritz aber 6) Oberschindmaß oder Oberschimnitz.

Merke: Merane (welches man auch in alten Briefen Mehre, Mare, Meer rc. geschrieben findet, und dessen heutiger Nahme Meran oder Meerana erst vom 16ten Jahrhundert an gebraucht worden) ist ein Städtchen auf einem Berge, zur Herrschaft Glauchau und dem Hinteramt gehörig, und besteht aus 246 bis 3tehalb hundert Feuerstätten. — Die hiesige Pfarrkirche hat ein hohes Alterthum, und ist, laut

der

der Anzeige einer eingemauerten Messingnen Tafel 1005 erbauet. Dies bestätiget auch nachstehendes Monument:

„Dis unser Gottes Haus
Sieht so vom neuen aus“

„welches 1005 aufgeführet, in den Kriegs-Wetter- und Feuersnöthen unberührt, durch göttlichen Segen und unserer gnädigen Herrschaften milde Begnadigungen, auch unverdrossener Mühe des Pastoris binnen 2 Jahren repariret, und von sonderlich fleißigen Beytrag und Handreichung der sämmtlichen Eingepfarrten renoviret worden. Als dazumal unter dem glorwürdigsten Röm. Kaiser Leopoldo I. regierten, die Hochgebohrnen Grafen und Herren, Herr Samuel Heinrich, Herr Wolf Heinrich, dieser Kirchen Lehnherr und Patron, Herr August Ernst, und Herr Christian Ernst, Allerseits des H. R. R. Grafen von Schönburg, Grafen und Herren zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern Herrschaft Hartenstein, und Herrschaft Lichtenstein ꝛc. durch ihre Räthe und Beamten, Joh. Heinr. Pott, I. V. D. und Regierungs-Director; Joh. Adam Nitsche; Joh. Friedr. Freisleben I. V. D.; Wolf Heinrich Engelmann: allhier lehrten zu der Zeit in der Kirche Joh. Casp. Harrbach, Superintendens; Christoph Gerstenberger Pastor; Mich. Jäger Diakonus: in der Schule Mich. Schulze, Cantor; Christoph Kirchhof, Organist und Colla-

Collaborator: Im Rathsstuhl saßen: Michael Rattenberg Consul; Christ. Hempel, N. P. C. Consul et Poligr. Joh. Friederici, Praetor et Poligr.; Paul Eger, Praetor; Andr. Zimmermann und Christoph Gräffe. Kirchen Vorsteher waren: Christoph Gräffe, Joh. Pörner und Andr. Weber."

„Die Kirche mit der Schul, wie auch Lehr- Wehr- Nährstand
Woll schützen Gottes Huld und seine starke Hand."

„Diese Gedächtnißtafel haben ao. 1701 den 18. April zu ihrem Gedächtniß setzen lassen: Sam. Dietrich, Christ. Thomä, Joh. Kirsche, und Christ. Franz."

Aus jenen finstern Zeiten, im Papstthum, findet sich noch eine Urkunde der verwittw. Gräfin Anna v. Schönburg, geb. Gräfin v. Ryneck, gewesenen Gemahlin Graf Ernsts des ältern von Schönburg, bey hiesiger Kirche, mittelst welcher sie sich und ihre beyden Söhne und Erben die Besetzung eines Altars allhier mit einem Meßpriester, vorbehielt. (Man sehe davon Schöttgens und Kreyßigs Diplomat. Nachlese X. St. S. 155.)

Das Filial Dennheritz ist ungefähr um das Jahr 1706 in ein eigenes Pastorat verwandelt worden; daß also die hiesigen Diakoni von der Zeit an zugleich Pastores in Dennheritz sind, und

und also dieses Kirchdorf vielmehr Soror als Filia von Merana ist. Sonst aber sind die Diaconi bey der Kirchfahrt Merane erst 1603 ordentlich berufen und angestellet worden; *) da sich vorher die Pastores für ihr Geld einen Diakonus gehalten haben. Die Reihe der

Pastoren

ist nachstehende:

1) Nik. Gebhardi; ist 7 Jahr ein Päpstlicher Pleban gewesen, hat aber 1542 die Evangelische Religion angenommen und solche bis 1550 gelehret, da er gestorben.

2) M. Leonhard Sparschuch; kam vom Tettauer Pfarramte hieher 1551 und starb 1557.

3) Casp. Fischer, von Werda. War vorher Diakonus in Ehrenfriedersdorf, dahin er 1551 vocirt worden; dann aber dergleichen in Glauchau; bis er 1557 als Pastor hieher gekommen, und 1603 im 71. Jahre seines Alters als ein Jubelprediger gestorben ist. Unter ihm kam 1603 das Diakonat allhier zu Stande.

4) Loth. Fischer, des vorigen Sohn, von 1604 bis 1615.

5) Wolf-

*) Es stehet also im Schönburgl. Gesangbuche unrichtig, wenn da gesagt wird, daß das Diakonat 1605 sey errichtet worden.

5) Wolfgang Scheibe, von Penig. War vorher Pfarr in Breunsdorf, unter Penig: und dann von 1611 an Diakonus in Glauchau. Ward zwar 1615 hieher als Pastor berufen, starb aber noch vor seinem Anzuge am 11. März in Glauchau — und wäre also wohl nicht eigentlich hieher zu rechnen.

6) Jak. Ranft, von Penig. Ward 1595 Pfarr in Topfseifersdorf, und nach 10 Jahren in Penig Diakonus 1605. Kam alsdenn 1615 als Pfarr hieher, und starb 1626. Er hat verschiedenes in Msct. hinterlassen; unter andern auch etwas Genealogisches von den Herren von Schönburg. S. III. Band der Churf. Priestersch. S. 503. 504.

7) Andr. Naumann. Er war erst Diakonus in Waldenburg; dann in Glauchau; und von 1627 bis 1660 allhier Pastor. Sein Ende erfolgte im 78. Jahre seines Alters, nachdem er 49 Jahr im Amte gestanden war.

8) Dav. Friederici. Erst Churf. Sächßl. Feldprediger. Dann Diakonus allhier. Zog nach Lobsdorf als Pastor, und kam 1660 wiederum hieher zum Pastorat, bis er 1679 aus der Welt gegangen. Er war ein starker Medicus, welcher viel Curen gethan hat, und weit und breit gebraucht worden ist; wie er denn auch auf seinen Feldzügen die Function eines Feldarztes mit versehen haben soll.

9) Jo-

9) Johann Lochner, von Penig. Kam vom Lobsdorfer Pfarramt hieher 1679 und starb 1695.

10) M. Gotthard Hildebrand, von Waldenburg. War allhier von 1695 bis 1697, da er als Superintendent nach Penig berufen worden. S. ein mehreres im III. B. d. Churf. Priestersch. S. 498.

11) Christoph Gerstenberger. War vorher Cantor in Rochlitz. Dann von 1697 an allhier Pastor, wo er zur Ausbauung der Kirche vieles beygetragen hat. Im Jahre 1702 gieng er als Archidiakonus nach Penig, wo er auch Hofprediger zu Wechselburg ward; (S. III. B. d. Churf. Priestersch. S. 501. ein mehreres von ihm;) da hingegen kam hieher der vorige Archidiak. in Penig, nämlich

12) M. Joh. Gottfr. König, 1702. Er war von Wiederau gebürtig (S. l. c.) und lebte bis 1718 allhier, da er starb.

13) M. Johann Siegmund Stolze, von Pirna gebürtig, wo sein Vater gleiches Nahmens damals Conrector war. Ward 1697 Pastor zu Breunsdorf in der Ephorie Penig. Kam dann 1709 nach Glauchau als Archidiakonus; und 1718 hieher nach Merane, wo er 1721 am Grünen Donnerstage gestorben ist. Er war ein Mitglied der Gesellschaft christlicher Liebe und Wissenschaften, und der sel. M. Hahn in

in Dreßden (welcher nachher ermordet worden,) hat sein Encomium gefertiget. *)

14) Gottlob Plänker. War vorher Baccal. in der Schule zu Penig, und dann von 1721 bis 1732 allhier Pastor.

15) Joh. Gerh. Leopold, von Stollberg am Harz, geb. 1684. Ward 1709 Archidiakonus in Penig (S. ein mehreres im III. Bande d. Churs. Priestersch. S. 501. u. 502.) und kam als Pastor hieher 1733. Er starb Montags vor Ostern 1743 am Schlage.

16) M. Joh. Christ. Runge. Geb. zu Papplitz im Churkreise am 20. Aug. 1704. Studirte zu Budißin, Leipzig und Wittenberg. Bekam den Beruf als Feldprediger, und gieng 1733 mit dem Kürasßierregimente von Brand, nach Pohlen. Erhielt 1736 von dem Rath in Zwickau die Vocation nach Vielau, wo er an Palmarum die Probe- und gleich am Grünen

*) Der Vater dieses Stolzen hatte 5 Söhne, von welchen der älteste, D. Johann Gottlob als Superint. in Waldenburg (S. weiter unten) gestanden; der 2te M. Joh. Gottlieb, starb als Past. zu Oberwiera, Waldenburger Dioces 1747; S. weiter unten; der 3te ist der hiesige in Merane. — Der gedachte Vater dieser Söhne starb als Past. zu Frankenberg, Chemnitzer Ephorie 1722 im 82. Jahre und als ein 54jähriger Jubelprediger. Er hat verschiedenes in Druck gegeben.

nen Donnerstage drauf die Anzugspredigt that. Im Jahre 1743 ward er, nach der am Johannisfeste abgelegten Probepredigt hieher nach Merane berufen, wo er am 1. Advent sein Amt angetreten hat. Er starb am 1. May 1774.

17) Der jetzige.

Die Reihe der Diakon. zu Merana und Past. zu Dennheritz siehet also aus:

1) Michael Gegenfeind, vorher Schulcollega in Glauchau. Ward als der erste ordentlich hieher berufene Diakonus, 1603 ordiniret, und starb 1624.

2) Simon Geßner, von 1625 bis 1650.

3) Dav. Friederici, von 1651-54, da er nach Lobsdorf, und dann 1660 wiederum hieher kam. S. oben die Past.

4) Heinr. Zembsch von 1660-1680 gieng nach Lobsdorf. S. das.

5) Christian Friedrich Zorn, von 1680 bis 1689.

6) Mich. Jäger, von Penig, voc. 1689. Er war der erste, welcher nach Herrn Past. Lochners Ableben, zugleich Past. im Filial Dennheritz geworden. Er lebte bis 1716.

7) Wolf Heinr. Engelmann, von 1716 bis 1723, da er nach St. Aegidien gezogen.

8) Joh. Christoph Werstler. Erst Pastor in Schlunzig, und von 1723 bis 1739 allhier. Starb am 2. Febr. d. a.

9) Christ. Gottl. Härtel. Geb. den 12. Oct. 1699 zu Tettau, wo sein Vater Pfarrer gewesen. Studirte auf der Landschule Grimma, und dann in Leipzig. Nachdem er 4 Jahr da gewesen, gieng er wieder nach Hause, und stand seinem immer kränklichen Vater im Predigen und andern Verrichtungen bey. Nach dessen Tode wandte er sich nach Dreßden und ließ sich da pro Candid. examiniren, alda er auch, vom Hause aus unterschiedener vornehmer Leute Kinder, und insonderheit des damaligen Kammer- und Bergraths von Studnitz, Jugend informiret. Dieser letztere nahm ihn endlich gar in sein Haus und übergab ihm die Aufsicht über seine Kinder. Nach dessen Tode, und da sich die Frau Wittwe, nebst ihren Kindern, nach Breßlau wandte, so verlangte ihn der damals lebende Graf und Herr Otto Ernst von Schönburg, zum Hofmeister seines jüngsten Sohnes und Comtesse Tochter zu Glauchau; welche Stelle er auch am 23. Nov. 1738 angetreten hat. Eben dieser Herr Graf rief ihn, als Diakonus hieher nach Merana und als Pastor zu Dennheritz, da er am 3ten Pfingstfeyertage 1739 die Probe, und nach erhaltener Ordination, am 15. p. Trinit. die Anzugspredigt gethan hat. Er starb, nachdem er seinen Sohn zum Substituten erhalten hatte, 1777, in seinem 78. Jahre.

10) Der jetzige, als des vorstehenden Sohn.

Sonst

Sonst wäre noch von Merana anzumerken, daß solches der Geburtsort des jetzigen Herrn Prof. Metaph. Christian Gottlieb Seidlitz (geb. 1730 am 18. Oct.) ist. Man sehe D. Weiz gelehrtes Sachsen, S. 234. wo aber seine Schriften nicht alle bemerkt sind. Sein Vater in Merana war Apotheker, Herr George Gottlieb, und seine Mutter, Frau Eva Dorothea geb. Friederici, eines Orgelbauers Tochter. Seit 1749 hat er in Leipzig gelebet und studiret, und auch seine Versorgung da gefunden. Der sel. Crusius war sein Hauptlehrer und Wohlthäter alda. — Auch ein Ehrenfried Schwabe, zu Anfang dieses Jahrhunderts Pfarr in Schlagwitz unter Borna, ist von Merana gebürtig, gewesen.

Schönberg mit der Fil. Pfaffroda.

Collat. Sr. Hochwohlgeb. Herr Rudolph Friedrich von der Mosel ꝛc.

Past. Herr Joh. Gotthilf Günther. Ist auf hiesigem Pfarrhause 1724 am 30. Aug. gebohren. Studirte auf der Landschule Grimma, und darnach in Wittenberg. Ward 1749 als Nachfolger seines Vaters berufen, und trat Sexages. sein Amt an.

Merke: Das nahgelegene Dorf Röthel ist zwar vor der Reformation nach Schönberg gewiesen gewesen; allein es ward bald nach der

Reformation davon abgesondert, und nach Tettau eingepfarret. (S. den III. B. d. Churs. Priestersch. S. 1446.) Das Filial Pfaffroda befindet sich unter der Dióces Waldenburg; daß also ein hiesiger Pfarrer unter 2 Inspectionen stehet. — Der erste Pfarrer, welchen man angegeben findet, ist gewesen:

1) Lorenz Schaller, um 1559 bis 1562, da er weggezogen.

2) Josua Doberauer; vorher Diakonus in Wolkenstein, und von 1562 - 1567 allhier.

3) Christoph Körnchen, vorher Pfarr zu Hohenstein; kam 1567 hieher.

4) Peter Jäger, von Ronneburg, um 1580 bis 1590 u. f.

5) M. Leonh. Schneier, von Hilpershausen. War vorher Diakonus zu Glauchau, und 1611 hieher berufen. Starb den 6. Dec. 1640.

6) David Richter, gewesener Rector zu Glauchau; berufen am 12. April 1641. Starb 1653 am 20. Jun.

7) Joh. Friedr. Schwabe, ein Thüringer. Erhielt 1653 am 17. Oct. den Ruf, und starb 1668 am 13. April.

8) M.

8) M. Joh. George Otto, von Glauchau. Voc. 1668 am 13. Sept. Starb 1712 am 20. Jun.

9) M. Joh. Günther, von Waldenburg. Ward am 22. May 1712 als Substitut hieher berufen; und da der Senior Otto bald drauf starb, als Amtsfolger bestätiget. Gieng 1748 am 22. Aug. aus der Welt.

10) Der jetzige.

* * *

Anmerkung.

Zu der Diöces Glauchau gehören also

4 Städte, nämlich Glauchau, Hohenstein, Ernstthal und Merane.

11 Dörfer.

12 Mutter- und

4 Tochterkirchen.

Eben zu dieser Diöces gehörten, vor diesem, auch noch die Ortschaften 1) Tettau, 2) Remissen und 3) Oberwinkel, wie auch 4) die ganze Herrschaft Greßlas in Böhmen, damals dem Hause Schönburg zuständig; daher auch von solchen allen, sonderlich der letzten noch allhier ein altes Protocoll, die Matrikel und Ver-

zeichnisse aller Einkünfte der Geistlichkeit enthalten sind. Doch jene sind, bald nach der Reformation zu der Churfürstl. Sächßl. Ephorie Zwickau geschlagen, (Siehe III. Band der Chursächßl. Priestersch. S. 1443 bis 1446.) diese aber, Greßlas, unter der Röm. Kathol. Bischöfe Gewalt gezogen worden. *)

*) Dieses Greßlas, oder wie es auch in alten Nachrichten genannt gefunden wird, das Landtafel-Gut Gräßlitz, mußte, bey der Religions-Veränderung verkauft werden. Jetzt wird erst der Bergsegen daselbst gewonnen, welcher damals verborgen blieb.

Das

Das II. Kapitel.

Die Kirchen- und Schullehrer der Ephoralstadt Waldenburg und dazu gehörigen Diöces und Inspectionen.

Waldenburg mit der Fil. (oder Soror) Schwaben.

Collat.

Die Hochgeb. des H. R. R. Grafen und Herren von Schönburg rc. zu Waldenburg, d. Z. Herr Otto Karl Friedrich, Graf und Herr zu Waldenburg, Lichtenstein, Stein rc. und Graf und Herr Albert Friedrich zu Hartenstein rc.

Pastor und Superintendent. Herr M. Johann Gottlieb Caspari. Ist 1741 am 13. May in Rießa, bey Meißen, gebohren. Sein sel. Vater, Herr Johann Caspari, war Pachtinhaber des dasigen Ritterguthes, und seine noch lebende Mutter ist Frau Anna Maria geb. Schulzin. Im Jahr 1756 kam er in die Stadtschule zu Meißen; welche er aber, nach dem zu frühen Ableben zwey treuer Lehrer,

Preußers und Edlichs, mit der dasigen Landschule verwechselte. Hier hatte er das Glück, als Famulus in das Haus eines würdigen Lehrers daselbst, M. Cleemanns, aufgenommen zu werden, und auch desselben besondern Unterricht mit zu genießen. Zu Ostern 1761 bezog er die Universität Leipzig, und besuchte, unter den größten Unruhen des damaligen Krieges, die Lehrstunden Crusius, Stemler, Ernesti, Gellerts, Brehmens, Bosseck, Seydlitz ꝛc. Auf Empfehlung seines Gönners, des nun sel. D. und Prof. Crusius, ward ihm 1765 der Unterricht des gegenwärtig reg. Grafen und Herrn, Herrn Otto Karl Friedr. von Schönburg-Stein, aufgetragen. Nachdem er 7 Jahr lang die Stelle eines Instructors theils in Waldenburg, theils in Köstritz, versehen, ward er 1772 nach Lößnitz berufen, als Diakonus; wo er nach der am 6. p. Trinit. gehaltenen Probepredigt, und nach der am 6. Juny erlangten Ordination, am 11. p. Trinit. seinen Anzug hielt. — Durch die Gnade seiner regierenden Grafen und Herren ward er zu dem hiesigen Superintendenten-Amt berufen. Er hielt deswegen am 20. und am 23. Febr. die gewöhnliche Predigt und Colloquium zu Dreßden. Am Sonntage Exaudi aber that er, unter unzähligen Thränen seiner zeitherigen Gemeine zu Lößnitz die Abschieds- am Pfingstfest aber, allhier in Waldenburg, die Antrittspredigt. Im J. 1775 am 19. Jun. hatte er sich ehelich verbunden mit Jgfr. Sophien

Doro-

Dorotheen, des sel. Superint. M. Wellers zu Zwickau, 3ten Tochter, mit welcher er 5 Söhne und 1 Tochter gezeuget hat, welche alle noch am Leben sind, bis auf das jüngste Söhnchen, Ernst Moritz, welches gleich den Tag nach seinem Einzuge in Waldenburg, verstorben ist. — Außer einigen Gelegenheitsgedichten, hat er, bey dem Antritt seines gegenwärtigen Amtes, in einer gedruckten kleinen Schrift, s. t. Dissertatio de die et igne exploratorio ad loc. 1 Cor. 3, 12. ff. seinen Herren Amtsbrüdern sich bestens zu empfehlen gesucht.

Archidiak. Herr August Friedr. Benjamin Crell. Geb. 1723 am 14. Jul. zu Bernsdorf, wo sein Vater M. Gottfr. Benjam. damals Pfarrer, die Mutter aber Frau Doroth. Soph. geb. Tiroff aus Gera, gewesen. Nach Besuchung der Schulpforta und der Universität Leipzig, informirte er einige Jahre hindurch die Kinder einiger Familien theils in Wildbach, theils in Lößnitz. 1756 ward er Conrector und das Jahr darauf Rector der Schule in Lößnitz; verband sich ehelich 1758, mit Jgfr. Sophie Eleonore geb. Siegertin, mit welcher er 3 Kinder gezeuget hat. 1765 erfolgte der Ruf als Pfarr nach Oberwiera, und 1780 hieher nach Waldenburg, als Archidiakonus.

Diakonus und Pastor in Schwaben, Herr Christian August Reimann. Ist 1746 am 22. März in Lobsdorf, bey Glauchau, ge-

bohren, wo sein Großvater mütterlicher Seite, M. W. G. Werner damals Pfarrer war, und ist bis 1750 so lange der Großvater lebte, daselbst erzogen worden. Sein Vater M. Aug. Ehrenfried Reimann war Pfarrer zu Bocca, in der Dióces Borna gewesen, und die Mutter Frau Reg. Christina, eine Tochter des vorhin genannten Past. Werners in Lobsdorf. *) Nach dem Tode des Großvaters kam er mit der Großmutter nach Glauchau, und ward von einigen Schülern auf der dasigen Stadtschule unterrichtet, bis 1753. Dann genoß er die Unterweisung eines Privatlehrers in dem Hause seines Vaters zu Bocca bis 1756. Hierauf kam er nach Vielau, zu seinem Vetter, dem Pfarrer Nagel, wo er zum erstmaligen Genuß des Heil. Abendmahls, und auf eine öffentliche Schule vorbereitet worden. Im J. 1759 am 22. März starb sein Vater, und verließ, nebst der Mutter Wittwe, 5 unerzogene Kinder, welche alle noch leben, und versorgt sind. Im genannten Jahre kam er auf das Altenburgl. Gymnasium, wo Mörlin, Ranisch und Reichel seine Lehrer waren. 1762 in den damaligen Kriegs-Unruhen verließ er Altenburg und gieng 1763, nach erfolgten

*) Es ist also nicht allerdings richtig, wenn in dem Prediger Verzeichnisse bey dem Schönburgl. Gesangbuche Bocca als der Geburtsort angegeben ist. Von seinem Vater und Großvater väterlicher Seite, lese man den III. Band der Chursf. Priestersch. S. 513-515.

erfolgten Frieden, auf die Chemnitzer Schule, und 1766 auf die Universität Leipzig. Hier hat er die Lehrstunden eines Crusius, Ernesti, Burschers, Gellerts, Clodius ꝛc. zu benutzen gesucht. Nach seinem Abzuge von Leipzig 1769 übergab ihm der Amtmann Pinther in Waldenburg seine Kinder zur Unterweisung — und 1773 erhielt er den Ruf zu diesem Diakonat, und dazu die Ordination am 22. Jul.; worauf er dasselbe am 5. Aug. angetreten. Ao. 1777 heyrathete er Jgfr. Christ. Doroth. geb. Rochin, aus Penig, welche ihm der Tod 1778 wieder nahm. 1780 ehelichte er, zum 2ten male, Jgfr. Joh. Ernestinen geb. Ehrlich aus Niederwiera, welche ihm 2 Söhne gebohren hat, beide aber wieder verstorben sind.

Eingepfarrt ist, nach Waldenburg, Altwaldenburg, ein Herrschaftliches Vorwerk; und nach Schwaben Dörnuhlsdorf.

Merke: Waldenburg liegt 2 Meilen von Zwickau, an der Schneebergl. Mulda, und ist eine Stadt von etwa 2½ hundert Feuerstätten, mit einem Gräfl. Schlosse. — Schon im 13ten Jahrhundert waren die Herren von Waldenburg ein besonderes ansehnliches Geschlechte, die sich von dieser Herrschaft schrieben, und auch die Herrschaft Wolkenstein (jetzt ein Churfürstl. Sächßl. Amt,) besessen haben. Diese Herren von Waldenburg sind in der Mitte des 15ten Jahrh. ausgestorben, und die Herrschaft Waldenburg

denburg ist an das Haus Schönburg gekommen. (Man sehe Kreyßigs Beytr. I. B. S. 24. ff. ingl. Hrn. O. R. R. Canzler l. c.) — Die Pfarrkirche ist ein alt gothisches, doch ziemlich ansehnliches Gebäude, und, im Pabstthume, dem Heil. Bartholomäus gewidmet gewesen. Auf dem Thurm dabey ist ein schönes Geläute. — Im J. 1717 litte dieser Ort viel durch eine heftige Feuersbrunst. — Die Superintendur und die Diakonat-Häuser sind recht wohl wieder hergestellet worden, und bequeme Gebäude. — Der Diakonus ist zugleich Pastor in Schwaben, welches 1 Stunde von Waldenburg liegt, und Dürnuhlsdorf, gedachtermaßen zum eingepfarrten Orte hat. Beyde Dorfschaften zählen zusammen 78 bis 80 Feuerstätte. Der Diakonus wohnet zwar in der Stadt Waldenburg, hat aber alle Ministerialia in Schwaben zu versehen. Er hat eine etwas mühsame Station, und soll, wie ich berichtet worden bin, es auf seinem Pfarrdorfe bey dem Gottesdienste so einzurichten haben, daß er allemal bey der Ausspendung des H. Abendmahls wiederum in der Waldenburgl. Pfarrkirche seyn muß. *) — Von dieser Stadt, oder eigentlich von der dabey liegenden

*) Dem etwas ähnliches hab ich an verschiedenen Orten im Meißnischen, wahrgenommen, z. E. in dem Srädtchen Tüchern und Filial Unterwerscha, Weißenfels. Dioces; davon man den III. B. der Chursf. Priestersch. S. 1111 und 1112. mit mehrern lesen kann.

genden Altstadt, hat das schöne Töpfergefäße den Nahmen des Waldenburgl. Gefäßes, welches hier verfertiget wird. — Auch findet man hier herum verschiedene Arten Kreiden-Erde, z. E. braune, violet farbige, schwarze mit weissen Puncten eingesprengt.

Bald nach der in den Schönburgl. Herrschaften angefangenen Reformation stand Waldenburg und Penig, in Ecclesiasticis, mit unter Glauchau. Nach erfolgter brüderlicher Theilung aber der damaligen Herren von Schönburg, ward beschlossen, daß zu Waldenburg ein eigener Superintendent seyn, und derselbe zugleich die Aufsicht über die Geistlichen in den Herrschaften Hartenstein, Stein und Lichtenstein — auch (damals noch in Geringswalda,) haben solle. Der erste

Past. Prim. und Superintendent

war also, hier in Waldenburg

1) George Mehlhorn. Ward 1557 als solcher hieher berufen, und 1559 die sämmtlichen Geistlichen der Herrschaften Waldenburg, Hartenstein und Lichtenstein, durch den Superintend. zu Glauchau M. Wagner, an ihn gewiesen. Er starb Montags nach Palmarum 1563.

2) M. Bartholom. Rosinus, aus Pößneck gebürtig. War vorher Prediger in Eisenach; und ward 1559 als Substitut des Weimarischen

Super-

Superint. M. Cäsius angenommen; und da dieser bald drauf, am Tage Allerheiligen noch in diesem Jahre starb, als Superintendent in Weimar, eingewiesen. Weil aber seine Amtsführung in dieser unglückseligen Streitzeit zwischen Strigelius und Flacius fiel, mußte er gar viel leiden, auch gar, nebst 2 Diakonen und noch andern 40 Predigern im Herzogthum Weimar, sein Amt und die Stadt Weimar, durch Betrieb des bekannten Canzlers Brück, meiden und davon gehen, zu Ende des 1562. Jahres. — Hierauf kam er hieher nach Waldenburg als Superint. 1563. Aber auch hier wurden ihm, bey damaliger betrübten Zerrüttung, viel Ungelegenheiten verursacht, und man entließ ihn seines Amts, sammt dem Archidiak. M. Faber, 1567. — Es fügte sich, daß er wiederum als Superint. nach Weimar kam, wohl aufgenommen, und mit einer Zulage an Besoldung versehen ward. Gleichwohl konnte er, wegen immer noch fortdauernden Streitigkeiten in der Kirche, da nicht ruhig bleiben; und man ward ihm aufsäßig, weil er die beyden von Jena vertriebenen Theologen, Wigand und Heßhus, ins allgemeine Kirchengebet mit eingeschlossen, und sich sonst der um der Wahrheit willen Bedrängten, und der tolerirenden Parthey angenommen hatte. Er ward also Montags nach Cantate 1573 beurlaubet; — begab sich nach Regensburg, wo er 1586 am 17. Dec. als Oberpfarrer, 66 Jahr alt, verstorben

storben ist. *) Man lieset verschiedene Leichenpredigten auf Fürstliche Personen, von ihm im Druck; auch sind seine Fragstücke auf die Festtage dem Altenburgl. Katechismus beygedruckt. — Sein Nachfolger in Waldenburg ward

3) M. Nik. Seidel. War von 1557 Gräflicher Hofprediger allhier, und ward 1567 Superint. Er unterschrieb mit seinen unterhabenden Predigern Form. Conc. und starb 1603 am 10. Jan.

4) Marcus Crusius; vorher in der Altstadt Waldenburg Pastor von 1568-1570; kam dann hieher als Archidiakonus und ward sodann 1603 Superint., da ihn der Lößnitzer Pastor M. Beyer investirte. Sein Sterbejahr war 1605 zu Ende des Februars. Ob ihm der gewesene Pfarrer gleiches Nahmens, zu Hohenstein etwas angehet, kann ich nicht sagen.

5) M. Jak. Reißing, von Graiz im Vogtlande gebürtig. Er war zeither Reußischer Hofprediger zu Burg, unweit Lobenstein, gewesen, und erhielt 1606 die hiesige Superintendur, da ihn am 21. Nov. der Hartensteinische Hofprediger Johann Zechendorf, investirte. Er wird in alten Nachrichten als ein sehr arbeitsamer und fleißiger

*) Ein mehreres von ihm sehe man in Wettens histor. Nachrichten von Weimar. S. 362-370.

fleißiger Ephorus gerühmet, welcher über seine unterhabende Geistlichkeit gute Aufsicht geführet, und alles in Ordnung gehalten, auch viele Synoden angestellt hat, davon noch schriftliche und gedruckte Zeugnisse vorhanden sind. Er beschloß sein Leben 1643.

6) M. George Vogt, bisheriger Past. in Bonitz. Ward 1644 Superint. und starb 1655 den 4. Jul.

7) M. Joh. Hanke, von Leobschütz in Schlesien. Kam von der Universität Jena, als dasiger Adjunct der Philos. Facult. am 19. Jul. 1658 hier an, und lebte bis 1694, da er am 15. Jan. gestorben.

8) D. Johann Gottlob Stolze. Ein merkwürdiger in Aemtern und Schriften berühmter Mann. Ich will, in der Kürze, nur nachstehendes von ihm bemerken, da sein Leben ohnehin noch nicht besonders beschrieben ist. Er war 1668 am 23. Jun. zu Pirna, in Meißen, gebohren, wo sein Großvater Bürgermeister, der Vater aber Conrector gewesen, hernach als ein Jubelprediger in Frankenberg gestorben ist. Von dem einen seiner Brüder habe ich schon oben, unter Merana, Erwähnung gethan; und ein anderer Bruder wird weiter unten, unter Oberwiera, vorkommen. — Seine akademischen Studien trieb er in Wittenberg, unter den berühmten Lehrern Deutschmann, Löscher, Neumann, Walther, Kirchmeier, Hannecken rc. und

und disputirte oft; z. E. de Eusebio Episc. Caes. — unter M. Joh. Christoph Ernesti, 1689. — ingleichen ventilirte er Dissert. hist. philol. S. Vindic. Theophili Evangelici ad Luc. I. et Act. I. 1693. u. s. w. — Er promovirte und ward der Philosoph. Facultät Beysitzer. Als solcher ward er hieher berufen, und zog am 9. Jul. 1694 an. — Nachdem er fast 18 Jahr hier gestanden, erhielt er den Ruf nach Lucca in Niederlausitz als Past. Prim. 1712, und 1716 am 12. May rief ihn der damals reg. Herzog zu Sachsen-Merseburg als Past. Prim. und Consistorialrath nach Lübben und Generalsuperint. im Markgrafthum Niederlausitz, wo er 1746 am 5. Febr. als ein Jubelprediger gestorben ist. — Er hat sehr viele und mit unter recht artige Schriften in Druck gegeben, in welchen man vieles findet, was manche in unsern Tagen als neugesagt ausgeben. Ich will diejenigen hier nahmhaft machen, welche ich selber besitze. 1) Idea religiosi politici, Vitemb. 1690. 2) Disp. de Silentio divino, ibid. 1692. 3) Anmerkungen über einige Lehrsätze des Thomasius, Leipz. 1697. 4) Die vorhin erwähnte Dissert. hist. philol. S. Vindiciae &c. — In den damaligen Terministischen Wortkriegen hat er öfters seine Feder angesetzt, z. E. 5) Ep. ad. L. G. Richter (damaligen Past. in Reichenbach) de poenitentia extraordinaria et miraculosa. 6) Bescheidentliche Antwort und Censur über das Gutachten

des sogenannten Irenaei Theophili Liebe zur Wahrheit. 7) Liebe und Wahrheit. 8) Letzte Declaration. — (Diese 3 Schriften 6-8 sind wider Papen in Berlin.) 9) Gottes Aerndte und Nachlese in seinem Weinberge, über Matth. 20, 1. ff. 4. Altenb. 1704. ist eine Predigt. 10) Thesis Kromaieriana orthodoxa: Peccata remissa redeunt post nova commissa, nebst einer Predigt: der Freudenblick eines höchstbetrübten Sünders. Ebend. in 8vo. 11) Wiederholte Erinnerung und Antwort auf Arnolds Gegenantwort. Leipz. 1701. u. a. m. — Ferner: 12) Waldenburgische Gottgeheiligte Gefäße — Glauchau 1706. 13) Wenn und in welchem Fall einem Prediger seinem Beichtkinde die Absolution zu versagen erlaubt ist? 4to. Dreßd. 1708. 14) Daß man sich an der Leute Reden und Urtheil nicht kehren soll: Wenn man eine gute Sache hat, eine löbliche Intention führet, und dabey rechtmäßige Mittel gebraucht — 4. Waldenb. 1709. 15) Regeln, was ein Christ noch über sein Kirchengehn — — so er anders Gott gefallen soll, noch nothwendig thun muß? Dreßd. 1709. u. rec. 1743. 16) Verborgene Gedanken eines christlichen Freundes — 8. Waldenb. 1711. (Es sind 3 Centurien, jede von 4 Bogen; und er gab solche unter dem Nahmen Ingenuus Germanus Symbolicus heraus. 17) Unterschiedliche Praeiudicia oder Vorurtheile, die der reinen Lehre von dem christlichen Leben hinderlich sind,

sind, geprüft und beantwortet — Lübben 1712 und 1721. 18) Bedenken über die Declaration einer hohen Standesperson, die Neutralität in der Religion betreffend. 4. Lübben 1714. 19) Auszug moralischer und erbaulicher Lehren ꝛc. 8. ebend. 1715. 20) An concubinatus sit tolerabilior Polygamia? 4. ebend. 1715. 21) Erste und letzte Reden. 4. Leipz. 1716. 22) Vsus et abusus Scriptorum Mysticorum — 4. 1716. — Ferner sind von ihm: 23) De charactere piorum motu — 4. Budiss. 24) De contritione in regenito. ibid. 25) De vitando Schismate in ecclesia — 26) Irregenitus et Impius quo fundamento dicatur illuminatus? Waldenb. 1711. 27) Influxus div. gratiae in intellectum et voluntatem real. et simultan. — 28) Dissert. epistolica de praeservatione massae sanguineae — ex qua Christus nasci debuit — ist an D. Fecht (den ehemaligen Mann seines Nahmens,) gerichtet. — 29) Der Kinder Gottes herrlicher Ruhm und großer Muth — eine Pred. 4to. Budiß. — und noch viele andere mehr.

9) M. Gottfr. Thym, von Weißenborn, bey Zwickau, wo sein Vater Pfarr gewesen. Ward 1676 Pastor zu Vielau; 1688 Diak. zu St. Kathar. in Zwickau; 1706 Diak. an der Marienkirche alda; bis er endlich am 13. Febr. 1713 hier als Superint. angezogen und am 3. April 1717. im hohen Alter gestor-

ben ist. Seine Tochter, Christliebe Euphrosine, war an Past. Gläser in Sosa, verheyrathet.

10) Joh. Casp. Funke. War ein Schlesier, aus Lüben gebürtig, von wannen er, als ein der Religion wegen Vertriebener, ausgegangen, und nach Eisleben, als Pastor zu St. Nikolai und Consistorial-Assessor gekommen war. Ward hieher berufen 1717 und trat gleich am damaligen Jubelfeste am 31. Oct. sein Amt an, ward auch am 4. Nov. drauf von dem Glauchauischen Superint. investiret. Er starb 1726 am 12. Nov.

11) M. Joh. George Schulze, von 1727 bis 1732, da er nach Glauchau gekommen. Siehe das.

12) Andr. Adam Weiß, aus Bayreuth. War erst Conrector, dann Rector am Gymnasio zu Hof im Vogtlande; hierauf Diakonus daselbst. Kam 1720 nach Lößnitz als Inspector, und zog 1733 am 28. Jan. als hiesiger Superint. an. Starb 1744 am 19. Jan.

13) M. George Karl Zschoch, von Staucha, Oschatzer Ephorie, wo sein Vater Pfarrer gewesen. Ward 1740 am Sonntage Cantate Past. Substit. in Wohlbach, in der Diöces Oelßnitz. Kam dann im Nov. 1741 hieher als Archidiak. und ward am 20. Jun. 1744 Superint. — Er war ein leutseliger und dienstfertiger Mann. Eine seiner Töchter hat sich in der Oberlausitz verheyrathet.

14) Joh.

14) Joh. Sam. Oppe; eines Bürgers und Handelsmanns Sohn aus Eybenstock. Studirte zu Zwickau und Leipzig. Ward Rector in Lichtenstein, und 1759 allhier in Waldenburg Archidiakonus. Versahe nach Zschoches Tode das Vicariat; ward 1766 am 30. April als dessen Nachfolger bestimmt; legte darauf am 6. und 9. Jüly die gewöhnliche Predigt in der Evangel. Hofkirche zu Dreßden ab, hielt dann das Colloquium, und trat am 18. p. Trin. sein Amt hier an; ward auch am 14. Oct. drauf in das Gemeinschaftl. Consistorium zu Glauchau eingeführet, und — starb 1772 am 12. Oct.

15) M. Gottlob Friedrich Richter. Ein Schneeberger, und 1735 am 21. Jun. daselbst gebohren. Sein Vater, Christian, war Rathsherr auch Kauf- und Handelsmann, und die Mutter Fr. Anna Doroth. geb. Hausdorfin aus Annaberg. Von der Vaterstädtischen Schule kam er 1753 auf die Universität Leipzig, wo er schon 1750 eingeschrieben worden war. 1756 disputirte er unter M. Rudolph de Patriarcharum quibus genuere annis, sec. LXX. — Anno 1757 ward er Mag. per Diplom. und 1758 am 12. Nov. Substit. des Past. M. Scharfes zu Schönfeld bey Leipzig, wo er am 2ten Weihnachtsfeyertage sein Amt angetreten hat, und 1765 nach Pfingsten dessen Amtsfolger geworden ist. Ao. 1759 ehelichte er die jüngste

Tochter seines gewesenen Seniors, (eine Schwester des jetzigen Hrn. D. Scharfs und Past. zu St. Nikolai in Leipzig.) Im J. 1773 am Cantate erhielt er durch die Herren Grafen von Schönburg zu Hartenstein und Rochsburg, als Vormünder des Herrn Grafen von Schönburg zu Hartenstein und Rochsburg, die Denomination zu dem hiesigen Superintendenten-Amte. Es ward am 28. Jul. genannten Jahres das Colloquium und die gewöhnliche Predigt von ihm zu Dreßden gehalten, worauf er am 19. p. Trin. sein Amt angetreten hat, und am 17. Dec. im Hochgräfl. Gemeinschaftl. Consist. zu Glauchau, als Assessor eingeführet worden ist. — Er gieng 1783 am 16. Nov. aus der Welt. —

16) Der jetzige.

Die Reihe der

Archidiakonen

welche vor Alters den Nahmen **Prädicanten** geführet haben, ist nachstehende:

1) M Leonh. Lycus, (Wolf) soll bis 1559 allhier gelehret haben, und dann nach Ziegelheim, als Pastor gekommen seyn, welches damals noch unter hiesiger Ephorie gestanden, nachher aber unter Zwickau gekommen ist.

2) Paul Laurentius, von 1559 bis 1562, da er als Past. nach Wernsdorf gezogen.

3) M.

3) M. Mart. Faber. War erst Past. zu Cahla, im Altenburgl.; ward aber alda vertrieben 1562, und kam hier zu dieser Stelle; aber auch diese mußte er, sammt dem Superint. M. Rosinus 1567 wiederum verlassen; da er dann nach Gera als Superint. gekommen.

4) Israel Grabner, von 1568 bis 1570; von welchem es aber noch zweifelhaft ist, ob er hier im Amte gestanden.

5) Marc. Crusius. S. oben d. Sup. No. 4.

6) David Müller, hiesiger Cantor. War von 1603 = 1608 Archidiakonus, und zog nach Ziegelheim.

7) David Pufendörfer, von 1608 - 1630, da er gestorben. Seines Bruders Söhne, nämlich des Pfarrers Esaias Pufendörfers erst zu Dorfchemnitz, dann zu Flöha, waren die berühmten Freyherren Esaias und Samuel von Pufendorf. (Man sehe den I. Band der Chursächßl. Priestersch. S. 274. u. 275. coll. S. 1470. u. 1471. Man vergleiche auch Schröters Exulantenhistorie. II. Th. S. 255. ff.)

8) Theod. Fischer. Kam vom Lößnitzer Diakonat hieher 1638, und starb 1663 am 12. Sept.

9) Samuel Crell, von Ziegelheim, des dasigen Pfarrers Sohn. War erst Rector allhier. Dann trat er Lätare 1664 das Ar-

chidiakonat an, und starb schon im April 1667.

10) Casp. Trebs, von Lichtenstein. War allhier Rector und Diakon. Substit. von 1649, bis er 1667 Archidiakonus ward, und 1677 im April starb.

11) Gabriel Günther, von Lößnitz. War erst Rector an seinem Vaterorte. Dann 1664 Diakonus in Hartenstein; hierauf 1666 Diakonus in seiner Vaterstadt; und endlich 1678 am 19 Febr. Archidiakonus allhier, starb aber schon im Oct. dieses 1678. Jahres.

12) Joh. Chares, von hier gebürtig. Ward 1661 im May Past. Substit. in Wildbach, und 1662 Ordinarius. Zog am 13. May 1679 hieher als Archidiakonus, und war zugleich Consistorialis und Adjunct der Superintendur. Er erhielt an M. J. G. Schulzen 1708 im Jan. einen Substituten, welcher aber, ein Jahr vor seinem Tode nach Hartenstein zog. Er selber starb am 27. April 1713, als ein Jubelprediger.

13) Christian Hanke, eines Predigers Sohn aus Beuthe, hiesiger Dióces. Ward daselbst 1707 im Jan. seinem Vater substituirt; kam 1708 am 9. Jul. hieher als Diak. und ward 1713 im Dec. Archidiak. und starb am 1. May 1741, nachdem er viermal Vicarius der Superintendur gewesen war.

14) M. G. K. Zschoche, S. oben d. Sup.

15) Joh. Christoph Lotichius, von Glauchau. Ward 1725 Diakonus, und 1744 Archidiakonus. Starb 1747.

16) M. Joh. Wilh. Borsam, aus Anhalt Zerbst. Erhielt das Archidiakonat 1747, starb aber, da er kaum 20 Wochen im Amte gewesen, 1748 am 7. May.

17) M. Joh. Gottfr. Hirsch, von Dippoldiswalda. War vorher Diak. in Ruhland; hier aber vom 24. Aug. 1748 an Archidiakonus, bis er 1752 nach Reichenbach als Pastor gezogen. S. den III. B. d. Churs. Priestersch. S. 625-628, wo sein Leben und Schriften ausführlich beschrieben stehen. Er ist daselbst 1759 im Oct. 55 Jahr alt verstorben.

18) M. Joh. Gotthelf Gräfe, von Ebersdorf, unter Chemnitz, gebürtig, ein Bruder des ehemaligen beliebten Hofpredigers in Weissenfels, und dann in Dreßden, M. Joh. Jak. Gräfens. Hatte in Chemnitz und Leipzig studiret. Kam 1745 als Pfarr nach Taucha, im Stift Naumburg-Zeitz, (S. den V. Band d. Churs. Priestersch. S. 529.) daselbst ich gar wohl bekannt mit ihm gewesen bin, und seine Freundschaft genossen habe. Im Jahr 1752 kam er hieher als Archidiak. und zog 1759 als Pastor zu St. Nikolai nach Chemnitz. Seine Gattin ist eine geb. Chemnitzerin.

19) Joh. Sam. Oppe, S. oben d. Sup.

20) Herr M. Gottfr. Winkler. Geb. zu Glauchau am 8. März 1739, wo sein Vater, Peter, ein Müller gewesen. Hat auf dem Altenburgl. Gymnasio und den Universitäten Wittenberg und Leipzig studiret. Ward 1761 Mag. und 1767 am 12. Febr., da er in Glauchau ordiniret worden, allhier in Waldenburg Archidiakonus, wo er seine Anzugspredigt am Sonntage Sexages. gehalten hat. Gieng von hier am 25. Oct. 1779 als Diakonus bey der Kreuzkirche in Dreßden, wo er noch stehet. Seine Schriften finden sich in D. Weiz's gelehrtes Sachsen S. 281, wo aber, einige neuerlich herausgekommene, fehlen.

21) Der jetzige.

Die Reihe der Diakonen, welche zugleich Pastores in Schwaben sind, ist nachstehende:

1) Johanns N. 2) Israel Grabner und 3) Paul Reißmann; von welchen dreyen nur die bloßen Nahmen bekannt sind. Grabner soll auch das Archidiakonat hier verwaltet haben, und nach Altstadt gekommen seyn.

4) Valent. Wunderlich. Trat am 28. Apr. 1550 hier an, und kam 1563 als Pastor nach Oberwinkel, welches jetzund zur Zwickauischen Ephorie gehöret.

5) Peter

5) Peter Zeidler, von Lichtenstein. Unterschrieb 1567 die Confessionsschrift, von welcher oben, in der Einleitung gedacht worden; und zog 1568 am 17. Jan. nach Lößnitz.

6) Andr. Pleißner, wird von einigen als hiesiger Diakonus angegeben, ist aber ungewiß. Unter den Pastoren in Geringswalda findet man ihn. S. III. B. d. Chursf. Priest. S. 853.

7) Zachar. Schultheiß, war von 1575 bis 1576 allhier, da er nach Oberwiera gekommen.

8) Leonh. Lycus, (Wolf) von Glauchau; ist nur kurze Zeit hier gewesen und nach Cahlenberg gekommen.

9) Paul Graf von Rochlitz, von 1578 bis 1582 da er nach Mülßen gezogen.

10) Martin Molitor, (Müller,) von 1582 an.

11) M. Johann Neunöbel; war hier von 1588, und zog 1590 nach Altenmörbitz, unter Borna, wo er 1632 elend ums Leben gekommen ist. Man sehe den II. B. d. Chursf. Priestersch. S. 510.

12) Nik. Seidel, war von 1597 hier, da er Pastor in Oberwiera ward, und an seine Stelle der zeitherige Pastor in Oberwiera

13) Andreas Richter hieher kam 1597. Starb 1611 im April.

14) Andr.

14) Andr. Naumann, von 1611 bis 1615, da er nach Glauchau zog.

15) Joh. Crusius. (Kraußе) Ward im April 1615 investiret, und starb im September 1634 an der Pest.

16) Christian Crell. War von 1634 bis 36 da, und gieng als Past. nach Ziegelheim.

17) Christian Koch, von Sömmerda aus Thüringen, hiesiger Cantor. Gelangte 1636 zum Diakonus; und ward 1639 Pastor in Kauffungen, in der Dioces Borna, wo er 1682 gestorben. *)

18) Gottfr. Heynemann, von Wurzen. War vorher Rector allhier; Diakonus 1639 bis 1648, da er am 13. März gestorben.

19) Casp. Trebs, s. oben d. Archidiak.

20) Christoph Seiler, von Hartenstein. Zog im Dec. 1667 an, und gieng 1682 als Pastor nach Lichtenstein.

21) Joh. Keysecker, von Lobenstein, folgte dem vorigen im Jun. 1682 und gieng 1687 auch nach Lichtenstein.

22) Joh.

*) S. den II. B. der Churf. Priestersch. S. 552. Sein Sohn, Christian Koch, der jüngere, folgte ihm in Kauffungen, und starb 1723. Dieses Sohn M. J. C. Koch war Superint. in Bischofswerda, und hat seines Vaters und seines Großvaters Leben beschrieben.

22) Joh. George Richter, von Burgstädt. Zog am 10. Dec. 1687 hier an, und kam 1694 im Sept. nach Oberlungwitz als Pastor.

23) Joh. Sam. Sachse, von Altstadt Waldenburg. Voc. 1694 am 30. Sept. Kam 1698 im Nov. als Diakonus nach Lichtenstein.

24) Jobst Christ. Grote, ein Westphälinger, aus Schwalenberg. War vorher Past. Substit. in Lößnitz, und kam im Nov. 1698 hieher; zog aber 1708 nach Chursdorf. — Von diesem Chursdorf aber kam hieher nach Waldenburg

25) Christ. Hanke 1708. S. oben die Archidiak.

26) M. Sigm. Schmidt, aus Waldenburg. War vorher des hiesigen Archidiakoni Chares Substit.; ward Diak. 1713 und trat am 1. Advent an. Zog dann im Oct. 1725 als Pastor nach Altstadt Waldenburg. S. das.

27) Joh. Christ. Lotichius, s. d. Archidiak.

28) M. Christ. Friedr. Hertel. War zeither Pastor in Zettlitz, unter Chemnitzer Ephorie gewesen. Trat hiesiges Diakonat an 1744, und starb 1765 am 11. Jul. Ihm folgte

29) M. Christ. Ludw. Pöppig, von Glauchau, welcher 1766 am 20. Febr. ordinirt ward, und Oculi seine Anzugspredigt hielt.

Er

Er starb aber eben dieses Jahr am 7. Dec. Sein Folger war

30) M. Joh. Philipp Groß, von 1767 bis 1773, da er nach Altstadt Waldenburg gekommen.

31) Der jetzige.

Bey der hiesigen **Stadtschule** finden sich

1) Ein Rector: Herr Karl Heinr. **Walther**. Geb. im Nov. 1750 zu Callenberg, bey Lichtenstein, wo sein Vater anfänglich Diakonus gewesen, und nachher als Pastor in Oberlungwitz gestorben ist. S. das. Die Mutter aber eine geb. Schmidtin aus Penig. Er hat auf der Schule zu Chemnitz und auf der Universität Leipzig studiret, und ist 1780 als Rector hieher berufen worden. *)

2) Ein Cantor: Herr Christ. Gottlob **Tüchtler**, 1736 am 17. Nov. in der Stiftsstadt Zeitz gebohren. Sein Vater, Christ. Benj. war Inspector des dasigen Waisenhauses, und die Mutter eine geb. Eichholzin, eines Predigers

*) Von seinen Vorfahren im Rectorat sind mir bekannt worden: Joh. George Zorn, bis 1720. — M. Caspar Gottfried Funke, welcher an die 29 Jahre dies Amt verwaltet. — Christ. Andr. Hüttenrauch, starb im May 1762 — Ihm folgte Caspar Friedrich Funke, jetziger Pfarr in Oberwiera, welcher 1780 dahin gezogen ist.

digers Tochter aus Gatterstadt in Thüringen. Er frequentirte die Stiftsschule seines Vaterorts, und darnach die Universität Leipzig, wo er sich 7 Jahre aufgehalten hat. Im J. 1762 ward er von dem Hrn. Grafen von Schönburg-Stein, Herrn Albert Karl Friedrich zum Cantor hieher berufen. Ao. 1765 verehelichte er sich mit Jgfr. Christ. Fried. geb. Vogelin, und sind von den mit ihr gezeugten Kindern noch 4 am Leben. — Im J. 1773 erhielt er den Ruf als Obercantor nach Zwickau, ingleichen als Musikdirector nach Riga; welches beydes er aber, aus erheblichen Bedenklichkeiten auszuschlagen sich genöthiget gesehen. Er starb am 30. August 1812. im 76sten Lebens- und 51sten Dienstjahre. (Leipz. Zeit. 1812. n. 177. S. 1872)

3) Ein Mägdlein-Schulmeister c. N. N.

* * *

Außer der Ephoralstadt folgen die Herren Geistlichen, nach dem Missivlaufe also auf einander.

Altstadt Waldenburg mit der Fil. Niederwinkel.

Collat. Wie oben bey Waldenburg.

Past. Herr M. Joh. Philipp Groß. Ist zu Wildbach, in dieser Diöces, unter der Inspection Lößnitz, wo sein Vater Pfarr gewesen, 1735 gebohren. Im J. 1767 ward er

als

als Diakonus nach Waldenburg berufen, und am 23. Jun. in Glauchau ordinirt, darauf er am 19. Aug. (am 9. p. Trin.) seine Antrittspredigt in Schwaben hielt. — Im J. 1773 verließ er Waldenburg, und zog herüber nach Altstadt, wo er am 9. p. Trin. seine Anzugspredigt that.

Merke: Altstadt, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, liegt gerade der Stadt Waldenburg gegen über, so nahe, daß nichts als der Muldenfluß dazwischen ist. Es ist bemerkenswürdig, daß man in der Stadt Waldenburg mitten auf dem Markte, den Anfang und Erhebung des Gebürges wahrnimmt, von da man, abhängig herunter, nach Altstadt kommt, welches auf einer Ebene in der Vertiefung lieget, und sich sodann gleich, hinter dieser Ebene, das hohe Gebürge anhebt. *) Es ist oben bemerket worden, daß Waldenburg wegen seiner schönen thönernen Gefäße weit und breit bekannt ist. Eigent-

*) Man findet in dem Schönburgl. Lande, welches aus bergigten und thaligten Gegenden bestehet, viele Ortschaften, welche in sogenannten Schluchzen angebauet sind, und in einer Thalgegend fortlaufen; so wie andere auf Anhöhen und Bergrücken befindlich sind. Ueberall giebt es schöne Aussichten und Augenweide, und ist anmuthig zu wohnen. Doch ist in Ansehung des Gewerbes eine Gegend lebhafter, als die andere. In dem so genannten Muldenthale z. B. ist nicht so viel Betriebsamkeit, als in andern Gegenden 2c.

Eigentlich ist Altstadt der Ort, wo diese Gefäße, braun und weiß, blaulich, aschgrau, und strohgelb, auch manches fast so, wie das engländische so genannte Steinguth, verfertiget werden; wie denn hier, in Altstadt fast lauter Töpfer wohnen, die ihr gutes Auskommen von dem Vertrieb ihrer schönen Waare haben. *) — **Niederwinkel** machte in den Zeiten vor- und auch einige Zeit nach der Reformation, ein eigenes Pastorat aus. Da es aber durch Einziehung vieler Eingepfarrten und Einkünfte sehr geschwächt worden, so, daß ein eigener Pfarr da nicht mehr bestehen können, so hat man die Niederwinkler Kirche mit der zu Altstadt verbunden, und zu einem vereinigten Pastorat gemacht, daß also Niederwinkel mehr Soror als Filia ist, oder beyde vielmehr Ecclesiae unitae sind. Man findet in den alten Nachrichten nur noch den Nahmen eines Mannes, welcher als eigener Pfarr in Niederwinkel gestanden, **Daniel Hayn**, welcher von 1559 bis 1562 da gewesen. Sonst aber ist die Lehrer-Reihe von Altstadt seit der Reformation, nachstehende:

1) Barthol. Schmelzer. 2) Erasm. Rößner, erst in Oberwiera von 1543; da er dann hieher

*) Nicht nur mancherley Gefäße, welche in den Apotheken gebraucht werden, sondern die auch in Gasthöfen und Wirthshäusern, an Krügen, Flaschen, Butterbüchsen zu finden sind, werden häufig verfertiget und ausgeführt. —

hieher gekommen, oder etwan umgekehrt, von Altstadt nach Oberwiera gegangen, und bis 1552 da geblieben, dann aber nach Tettau gezogen.

3) Friedrich Keil.

4) Joh. Rüdel, soll von 1559 bis 1567 allhier gelehret haben.

5) Marc. Crusius. War von 1568 bis 1570 allhier, da er hinüber in die Stadt Waldenburg als Archidiakonus zog, und endlich Superint. worden. S. oben v. Waldenb. Sup.

6) Israel Grabner, war vorher, vermuthlich Diakonus oder Archidiak. in Waldenburg und Pastor in Schwaben. Kam 1570 hieher nach Altstadt und unterschrieb Form. Conc.

7) Thomas Angelander, (Engelmann) war von 1582 an hier Pastor gewesen, da er 1604 am 19. Nov. gestorben.

8) M. Matth. Meyland; vorher Diakonus zu Glauchau; kam 1605 hieher, und starb 1619 am 23. Febr.

9) M. Sim. Götze. Vorher Rector in Waldenburg, und dann auf eine kurze Zeit Pastor in Furchsheim, als er im Nov. 1619 hieher gekommen und 1640 am 5. Febr. verstorben ist.

10) Joh. Sachse, von Lucca, im Altenburgl. Vorher Cantor in Waldenburg; sodann

dann Pfarr in Cahlenberg 1638, und endlich 1640 allhier, wo er am 7. Sept. angezogen, und 1678 am 21. Jun. starb.

11) M. George Schulze, aus Altstadt Waldenburg gebürtig. Kam von dem Diakonat Hartenstein hieher an seinen Geburtsort, als Substitut des Past. Sachsens 1676, im Sept. ward er dessen Folger, und zog 1698 im Febr. als Pastor und Hofprediger nach Hartenstein, wo er gestorben. Er ist der Vater des Glauchauischen Superint. M. J. G. Schulze.

12) Chr. Crell, von Ziegelheim. Vorher Substitut und hernach Pastor in Oberwiera 1676. Dann Diakonus in Lößnitz 1695; endlich 1698 Pastor allhier. Starb im Dec. 1712.

13) Ehrenfried Schwabe, eines Predigers Sohn aus Schönberg, Glauchauischer Dioces. War von 1701 an Pastor in Schlagwitz, Bornaischer Dioces, (nicht Schagwitz, wie in dem Register beym Schönburgl. Gesangbuche unrichtig stehet,) bis er im Sept. 1713 hier anzog, und 1725 am 13. März Todes verfuhr.

14) M. Sigism. Schmidt, aus Waldenburg (S. oben d. Waldenb. Diak.) Kam als Pastor hieher nach Altstadt im Oct. 1725, und verwaltete zugleich 1741 bis 1744 das Vicariat der Superintendur. Starb 1754.

15) M. Gottl. Sigism. Schmidt, des vorigen Sohn. Ward 1749 am 10. Jun. als

des Vaters Hülfsprediger berufen und am 10. Aug. ordinirt und hernach desselben Amtsfolger. Entschlief am 1. Dec. 1772.

16) Der jetzige.

Bey der Schule allhier ist der jetztlebende Schulmeister, Herr N. Crusius; welcher seinem Vater in solchem Dienste gefolget ist.

Langen-Chursdorf, mit der Fil. Langenberg.

Collat. Wie bey Waldenburg.

Past. Herr Adolph Heinr. Walther, ist in Oberlungwitz, hiesiger Dióces, 1728 am 2. Jul. gebohren. Sein Vater, Moritz Heinr. Walther war daselbst Pfarrer, und die Mutter eine geb. Reißing, aus Hohenstein. Von der Annaberger Schule gieng er auf die Universität Leipzig, und ward 1752 Pfarrer in Gatzen, bey Pegau, unter die Stifts-Ephorie Zeitz gehörig. Hier war er bis 1763, da er, nach abgelegter Probepredigt am Sonntage Estomihi gedachten Jahres das Langen-Chursdorfer Pfarramt erhielt. Im J. 1753 hatte er sich, zum ersten mal, mit Jgfr. Marien Elisabeth geb. Wegnerinn aus Burgstädt, verehelichet, und 1 Sohn mit ihr gezeuget. Nach Absterben dieser Gattin schloß er das 2te Ehebündniß mit Jgfr. Augusten Concordien geb. Britzinn,

aus

aus Lichtenstein, welche ihm 13 Kinder gebohren hat.

Diak. Herr M. Traug. Christoph Dekind. War vorher eine Zeitlang Präceptor beym Zucht- und Waisenhause in Torgau, gewesen. Ward 1748 hieher berufen, und trat am 23. p. Trinit. das Amt an.

Merke: Weil diese Parochie durch von Zeit zu Zeit geschehenen mehrern Anbau immer stärker und weitläuftiger geworden ist, so hat man für nöthig befunden, am Ende des vorigen Jahrhunderts dem Pastor einen Diakonus an die Seite zu setzen. Die Reihe der Prediger ist nachstehende:

Pastores.

1) Balth. Wendmast, von 1558-1562, da er des Amtes entsetzt worden.

2) Joh. Günther, von 1562 bis 1568, welcher gleichfals removirt worden. (So steht es von beyden in dem Verzeichnisse beym Schönburgl. Gesangbuche, die Ursachen aber, bey beyden, sind nicht angegeben.)

3) Friedr. Cellarius, (Kellner) war hier Pfarrer von 1568 bis 1576, da er die Pfarre zu Oberlungwitz annahm.

4) Paul Reißmann, von 1576, welcher Form. Conc. unterschrieben hat, und vermuthlich weiter gezogen ist. Sein Folger war

5) Friedr. Cellarius, welcher von Oberlungwitz wiederum hieher kam, und zwischen 1582 und 83 gestorben ist.

6) M. Joh. Ebhard, oder Eberhard, von Lichtenstein. Ward als gewesener Rector in Lichtenstein, 1583 hieher berufen, und starb am 3. Febr. 1613.

7) M. George Crusius, von Penig. Ward dem vorigen 1612 substituirt; erhielt 1613 die Amtsfolge, und starb 1633.

8) Adam Sehling, aus Böhmen. Voc. 1634 und starb am 30. May 1640.

9) M. Sam. Müller, von Ziegelheim. Berufen 1640 und starb 1656.

10) M. Sebast. Gebhard, von Gera. Erhielt das Pfarramt im Febr. 1657, und zog 1670 als Hofprediger nach Hartenstein.

11) Christoph Herold. Kam vom Bernsdorfer Pfarramte hieher 1670 im May und starb im Nov. 1679.

12) Christoph Schulze, von Lichtenstein. Trat am 26. Jun. 1680 an, und lebte bis 1688, da er im Oct. verschied.

13) Christ. Hanke, ein Breßlauer. Ward zuerst Pfarrer in Beutha 1673; dann in Wildbach 1684; endlich 1689 im Jun. allhier. Starb 1707 am 4. Dec. Ihm ward sein Sohn

14) Chr. Hanke, jun. im Jan. 1707 substituirt. Er zog aber nach des Vaters Tode, am

am 19. Jul. 1708 nach Waldenburg als Diakonus.

15) Jobst Christ. Grote, gewesener Diakonus in Waldenburg. (S. das.) gelangte zu dem hiesigen Pastorat am 9. Jul. 1708, und starb im April 1723.

16) Joh. George Zorn. War vorher Rector in Waldenburg gewesen. Trat im März 1721 sein Amt als Substitut an, folgte 1723 und starb im Oct. 1762.

17) Der jetzige.

Diakonen.

Das hiesige Diakonat ist, erwähntermaßen, zu Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet worden; und muß der Diakonus zugleich das Schulamt in Langen-Chursdorf mit versehen.

1) Sam. Rudolph, war der erste 1699 hieher berufene Diakonus, und blieb es, bis er 1710 weiter zog.

2) Christoph Hein, von Waldenburg. Gelangte 1710 zu diesem Dienste, und zog 1714 als Pastor nach Cahlenberg.

3) Benj. Harnisch, aus Lößnitz, ward am 14. April 1714 berufen, und starb 1748.

4) Der jetzige.

Cahlenberg.

Collat. Wie bey Waldenburg.

Past. Herr M. Joh. Ernst Adolph Lottichius. Ist zu Waldenburg geb. 1730 am 17. Oct. Sein Vater war da Diakonus und Archidiakonus gewesen. Studirte von 1748 auf der Kreutzschule in Dreßden, und gieng 1751 nach Leipzig. In Wittenberg promovirte er 1755 in Mag. und gieng, von Leipzig, wiederum ins Vaterland. Hier rufte ihn Albert Karl Friedrich Graf und Herr zu Schönburg-Stein, zum Rectorat in Lichtenstein 1759, wozu er im Jul. im Glauchauischen Consistorio examinirt, und das Amt von ihm an Michaelis angetreten worden. 1762 erhielt er den Ruf zu hiesigem Pastorate, welches er am 2 Advent angetreten hat.

Merke: Dieser Ort, ein Dorf, wird auch Callenberg, geschärft, ausgesprochen und ohne h geschrieben. Die Reihe der Pfarrer allhier findet man so angegeben:

1) Joh Stutz war hier von 1552-1557, da er nach Oberwinkel, in der Diöces Zwickau, gezogen.

2) Adrian Schilling. Voc. 1557. Mußte in den damaligen dogmatischen Zwistigkeiten, nebst andern, sein Amt allhier 1568 verlassen, und ist im Altenburgl. befördert worden.

3) Wolfg.

3) Wolfg. Betulius, (Birkner) von Glauchau gebürtig. Zog am 2. Sept. 1568 hier an; resignirte aber im Dec. 1576.

4) Leonh. Lycus. (Wolf) Ist an Jubilate 1577 angezogen, und hat Form. Conc. unterschrieben. Kam 1591 weiter. — Ob dieser mit dem Archidiak. in Waldenburg eine Person seyn mag?

5) Barthol. Mann, von Waldenburg, da er Cantor war. Zog im Dec. 1591 an, und starb 1633.

6) M. Sim. Richter, von Penig. War Schulmeister (oder Rector) in Lützen gewesen. Kam 1625 als Substitut hieher; folgte im Amte, und starb 1637.

7) Joh. Sachse, s. oben unter Altstadt Waldenburg.

8) Barth. Hustich, von Glauchau. War Pfarrer von 1640-1658.

9) Barth. Schulze, von Altstadt Waldenburg. Zog am 11. Aug. 1658 an, und starb 1689 am 13. Oct.

10) Christian Jäger, von Burgstädtel. Ward 1690 am 2. April berufen, und starb zu Jena am 18. April, wohin er der Ordination halben gereiset war. Er dürfte also wohl nicht eigentlich hier angerechnet werden.

11) M. Joh. Rabe, Theol. Baccal. Erhielt das Amt 1690, und starb im Dec. 1708.

12) M. Jer. Stranze. Zog am 19. Jul. 1709 an, und starb schon 1713 am 14. Aug.

13) Christoph Hein. Kam von Langen-Chursdorfer Diakonat hieher am 15. April 1714 und entschlief 1741 am 18. Oct.

14) M. Joh. Aug. Puttrich, von Neiden. Ward als Substitut des vorigen berufen. Als aber Hein den Tag vor Puttrichs Ordination starb, so ward er als Folger bestimmt 1741 am 1. Advent. Worauf er auch am 3. Jan. 1742 das Amt völlig angetreten. Er starb am 7. May 1762, alt 60 J.

15) Der jetzige. Herr M. Lotich, welcher sich Lottichius schreibet.

Oberwiera.

Collat. Wie zu Waldenburg.

Past. Herr Friedr. Casp. Funke. Ist zu Waldenburg 1737 am 17. Jun. gebohren. Seine Aeltern sind gewesen: M. Casp. Gottfr. Funke, in die 29 Jahr Rector in Waldenburg, und Frau Maria Christiane, M. Joh. Vogels, gewesenen Pastors zu Obermülßen, 2te Tochter. — Er besuchte das Altenburgl. Gymnasium 3 Jahr lang, und studirte dann in Leipzig von 1759 bis 1762. Im letztgenannten Jahre ward er Rector in Waldenburg, und verehelichte sich 1766 mit Igfr. Christ. Eleon. Schönfeldin, aus Glauchau, mit welcher er 9 Kinder gezeuget,

gezeuget, davon noch 5 leben. 1780 erhielt er den Ruf hieher, und trat am Sonntage Oculi an. — 1783 ward er Wittwer, und heyratete am 16. Jun. 1784, zum 2ten male, Igfr. Christ. Karolinen, Herrn Joh. Phil. Ehrlichs, Past. zu Niederwiera, im Altenburgischen, seines Nachbars, 4te Tochter.

Eingepfarrt sind: 1) Gäseniß; 2) die Schönburgische Seite von Wiekersdorf; (die andere Seite gehört nach Niederwiera;) und bestehet also die ganze Parochie aus ungefähr 94 Feuerstätten.

Merke: Diese Parochie wird im Gegensatz Niederwiera, also genannt. Beyde Parochien gränzen an einander, und die Lage verursacht die Benennung. Die Parochie Niederwiera gehöret ins Altenburgische, und hat zum Filial Neukirchen, das auch Altenburgisch ist. — Gäseniß (Jeseniß) ist, dem größten Theil nach, in das Schönburgische Oberwiera eingepfarret, und nur 3 Feuerstätte gehören ins Kirchspiel Niederwiera. — Die Reihe der hier gewesenen Evangelischen Lehrer ist nachstehende:

1) Erasm. Rößner. Von 1543-1552, da er nach Tettau gezogen. S. oben die Reihe der Altstädtischen Pastoren.

2) Paul Laurentius, von 1552 bis 1559. Zog nach Waldenburg, und von da nach Wernsdorf.

3) Joh.

3) Joh. Schulthes. War der erste Pfarrer in Remissa, und zog 1559 hieher.

4) Zachar. Schulthes, vorher Diakonus in Waldenburg. Unterschrieb Form. Conc. und lebte bis 1584 allhier.

5) Zachar. Prätorius, von 1584-1590. Ob dieser und der 4te Pastor verschiedene, oder ein und eben dieselbe Person ausmachen, kann nicht so ganz gewiß gesagt werden. Wenn der lateinische Nahme (Praetorius) in Schulthes oder Schultheis verwandelt ist, könnte das letztere wohl seyn.

6) Andr. Richter, von 1590-1597, kam als Diakonus nach Waldenburg und der dasige Diakonus

7) Nik. Seidel, kam hieher und lehrte bis 1605.

8) Joh. Angelander oder Engelmann. War Pfarrer von 1605 bis 1649, da er am 14. Jun. gestorben.

9) Christoph Enzmann, aus Lößnitz, wo er Schulmeister gewesen. Kam 1633 als Past. nach Beutha; 1646 als Hofdiakonus nach Hartenstein, und endlich 1650 hieher, da er zu Ende des Jan. angezogen. Er starb 1679 im May. In dem Verzeichniß beym Schönburgl. Gesangbuche heißet er einmal Christian, zweymal aber Christoph, welcher Nahme ist nun der rechte? Ich halte Christoph für den rechten.

Sonst

Sonst ist von ihm ein Büchlein im Druck sub tit.: Gesangbüchlein oder Lieder nach bekannten Geistlichen Melodien, da jedes Kap. der Heil. Schrift in einem Vers oder Reimzeile verfasset ist, 12. Nürnb. 1680. Er hat damit seinen Kindern, und andern, die ganze Bibel, auf eine leichte Manier ins Gedächtniß bringen wollen. — Heut zu Tage haben wir nun schon bessere Methoden.

10) Christoph Crell; ward Enzmanns Substitut; 1676 am 13. Jun.; dann dessen Folger; bis er 1695 nach Lößnitz zog, und 1698 als Pastor nach Altstadt Waldenburg kam, wo er gestorben ist. S. das.

11) Andr. Richtsteiger. War vorher Baccal. an der Schule zu Lichtenstein. Kam 1695 hieher, und starb am 31. Jul. 1699.

12) M. Joh. Gottlieb Stolze, von Pirna gebürtig. Erlangte dies Pfarramt durch Empfehlung und Vermittelung seines Bruders des Sup. D. Stolzens zu Waldenb. 1699, und verwaltete dasselbige, ohne Substituten, bis 1744, dann nebst einem Substituten bis 1747, da er entschlief.

13) M. Gottlob Friedr. Pfündel. Ward 1744 allhier Substit. 1747 Ordinarius, und zog 1762 nach Schönau, Zwickauer Ephorie.

14) Wilh. Christ. Leupold, vorher Cantor in Waldenburg. That hier seine Probepre-

digt

digt 1762 an Jubilate und zog Rogate an. Gieng 1765 nach Ziegelheim, unter Zwickau.

15) Herr Aug. Friedr. Benj. Crell. That am Reminiscere 1765 seine Anzugspredigt allhier, und kam 1780 nach Waldenburg, wo er noch lebet. S. alda.

16) Der jetzige.

Grumbach.

Collat. Der Herr Graf von Schönburg-Waldenburg.

Past. Dies Pfarramt ist, indem ich dies schreibe, erlediget.

Merke: Grumbach, (in alten Briefen auch Grünbach,) ist eine Tochterkirche, deren Mutter Oberwinkel unter der Ephorie Zwickau stehet, bey beyden aber das Ius Patronatus dem Hochgräfl. Hause Schönburg zuständig ist. Die Pfarrer, welche in Oberwinkel, bey der Mutterkirche, wohnen, und welche im III. Bande der Churs. Priestersch. S. 1445. nicht verzeichnet stehen, sind, seit der Reformation nachstehende gewesen.

1) Joh. Stutz, kam von Cahlenberg, nach Oberwinkel 1557, und starb 1562.

2) Valent. Mirus, (Wunderlich) lehrete erst als Diakonus in Waldenburg. Kam 1563 nach Oberwinkel, und ward in sein Amt, in

den

den Osterfeyertagen, eingewiesen; unterschrieb Form. Conc. und starb am 9. Oct. 1580.

3) Andr. Vogel, von Zwickau. Kam vom Glauchauischen Cantoratdienste zu diesem Amte, med. Ian. 1581, und lebte bis 1611.

4) Mich. Vogel, vermuthlich des vorigen Sohn, und dessen Folger 1611, hat noch 1632 gelebet. Seine Sterbezeit finde ich nicht angemerket.

5) Joh. Poetius; war bis 1665 Pfarrer; worauf er nach Lobsdorf gekommen.

6) Franz Romanus Bruno, ein Leipziger. Voc. 1666. Zog 1678 nach Remissen, auch einer Schönburgl. Pfarre, jetzt unter der Ephorie Zwickau, wo er 1680 am 4. May, 44 Jahr alt, starb.

7) Fried. Bernh. Schlegel. Hieher nach Oberwinkel und Grumbach berufen 1678 und am 5. März angezogen. Gieng 1685 als Diakonus nach Glauchau. S. das.

8) Joh. Jacobi. Soll, laut des Verzeichnisses beym Schönburgl. Gesangbuche erst Pfarrer in Topseifersdorf, unter Penig, gewesen seyn, daselbst ich ihn aber, im III. Bande der Churf. Priestersch. nicht finde. 1685 ward er Pfarrer in Oberwinkel und Grumbach und ist am 9. Nov. angezogen. Sein Sohn, Joh. Casp. Jacobi ist 1740 als Pastor in Remissen gestorben.

gestorben. — Er selber, der Past. Jacobi hier in Oberwinkel und Grumbach, starb 1696 und erhielt noch vor seinem Tode

9) Joh. Christ. Harrbach zum Substituten, welcher aber 1697 nach Ernstthal zog. S. das.

10) George Friedr. Reinhenkel, von Hohenstein gebürtig. Kam vom Ernstthaler Pfarramte hieher 1697 und starb 1718.

11) Joh. Karl Steinbach. War erst Cantor zu Glauchau. Ward Pfarr in Oberwinkel und Grumbach 1719, und erhielt 1742 einen Substituten an

12) Christ. Gottl. Wunderlich, von Steinpleiß gebürtig, welcher am 22. April das Amt angetreten hat, nachdem er am 9. März vorher in Leipzig ordinirt worden. Sein Folger war

13) M. Sam. Dürr, vorher Collega IV. an der Schule zu Reichenbach. Erhielt am 29. Nov. 1753 und am 8. Febr. 1754, die Vocation zum Pfarramte in Oberwinkel und Grumbach — und starb 1768.

14) Joh. Gottfr. Schunde. (schrieb sich Schundenius.) Ward im März 1769 berufen. Starb am 22. Nov. 1784.

Franken.

War vor der Reformation ein eigenes Pastorat, ist aber nachher, als ein Filial an die

Pfarre

Pfarre zu Ziegelheim, in der Zwickauischen Diöces, gewiesen worden; daher auch noch jetzt ein dasiger Pfarrer diese Kirchfahrt mit versiehet. Die so genannten Ziegelheimischen Gerichte sind Hochgräfl. Schönburgisch, und hat dies Haus in den beyden Kirchdörfern, Ziegelheim und Franken, die Collatur. Weil in dem III. Bande der Chursf. Priestersch. die Pfarrer zu Ziegelheim, welche die Kirchfahrt Franken mit besorgen, vorbey gelassen worden, so will ich sie hier anmerken.

1) M. Leonh. Lycus, oder Wolf. Soll bis 1559 Prädicant in Waldenburg gewesen, (S. das.) und nachher nach Ziegelheim gezogen und bis 1570 da geblieben seyn, worauf er nach Cahlenberg gekommen; wofern er ein und eben dieselbe Person ist, welche an 3 genannten Oertern sich befunden hat.

2) Peter Zeidler, von Lichtenstein. War erst Diakonus in Waldenburg; dann 1568 Pastor in Lößnitz; und endlich 1570 in Ziegelheim, wo er 1575 auf eine betrübte Weise gestorben ist.

3) Philipp Schröter. War erst Pfarrer in Bernsdorf. Kam 1561 nach Oberlungwitz; und zog 1576 im Febr. nach Ziegelheim. Er unterschrieb Form. Conc. und starb 1595.

4) Zachar. Schröter, vermuthlich des vorigen Sohn. Wird in den alten Verzeichnissen

von 1590 Diakonus genannt, weil er des Vaters Substitut oder Hülfsprediger gewesen. Starb 1607.

5) Dav. Müller. Kam vom Waldenburger Archidiakonat, 1608 nach Ziegelheim, und war bis 1636 da.

6) Christoph Crell. Erst Diakonus in Waldenburg und Pastor in Schwaben; (S. das.) dann von 1636 in Ziegelheim und Franken. Starb 1665 im Dec.

7) M. Sebast. Anger. War des vorigen Substitut seit 1660; folgte im Amte 1666 und starb 1701.

8) Theodor Günther, des vorigen Substitut von 1700; dann Amtsfolger 1701, und gestorben 1723.

9) Joh. George Leidel. Von 1723-1758, da er gestorben.

10) M. George Sigm. Techius. War zu Tettau, in der Diöces Zwickau, gebohren, 1720 am 28. Oct. Studirte in Gera und Leipzig, wo er 1745 magistrirte, und ein Mitglied des großen Pred. Colleg. war. Darauf war er einige Jahre über Hofmeister einiger jungen Grafen und Herren von Schönburg-Stein und Hartenstein. Ward 1757 als Rector nach Glauchau, und 1759 als Pastor nach Ziegelheim und Franken von den Herren Grafen Albert

bert Karl Friedrich zu Stein, und Friedrich Albert zu Hartenstein, berufen und am 8. May in Leipzig ordinirt. Lebte bis 1764.

11) Wilh. Christ. Leupold, war des vorigen Amtsfolger, und dazu am 19. Dec. 1764 in Leipzig ordiniret.

Pfaffroda

ist das Filial von Schönberg, in der Diöces Glauchau, wo man oben nachzusehen hat.

Lichtenstein mit der Fil. Rödlitz.

Collat. Der regierende Graf und Herr von Schönburg-Hartenstein ꝛc.

Past. Herr M. Joh. Gottlieb Bretschneider. Ist zu St. Aegidien in der Diöces Glauchau, 1732 am 9. Jun. gebohren, wo sein Vater, Gottlieb Bretschneider, ein begüterter Einwohner, und die Mutter Maria, eine geb. Pomperin, gewesen. In dem Städtchen Callenberg, bey Lichtenstein, dahin sich sein Vater gewendet, ist er erzogen worden. Von der Schule zu Zwickau kam er auf die Universität Leipzig. Ward alsdann 1758 Cantor zu Hartenstein, und verehelichte sich 1760 mit Igfr. Joh. Christiane geb. Küttnerinn aus Pleißa. Im J. 1764 ward er Pastor in Gersdorf, in der Diöces Waldenburg, und am

9. Febr. in Glauchau ordiniret. 1780 ward er hier in Lichtenstein Pastor.

Diak. u. Past. zu Rödlitz. Hr. M. Christ. Benj. Reim. War vorher Rector an der Schule zu Lichtenstein, und ward 1758 als Diakonus berufen und ordiniret. Im J. 1771 büßte er durch den unglücklichen Brand, hier in Lichtenstein, seine zahlreiche Bibliothek ein. Seit 1774 lebt er im Wittwerstande.

Merke: Das Städtchen Lichtenstein zählt gegenwärtig gegen 312 bis 315 Feuerstätte. — In den Zeiten vor der Reformation hat ein Päpstischer Dechant sich hier aufgehalten, unter welchen der, oben schon erwähnte Decanatus trans Muldam gestanden, und den Bischöfen zu Naumburg-Zeitz untergeben gewesen ist. — Nach der Reformation, und — nach Vertheilung der Herrschaften, war der hiesige Past. zugleich Adjunct der Superintendur Waldenburg, welcher endlich als Special-Inspector erklärt worden. Allein, nach des Herrn Inspector Oertels Tode, 1775, ist diese Inspection zu Waldenburg geschlagen, und an seine Stelle ein Pastor berufen worden. Die Lehrer-Reihe seit der Reformation, und zwar

der Pastoren

ist nachstehende:

1) Joh. Neidel, um 1549.

2) M.

2) M. Joh. Avenarius, oder Habermann. War hier Past. von 1552, und dann von 1555 bis 1560 in Lößnitz — von da er weiter gekommen. Dieses berühmten Mannes Leben, seit 1574 D. Theol. und zuletzt Stiftssuperint. zu Zeitz, wo er auch 1590 gestorben, wie auch dessen Schriften, lieset man ausführlich beschrieben im V. Bande der Chursächsl. Priestersch. S. 93-103. — Sein bekanntes Gebetbuch ist in 18 Sprachen übersetzt worden; und seine hebräische Grammatik hat er Graf Georgen von Schönburg dedicirt.

3) Wolfg. Bartholomäus, war hier Habermanns Folger, und unterschrieb Form. Conc.

4) M. Sim. Schram, war erst hiesiger Diakonus; dann Pastor 1598 und starb 1606, da er an Palmarum begraben worden.

5) M. Paul Trebs, ein Leipziger. War vorher, seit 1589 Diakonus in Schneeberg, und von 1606 allhier Pastor. Starb am 3. Oct. 1609.

6) Paul Bartholomäus, von Penig. Von 1610 bis 1613, da er am 27. Oct. an der Pest starb.

7) M. Joh. Ebhardt oder Eberhardt, von 1614 bis 1630. Starb am 11. Nov.

8) Donat Hübler, vorher Cantor allhier; dann 1622 Diakonus und im Jun. 1631 Past. Starb 1633 an der Pest.

9) M. August Hammer, von Glauchau. Ward im Jun. 1631 Diak. und 1663 Pastor.

10) M. Mich. Franke; voc. 1642, und starb 1672 am 13. Jun.

11) M. Dav. Büttner, von Zeulenroda. War vorher hiesiger Rector; dann 1665 Diak. und 1673 Past. Gieng 1682 als Decan nach Mansfeld.

12) Christoph Seiler, vorheriger Diakonus in Waldenburg. Zog hier 1682 im Jun. als Pastor an, und starb 1687 am 11. April.

13) Joh. Keysecker; war auch Diakonus in Waldenburg gewesen. Kam 1687 im Nov. hieher als Pastor, und starb im Nov. 1705.

14) M. Casp. Feist, von Greifenberg, in Schlesien, wo er 1674 am 10. Jan. gebohren worden. War vorher von Ostern 1704 Pfarrer in Mülßen zu St. Micheln. Kam 1706 hieher als Pastor. Ob er gleich das Gesicht verlohr: so predigte er gleichwohl; saß auch Beichte; bis ihm 1725 ein Adjunct gesetzt ward, und er 1733 am 23. Jan. starb.

15) Joh. Karl Oertel, ein Merseburger. Ward 1724 Pfarr zu St. Micheln in Mülßen, und wie gedacht, 1725 am 29. April als adjungirter Pastor und Inspector hieher nach Lichtenstein, und zugleich als Pastor nach Callenberg berufen. 1733 erhielt er, nach Feists Tode,

Tode, das völlige Lichtensteinische Pastorat und Inspectorat, bis er 1775 am 18. April starb. Nach seinem Tode ward die Inspection aufgehoben, und nur ein Pastor gesetzet, welcher

16) Der jetzige ist.

Diakoni zu Lichtenstein und Pastores zu Rödlitz.

1) Marx Flemming. War anfangs Cantor allhier, und ward 1560 am 23. April als Diakonus ordiniret.

2) Wolfg. Hohenberger: um 1566 u. 67.

3) Thom. Engelmann. Zog 1570 hier an, und kam 1574 (vielleicht nach Geringswalda unter Rochlitz; denn dazumal besaßen die Herren Grafen von Schönburg Geringswalda noch,) und dann nach Altstadt Waldenburg. S. das.

4) M. Valent. Beyer, von Waldenburg. War vorher Ludimoderator (jetzund heißt es Conrector) in Lößnitz. Zog 1574 als Diakonus hier an; unterschrieb Form. Conc. und gieng 1578 nach Oberlungwitz, wo er bis mit 1589 gelehret hat, und alsdann nach Glauchau gezogen ist. S. das.

5) Joh. Ebhardt. Anfänglich Rector allhier; dann 1578 Diakonus und gieng 1583 als Pastor nach Langenchursdorf.

6) Joh. Herrmann. Voc. 1583.

7) M. Andr. Mylius, von 1586.

8) M. Sim. Schram. S. oben d. Past.

9) Paul Bartholomäus. S. ebend.

10) Nik. Kauscher, von 1610 an; gieng 1614 nach Jerisau.

11) Friedr. Oelmann, des M. Joh. Oelmanns Archidiak. zu Zwickau Sohn. Ward 1614 hier Diakonus; gieng aber als Diakonus zu St. Kathar. in seine Vaterstadt, wo er 1633 an der Pest gestorben.

12) Paul Wagner, von hier. Diakonus von 1615 bis 1622, da er im Monat Sept. nach Gersdorf zog.

13) Donat. Hübler, S. oben die Past.

14) M. Aug. Hammer. Ward im Monat Jun. 1631 Diakonus und dann Pastor. S. oben die Past. *)

15) Joh. Kolbe. Ward 1633 oder 34 Diakonus und starb am 3. März 1646, alt 37 Jahr 18 Wochen. **)

16) M.

*) Dieser fehlt in der Reihe der Diakonen, wie dieselbe in dem Verzeichnisse beym Gesangbuche angegeben wird, gar.

**) Auch bey diesem Kolben ist die Anzeige der Jahre l. c. unrichtig; und Engelmann und Herold fehlen gar. Ueberhaupt sind in dem mehrgedachten

16) M. Casp. Engelmann. Ward 1646 Diakonus und dann 1648 Past. Substit. in Oberlungwitz.

17) Christoph Herold, im Jun. 1648. und dann 1654 Past. in Bernsdorf.

18) Gottfr. Hammer. Zuerst vom Jul. 1652 Past. zu St. Micheln; dann hier von 1654 Diakonus. Starb 1664 am 13. Dec.

19) M. Dav. Büttner. S. oben d. Past.

20) Sam. Görner, aus Waldenburg. War bisher Diakonus in Hartenstein gewesen, und zog 1673 hier in Lichtenstein an; gieng 1694 nach Mülßen zu St. Nikolai und St. Jakob.

21) Mart. Gottlieb Hammer, ein Sohn des 18ten hiesigen Diakoni, geb. 1660, und ein Enkel des Glauchauischen Superint. Ward 1694 allhier an seinem Geburtsort Diakonus und 1698 Pastor in Zschocken, in der Zwickauer Dioces, wo er 1723 starb.

dachten Verzeichnisse, so wohl in Ansehung der Nahmen, als der Jahre, sehr viele falsche Data; und man muß sich wundern, daß bey so oft wiederholten Abdruck desselben, niemand von den Schönburgl. Herren Predigern eine Berichtigung versucht hat, da einer oder der andere, wegen der Bekanntschaft in beyden Diöcesen die beste Gelegenheit doch wohl gehabt hätte: welche ein Fremder nicht haben kann.

22) Joh. Sam. Sachse. Kam vom Waldenburgischen Diakonat hieher 1698 zu Ende des Nov.; und starb 1749 im hohen Alter. — Er bekam an

23) Joh. Aug. Walther, eines Pfarrers Sohn aus Oberlungwitz, einen Substituten, welcher am 4. Advent 1745 dazu ordiniret ward. Zog 1750 nach Callenberg. Der Callenberger Pastor aber

24) M. Gottlieb Leberecht Niedner zog hieher nach Lichtenstein. Er war allhier, in Lichtenstein, durch einen ungefähren Zufall gebohren. Denn, seine Mutter, Frau Maria Rosine, geb. Siegelin, war, um ihre Mutter Fr. Sus. Kath. Siegelin, geb. Blüherin, zu besuchen, hieher nach Lichtenstein gereiset, und hatte ihn da am 25. Dec. 1718 gebohren. Da er auch am 28. drauf in hiesiger Kirche getauft worden. Sein Vater war M. Gottlieb Niedner, Pastor zu Thalheim in der Chemnitzer Ephorie. Bis in sein 16tes Jahr ward er von seinem rechtschaffenen Vater im Christenthum, in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache, in der Historie und Geographie unterrichtet, und kam so 1734 auf das Altenburgische Gymnasium, wo er in Classe Ima et selecta unter Direct. Mörlin, Prof. Weber, Rector Gschwend, und Subrect. Meyern, ein Schüler gewesen ist, dabey ihn der Stiftsprediger Thomä, der Director Mörlin, eine

Kauf-

Kaufmannswittwe Siegelin, mit Tischen — und der Canzler von Geißmar wöchentlich mit 16 Gr. versorgt haben. Im J. 1735 am 15. Jul. starb sein redlicher Vater, — und 1737 ward er ein Leipziger Student. Hier hörte er Hofmann, Crusius, Pfeifer, Teller, Jöcher, Hebenstreit, Deyling und Sanken. Seinen Unterhalt hatte er von einem Churfürstl. Freytische im Convict, und in dem Hause eines Bürgers, Seilers und Handelsmanns, J. K. Beerbaumes, wo er die Kinder informiret, hatte er 5 Jahr Wohnung, und den Genuß vieler Wohlthaten. Ao. 1742 promovirte er in Mag. und 1743 erhielt er, am 20. Jan. von dem Graf Otto Wilh. von Schönburg Lichtenstein den Ruf in das Städtchen Callenberg zum Pastorat, und trat dasselbe am Septuages. an. 1750 am 26. April rief ihn der Graf Wilhelm Heinr. von Schönburg-Lichtenstein, als Diakonus hieher nach Lichtenstein, und als Pastor in Rödlitz, wo er an Exaudi angetreten. Im J. 1757 am 6ten Nov. erhielt er den 3ten Ruf als Pastor und Inspector der Schule, nach Marienberg, wo er am 1. Advent angezogen ist. Bey der damaligen Kriegsnoth — bey der großen Theurung, da der Dreßdner Scheffel Korn 14 Thaler galt — und bey andern Drangsalen, hat er viel Ungemach erlitten; ingleichen bey dem Brande, da 1759 am 10. März 62 der besten Häuser in Marienberg ein Raub der Flammen wurden. Seine Pastorat-

wohnung

wohnung blieb zwar verschonet; da aber seiner Frau Schwester, seines Vorfahren im Amte Pastor Blühers nachgelassene Wittwe Wohnung mit im Feuer aufgieng: So hat ihm dies großes Herzeleid verursacht, weil nun diese Wittwe, mit 9 unerzogenen Kindern, einen harten Stand hatte. Doch sorgte Gott. Er nahm den ältesten Sohn von 15 Jahren in sein Haus und an Tisch. — — Da er noch Pastor in Callenberg war, ehelichte er 1747 am 16. May Jgfr. Christianen Rosinen, weiland M. Christoph Schönherrns, Coll. III. bey der Schule in Marienberg, jüngste Tochter, und zeugte mit ihr 5 Söhne und 3 Töchter, davon 3 Söhne und 1 Tochter in der Kindheit wieder verstorben. — Er selber, dieser redliche Mann starb am 30. Dec. 1775 an einer Brustentzündung und Erstickung. *)

25) Der jetzige.

Bey

*) Als Supplement zu dem I. Bande der Churs. Priestersch. kann bey Marienberg das reiche Allmosen angemerket werden, welches da zu zwey verschiedenen malen ausgetheilet worden. 1) Ao. 1763, da an dem Tage vor dem Friedens-Dankfeste 156 Rthlr. baares Geld, wie auch Brod und Bier, unter 339 Personen, welche wegen der unerhörten Theurung schmachten müssen, auf dem Rathhause ausgetheilt, und vorher durch Veranstaltung eben des gedachten sel. Pastor Riedners und seines Collegen, Herrn M. Wagners (jetzigen Pastors) mit Beyhülfe E. Hochedeln u. Hochweisen Raths war gesammelt

Bey der Stadtschule allhier in Lichtenstein stehen 3 Lehrer.

1) Ein Rector. Herr Christian Friedr. Kretzschmar. Ist am 1. Jan. 1753 zu Reinsdorf, in der Diöces Zwickau, gebohren. Sein Vater war Gottfr. Kretzschmar, Bürger und Handelsmann, auch nachher Amts-Land-Schöppe und Gerichtsbeysitzer in Hartenstein; die Mutter Fr. Maria Sophia geb. Wolfin aus Reinsdorf. Nach genossenem ersten Unterrichte von dem Cantor Geißler in Hartenstein, unterwieß ihn noch 3 Jahr lang der damalige Pfarrer zu Gersdorf, (jetzund Pastor allhier in Lichtenstein,) Hr. M. Bretschneider. 1769 gieng er auf die Zwickauische Schule, und lernte vom Rector Clodius Sprachen und Wissenschaften. Von 1771 bis 1774 setzte er in Leipzig sein Studiren fort, und benutzte die Lehrstunden Ernesti, Morus, Clodius, Platners, Funkens ꝛc. Nach seinem Abzuge von der Universität hat er 4 Jahre lang des Fürstl. Sächßl. Altenburgl. Oberförsters Treutsch in Lohmen, bey Altenburg, Kinder unterrichtet, zu deren Behuf er auch

melt worden. 2) Ao. 1767, da ein Ungenannter 100 Rthlr. an den Past. Niedner gesendet, mit der Bedeutung, daß 5 Rthlr. der Kirche seyn: das übrige aber den Hausarmen und andern dürftigen Personen ausgetheilt werden sollte; welches auch am 13. Jan. d. a. geschehen, und die Austheilung unter 145 Personen vollbracht worden.

auch 1775 einen Abriß der Historie für Kinder, bey Hilschern in Leipzig drucken lassen. 1777 begab er sich zu seinen Aeltern in Hartenstein, wo er abermal bey dem Hochgräfl. Amtmann, Herrn J. G. Wirthgen Condition fand. Aus dieser Stelle ward er gegen das Ende des 1780ten Jahres zum Rectorat hieher berufen, welches Amt er am 23. Oct. angetreten hat. Das Jahr drauf am 28. Jan. verband er sich ehelich mit Jgfr. Margar. Fontanet, Herrn Theophyle Fontanet, Küsters bey der Reformirten Gemeine in Stettin, einzigen Tochter. Diese hat ihm 2 Söhne und 1 Tochter gebohren, wovon letztere wieder verstorben ist.

2) Ein Cantor. Herr Gottlob Leberecht Crusius. Geb. zu Altstadt Waldenburg 1749 am 22. Sept. Sein Vater, Balthasar, welcher 1771 gestorben ist, war da Schulmeister, und die noch lebende Mutter ist Frau Rahel Soph. geb. Enzmann, welche bey ihrem ältesten Sohn, dem Schulmeister in gedachten Altstadt Waldenburg sich aufhält. Bis ins 13te Jahr unterrichtete ihn sein Vater selber; worauf er in die Waldenburgl. Stadtschule die Gründe der Sprachen, Musik und andere Wissenschaften lernte. 1765 brachte ihn sein Vater auf die Chemnitzer Schule, und 1770 bezog er die Universität Leipzig. Diese verließ er 1773 und wandte sich zu seinem Bruder nach Altstadt. Nach einem kurzen Aufenthalt

halt alda kam er in Condition bey dem Kaufmann Lange, in Ernstthal; dann bey dem Amtmann Pinther in Waldenburg; und endlich bey dem Factor Winkler in Zschopenthal. 1783 ward er als Cantor und 2ter Schulcollega hieher nach Lichtenstein berufen, wo er am 13. p. Trinit. in der Kirche, und Montags drauf in der Schule, die Probe machte. — Im folgenden 1784ten Jahre trat er in den Ehestand mit Jgfr. Christianen Sophien, der jüngsten Tochter seines im Amte gewesenen Vorfahren, des Cantor Matthesius, welche ihm 1784 am 14. Jul. einen Sohn gebohren hat.

3) Ein Collega III. Hr. Christ. Friedr. Härtel. Zu Lößnitz gebohren 1736 am 14. Jun. Sein Vater, M. Ludw. Friedr. Härtel, war Diak. und die Mutter Frau Joh. Wilh. geb. Baumannin. Im 15. J. seines Alters kam er in Schulpforta, und 1756 auf die Universität Leipzig. 1764 ward er der Kinder des Herrn Pastor Vogels in Thalheim Informator; und als der Collega III. allhier, Joel Victor Vollrath starb, ward er 1766 als dessen Amtsfolger berufen. 1767 ehelichte er Jgfr. Christiana Sophia geb. Bergmann. Von den mit ihr gezeugten Kindern leben noch 3 Söhne.

Callenberg.

Collat. Der regierende Graf von Schönburg-Hartenstein.

Past.

Past. Herrn Johann Friedrich Wolder. Ist zu Schore, einem Kirchdorfe in der Chursächßl. Dioces Gommern, 1733 gebohren, wo sein Vater, Matthias Werner Wolder, Pfarrer, und die Mutter Frau Sophia Friederika geb. Heydemannin gewesen. *) Nach verbrachten Schul- und akademischen Studien, und nachdem er einige Zeit conditioniret, erhielt er, nach der am Michaelisfeste 1760 abgelegten Probepredigt, den Ruf zu dieser Pfarrstelle.

Merke: Cahlenberg, oder wie es insgemein auch geschrieben, und durch den doppelten Consonans ll scharf ausgesprochen wird, Callenberg, liegt nahe bey Lichtenstein, und ist ein feines in neuerer Zeit angelegtes Städtchen, welches ganz wohlgebauet, auch mit einer Apotheke versehen ist. Es bestehet gegenwärtig aus 110 bis 112 Feuerstätten, und ward, anfangs, mit der Seelenpflege von Lichtenstein aus versehen, bis es 1739 einen eigenen Pfarrer erhielt. Die von der Zeit an hier gewesenen Lehrer sind nachstehende:

1) Joh.

*) In dem schon oft erwähnten Verzeichnisse bey dem Schönburgl. Gesangbuche stehet, in allen neuen Abdrücken der wunderliche Druckfehler bey dem Nahmen des Herrn Pfarrers, nämlich Si hora Gommetanus, woraus niemand leicht sein Vaterland errathen wird. Es sollte Schora Gommeranus heißen. — Den merkwürdigen Lebenslauf seines Vaters, welcher ein Vater von 3 Söhnen und 10 Töchtern gewesen, lieset man im IV. B. der Churs. Priestersch. S. 270-273.

1) Joh. Karl Oertel. Dieser bekam, da er als Pastor und Inspector Substit. in Lichtenstein berufen ward, — (S. oben unter Lichtenstein) — zugleich am 29. April 1725 den Ruf hieher als erster Pastor in Callenberg, und verwaltete den Dienst mit bis 1739. Ihm ward ein Diakonus zugeordnet, nämlich

2) Joh. Wilh. Cramer, von Hohenstein, im Monat May 1730. Da dieser nach Lugau, unter Chemnitz, zog; so ward ein eigener Pfarrer hieher gesetzt, und dieser war

3) M. Samuel Gottlob Niedner, ein Bruder des oben unter Lichtenstein genannten 24. Diak. und Pastor zu Rödlitz. Er war 1711 am 25. Sept. auf dem Pfarrhause zu Thalheim, Chemnitzer Ephorie, gebohren. Kam 1728 als ein Alumnus auf das Altenburgl. Gymnasium, wo er unter den Directoren, Weise und Mörlin, unter Prof. Stern, und dem Conrect. Weber und Gschwend, die Schulstudien, von 1732 an aber zu Leipzig die Akademischen, unter Klausing, Pfeifer, Teller ꝛc. getrieben hat. Ao. 1737 ward er, von Wittenberg aus, Magister, und 1739 am 10. Jul. Baccal. und Collaborator II. an der Thomasschule in Leipzig. In eben genannten 1739. Jahre am 29. Sept. ward er von Graf Otto Wilhelm von Schönburg-Lichtenstein als Pastor hieher nach Callenberg berufen; und von eben demselben 1742 am 10. Dec. nach Lugau, unter Chemnitz; und

endlich 1745 am 14. März nach Oelßnitz; wo er am 28. Sept. 1764 zu seiner Ruhe eingegangen ist. Aus seiner Feder sind nachstehende Schriften geflossen, welche zwar schon im III. Bande der Chursf. Priestersch. verzeichnet stehen, doch auch hier einen Platz verdienen.

1. Dissert. de Decoro, 4. Lips. 1737. (auf Christ. Aug. Crusius, des nachherigen D. und Prof Theol. Prim. Magisterprom.
2. Von dem Nutzen der Demuth eines Gelehrten bey seiner Gelehrsamkeit. 4. ebend. 1742. auf $2\frac{1}{2}$ Bogen. (ist auf seines Bruders Gottlieb Leberechts, Magisterpromotion.
3. Eine rechtschaffene Ehefrau, als eine Gehülfin zum wahren Guten — 4. 1744. (ist die Trauungsrede bey der Copulation des Herrn Cantors in Lichtenstein, Christ. Gottlob Feists, mit Jgfr. Rahel Doroth. M. A. Gilberts, Past. in Erlbach, ältesten Tochter.)
4. Einige katechetische Fragen für die Katechumenen. 1746.
5. Von der Gewißheit der Auferstehung Jesu Christi. 4. Leipz. 1751. (ist auf die Doctorpromot. des Prof. Crusius.)

4) M. Gottlob Leberecht Niedner, ein jüngerer Bruder des vorigen, und im Jahr 1743 am 20. Jan. zu dessen Amtsfolger berufen. Kam 1750 nach Lichtenstein als Diakonus. —

S. das.

S. das. das mehrere. — Hier merke ich noch an, daß er 1765 Einleitung- und Erläuterungsfragen zu Annaberg im Druck gegeben, mit welcher er die 3te Auflage der katechetischen Fragen seines Bruders vermehret hat.

5) Joh. Aug. Walther. Kam 1750 hieher und zog 1752 nach Oberlungwitz.

6) Dan. Gottlob Glück. Geb. 1723 zu Lichtentanna in der Diöces Zwickau, daselbst sein Vater, M. J. G. Glück, Pfarrer gewesen. Studirte in Greitz und Zwickau, und von 1744 an in Wittenberg. Ward 1752 hieher nach Callenberg berufen, und am 25. p. Trinit. in Glauchau ordinirt. Gieng 1759 nach Döhlen, Weidaischer Inspection.

7) Der jetzige.

Oberlungwitz.

Collat. Die regierenden Herren Grafen von Schönburg-Stein und Hartenstein.

Past. Herr Christ. Gottlieb Schulze, (ein Sohn des ehemaligen Superint. und Consistorialassessors M. J. G. Schulzens in Glauchau,) geb. am 12. Jan. 1727 in Thierfeld, bey Hartenstein, wo damals sein Vater Hofprediger und Inspector war. Seine Mutter, Frau Susanna, war eine geb. Bürgerin. Nach genossenem Unterrichte von Privatlehrern zu Hause, kam er auf die Schule in Schneeberg,

wo Müller und Sachse seine Lehrer waren. 1747 studirte er zu Leipzig unter Müller, Wolle, Crusius, Teller und Deyling. 1750 verließ er Leipzig, und begab sich zu seinem Schwager M. Rüger, Pfarrer in Thurm, und 1755 nach dessen Tode, zu dem Herrn Oberaufseher von Weißenbach, daselbst in Condition. Hier blieb er bis 1763, da er, im Monat May als Rector der Schule in Lichtenstein berufen ward. Dann erhielt er das Diakonat zu Hartenstein, wo 1765 an Cantate die Probe- und am ersten Pfingsttag drauf die Anzugspredigt geschah. Hier blieb er bis 1772, da er den weitern Ruf zum Pfarrer hieher nach Oberlungwitz erhielt, am 8. p. Trin. seine Probe- und am 12. p. Trin. die Anzugspredigt that. — Seine Gattin ist Frau Christiane Friederike, geb. Funkin, aus dem Pfarrhause Beutha, mit welcher er 6 Kinder gezeuget hat, davon noch 2 Söhne und 2 Töchter leben. — Aus seiner Feder sind:

1) Eine Abhandlung vom Nutzen der Arzney-Gelehrsamkeit in der Gottes-Gelehrsamkeit rc. 4. Schneeberg, 1770. auf 2 Bogen. (bey Gelegenheit der Promot. seines Schwagers D. Funke.)

2. Kurzer Begriff der christlichen Lehre, zum Gebrauch bey der Vorbereitung derjenigen Kinder, welche das erste mal zum heil. Abend-

mahl

mahl gehen wollen. 8. Chemnitz, 1779 auf 2½ Bogen.

Merke: Die Parochie Oberlungwitz, (welche im Gegensatz von Niederlungwitz, einem Filial von Lobsdorf unter Glauchau gehörig, also heißet, und an gedachten Niederlungwitz anstößet,) bestehet gegenwärtig aus 324 Feuerstätten, Pfarr- und Schulwohnung ausgeschlossen. — Der Nahme des jetzigen Schulmeisters ist mir nicht bekannt geworden; die Reihe der Pfarrer aber ist nachstehende:

1) Martin Wittensdörfer, hat ungefähr von 1549 bis 1554 allhier gelehret.

2) Wolfg. Uhlmann, von 1555-1559.

3) Peter Drescher, von 1559 bis 1561, da er mag weiter gezogen seyn.

4) Philipp Schröder. War von 1561 bis 1576 allhier, da er weggezogen. S. oben unter Franken.

5) Friedrich Cellarius. Kam im März 1576 von Langenchursdorf hieher; unterschrieb Form. Concord. und gieng 1578 wieder nach Chursdorf.

6) Valent. Beyer. (in dem Verzeichnisse beym Schönburgl. Gesangbuche steht durch einen Druckfehler Bever.) War vom Monat April 1578 allhier; worauf er 1589 (nicht

1585 wie l. c. falsch steht,) als Diakonus in Glauchau angezogen.

7) Sim. Schulze. War vorher Diakonus in Geringswalda, und zog 1589 hier an. Starb 1622 am 29 May. — In dem III. B. d. Churf. Priestersch. S. 855 muß ein doppelter Druckfehler verbessert werden. Einmal heißt er dort Schütze; man lese Schulze. Hernach lese man für Oberlaugwitz, Oberlungwitz. Geringswalda gehörte, wie schon oben erinnert worden, damals noch den Herren von Schönburg.

8) Thomas Angelander oder Engelmann. War von Altstadt Waldenburg gebürtig, wo sein Vater, gleiches Nahmens, Pfarrer gewesen. Vorher war er Rector in Lichtenstein. Kam 1609 im Aug. als Pfarrer nach Gersdorf; und dann 1622 hieher. Starb am 10. May 1658, nachdem ihm 10 Jahr vorher sein Sohn

9) M. Caspar Engelmann war substituirt worden. Erst war dieser Caspar Diakonus in Lichtenstein; hierauf von 1648 an Substitut bey seinem Vater, und ward, noch vor seines Vaters Tode, blind. Denn dieser sein Vater nennet dessen Frau, als sie 1657 am 11. Jul. Gevatter gestanden, im Kirchenbuche: „Fraw „Magist. Anna Susanna, M. Casp. Engel„manni, Substituti coeci Weib.“ Eben dieser seiner Blindheit halber ist er vermuthlich auch, nach seines Vaters Tode, einer anderweitigen

weitigen Beförderung unfähig gemacht worden. Er hat sich, wie aus dem hiesigen Beichtregister zu ersehen, noch einige Jahre, bey des folgenden Pastors Konradi Zeiten, hier aufgehalten. Wo er dann hingekommen, wird nicht gemeldet; hier, in Oberlungwitz wenigstens ist er nicht gestorben.

10) Caspar Konradi, gewesener Rector in Lichtenstein. Zog im Nov. 1658 als hiesiger Pfarrer an, und starb 1673 am 4. May.

11) Samuel Wagner, von Lichtenstein. Erst Pfarrer in Gersdorf; dann hier vom 6. Nov. 1673. Starb 1694 am 26. Febr.

12) Joh. George Richter. Kam vom Waldenb. Diakonat hieher am 1. Oct. 1694, und starb, nachdem er 7 Jahr lang ein starker Melancholicus gewesen 1719 am 6. Febr.

13) Moritz Heinr. Walther, aus Gladow im Herzogthum Magdeburg. Ward Richtern 1713 substituirt, und erhielt 1719 die Amtsfolge. Lebte bis 1752, da er am 5. März verblich.

14) Joh. August Walther, des vorigen Sohn. War vorher in dem Städtchen Callenberg Pastor gewesen; s. das. und kam 1752 hieher, da er sein Amt am 20. p. Trin. antrat. Starb 1772 am 18. Febr.

15) Der jetzige:

Gersdorf.

Collat. Die regierenden Grafen von Schönburg-Hartenstein und Stein.

Past. Herr Christ. Heinr. Bergmann. Ist am 25. Febr. 1739 in Lichtenstein gebohren. Der — da dies geschrieben wird (1785) — noch lebende 83jährige Vater, ist Herr Daniel Bergmann, vormals Bürgermeister, auch Zeug- Lein- und Wollenweber in Lichtenstein; die Mutter aber, eine geb. Geyerin, ist bereits vor 20 Jahren verstorben. Von 1753 bis 1758 frequentirte er das Gymnasium in Gera, und dann von 1758 bis 1760 die Universität Leipzig. 1765 ward er Rector in Lichtenstein, und 1780 erhielt er den Ruf hieher, wo er das Amt am 18. p. Trin. angetreten hat. Seine Verheyrathung geschah 1766 mit Jgfr. Rahel Sophie, weiland Herrn Karl Heinrich Bonitze's gewesenen Raths- und Amtmanns in Lichtenstein 3ten Tochter, welche ihn zum Vater von 3 Kindern gemacht hat, von welchen aber nur noch 1 Tochter lebet.

Eingepfarrt sind: Einige Häuser und Güter von Hermsdorf.

Merke: Die Parochie Gersdorf bestehet, eingeschlossen die Hermsdorfer- und neu erbaueten Häuser, aus 206 Feuerstätten. — Die seit der Reformation hier gestandenen Prediger sind:

1) Marx

1) Marx Crusius, von 1559 bis 1567. Zog nach Altstadt Waldenburg.

2) Jak. Finke. Wird zwar in mehrerwähntem Verzeichniß angesetzt gefunden; es ist aber zweifelhaft, ob er hier gewesen.

3) Johann Herrmann. Hat als hiesiger Pfarrer Form. Conc. 1577 unterschrieben, und ist 1578 nach Bernsdorf gezogen.

4) Joh. Kretschmar. Von 1578-1609, da er am 13. Febr. starb.

5) Thom. Engelmann. Von 1609 bis 1622. Gieng nach Oberlungwitz.

6) Paul Wagner. Kam vom Lichtensteiner Diakonat im Nov. 1622 hieher, und ward 1647 am 8. Oct. als er sich gleich in Lichtenstein befand, von einem schwedischen Soldaten, durch einen Schuß, tödtlich verwundet, so, daß er am 11. darauf starb.

7) Christ. Bock. Voc. am 24. Jun. 1648. Starb 1658 am 3. Febr.

8) Sam. Wagner. Zog am 10. Aug. 1658 an, und gieng nach Oberlungwitz.

9) Joh. Kretzschmar, ein Sohn des hiesigen 4ten Pfarrers. War erst in St. Micheln, und kam am 10. Nov. 1673 hieher. Starb 1694. Sein Folger war

10) Christ. Altwein, von Waldenburg. Voc. 1694. Starb am 12. Jul. 1723.

11) Gottfr. Barthol. Reißing, von Hohenstein. Ward 1717 im Oct. Diakonus zu Wildenfels, Zwickauer Ephorie; kam nach St. Micheln 1720; und 1724 am 11. Febr. hieher; da er auch am 31. May 1738 starb.

12) Joh. Wilh. Kramer. War vorher Pastor zu Lugau unter Chemnitz; Trat das hiesige Amt am Neujahr 1739 an, und starb 1763 am 6 Aug.

13) Hr. Joh. Gottlieb Bretschneider — ist der jetztlebende Herr Pastor in Lichtenstein.

14) Der jetzige.

Mülßen zu St. Micheln.

Collat. Wie in Gersdorf.

Past. Herr Karl Heinrich Richter. Ist von hier gebürtig, und gelangte nach Absterben seines Vaters, des hiesigen Pfarrers, 1780 zum Amte, welches er am Sonntage Rogate angetreten hat. Er starb am 29 November

1815 im 73 Lebens Jahr. 36 Amts Jahr (s. Sächs. ... 1815. n. 239. S. 2812.)

Merke: Mülßen ist ein weitläuftiger und volkreicher Ort, welcher in Ober- und Niedermülßen abgetheilet wird, und aus 2 Parochien oder Kirchspielen bestehet, aus dem zu St. Micheln, und aus dem zu St. Nikolai und St. Jakob. — Da mir die genauern Nachrichten von diesem Orte abgehen, so theile ich nur die Nachricht von den Predigern mit, welche

welche seit der Reformation hier zu St. Micheln gewesen sind, und wie diese Nachricht, freylich sehr mager, in dem schon oft erwähnten Verzeichnisse beym Schönburgl. Gesangbuche stehet.

1) Jodoc. Götze, um 1559 bis 1562.

2) Peter Beutelschiffer, — (ein artiger Nahme!) um 1567 bis 1577.

3) Lucas Ebert, 1602.

4) George Trillitsch, von 1612 bis 1652, da er gestorben.

5) Gottfr. Hammer. Trat hier das Amt am 18. Jul. 1652 an, und kam als Diakonus nach Lichtenstein. S. das.

6) Joh. Kretzschmar, von 1654 bis 1673, da er nach Gersdorf gezogen.

7) August Hammer, von Lichtenstein, Collega III. an der dasigen Schule. Zog hier als Pfarrer am 23. Nov. 1673 an, und kam nach Wildbach.

8) Joh. Rom. Sachse, von Altstadt Waldenburg. Vom 28. May 1679. Starb 1703.

9) M. Casp. Feist, von Ostern 1704 bis 1706, da er als Pastor und Inspector nach Lichtenstein gezogen. S. das.

10) M. Joh. Vogel, von Waldenburg. Ward Pfarrer 1706; gieng aber 1715 als Pfarrer nach Niedermülßen zu St. Nikolai und St. Jakob.

11) Joh. Jak. Schulze, von Schillingstedt in Thüringen. Verwaltete dies Amt von Ostern 1715 bis im Nov. 1720, da er als Hofprediger nach Wildenfels, Zwickauer Ephorie, gekommen, und alda 1744 starb.

12) Gottfr. Barth. Reißing. War hier vom 1. Dec. 1720 bis 1724, da er nach Gersdorf gezogen.

13) Joh. Karl Oertel, kam nach Lichtenstein; s. alda.

14) Gottfried Hopfe, von Lichtenstein. Voc. am 2. May 1725. Gieng 1740 im August als Pastor nach Oelßnitz, Zwickauer Diöces, wo er 1744 im Oct. 60 Jahr alt verstorben ist.

15) M. Christ. Heinr. Richter. Gebohren zu Bernsdorf in der Inspection Stein, da sein Vater Pastor gewesen. Von ihm ist merkwürdig, daß er der erste gewesen, welcher nach dem errichteten Receß im May 1740, am 19. Nov. im genannten Jahre vor dem gemeinschaftlichen Consistorio zu Glauchau examinirt, und auch da ordiniret worden; worauf er auch am 13. drauf sein Amt angetreten. Er starb am 7. Febr. 1780 im 71. Lebensjahre.

16) Der jetzige, des vorigen Sohn.

Das

Das III. Kapitel.

Von den Predigern und Schullehrern der Special-Inspection Stein zu Lößnitz.

Collat.

Herr Otto Karl Friedrich, Graf und Herr von Schönburg-Stein.

Past. und Inspect. Herr M. Gotthelf Friedrich Oesfeld. Ist zu Aschersleben, im Fürstenthum Halberstadt, am 31. Aug. 1735 gebohren. Seine Aeltern sind gewesen Herr Gotthelf Oesfeld, Archidiakonus daselbst, und Frau Sophia Dorothea, Hrn. Christoph Carbaums, Pastors und Inspect. zu Calbe, Tochter; welche Mutter er aber, als ein Kind von 2. Jahren durch den Tod schon eingebüßet hat, dahingegen der Vater, welcher ihn als den einzigen Sohn sehr zärtlich geliebet, bis 1768 am Leben gewesen ist. Außer dem Unterricht seines Vaters, hat er in der Vaterstädtischen Schule unter dem fleißigen Pastor und Rector Jakob Stäcker, den Grund seiner Wissenschaften geleget. Auf demselben hat er in der Schule zu Wernigeroda, unter dem Rector Schütze und Con-

Conrector Jacobi, ein Jahr fortgebauet, bis er 1750 die Universität Halle bezogen. Hier hat er unter Baumgarten, Michaelis, Callenberg, Knap, Freylingshausen und Struensee die Theologischen- und unter Meier, Stibritz, Weber, Lange, Eberhard, v. Segner, und dem Canzler v. Wolf, auch Adjunct Zachariä, die philosophischen und philologischen, auch historischen und mathematischen Wissenschaften studiret. Im 1754ten Jahr ward er lesender Magister, und 1755 Adjunct der philosophischen Facultät. — Nach Baumgartens Tode reisete er nach Wittenberg; und, weil er da Gönner und Hofnung zu einer Profession fand, blieb er da bis 1760, und las, als Adj. Facult. Philosoph. ordinarius, Collegia. In eben genannten Jahre erhielt er den Ruf zum Pastorat in Scheibenberg, Annaberger Dióces, welches er, nachdem Mittwochs nach Quasimodogen. im Oberconsistorio zu Dreßden das Examen, und am Himmelfahrtsfeste die Probepredigt in Scheibenberg geschehen war, am 15. p. Trin. angetreten hat. — Im J. 1769 ward er hieher nach Lößnitz berufen; weswegen er Mittwochs nach Invocavit zu Dreßden das Colloquium, Misericord. Dom. die Probepredigt, und darauf an Cantate die Antrittspredigt gehalten hat. In Scheibenberg noch, 1762, hat er sich mit Jgfr. Henriette Philippine, Hrn. Joh. Gottfr. Bürgers, Past. in Molmersschwende aufm Harz, ältesten Tochter, ehelich verbun-

verbunden; und leben von den mit ihr gezeugten 4 Kindern, noch eine Tochter, Henriette Christiane Charlotte, und ein Sohn, Karl Ludw. Friedr. — Die Schriften des Herrn Inspectors finden sich in Meusels Gelehrtem Deutschland — und in D. Weiz gelehrtem Sachsen angezeiget. Sie verdienen auch hier, in einer chronologischen Anzeige angemerkt zu werden.

1. Dissertat. qua leges viresque naturae ad summam hominis perfectionem non sufficere, ostenditur. 4. Halae, 1755. (ist eine Gratulation an D. Baumgarten.)

2. De tribus in Philosophia morali impostoribus: voluptate, avaritia et superbia, — Dissert. inaugur. sub Praes. Profess. Stibritz. 4. ibid. 1755.

3. Dissert. histor. philosophica de Stoicorum in defendenda M. Catonis autochiria errore, 4. ibid. 1756. (der Respondent war F. C. Göring; und der sel. D. Baumgarten hat dabey die Stelle eines öffentlichen Opponenten vertreten.)

4. De vitae peregrinatione — Gratulatio. 4. ibid. 1756.

5. De errore Materialismi — Resp. I. E. Froschel, ibid. 1757.

6. De Ecstasi — pro loco — Resp. Th. Abbt, ibid. 1757.

7) Let-

7. Letters to Mstr. Schwollmann at his departure from these University — at Hall, 1757.

8. Disput. de existentia Dei prior et posterior — Resp. Weise et Natho -- 4. Vitemb. 1758. (Diese beyde Disput. sind als eine Comment. dem Herrn Präsident von Globig dediciret.

9. Beweis, daß die Menschen ohne einem göttlichen Erlöser nicht selig werden können. 8. Wittenberg, 1759.

10. Ueber die Einwirkung guter und böser Geister in die Menschen. Ebendas. 1760.

11. Aussichten in die zukünftige Welt. — Chemnitz, 1764.

12. Betrachtung über die Herrlichkeit Gottes im Gebirge. Ebend. 1765.

13. Gedanken über die Ehre der Weltweisen bey den Alten. Annab. 1761.

14. Erläuterung einiger Schriftstellen aus der jüdischen Hochzeitfeyer — Ebend. 1762.

15. Die Klugheit eines Kaufmanns im geistlichen Verstande. Ebend. 1763.

16. Stimmen der Boten, die Friede verkündigen. — Dreßden, 1763.

17. De votis secundis Clericorum. Annab. 1765.

18. Eine Betrachtung über Ezech. 42, 16. 17. Ebend. 1766.

19. In

19. In Zophnot Paneach, Gen. 41, 45. Meletema exegeticum — Friedrichstadt bey Dreßden. 1766.

20. Der wahre Begriff der Evangel. Luther. Kirche vom heil. Abendmahl. 8. Dreßden, 1766.

21. Von der Salbung Christi und der Gläubigen — Chemnitz, 1768.

22. Früchte seiner Amtsveränderung — eine Abschieds- und Antrittspredigt. Dreßden, 1771.

23. De ecstasi Petrina, 2 Bogen in 4. ebend. 1772. (Ist über Apost. Gesch. 10, 4-16, und eine glückwünschende Schrift an seinen neuen Herrn Collegen M. Caspari.

24. Beurtheilung der neuen Apologie des Socrates. Leipzig, 1773. — (Im 3ten Bande der Ernestischen neuesten theol. Bibliothek (S. 378-381.) lieset man eine beyfällige Recension dieser Schrift.)

25. Der Erzgebürgische Zuschauer — Halle, bey Trampen. I. Th. 1773, II. Th. 1774.

26. Beweis, daß auch Fromme in der Theurung verschmachten können. Chemn. 1773.

27. Beweis, daß die meisten in der Theurung 1772 Verschmachteten, vor der Zeit ihrer Heimsuchung unbekehrt gewesen sind, — ebend. 1773.

28. Vertheidigung seiner Meinung von dem Seelenzustande der in der Theurung verschmachteten Menschen. ebend. 1774.

29. De templis Christianorum, Schneeb. 1776.

30. Historische Beschreibung einiger merkwürdigen Städte im Erzgebürge. 4. Halle, bey Trampen. I. Th. 1776. II. Th. 1777.

31. Ueber die Immaterialität, Freyheit, und Unsterblichkeit der Seele. — Chemnitz, bey Putscher. 1777.

32. Ueber den Teschner Frieden, ein Gedicht — Dreßden, bey Gerlach. 1779.

33. Beschreibung des harten Winters — 1785. Schneeb. 1785. Von allen diesen Schriften findet man Anzeige und Recensionen in verschiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen, z. E. in Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern; in den Leipziger, Göttingischen, und andern gelehrten Zeitungen; in Ernesti Theolog. Bibliothek, u. s. w. — Sonst hat auch dieser gelehrte Mann verschiedene Aufsätze und Abhandlungen in verschiedene Magazine und Sammlungen von Kanzelreden gefertiget, und einrücken lassen; auch im Leipziger Intelligenzblatt und in den Dreßdn. Gelehrten Anzeigen und noch andern Monatsschriften lieset man Aufsätze von Demselben. — Ein Msct. über die Biblische Taumaturgie — und ein anderes unter dem Titel: Erklärung der

schweren

schweren Schriftstellen zur Förderung des Fortlesens in der Bibel — liegt bey ihm fertig, und sucht einen Verleger, welchen wir diesen Arbeiten des Herrn Verfassers aufrichtig wünschen. Denn, er schreibt in seinen philosophischen Schriften belehrend; in seinen Theologischen unterhaltend, erwecklich und erbaulich. —

Diakonus. Seit dem Abzuge des hier gewesenen Herrn Diakoni M. Caspari, jetzigen Superint. in Waldenburg, ist diese Stelle, da ich dies schreibe, noch nicht besetzt gewesen.

Eingepfarrt sind in Lößnitz: 1) Alberoda; 2) Ober- und 3) Niederaffalter; 4) Ober- und 5) Niederpfannenstiel, wo gegen 30 Feuerstätte sind; 6) Grüne, sonst auch Weizengrün genannt; 7) Streitwald von einigen 30 Feuerstätten; *) 8) Lenkersdorf, bestehet aus 16 Bauergütern, und ist halb hier in Lößnitz, halb aber nach Zwönitz, unter Zwickau, gepfarrt; 9) Der Dittersdorfer Wasserhammer — so wird ein Theil der Stadt Lößnitz genannt, welcher jenseit eines Berges, nach dem Kirchenwalde zu liegt, auf welchem Berge Acker ist;

*) Wo jetzund das Dorf Streitwald stehet, da befand sich in alten Zeiten ein Jägerhaus; bis der Platz alda nach und nach zu einem Dorfe angebauet worden. Dabey findet sich ein schöner Busch oder Wald. Beydes Dorf und Wald, gehört zum Amte Lichtenstein.

10) Das Rittergut in Alberoda; 11) Die Farbe-Mühle; 12) Niederlößnitz, und die dasige Papiermühle. Alle eingepfarrte Ortschaften stehen unter Gräfl. Schönburg-Hartensteinischer Amts-Jurisdiction; die Stadt Lößnitz aber gehört zur Herrschaft Stein.

Merke: Lößnitz, eine ummauerte und mit Rundelen versehene, auch ziemliche Vorstädte um sich habende Stadt, gehöret unter die Mittelstädte, zählet gegenwärtig 550 Häuser, wird immer noch mehr angebauet, und ist gar volkreich. *) Sie liegt 1½ Stunde vom Schloße Stein, und 1 starke Stunde von Schneeberg. Da man schon verschiedene ältere Nachrichten von dieser Stadt hat, z. E. in Schöttgens Diplom. Nachlese von Obersachsen, 3ter Th. S. 466. ff. Blumbergs Documente vom Kaland zu Lößnitz, in dessen Grabmal Drusii S. 277. ff. und in dessen Abbildung der Kalands-Brüderschaften — — und in neuester Zeit: des hiesigen Herrn Inspect. M. Oesfelds histor. Beschreibung einiger merkwürdigen Städte im Erzgebürge, insonderheit der — Stadt Lößnitz, I. u. II. Th. — so weise ich diejenigen, welche Liebhaber von der Geschichte Sachsens mittler Zeiten sind, dahin. Allhier wird nachstehendes genung seyn.

Lößnitz

*) Welch ein Abfall von der Zahl, welche Cnopf in seiner oben angeführten Schrift angiebt, nämlich 472! und Herr O. R. R. Canzler gar nur 462.

Lößnitz war schon im 13. Jahrh. bekannt, und wird in alten Urkunden Leßnitz geschrieben gefunden, aus der Sorbenwenden Sprache, welches so viel als eine waldigte Gegend bedeutet. Auch findet man in Urkunden den Ausdruck: vnser Feste Leßnitz, von den Besitzern derselben gebraucht. — Auf den zu der hiesigen Pfarrkirche gehörigen Waldungen sind noch Rudera von einer alten Kapelle, oder Kreutzfahrt, zu sehen, welche das Mönchskreutz und die Mönchskappe genannt werden. Wahrscheinlich ists, daß ehedem vom Kloster Grünhayn nach dem Kloster Zelle Processionen sind gehalten worden, welche durch den Wald, neben dem Mönchskreutze vorbey, in gerader Linie müssen gegangen seyn. Vor dem Schneeberger Thore, hier in Lößnitz, liegen noch 3 Werkstücke, welche damals aufgerichtet gestanden, und vermuthlich Martersäulen Christi und der beyden Schächer mögen vorgestellet haben. — Gegenwärtig finden sich in Lößnitz 1) Die **Stadt- und Pfarrkirche zu St. Johannis**; welche ehedem ihr eigenes Siegel gehabt, darauf das Bildniß Johannis des Täufers mit der Unterschrift gestanden: Sigillum ecclesiae Loesnicensis. — In Päpstischen Zeiten sind auch, nebst dem Hauptaltare St. Johannis noch verschiedene Nebenaltäre da gewesen, z. E. der Altar der Kaland-Brüderschaft: Altare Crucis; Corporis Christi; Petri et Paulli; St. Barbarae, Catharinae, Vrsulae et Doro-

theae &c. wo die Leute für Messelesen ihr Geld haben los werden können. — Bey dieser Kirche gehen noch jetzt einige Grundstücke in Dittersdorf zu Lehn. Es hat auch diese Kirche 2 große Waldungen, welche der Gottes- und der Grüne Wald heißen. Letztern hat die Kirche und das Hospital gemeinschaftlich vor 100 Jahren gekauft. Ersterer ist theils durch Stiftung von einer hiesigen Einwohnerin, der Wenzel Stockin, für 3 Seelenmessen der Kirche zugefallen; theils hat die Kirche die übrigen Stücke erkauft. In diesem Walde hat die Bürgerschaft das Recht hergebracht, jährlich ungefähr 500 Klaftern à 1 Gr. Waldzinß, zu erhalten. Wer in Lößnitz Hochzeit ausrichtet, und die Kirche eine dabey geschehene Teller-Auflegung erhält: bekommt ½ Klafter Büchenes Holz, für 6 Pf. Waldzinß. — 2) Die Hospitalkirche ist 1712 auf dem Platze errichtet worden, wo ehemals eine kleine Gottesackerkirche, nämlich die St. Georgen Kapelle gestanden hat. Es ist ein gar schönes Gebäude, und werden in derselben, außer den Leichenpredigten und Parentationen, 5 Fastenpredigten, eine gestiftete Charfreytags- und eine gestiftete Osterpredigt gehalten. — In dem eingepfarrten Dorfe Affalter ist ehedem, besage eines alten Kirchenbuchs in Thierfeld, eine Kapelle und Altar, der heil. Afra gewidmet, gestanden. Dies mag sich noch aus jenen Zeiten herschreiben, wo die Burggrafen von Meißen auch die Grafschaft Hartenstein

stein besessen, und diese Stiftung mögen gemacht haben. Der Nahme Affalter scheint aus Afrae Altare zusammen gezogen zu seyn. So berichtet es der Herr Inspector M. Oesfeld in einem Aufsatze, welcher in den Dreßdn. gelehrten Anzeigen ad ann. 1782. St. 49. S. 554-558. stehet.

Ehe ich noch eins und das andere, was die Gegend um Lößnitz betrift, anmerke, will ich erst die Reihe der Prediger und Schullehrer in Lößnitz mittheilen.

I. Pastores, und seit 1702 Inspectores.

1) Thomas Behem, ist 1542 hier gewesen, und vermuthlich bey der in den Schönburgischen Herrschaften vor sich gegangenen Reformation von der Römischkatholischen Lehre ab, und zu der Evangelischlutherischen Religion getreten. Seiner wird in einem alten Amtsbuche mit den Worten gedacht: „Unsers Herren Pfarrers Wittwe."

2) Jakob Ficker. Ist 1545 als Pfarrer hieher gekommen.

3) M. Christoph Mülffer. War vorher Pastor in Schneeberg, und unter den dasigen Geistlichen der erste, welcher ein Weib genommen, und an St. Andreas Abend Hochzeit gehabt hat. Weil nun Herzog George zu Sachsen mit dem Churfürsten die Stadt Schneeberg

in Gemeinschaft hatte, und vorher schon mit dem Pastor M. Joh. Bachmann in Buchholz einige Verdrüßlichkeiten vorgefallen waren, indem man ihn beschuldiget hatte, daß er gegen gedachten Herzog in seinen Predigten loßgezogen habe, darinn auch Mülffer mit verwickelt worden war, und nun dieses leztern Heyrath dazu kam: So mußte er aus Schneeberg fort. Er kam dann 1528 nach Buchholz, welches dem Churfürsten allein zuständig war, und nachmals ist er hieher nach Lößnitz gekommen.

4) M. Joh. Avenarius oder Habermann. War von 1555 bis 1560 allhier. Siehe oben unter den Lichtensteinischen Past. ein mehreres.

5) Andr. Prätorius, oder Schultheis, von Joachimsthal. War erst Diakonus zu St. Kathar. in Zwickau. Kam 1560 hieher; gieng von hier nach Greiz, und dann nach Schneeberg. S. den III. B. d. Churf. Priestersch.

6) M. Bened. Mehlhorn. Kam 1564 hieher. Er war vorher in Altenburg, und dann in Weimar Diakonus 1554, wo ihm 90 Fl. 2 Malter Korn, 1 Malter Gerste, und 6 Fl. zu Holz an Besoldung ausgesezt waren. Nach 10 Jahren kam er, wie gedacht, hieher, da er mit dem Superint. M. Rosinus, wegen der Strigelischen und Flacianischen Streitigkeiten, von Weimar entweichen müssen. Im J. 1567 aber gieng er, eben wie Rosinus, wiederum

nach

nach Weimar zurück; allwo er 1569 sein Diakonat selber aufgegeben, weil er, wie die Nachrichten lauten, in eine langwierige Krankheit gerathen. *) Ob er dem Waldenburgischen Superint. George Mehlhorn, verwandt gewesen, weiß ich nicht; das ist aber noch von ihm anzumerken: erstlich, daß er die Reußisch-Schönburgische Confessionsschrift mit unterschrieben hat: hernach, daß in dem ersten Taufbuche allhier zu Lößnitz die merkwürdigen Worte von ihm verzeichnet zu lesen: „Andrea Praetorio locum mutante et in Baroneum Ruthenorum (nach Greiz) abeunte successit M. Bened. Mehlhorn, Ao. 1564, qui et ipse fuit reuocatus Vinariam. Deus misereatur ecclesiae suae, quam Christus sanguine suo redemit, et fideles constantesque Pastores, qui gregem Domini sana doctrina pascant et corruptelas e verbo Dei arguant, in vera sanctitate conservet! Amen.“

7) Peter Zeidler. Kam vom Waldenburger Diakonat anher am 17. Jan. 1568, und gieng im Sept. 1570 nach Ziegelheim. S. oben unter Franken.

8) Wolfg. Silber, der ältere, zu Ronneburg, im Altenburgl. Fürstenthum gebohren. An diesem seinen Geburtsorte war er anfänglich

*) Man sehe von diesem Manne Wettens histor. Nachrichten von Weimar. S. 388. ff.

Diakonus; kam sodann 1560 nach Wildenfels, unter der Superintendur Zwickau, als Gräfl. Solmischer Diakonus und Hofprediger; zog 1564 nach Glauchau; (S. oben,) und endlich am 24. Oct. 1570 hieher nach Lößnitz, wo er 1577 Form. Conc. unterschrieben hat. Im Jahr 1583 im April trat er das Pfarrgut, statt der Besoldung, welche er dem Diakonus zahlen müssen, an denselben ab. — Starb 1600 am 22. July. Seine Gattin war des Zwickauischen Superint. M. Beerwalds 2te Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget hat, davon ein Sohn, gleiches Nahmens, zu Hartenstein Diakonus gewesen. S. weiter unten.

9) M. Valent. Beyer. Kam von dem Diakonat in Glauchau hieher am 25. Nov. 1600 und starb am 10. April 1604. Er hat, ein Jahr vor seinem Tode, 1603 ein Calendarium historicum drucken lassen; und in eben genanntem Jahre investirte er den Waldenburger Superint. Marx Krausen.

10) George Rhäsus, von Eger, gewesener Pfarrer im Karlsbade. Kam zu dem hiesigen Pfarrdienste 1604 im Dec. und starb am 28. Sept. 1623.

11) M. Gabriel Güttner, von Delitsch in Meißen. Ward im Oct. 1611 Pfarrer in Oberschlemm, in der Diöces Zwickau; zog 1619 nach Zschocken, in eben gedachter Diöces; 1624 hieher nach Lößnitz, wo er am 12. April

1642

1642 gestorben ist. Er hat 1638 Lößnitz im Brande und in der Asche liegen gesehen, und eine Brandpredigt drucken lassen.

12) George Bergicht. Ward des vorigen Substitut 1641, zog aber bald nach Grünhayn, Annaberger Ephorie, wo er im J. 1687 in einem Alter von 80. Jahren gestorben ist.

13) Balth. Marschner. War ein geb. Boheimer, und vorher in seinem Vaterlande, zu Schluckenau, Diakonus gewesen. Als er wegen Religions-Verfolgung unter Kaiser Ferdinand II. exuliren müssen, kam er ins Chursächßl. Voigtland, und ward in dem Städtchen Berga, Weidaischer Diöces, im Jahre 1631 im April, Pastor. Von da kam er 1642 hieher, und trat am 1. Advent an. Zog 1645 nach Hartenstein. S. das.

14) M. Dan. Sauerbrey, von Themar aus dem Hennebergischen. War Schwedischer Feldprediger gewesen, und erhielt den hiesigen Pfarrdienst 1645. Starb am 2. May 1670.

15) M. Sebast. Gebhard; kam von Chursdorf hieher, (S. oben) im Sept. 1671 und starb 1677 am 10. Dec.

16) M. George Erdmann Vogel, von Chemnitz. Ward dem vorigen, als seinem Schwiegervater ½ Jahr vor dessen Tode, substituiret, und darauf dessen Amtsfolger. Starb 1689 am 18. Dec.

17) Jobst

17) Jobst Christian Grothe, der ältere, von Lemgo. War vorher Pastor im Schaumburgischen gewesen. Trat im Monat Julius 1690 das hiesige Amt an, und starb 1698 am 6. April. Sein Sohn

18) Jobst Christ. Grothe, der jüngere, ward ihm 1694 als Hülfsprediger zugeordnet, welcher 1698 nach Waldenburg kam. Hier aber ward Pfarrer

19) M. Adolph Friedr. Schilling, von Grünberg. War von 1689 bis 1693 Diak. in Hartenstein. Im Oct. 1693 ward er Pastor in Zschocken, und 1698 allhier. Dieser Schilling ward nach der Hochgräfl. Schönburgischen Brüderlichen Erbtheilung, am 18. Sept. 1702 zum ersten Inspector zu Lößnitz ernennt. Er hat einen Revers ausgestellt, daß er sich es gefallen lassen wollte, 40 alte Schock Decem als eine Besoldung des neu zu errichtenden Rectorats von der hiesigen Pfarre abzugeben; welche Abgabe auch noch jetzt fortdauert. Er starb 1719 am 10. Sept. und ist der Stifter einer allhier zu haltenden Charfreytagspredigt. Er hat sich auch bey dem Bau der hiesigen Hospitalkirche viel Mühe gegeben.

20) Andr. Adam Weiß. Trat hier als Pastor und Inspector 1720 an Jubilate an, und zog 1733 als Superint. nach Waldenburg. S. das. ein mehreres.

21) M.

21) M. Gottfr. Benj. Crell. Kam vom Bernsdorfer Pfarramt hieher am 19. Febr. 1733, und starb am 24. März 1741.

22) M. Karl Erdmann Dittemann. War vorher, von 1720 an Pastor zu Pöhlau, in der Dióces Plauen. Kam, nach dem in Dreßden gehaltenen Colloquio 1741 im Nov. zu dem hiesigen Pfarramte, und starb am 8. April 1763, seines Alters 72 Jahr. Er hat den Lößnitzer Anhang zum Schönburgl. Gesangbuche geliefert.

II. Diakoni. *)

1) Jakob Buhn. War hier von 1553 bis 1560, da er als Pastor nach Beutha gezogen.

2) Joh. Molitor. (Müller) Vom May 1561 bis 1563 da er Pastor in Lobsdorf geworden.

3) Joh. Sander; kam im Oct. 1563 hieher, und zog 1567 weiter.

4) Ge-

*) Ich finde in Herrn M. Köhlers Historie von Wolkenstein, einen Elias Vogel aus Zwickau, als einen Diakonus in Lößnitz angegeben, welcher hernach gleiche Stelle zu Geyer und Annaberg bekleidet, endlich aber 1581 Pastor in Wolkenstein geworden, und 1585 an der Pest gestorben. Ob dieser Vogel hieher, und in welches Jahr, von vorne herein, gehöre? kann ich nicht sagen.

4) George Kinderer. Vom Jan. 1568 an, bis 1569, da er, im März, nach Hartmannsdorf, unter der Superintendur Penig, gezogen; wo er 1592 starb.

5) David Lindner, von Geringswalda. Ward im März 1569 vocirt; zog aber 1571 als Diakonus nach Geringswalda und Pfarramt in Hermsdorf.

6) George Brückner, von 1571, unterschrieb Form. Conc. 1577, und starb 1609 am 14. May.

7) Joh. Venator. (Jäger) Kam am 10. Oct. 1609 hieher; gieng aber zu Michaelis 1611 nach Greiz.

8) Christoph Otto, von Lößnitz. War vom Dec. 1611 an Diak. bis 1633, da er im August an der Pest starb.

9) Christoph Trebs. Kam vom Hartensteiner Diakonat zu diesem hier 1634, und zog 1636 nach Wildbach.

10) Theodor Fischer. Von 1636 bis 1638, da er Archidiakonus in Waldenburg ward.

11) M. Christoph Graf, von Zwickau. Erhielt 1639 diesen Dienst, und gieng 1651 nach Zschocken, wo er 1687 gestorben.

12) Andr.

12) Andr. Heinze. Trat 1651 am 8. Aug. das Amt an; ward aber am 9. Febr. 1666 desselben wiederum entsetzt, und starb am 31. May drauf.

13) Gabr. Günther, von Lößnitz, bisheriger Diakonus in Hartenstein. Voc. 1666. Gieng am 19. Febr. 1678 als Archidiakonus nach Waldenburg.

14) Casp. Schmidt, war auch Diakonus in Hartenstein gewesen und kam 1678 hieher. Starb am 10. Sept. 1694.

15) Christoph Crell; vorher Pastor in Oberwiera. Zog hieher 1695, und 1698 nach Altstadt Waldenburg. S. das.

16) Dan. Härtel, von Lichtenstein. War vorher von 1695 an seines Schwiegervaters, des Pastors und Inspectors zu Hartenstein, W. A. Schillings Substitut. Zog hier in Lößnitz an am 24. Jan. 1698, und starb 1741 am 27. Jun. — Sein Sohn

17) M. Ludw. Friedr. Härtel, ward ihm 1725 substituirt, und zog am 6. May an. Er erhielt nach des Vaters Tode das völlige Amt, und starb am 26. Dec. 1771 im 73. Jahre seines Alters.

18) Herr M. J. G. Caspari, ist der jetzige Superint. in Waldenburg.

19) Der jetzige.

* * *

Die lateinische Schule

in Lößnitz hat nachstehende Lehrer:

1) Rector. Herr Gottlieb Ephraim Sachse, gebohren zu Hartenstein am 17. Nov. 1742. Die Aeltern sind gewesen Herr Christoph Heinr. Sachse, weil. Gräfl. Schönburgl. Amtsverweser, Hofsecretär und Amts-Steuereinnehmer zu Hartenstein, welcher am 3ten Jan. 1773 gestorben, und Frau Doroth. Maria geb. Schelz aus Jessen, im Anhalt-Dessauischen, welche bereits 1766 in der Ewigkeit ist. Auf der Schule seiner Vaterstadt legte er den Grund zu den Wissenschaften unter der treuen Anführung des damaligen Cantors (jetzigen Pastors zu St. Nikolai in Mülsen, Herrn Solbrigs, welchem er den Unterricht in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, auch in der Historie und Geographie, zu danken hat. In seinem 15ten Jahre kam er auf die Schule in Zwickau. Hier genoß er die gute Anleitung der braven Schulmänner Longolius, Nobis, und Clodius, 5 Jahr lang; wohnte auch bey dem Tertius M. Becker, 3 J. lang. Bey Gelegenheit der Amts-Jubelfeyer des Superint. D. Becks hielt er eine lateinische Rede de venerabilium Senum cultu. Sowohl die Freytische in den Steinbachischen, Lothischen, und Scherfischen Häusern, als auch das Schülerchor, und einige Informationen setzten ihn in

den

den Stand, eine 5jährige Unterhaltung auf dieser Schule, bey damaligen harten recht eisernen Kriegszeiten, seinen Aeltern zu erleichtern, zumal er noch 2 jüngere sich gleichfals dem Studiren widmende Brüder hatte. — Im Jahre 1761 bezog er die Universität Leipzig, mit dem Vorsatze sich der Rechtsgelehrsamkeit zu widmen; er änderte aber, nach einiger Zeit, diesen Vorsatz, und ergab sich der Theologie, wohnete auch einige Jahre bey dem Rector der Nikolaischule D. Reiske. Seine Lehrer waren in der Philosophie: Seidlitz, Crusius und Winkler; in den Sprachen: Schwabe, Krüger und Dathe; in der Theologie: Ernesti, Richter, Fischer, Thalemann, Burscher; in der Geschichte: Schumann und Böhme; über reine und angewandte Mathematik: Borz und Funke. Auch hat er den sämmtlichen Vorlesungen Gellerts, ingleichen über das natürliche Recht, Sammets, und über das allgemeine Völker- und Kirchenrecht, Breunings, beygewohnet. — Nach 3½jährigem Aufenthalt in Leipzig begab er sich nach Hause, übte sich im Predigen, und gieng dann nach Borna, wo der Kammercommissarius und Amtmann Königsdörfer ihm seine Kinder zur Unterweisung anvertrauete. Nachdem er 2 J. in diesem Hause viel Gutes genossen, ward er 1767 hieher nach Lößnitz, als Conrector, berufen; und nach Charesens Tode, ward er 1772 Rector. — Seine Vor-

fahren sind, seit der Einrichtung des Rectorats, gewesen:

1) Johann Bauch, aus Waldenburg, 1698.

2) M. Joh. Aug. Keysecker, von Lichtenstein. Ward hernach Pastor in Wild- und Langenbach und 1733 in Bernsdorf.

3) Balth. Andr. Friezel, aus Hof im Voigtlande.

4) Herr Aug. Friedr. Benj. Crell, ist jetzt Archidiakonus in Waldenburg.

5) Herr M. Gottfr. Traug. Kosche, aus der Sechsstadt Lauban. Hat in der Vaterstadt und in Leipzig studiret. War Hofmeister bey dem jetzt regierenden Herrn Grafen von Schönburg-Waldenburg, zu Stein, Herrn Otto Karl Friedrich, gewesen, bis er zu dem hiesigen Schulrectorat 1765, berufen, ao. 1767 aber als Conrector in seine Vaterstadt zurück gerufen ward, da er noch lebet. S. Lausitz. Magaz. I. Band, S. 128. und die folgenden Bände bis 1786, wo seine Schriften stehn. Ingleichen die Priesterschaft der Sechs Städte, I. Band, IV. Kap. Seine Gattin ist eine gebohrne Vogelin aus Waldenburg.

6) Christian Gottfried Chares, aus Waldenburg, von 1768 an. Starb 1772 am 11. Jun. seines Alters 45 J.

7) Der jetzige.

2) Conrector. *) Herr Christ. August Schmidt. Ist auf dem Pfarrhause zu Bernsdorf, Waldenburger Ephorie, gebohren, 1757, am 8. Sept. Den ersten Unterricht genoß er von 1765 bis 1771 in Hartenstein, von dem dasigen sel. Rector Seydel. Von 1771 bis 1776 frequentirte er das Gymnasium in Gera, unter Heyde, Prof. Zeibich und Direct. D. Hauptmann. Jetzt bezog er die Universität Leipzig, wo er von 1776 bis 79 Ernesti, Burscher, Körner, Morus, Pezold und Hebenstreit ꝛc. gehört hat. Von 1779 bis 80 unterrichtete er die Söhne des Herrn Kammerjunkers v. Römer auf Neumark in der Diöces Zwickau. Drauf gieng er zu seinem Vater nach Bernsdorf, wo er 1782, nach vorhergegangenem Examen im Gemeinschaftlichen Consistorium zu Glauchau, und nach abgelegter Probepredigt zum Substituten seines Vaters berufen ward. Weil aber derselbe, 3 Tage nach der Probepredigt plötzlich an einem Schlagfluße, am 27. Nov. starb: So ward er zu Michaelis 1783 als Conrector hieher gesetzt, da er sein Amt am 3. Oct. angetreten hat. — Seine Vorgänger sind gewesen:

1) Joh. Georgi, aus Weißbach.

*) Die jetzigen Conrectoren allhier haben, vor diesem, ehe eine neue Stelle, unter dem Nahmen Rector, errichtet worden, Ludimoderatores geheißen.

2) Ludw. Ernst Sachse, aus Lichtenstein, ein Sohn Joh. Sam. Sachsens, Diakoni daselbst. War vorher Cantor allhier.

3) Hr. Aug. Friedr. Benj. Crell, lebt jetzt als Archidiak. in Waldenburg.

4) Christ. Gottfr. Chares, ward Rector.

5) Hr. Gottlieb Ephraim Sachse; der jetzige Rector.

6) Hr. Friedr. Gotthold Oehme, jetziger Pastor in Bernsdorf.

7) Der jetzige.

3) Cantor. Herr Gottlob Friedrich Bleyer. Ist 1745 in Johanngeorgenstadt gebohren. Sein Vater war daselbst Edelgesteinschneider auch Gold- und Silberarbeiter. Im J. 1760 kam er auf die Chemnitzer Schule; wo er aber wegen des traurigen Krieges kaum ein Jahr, auf der Schule zu Schneeberg aber fast 7 Jahr blieb. Von da gieng er 1769 nach Leipzig, und 1772 zu dem Freyherrn von Hohenthal auf Crostewitz &c. in Condition, wo er sich 9 Monate, dann aber zu einem Freyherrn von Grothußen auf Wippersdorf, bey Dahme gelegen, wo er sich 2 Jahr lang aufgehalten hat. Von hier rief ihn der Churfürstl. Sächßl. Blaufarben-Faktor Baumgärtner, in Oberschlemm bey Schneeberg, zu sich, als Informator seiner Kinder; da er auch 2 Jahr aushielt. Nun

kam

kam er aufs neue zu dem gedachten Freyherrn von Grothusen auf 1¼ Jahr, und glaubte da seine Bestimmung zu erreichen; allein er sollte erst noch 3 Jahre bey dem Forstschreiber Schulz in Reiboldsgrün, bey Auerbach, als Informator zubringen, ehe er zur Versorgung kam. Diese erfolgte, als ihn der regierende Graf von Schönburg-Stein, Herr Otto Karl Friedrich, ao. 1781 zum Cantor und III. Collegen hieher nach Lößnitz rief, wo er sein Amt an Ostern angetreten hat. Unter seinen Vorfahren im Cantorate kann ich nachfolgende anzeigen.

1) Marx Henschel. War erst Schulmeister in Scheibenberg. Kam 1556 hieher, als Cantor, und starb 1569 im 80ten Jahre.

2) Caspar Hübler, von Gräßlitz, in Böhmen, ein Exulant. Starb 1656, da er 60 Jahr gelebt hatte.

3) Christoph Beutner, von Stollberg, ist 50 J. hier Cantor gewesen.

4) Hr. Ludw. Ernst Sachse; hernach Conrector. Ihm folgte sein Bruder

5) Hr. Aug. Heinr. Sachse, welcher dies Amt von 1740 bis zum 27. Jul. 1780 verwaltet hat.

6) Der jetzige.

NB. Der Diakonus, Conrector und Cantor allhier haben Meißnische-, Chemnitzer-, und Oelßnitzer Zinsen, welche noch aus dem Papstthum herrühren, und theils von den alten Burggrafen zu Meißen, welche Grafen zu Hartenstein waren, ihren Ursprung haben.

Bey der Deutschen Schule

finden sich ein Mädchen-Schulmeister. Diese sind zuweilen Literati gewesen. Ehedem war dieser Dienst mit dem Kirchner- oder Küsterdienste verbunden, bis hernach eine Absonderung erfolget. Ich bemerke aus den vorigen Zeiten

1) Nik. Schneider von Torgau; hat diesen Dienst von 1550 bis 1591 verwaltet, da er 81 Jahr alt, am Schlagflusse gestorben ist.

2) Christ. Silberhanß, ist zugleich Organist aber nicht Kirchner gewesen.

3) Oßwald Fischer; ist zugleich Vice-Cantor und Direct. Music. gewesen.

4) Christoph Weigel. Zog am 10. Jul. 1652 hier an, und war 64 Jahr Kirchner und Mädchen-Schulmeister. (eine schöne Zeit!) Er hat mit seiner 2ten Frau 60 Jahr im Ehestande gelebet, und ist 1716 im 84ten Jahre seines Alters, da ihn beym Lauten der Schlag rührte, gestorben.

Nach

Nach der Absonderung des Kirchendienstes, sind Mädchen-Schulmeister gewesen:

5) Theoph. Bonitz, Rev. Minist. Cand.

6) George Christoph Scherff, vom 10. Jul. 1738 bis 1744.

7) Herr Christian Goldhahn.

8) Herr Christoph Friedr. Rau, seit dem 20. Oct. 1752. Er ist in Lößnitz 1718 am 8. Oct. gebohren. Sein Vater war Christian Rau, Kirchner allhier. Er lebt seit dem 10. Nov. 1744 mit Anna Rosina geb. Weigelin aus Lößnitz, in der Ehe.

* * *

Die Gegend um Lößnitz hat mancherley physikalische Merkwürdigkeiten. Eine Stunde von der Stadt, bey den Dörfern Oberaffalter und Streitwald findet sich ein Gesundbrunnen, der gute Brunnen, auch der Niederzwönitzer- ingleichen der Streitwälder Brunnen, auch der Tannen-Brunnen (von 3 dabey stehenden Tannen) genannt, welcher im vorigen Jahrhundert sehr bekannt, und stark im Gebrauch gewesen, nachher aber in Vergessenheit gekommen ist, ob er gleich verdiente wieder in Aufnahme zu kommen. Der Herr Inspector M. Oesfeld in Lößnitz hat davon in den Dreßdn. gelehrten Anzeigen aufs Jahr 1782. S. 545-560 eine Beschreibung mitgetheilet, welche man

nachlesen kann. — Um Lößnitz herum, besonders aber bey dem Dorfe Dietersdorf, brechen die schönen schwarzen Dachschiefer, welche weit und breit herum beliebt sind, und da abgeholt werden. Auch ist ein Steinbruch alda, in welchem schöne feste Tafelsteine gewonnen werden, welche so glatt ausfallen, als wenn sie gehobelt wären, und nicht nur ein vortrefliches gerades und dauerhaftes Pflaster abgeben, sondern auch zu Leichensteinen, und andern Denkmälern, auch zu Ofensteinen gebraucht werden. Seit einiger Zeit hat ein Gang in dem Steinflötz durchgesetzt, welcher mergelartig ist, durch welchen die Gewinnung der schönen Steinplatten erschweret, und verursacht wird, daß sie nicht mehr von der Länge und Breite, wie ehemals, gewonnen werden können.

Das Amt über die Herrschaft Stein, welches sonst auf dem Schlosse Stein gewesen, befindet sich jetzund hier in Lößnitz.

Wildbach und Langenbach.

Collat. Der regierende Graf von Schönburg-Stein, gegenwärtig Herr Otto Karl Friedrich, Graf und Herr von Schönburg, Waldenburg ꝛc.

Past. Herr M. Christ. Traug. Groß. Ist auf dem Pfarrhause allhier, in Wildbach, gebohren 1751 am 17. Dec. Sein Vater,

M. Joh.

M. Joh. Philipp Groß, ist in die 49 Jahr hier Pfarrer gewesen, die Mutter aber war eine gebohrne Kraußin aus Schönau, in der Diöces Zwickau. Aus seines Vaters Privatunterricht kam er 1763 zu dem Herrn Cantor M. Bretschneider in Hartenstein, dessen öffentlichen sowohl als Privatunterricht er bis 1764 genoß. Jetzt ward er nach Schneeberg, in das Haus des Herrn Archidiakonus M. Schaarschmidts gebracht, und besuchte die dasige Stadtschule 2¼ Jahr; bis er in Schulpforta kam, und da vom 6. Oct. 1766 bis zum 15. Jun. 1772 verweilte. Im letztgenannten Jahre am 21. Jun. ward er ein Leipziger Student, und hörte Crusius, Ernesti, Dathe, Morus, Böhme, Platner ꝛc. promovirte am 13. Febr. in Mag. und verließ die Universität 1778 zu Michaelis. Im Jahr 1780 am 12. Febr. ward er zum Substituten seines Vaters bestimmt, am 6. März in Glauchau examinirt, nach der am Quasimod. abgelegten Probepredigt, vociret, und dann am 27. April ordiniret; worauf er am Sonntage Exaudi (am 7. May) sein Amt angetreten. Im J. 1781 am 21. Dec. ward er als Amtsfolger seines Vaters erkläret, am 7. Jan. 1782 examinirt, nach der am Quasimod. abgelegten Probepredigt am 7. April aufs neue vocirt, und am 17. May zu Glauchau confirmirt.

Eingepfarrt sind, nach Wildbach 1) Stein, von 8 Häusern, nebst dem Herr-

schaftlichen Schlosse. *) Nach Langenbach aber 2) Lerchenberg von 4, und 3) Neudörfel von 3 Häusern.

Merke: Wildbach und Langenbach sind Schwesterkirchen; der Pfarrer aber wohnet in Wild-

*) Das Schloß Stein liegt ¼ Stunde von Hartenstein, gegen Süden auf einem Felsen in und an der Mulda, und befinden sich dabey weitläuftige Wirthschaftsgebäude. Zwischen diesem und dem Muldafluß erstreckt sich eine von hohen und ansehnlichen Lindenbäumen angelegte ziemlich lange und ansehnliche Allee. Gleich vor dem Schloßthore geht über den hier besonders sich stark brechenden und oft sehr anlaufenden Muldenfluß, eine als ein Hängewerk, wohl angelegte und überbaute ziemlich lange Fahrbrücke, welche zu beyden Seiten auf den felsigten Ufern des Flusses, in der Mitte aber auf Pfeilern ruhet. Diesseits derselben, an dem Flusse, stehen noch einige Gebäude, als das Wirthshaus, wo auch das Brückengeleite eingenommen wird, und eine Schmiede. — Die ganze Gegend in und an diesem Muldenthale ist, wegen der schönen Aussicht am Flusse, auf- und niederwärts, und wegen der dies- und jenseitigen mit Laub- und Tangerholz dickbewachsenen Gebürge und Anhöhen, vollkommen reitzend und angenehm; doch ist die Aussicht, wegen des schmalen Thales, und der ziemlich zusammenlaufenden beyderseitigen Höhe, auch zugleich ziemlich eingeschränkt. Man wohnet also hier nicht nur bequem und annehmlich, besonders zur Sommerszeit, sondern auch, gewissermaßen, wegen der dichten Waldungen, welche das Schloß (Stein) umgeben, recht ruhig und einsam. —

Wildbach, und muß, wechselsweise, in beyden Kirchen Amt halten, da denn beyde Gemeinen in jedes Ortes Kirche zusammen kommen müssen. Wildbach zählet, außer der Kirche, Pfarre und Schule, 51 Feuerstätte; Langenbach aber, außer Kirch- Pfarr- und Schulgebäuden, 37, das Herrschaftliche Vorwerk und Schäferey mit eingeschlossen. Das Schloß Stein befindet sich auf einem steilen und dickbebuschten Berg-Gehänge, an und oberhalb der Mulda, — und die Gräfl. Hartensteinische gar ansehnlich gebauete und einträglich so genannte Farbe- oder rothe Mühle liegt in einem sehr angenehmen Thale und in Wiesen, an der Mulda, welche hie in einem sehr tiefen und engen Thale fließet, und in welche sich der Wildbach (von welchem das Dorf den Nahmen hat) ergießet. Dieses Wildbach liegt in einem ziemlich abhängigen Thale, welches unterhalb der Mulda dergestalt enge zusammen gehet, daß man es, unten am Ende gegen die Mulda zu, mit einem Pistolenschuß bestreichen kann. — Es befindet sich also diese Parochie in der Nachbarschaft und in der Gegend des alten berühmten Raubschlosses, die Eisenburg genannt, wo sich die Mitgenossen des berüchtigten Prinzenräubers Kunz von Kauffung, Wilhelm v. Mosen und Wilhelm von Schönfelß, mit dem geraubten Prinz Ernst in einer Höle versteckt gehabt, bis sie denselben, wie oben bereits in der Einleitung erwähnt worden, an einen Herrn Veit v. Schön-

burg,

burg, Oberhauptmann zu Zwickau, ausgeliefert haben. Um dieser Begebenheit willen ist auch diese Parochie in der Sächsischen Geschichte gar merkwürdig. *) — Die Kirche zu Wildbach ist vor 30 Jahren neu erbauet, und zu solchem Bau verschiedene Steine und Werkstücke von der alten verfallenen und verwüsteten Eisenburg angewendet worden. —

Jetzt lese man diejenigen Lehrer, welche das Wort seit 225 Jahren allhier verkündigt haben.

1) Matthias Gering, um 1559 bis 1562.

2) Joh. Strophius, von 1562 bis 1568, da er seines Amtes entsetzt worden. — Ihm folgte

3) Thomas Höckerig, im Amte. Dieser unterschrieb 1577 Form. Conc. und starb ums Jahr 1588.

4) Joh. Viehweg. Voc. 1588. Starb am 30. May 1629.

5) Christ. Köhler, von Schneeberg. Zog am 7. Dec. 1629 hier an; im April 1636 aber

*) Von dem damaligen Schloß Eisenburg und der Räuberhöle dabey, lese man in dem II. Theile der Kreyßigischen Beyträge zur Historie der Chur- und Fürstl. Sächßl. Lande, eine gute Nachricht von dem sel. Superint. M. Grundig aufgesetzt, S. 378 bis 391. —

aber gieng er nach Großolbersdorf, Aunaberger Dioces.

6) Christoph Trebs. War bisher Diak. in Lößnitz gewesen. Kam zum hiesigen Pfarramt am 29. April 1636 und starb 1662 am Neujahr im 80ten Lebensjahre.

7) Joh. Chares, von Waldenburg. War des vorigen Substitut, vom May 1661; dann sein Folger, und gieng im May 1679 als Archidiakonus nach Waldenburg.

8) Aug. Hammer. War erst Pastor zu St. Micheln in Mülsen; kam 1679 am 15. May hieher, und starb 1683 am 9. Sept.

9) Christ. Hanke. War vorher Pfarrer in Beutha, hier aber vom 10. April 1684 an, bis er nach 5 Jahren nach Langenchursdorf zog. S. das.

10) Joh. Werner. War erst Rector in Waldenburg. Ward 1685 Diakonus in Hartenstein; hier aber Pfarrer im Jun. 1689. Starb am 10. Dec. 1717. Ihm ward sein Sohn

11) Joh. Christoph Werner, 1715 substituirt; folgte im Amte 1718, und starb am 10. März 1727.

12) M. Joh. Keysecker. Folgte Wernern am 14. Nov. 1727, und gieng 1733 nach Bernsdorf. S. das.

13) M.

13) M. Joh. Phil. Groß. Dieser wohlverdiente, beynahe Jubelprediger, war im hiesigen Lande, zu Thurm, 1703 am 2. April gebohren. Sein Vater, gleiches Nahmens, war da Pfarrer, und seine Mutter Frau Judith, eine geb. Vogelin, aus Waldenburg. Eben nach Waldenburg kam er 1712 in das Haus des Hofraths Wunderlich, wo er privatim unterrichtet ward. Nach 3 Jahren ward er nach Zwickau in das Haus des Diak. M. Schnick's gethan, und besuchte die dasige berühmte Stadtschule unter den Lehrern Brückner, Kraußen, Reinhold ꝛc. 8 J. lang. Im J. 1723 zog er auf die Universität Wittenberg, wo er 4 Jahre hindurch ein Zuhörer Haferungs, Jahns, Schröers, Chladny's, Wernsdorfs ꝛc. war; und gieng dann, nachdem er in Mag. promovirt und öffentlich disputirt hatte, 1727 im Jul. nach Halle, wo er eine Zeitlang die damaligen berühmten Lehrer und deren Hörsäle besuchte. Ao. 1730 ward er auf dem dasigen Waisenhause als Lehrer angestellet. 1731 am 25. Febr. ward ihm der Unterricht der jungen Hochgräfl. Herrschaft von Schönburg-Stein anvertrauet, welche Informatorstelle er 3 Jahr lang, zu Förbau, versehen hat. Im J. 1733 am 13. Jan. ward er hieher nach Wildbach als Pfarrer bestimmt, nach abgelegter Probepredigt am Sonntage Lätare, berufen, dann, am 21. März zu Jena examinirt und Tags drauf von D. Weissenborn

senborn ordinirt, *) und an Palmarum das Amt von ihm angetreten. 1734 am 11. May ehelichte er Jgfr. Johannen Sophien, Hrn. Joh. Christ. Müllers, Hochadel. Schönburgl. Pachtinhabers zu Gelenau einzige Tochter, mit welcher er 3 Söhne und 1 Tochter gezeuget hat. Diese Kinder sind 1) Hr. M. Joh. Phil. Groß, Pastor in Altstadt Waldenburg. Siehe oben. 2) Hr. M. Christian Gottlob Groß, jetzt Past. zu Ebersdorf und Lichtenwalda, Chemnitzer Ephorie. 3) Hr. Christ. Gottl. Groß, Kaufmann in Leipzig, und 4) Frau Joh. Sophia, verehelichte M. Rollin zu Männichswalda. — Im J. 1748 am 8. Dec. ward er Wittwer, und 1744 am 13. Oct. verheyrathete er sich zum 2ten male mit Jgfr. Christ. Sophia, Hrn. M. Mich. Ehrenfr. Kraußens, Past. in Schönau, ältesten Tochter. Diese hat ihm 12 Kinder, nämlich 4 Söhne und 8 Töchter gebohren, von welchen gegenwärtig noch 3 Söhne und 6 Töchter leben, nahmentlich 1) Herr Christ. Ehrenfr. Groß, Kaufmannsdiener in Nürnberg; 2) Jgfr. Christ. Sophia Groß, bey der Gräfl. Herrschaft von Hohberg, zu Rohnstock; 3) Fr. Erdmuth Magdal. Groß, verwittwete Commun-

*) Vor dem Jahre 1740 geschahen die mehresten Ordinationen der Schönburgl. Prediger in Jena, oder auch in Altenburg, oder auch in Gera rc. bis es mittelst Recesses 1740 in die Verfassung gekommen, wie es nun ist. S. oben in der Einleitung.

Communfactorin Schildbach zu Schneeberg; 4) Hr. M. Christ. Traug. Groß, ist eben unser Herr Pastor hier in Wildbach; 5) Frau Fried. Wilh. Groß, verehelichte Pfarrfrau Kohl in Zschocken; 6) Fr. Karol. Erdm. Groß, verheyrathete Pfarrfrau Rudel, in Ebalsbrunn; 7) Jgfr. Joh. Fried. Henritte; 8) Hr. Friedr. Erdm. Groß, Informator in Riepa; und 9) Jgfr. Christ. Wilhelmine. — Im J. 1767 am 24. Febr. ward er zum 3ten male Wittwer und endigte seine irrdische Wallfahrt am 25. Sept. 1781, nachdem er 48 Jahre 6 Monate im Amte gelebt, und sein Lebensalter auf 78 J. 5 Mon. 3 W. und 1 T. gebracht hatte. *) — Sein Sohn ist der jetzige Pastor

14) Hr. M. C. T. Groß.

Berns=

*) Der sel. Mann hätte sein Jubiläum feyern können, indem er fast 49 Jahr im Predigeramte gestanden. — Man wird nicht leicht, in einem Umfange von 1 Meile, 3 Jubelprediger, die zu einer Zeit leben, finden, wie hier der Fall im Schönburgl. Lande ist. Diese sind: Herr Hofprediger und Inspect. Richter zu Hartenstein, welcher, (da dies geschrieben wird,) noch lebet. — Pastor Funke in Beutha, welcher 1785 gestorben ist. (S. weiter unten.) — und hier unser sel. Groß, welcher, wie gedacht, sein Jubiläum hätte feyern können. Der selige Mann hat niemals von seinem nur mäßig ernährenden Amte weg verlanget. Er war zufrieden, daß ihm Gott Gesundheit gab, und so viel Segen, daß er 13 Kinder hat ernähren können, davon noch 12 leben, und fast alle versorgt sind. — Sonst gehört

Bernsdorf.

Collat. Der reg. Herr Graf von Schönburg-Stein.

Past. Herr Friedr. Gotthold Oehme, ist 1748 am 7. Sept in Borna gebohren. Seine noch lebende (jetzt da ich dies schreibe 1785) Aeltern sind: Herr Karl Gotthelf Oehme, Churfürstl. Sächßl. Gleits- Land- Accis-Einnehmer, wie auch Straßen-Inspector daselbst, und Frau N. N. Waltherin aus dem Pfarrhause Oberlungwitz. Vom Jahr 1762 bis 68 war er ein Fürstenschüler in Grimma, und von 1768 bis 71 auf der Universität Leipzig. Ward 1772 am 30 Dec. als Conrector der Lateinischen Schule zu Lößnitz berufen, welches Amt er $10\frac{1}{2}$ Jahr verwaltet hat. 1783 ward er zu hiesigem Amte bestellet; that am 11. p. Trin. die Probe- und am 14. p. Trin. die Anzugspredigt. 1773 am 30. Jun. verband er sich ehelich mit Jgfr. Aug. Sophien Waltherin, aus dem Pfarrhause Oberlungwitz, mit welcher er 7 Kinder gezeuget hat.

Einge-

gehört unser sel. Pastor Groß zu der ausgebreiteten Prediger-Familie, derer Große, von welchen der bekannte, seit 1748 auch selige Jubelprediger Joh. Matthias Groß, das bekannte Histor. Lexicon Evangel. Jubelprediger — geschrieben hat; welches oben, bey Thurm, wo ich es vergessen habe, mit angemerkt werden kann.

Eingepfarrt sind: 1) Hermsdorf, und 2) Rußdorf.

Merke: Die Parochie Bernsdorf bestehet zusammen aus 214 Feuerstätten, nämlich in Bernsdorf sind 124, in Hermsdorf 65 und in Rußdorf 25. So viel waren nämlich schon im J. 1770. Die neuerbauten und seit letztbenanntem Jahre hinzu gekommenen Häuser sind hier nicht mit gerechnet, und ich habe deren eigentliche Anzahl nicht erfahren können. Es dürften aber, in allen 3 Oertern, ihrer leicht 15 bis 20 seyn; daß also die ganze Parochie zweyhundert und einige 30 Feuerstätte ausmachte. — Die Prediger, welche bald nach dem Anfange der Reformation im Schönburgischen hier gelebt haben, sind nachstehende:

1) Philipp Schröter, um 1559 bis 1561, da er nach Oberlungwitz gezogen. S. das.

2) Andr. Jöpner, folgte um 1562, und unterschrieb 1577 Form. Conc.

3) Joh. Herrmann, kam 1578 von Gersdorf hieher, und starb 1613.

4) M. Matthias Adami, war des vorigen Folger, und starb 1654.

5) Christoph Herold, von 1654 bis 1670, da er nach Langenchursdorf zog.

6) Jerem. Richter, von Lichtenstein. Kam vom Hartensteiner Diakonat 1670 im Jun. hieher, und starb 1711 am 18. Oct. in hohen Alter. Sein Sohn

7) Dan.

7) Dan. Heinr. Richter, ward ihm 1707 zu Anfang des Jahres als Hülfsprediger zugeordnet. War dann dessen Folger, und starb 1722 am 2. Aug.

8) M. Gottfr. Benj. Crell, von 1723 bis 1733, da er nach Lößnitz zog. S. das.

9) M. Joh. Aug. Keysecker. Vorher Pastor in Wildbach. Kam am 26. März 1733 hieher und starb 1735 am 2. Jun.

10) Christ. Gottlob Crusius, von Wohlbach, im Voigtlande, unter der Ephorie Oelßnitz. War daselbst am Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren, und sein Vater, Christ. Friedr. Crusius, alda Pfarrer. *) Gelangte mit Anfang des 1736sten Jahres zu dem hiesigen Pfarrdienste, und starb 1747.

11) Christ. Phil. Schmidt. War vorher von 1739 an, Baccal. und Colleg. III. an der Schule zu Glauchau. Ward 1744 Feldprediger bey dem Plötzischen Dragonerregiment — und gelangte 1748 zu der hiesigen Pfarrstelle. Er starb 1783.

12) Der jetzige.

*) Dieses Crusiußische Geschlecht, von welchem hier die Rede ist, ist eine gar alte Prediger-Familie, aus welcher auch der ehemalige Professor Crusius in Wittenberg und sonst viele Prediger abstammen. Man sehe mehrere Nachricht davon im III. Bande der Churs. Priestersch. wo ich auch eine genealogische Tabelle dieser Crusiusse mitgetheilt habe. S. 371. u. 381.

Das IV. Kapitel.

Von den Predigern und Schullehrern der Special-Inspection Hartenstein.

Hartenstein mit Thierfeld.

Collat.

Der regierende Herr Graf von Schönburg-Hartenstein.

Pastor und Inspector. Herr Gottlob Ludwig Richter. Ward zu Altenburg 1704 am 10. Jul. gebohren. Seine Aeltern waren, der Vater: Herr Joh. Ludw. Richter, Herzogl. Sächßl. Hof-Buchdrucker und Buchhändler alda, *) und die Mutter eine gebohrne Matthäi. Bis

*) Dessen hinterlassene Officin und Buchhandlung nachgehends durch seinen (nun auch sel. Sohn) dem Herzogl. Sächßl. Commercienrath, Paul Emanuel Richter, zu einer solchen Vollkommenheit gebracht worden, daß beyde, Officin und Buchhandlung, Deutschland zur Ehre gereichen, und nun von dem Vetter, dem Sohne unsers Herrn Pastors und Inspectors, Herrn Gottlob Emanuel Richter fortgeführet werden. Des sel. Richters Buchdruckerzeichen war, so wie es noch jetzt

Bis in sein 12tes Jahr genoß er den Unterricht geschickter Hauslehrer, und kam dann auf das Gymnasium in seiner Vaterstadt. Er ward ein Schüler der 2ten Classe, und benutzte die Unterweisung der damaligen Lehrer Wilisch, Friese, Stern und Wahl, unausgesetzt 5 volle Jahre. Jetzt bezog er, 1719 die Universität Jena. Hier waren Buddeus, Syrbe, Rus, Starke und Stolle, seine Lehrer; unter des letztern Vorsitze er auch, bey seinem Abzuge von Jena, eine von ihm selber verfertigte Disput. de Antisthene Cynico, vertheidigte. Er verließ also, nach 5 Jahren die Universität und kam wieder in seine Vaterstadt, 1724, an. Hier brachte er seine Zeit mit fleißigen Lesen nützlicher Werke, mit Corrigiren in der Officin seines Vaters, und mit öftern Predigen zu. Einer Beförderung in seinem Vaterlande nahe, ja, schon dazu bestimmt, ward ihm, wider Vermuthen, der Ruf zum Hospitalprediger-Amte in Schneeberg zu Theil; welchem er folgte, und ao. 1731 am 3. Pfingstfeyertage sein Amt antrat. Dies Amt gab ihm, weil es mit keinen großen Beschwerlichkeiten verbunden ist, Zeit und Muße fleißig fortzustudiren, und sich zu einem höhern Posten vorzubereiten. — In Schneeberg verehelichte er sich mit seiner seit verschiede-

 nen

jetzt ist, Archimedes (andere halten es für den Thales) in astronomischen Observationen begriffen, mit einem Sehrohre, und den Globum vor sich. —

nen Jahren selig vollendeten Gattin Frau Joh. Christ. einer Tochter des ehemaligen berühmten Kön. Dän. Hofraths und Leibarztes D. Garmanns, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget hat, von welchen noch 3 leben, als: Frau Christ. Katharine, welche mit Herrn Pastor Christ. Wilh. Scholber, in Zürchau, Altenburger Diöces in der 2ten Ehe lebet; Frau Fried. Christiane, die Gattin Herrn D. Garmanns, Med. Pr. in Chemnitz; und Herr Gottlob Emanuel Richter, Buchdrucker und Buchhändler in Altenburg. *) — Im J. 1737 erhielt er den Ruf als Hochreichsgräfl. Schönburg-Hartensteinischer Hofprediger und Pastor zu Thierfeld, auch als Inspector der zur Grafschaft Hartenstein gehörigen Kirchen und Schulen, und zog am 22. May gedachten Jahres, an. In diesem Amte so wie in dem ersten, hat er sich ernstlich beflissen, seine ihm befohlne Amtspflichten auszurichten, und sich gehütet, weder die Kanzel noch den Beichtstuhl, zu jemands Kränkung oder Beschimpfung, zu entweihen, auch sich nie, weder Menschenfurcht noch

*) Dieser jüngere Herr Richter ist ein Mann, welcher sich auf seinen auswärtigen Reisen und sonst, feine Kenntnisse und Sprachen-Wissenschaft erworben hat. Er trat an die Stelle seines Vetters in Altenburg, und seine Officin und Buchhandel ist im Flor. — Von diesen 3 noch lebenden Kindern hat der Herr Inspector hofnungsvolle Enkel und Urenkel erlebet.

noch Menschenhaß und Verfolgung, von dem rechten Pfade ableiten lassen. — Gott hat ihm die Gnade verliehen, und sein Amts-Jubelfest erreichen lassen; welche große Wohlthat er am 3ten Pfingstfeyertage 1781, fast mit jugendlicher Kraft, bey der Predigt über das gewöhnliche Festevangelium angezeiget und gerühmet, übrigens aber diesen Tag ohne Geräusch, in tiefster Stille, dem höchsten Wohlthäter geheiliget hat. — Noch bis jetzt, (1785) in seinem 82ten Lebensjahre, verrichtet er sein Amt bey hinreichendem Gesichte, unverletztem Gehör, und deutlicher Sprache — und bekennet mit demüthigem Herzen: Herr, ich bin zu gering aller ꝛc. — Außer der oben angezeigten Disputation lieset man von dem Herrn Inspector nichts gedrucktes; seine von ordentlichen Amtsgeschäften übrigen Stunden aber wendet er zu seinem so geliebten Studio biblico und patristico an. **)

*) Der Herr Pastor zu Schneeberg, M. Trommler, hat auf diese Jubelfeyer ein lateinisches Gedicht in 4to zu Schneeberg drucken lassen.

**) In dem VIII. Bande der Weimarischen Act. Hist. Ecclesiast. nostri temporis, im 64. Theile findet sich eine kurze Anzeige des Iubliaei unsers Herrn Inspectors, dabey wir Gelegenheit nehmen, einen liebenswürdigen Zug der Gewissenhaftigkeit Desselben, aus einem kurzen Aufsatz von ihm vom 24. Aug. 1785, welcher uns mitgetheilt worden, herzusetzen. So heißt es: „Ich habe mein Iubilaeum bereits in den neuen „Act.

Hof- und Stadtdiakonus. Herr Joh. Friedrich Käufler. Gebohren zu Glauchau 1733 am 4. Dec. Seine Aeltern waren, der Vater gleiches Nahmens, ein Kaufmann, und die Mutter Frau Joh. Maria, geb. Puschmann. Auf der Vaterstädtischen Schule ist er von den sel. Männern, Landgraf, Schmidt, Schraps, Weise, und dem Rector Otto, in den Anfangsgründen des Christenthums, und der Wissenschaften, unterrichtet worden. Vom J. 1750 bis 1754 hat er die Unterweisung der Professoren Webers und Hanischens, und des Directors Mörlins, auf dem Altenburgischen Gymnasium genossen. Zeit seines Aufenthalts in Leipzig von 1754 bis 57 hat er Müller und Winkler in der Philosophie; Hebenstreit Sen., Boßeck, Woog, Ernesti, Gellert und Schulzen in der lateinischen, Griechischen, Hebräischen, Deutschen und französischen Sprache; Wolle, Bahrd, Stemler, in der Theologie; und Jöcher, Kießling, Körner, Richter, in den Geschichten und Alterthümern, gehöret. Im J. 1757 ward er von Leipzig aus nach Niederlungwitz

„Act. Hist. Eccles. angezeigt; aber meine ertheil„te kurze Nachricht ist von einem Freunde mit „einem Lobe meines sel. Bruders, — und mei„nes Sohnes, der an seine Stelle getreten, ohne „mein Wissen, erweitert worden; woran ich, so „lieb mir auch meine ehrliche Familie ist, da „dieses in meine Amtsführung keinen Einfluß „hat, keinen Antheil nehme.“ —

lungwitz bey Glauchau in die dasige Bodelische Papiermühle, als Hauslehrer, verlanget, daselbst er auch bis 1770 geblieben ist. Im genannten Jahre kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er privatisirte, und im mütterlichen Hause mit der Unterweisung einiger gesammelten Kinder sich beschäftigte. Im J. 1772 ward er, auf dem Ruf des Herrn Grafen von Schönburg-Wechselburg, Baccalaureus oder Collega III. an der Vaterstädtischen Schule. Ao. 1774 verband er sich ehelich mit Jgfr. Friederike Charlotte, einzigen Tochter des Glauchauischen Diakoni und Pastors zu Gesau, Herrn M. Stöckhardts, und erlangte an seinem Hochzeittage, ihm ganz unvermuthet, von dem Hochgräfl. Schönburgl. Regierungs- und Consistorial-Director Herrn Schulthes, als Comit. Palatino Caesar. den poetischen Lorbeerkranz. — Von den mit seiner Gattin gezeugten 4 Kindern sind noch 1 Sohn und 1 Tochter am Leben. — 1777 ward er von dem regierenden Grafen und Herrn von Schönburg-Hartenstein, Herrn Friedrich Albert, zum Hof- und Stadtdiakonus hieher berufen, und dazu am 13ten Febr. gedachten 1777sten Jahres in Glauchau ordiniret und confirmiret. — Von dem Herrn Hof- und Stadtdiakonus lieset man im Druck:

1. Vermischte Gedichte, in 2 Büchern. kl. 4. Leipzig, bey Gollnern, und Chemnitz, bey Stößel und Putscher, 1764.

2. Einige Abhandlungen und Gedichte, in den Beyträgen zu nützlichen und angenehmen Wissenschaften. 8. Freyberg, bey Bartheln, 1772.

3. Sammlung vorzüglich schöner Handlungen, zur Bildung eines edeln Herzens in der Jugend. 4 Theile, in 8. Altenb. 1779. ff.

Unter der Feder hat er noch: Schilderungen der Zärtlichkeit, oder rührende Stellen aus der Geschichte der Menschheit.

Merke: Hartenstein, ¼ Weges von Schneeberg entlegen, ist ein offenes Städtchen von 163 Feuerstätten, nebst einem Schlosse, auf welchem sich das Hochgräfl. Amt befindet. Die Pfarrkirche ist ein feines Gebäude. — Thierfeld besteht aus 20 schwachen Bauergütern, und aus einigen 40 Gärtnern und Häußlern. Die Communicanten belaufen sich jährlich auf 7 bis 800. — Der Herr Inspector hat also 3 Gemeinen a) die Hofgemeine, als Hofprediger und Gräflicher Beichtvater; b) die Stadtgemeine, und c) Dorfgemeine Thierfeld, als Pastor. Hier, in dem an Hartenstein anliegenden Thierfeld, wohnet der Pastor und Inspector auf dem Pfarrgute; der Diakonus aber wohnet in dem Städtchen.

Die Reihe der Pastoren sowohl als der Diakonen ist nachstehende:

I. Pasto-

I. Pastores, nachher Hofprediger und Inspectores.

1) Andreas Wagner. War der letzte römischkatholische und nachher der erste evangelische Pfarrer.

2) Lorenz Liebhold, bis 1550, ihm folgte

3) Christ. Temper, welcher 1577 Form. Conc. unterschrieben, und 1587 starb.

4) Joh. Zechendörfer, ein Lößnitzer. War vorher in seiner Vaterstadt Ludimoderator, (welche Stelle jetzund das Conrectorat ist, S. oben Lößnitz) und ward 1584 zum ersten Hofprediger verordnet; und als Temper starb, erhielt er zugleich das Pastorat; dagegen ward ihm ein Hof- und Stadtdiakonat zugeordnet. Er starb 1625 am 23. Nov. im hohen Alter.

5) M. Paul Rabenstein, von hier gebürtig. War vorher Pastor zu Schlackenwalda, in Böhmen, gewesen, von dannen aber vertrieben, und nachdem er 2 Jahr als Exulant gelebt hatte, hieher berufen. Starb 1644.

6) Balth. Marschner. Kam vom Lößnitzer Pastorat im Jun. 1645 hieher, und starb 1669 am 28. Oct.

7) M. Sebast. Gebhard. Erst in Langenchursdorf, dann vom May 1670 an allhier Pastor. Gieng 1671 nach Lößnitz. S. alda.

8) Wolfg.

8) Wolfg. Abraham Schilling. War erst in Grünberg, Zwickauer Ephorie, von 1647 = 1671 Pfarrer gewesen; kam im Sept. 1671 hieher und starb am 6. Jun. 1697. Zwey Jahr vorher war ihm sein Eidam, Dan. Härtel, substituiret worden, welcher nach seines Schwiegervaters Tode, nach Lößnitz als Diakonus gezogen. Hieher aber nach Hartenstein kam

9) M. George Schulze, im Febr. 1698. Er hatte bisher das Pfarramt in Altstadt Waldenburg verwaltet. Starb 1711.

10) M. Joh. George Schulze, des vorigen Sohn. War hier von 1712 und zog 1727 am 12. Aug. als Superint. nach Waldenburg, dann nach Glauchau. S. das. sein Leben und Schriften.

11) M. Christ. Aug. Schütze. Geb. 1692 am 16. Oct. zu Grimma, wo sein Vater Archidiak. gewesen. Erhielt 1717 den Ruf nach Karlsfeld, Zwickauer Diöces, und 1727 im Nov. kam er hieher. Zog 1736 nach Penig als Superint., wo er 1759 gestorben ist. Man sehe mit mehrern den III. Band d. Churs. Priestersch. S. 487.

12) Der jetzige.

II. Hof = und Stadtdiakoni.

1) Barthol. Scherff, war der erste, welcher als solcher 1588 berufen worden.

2) Wolfg.

2) Wolfg. Silber, der jüngere, ein Sohn des oben unter Glauchau und Lößnitz gedachten Wolfg. Silber, des ältern. Er war zu Glauchau 1569 am 15. Jul. gebohren. Studirte zu Wittenberg von 1586 bis 89, und ward im letztgenannten Jahre von Hugo v. Schönburg, Herrn zu Glauchau, Waldenburg und Hartenstein hieher berufen, nicht als Pastor, wie in Dreßdn. gel. Anzeigen ad ann. 1751. S. 98. stehet, sondern als Hof- und Stadtdiakonus. Im Jahr 1595 ward er nach Greifenberg, in Schlesien, berufen, und trat am 1. Sonntage nach Ostern sein Amt da an; hatte auch zugleich die Bestallung als Freyherrl. Schafgotzischer Hofprediger. Hier, in Greifenberg, war er bis 1639, da er zu Kemnitz, einem Schafgotzischen Gute am 7. Nov. gedachten Jahres starb. — Er hinterließ einen Sohn, gleiches Nahmens, welcher zu Seifershau Prediger gewesen ist. Er hat mancherley geschrieben und in Druck hinterlassen, mehrentheils Hochzeit- und Leichenpredigten; insonderheit aber Memoriale Gryphorinum, und Fasciculus concion. memorabilium. 4. Leipz. 1619. Beyde Schriften sind jetzund selten zu haben, und enthalten gute geschichtliche Nachrichten von Greifenberg, und der Gegend herum.

3) Christoph Klotz, war Silbers Nachfolger 1595. Zog 1597 nach Beutha.

4) Joh. Rudolphi, von 1597 bis 1613.

5) Abraham Flemming, von 1613 bis 1615. Kam nach Topseifersdorf unter Penig, als Pfarrer, von da aber nach Wechselburg, wo er 66 J. alt, 1649 gestorben ist. S. III. B. der Churf. Priestersch. S. 531. Er ist der Vater des berühmten Dichters D. Paul Flemmings, welcher letztere hier in Hartenstein gebohren worden.

6) Nik. Günther, von Schlackenwalda. War nur ein Jahr hier, und zog nach Schönau, Zwickauer Ephorie.

7) Joh. Rudorf, war vorher des Pastors Melchisedeck Pöhlers in Schönau Substitut, und zog 1618 hier an.

8) Christ. Hofmann, von Freyberg. War bis 1629 hier, da er das Pfarramt zu Lugau erhielt.

9) Christoph Trebs, von 1629 bis 1634, da er das Lößnitzer Diakonat übernahm. S. das.

10) M. George Teucher. War von 1634 bis 1645 hier im Amte; worauf er Pfarrer in Marbach geworden.

11) Joh. Mittlacher, von Lößnitz, von 1645. Zog das folgende Jahr nach Schneeberg, wo er 1690 als Archidiakonus gestorben. S. den III. Band d. Ch. Pr.

12) Christ. Enzmann. War erst Schulmeister in Lößnitz. Ward Pfarrer in Beutha 1633. 1646 Diakonus allhier, und dann 1650 Pastor in Oberwiera, wo er 1679 im hohen Alter starb. S. das.

13) M.

13) M. Joh. Tretscher, von Joachimsthal. Voc. 1650. Gieng 1656 als Pfarrer nach Merkendorf.

14) Joh. George Ziegler, ein Hartensteiner. Erhielt diesen Dienst in seiner Vaterstadt 1656 und starb 1664.

15) Gabr. Günther, vorher Ludimoderator in Lößnitz. Kam hieher 1664 und gieng nach 2 Jahren wieder nach Lößnitz als Diak.

16) Jerem. Richter, von Lichtenstein; voc. 1666; zog im Jun. 1670 nach Bernsdorf. S. das.

17) Sam. Görner, von 1670 bis 1673, da er nach Lichtenstein gekommen.

18) M. George Schulze, von 1673, da er im Sept. 1676 nach Altstadt Waldenburg gezogen. S. das.

19) Casp. Schmidt, von 1676 bis 1678, da er nach Lößnitz gekommen.

20) Christ. Lehmann, von Niederwiera, (im Altenburgl.) und des dasigen Pfarrers Sohn. War hier bis 1681, da er Pfarrer zu Remsa, oder Remissen geworden, wo er, 77 Jahr alt, 1727 gestorben ist.

21) Casp. Sigm. Konradi, des Pfarrers aus Oberlungwitz Sohn. Ward 1681 hier Diakonus, 1685 aber Past. Substit. in Zschocken, und 1687 dasiger Amtsfolger. Starb 1693.

22) Joh. Werner, vorher Rector in Waldenburg. Trat hier 1685 als Diakonus an, und ward 1689 Pastor in Wildbach. S. das.

23) M. Adolph Friedrich Schilling, von 1689 bis 1693, da er nach Zschocken gezogen.

24) Joh. Adam Müldner; ward hier, an seinem Vaterorte, Diakonus 1693, und starb 1712.

25) Christ. Friedr. Naumann, ein Waldenburger; von 1712-1724, da er in Zschocken Pfarrer ward, auch 1751 daselbst starb.

26) M. Otto Wilh. Schonheim, ein Hartensteiner. War Hof- und Stadtdiakonus vom 29. April 1725 bis 1739, da er am 30. Jun. gestorben. Er war in Sprachen ein geschickter Mann.

27) M. Gabr. Schaarschmidt. Gebohren zu Stollberg, Chemnitzer Ephorie, 1708. Studirte zu Altenburg und Leipzig. Ward von Wittenberg aus Magister 1733, und erhielt den Ruf hieher 1739 als Hof- und Stadtdiakonus, dazu er in Jena examinirt und ordinirt ward. Zog 1742 als Pfarrer nach Beutha, hiesiger Inspection, — dann nach Schneeberg, als Hospitalprediger, und ferner als Diakonus — und Archidiakonus alda. S. III. B. d. Chursf. Priest. S. 1382. ff.

38) Ernst Friedr. Blüthner. Gebohren zu Altenburg 1713 am 5. Oct. Studirte an seinem

seinem Vaterorte und dann zu Wittenberg, wo er 1739 unter dem Adj. M. Gottfr. Wagner, de Scriptor. latinis iisque Romanis ex ordine Seculorum, disputiret. Am 11. Febr. 1743 ward er hieher berufen; kam 1751 nach Zschocken, daselbst er am 9. Sept. 1764 gestorben ist. Von ihm hat man im Druck: Epistolam Paulli ad Philemonem, carm. lat. redditum 1749 — Epitaphium in obitum Illustr. Comitis Lichtenstein. Dn. Wilh. Henrici &c. 1750. — Manum Dei benefacientem in Nupt. Illustr. Comit. Hartenstein. Dn. Fried. Alberti cum illustr. Comit. Dn. Erdmutha Magdal. e domo Stein. 1753 —

29) Gottfr. Funke. Vorher Cantor allhier, ward Diakonus 1751 und blieb es bis 1754, da er nach Beutha gezogen, und daselbst als ein Jubelprediger verstorben. S. das. seinen Lebenslauf.

30) Andr. Julius Brohm, folgte auf Funken 1754, und zog 1765 nach Zschocken.

31) Christ. Gottlieb Schulze, von 1765 bis 1772, da er nach Oberlungwitz gieng. S. daselbst sein Leben.

32) Christian Friedr. Kohl, aus Niedercrossen. Ward 1772 am 25. Sept. als hiesiger Diakonus ordinirt, und gieng 1776 nach Zschocken.

33) Der jetzige.

Die Schule

bey diesem Städtchen wird gegenwärtig bedienet von

Hrn. Joh. Gotthold Geißler, Hof- und Stadtcantor. Er ist zu Freyberg 1739 am 30. Dec. gebohren, wo sein Vater Herr Joh. Christoph Geißler, Stadtmusicus gewesen, die noch lebende Mutter aber, Frau Agnes Dorothea, eine geb. Wezius aus Freyberg ist. Die Grundlehren brachte ihm sein mütterlicher Großvater, Joh. Dan. Wezius, Kirchner zu St. Nikolai, bey, und auch M. Schneider; worauf ihn der Collega VI. an dem Vaterstädtischen Gymnasio der noch lebende Herr Fritzsche, in der lateinischen und griechischen Sprache privatim unterwieß, bis er 1750 ein Gymnasiast ward, und den Unterricht Doles, Kessels, Harzbachs, Luthers und Biedermanns genoß, auch ein Glied des Singechors, und zuletzt Präfect desselben war. Im J. 1760 bezog er die Universität Leipzig, und hörte Winkler, beyde Ernesti, Dathe, Stemler, Thalemann, Seger rc. 1764 ward ihm durch den (nunmehr verstorbenen) Professor Funk in Leipzig, dies Hartensteinische Cantorat angetragen. Er genehmigte diesen Antrag; reisete hieher nach Hartenstein, und ließ sich vor dem jetztregierenden Hrn. Grafen Friedr. Albert, theils im Predigen, theils in der Musik hören. Hochgedachter Herr Graf ließ ihm darauf durch den damaligen Amtsver-

weser

weser Sachse die Bestimmung zum Dienste bekannt machen. Er legte am Sonntage Oculi 1764 die Probe ab, und trat darauf sein Amt an. — 1767 verband er sich mit Jgfr. Sophie Christiane Blüthnerin, hinterlassene Tochter des gewesenen Pfarrers zu Zschocken, Ernst Friedr. Blüthners.

Sonst ist Hartenstein der Geburtsort des zu seiner Zeit berühmten Dichters Paul Flemmings, (wie schon oben gedacht worden,) dessen erbauliches Lied: In allen meinen Thaten rc. bekannt genung ist, worüber D. G. H. Götze in 9 Hochzeitreden commentiret hat. 8. Lpz. 1717. Des Dichters Flemmings Gedichte sind unter dem Titel: Poetische Wälder rc. gesammelt. Auf dieses Dichters bekanntes Sonnet, welches er sich selber zur Grabschrift verfertiget, hat der berühmte D. Caspar Ziegler ein artiges Epigramm gemacht, welches Wetzel in seinen Analect. Hymn. anführet. Flemmings Sonnet lautet allerdings ein wenig stolz. — So ist auch der gewesene Professor der Naturlehre in Leipzig, der unlängst (1786) verstorbene Herr C. B. Funk, ein geb. Hartensteiner gewesen, dessen Leben und Schriften in D. Weiß's gel. Sachsen S. 68. u. 69. befindlich ist. Seines Vaters, als eines Jubelpredigers Leben, sehe man weiter unten, unter Beutha.

Mülsen zu St. Nikolai und St. Jakob.

Collat. Wie unter Hartenstein.

Past. Herr Joh. Solbrig. War vorher Cantor in Hartenstein; ward 1757 Diakonus allhier, und 1776 Pastor, da er sein Amt am Sonntage Septuages. angetreten.

Diakon. Hr. Albrecht August Werner, von hier gebürtig. Ward 1775 am 9. Febr. als seines Vaters, des Pastors M. G. A. Werners, Substitut ordinirt; und nach dessen Tode erhielt er das Diakonat.

Merke: Es ist oben schon angezeiget worden, daß das Dorf Mülsen in Ober- und Niedermülsen getheilet ist, und aus 2 Parochien bestehet, Obermülsen, insgemein St. Micheln, — und Niedermülsen, welches das gegenwärtige ist, und 2 Kirchen, zu St. Nikolai und St. Jakob hat. Mir mangeln genaue Nachrichten von diesem Orte. Ich theile also nur die Prediger-Reihe mit, wie solche in dem oft angeführten Verzeichnisse bey dem Schönburgischen Gesangbuche stehet.

Pastores zu St. Nikolai und St. Jakob.

1) Ehrhart Spurberk. (al. Sparberg.) Ist bereits um 1559 hier gewesen, hat Form. Conc. unterschrieben, und ist 1582 an der Pest gestorben.

2) Paul

2) Paul Graf. Vorher Diakonus in Waldenburg; lehrete hier von 1582 bis 1604.

3) Christoph Kloß, aus Lößnitz. War erst Diakonus in Hartenstein; dann von 1597 Pastor in Beutha; endlich hier von 1604 bis 1620.

4) Joh. Rudolph, von 1620 bis 1637.

5) Christ. Hofmann. Vorher Pastor in Lugau, unter Chemnitz; kam 1637 hieher, und lebte bis 1642.

6) George Heber, aus Wildbach gebürtig. Ward 1634 am 17. May als Pfarrer nach Seelingstadt, Zwickauer Diöces, ordiniret. Gelangte zu hiesigen Pfarramt 1642, und lebte bis 1682, da er am 16. May 81 Jahr alt gestorben.

7) Gottfried Heber, des vorigen Sohn. War von 1675 an seines Vaters 7jähriger Substitut, und nachher dessen Amtsfolger. Starb am 20. Oct. 1693.

8) Sam. Görner, von Waldenburg. Kam vom Hartensteiner Diakonat, welches er 3 J. verwaltet, 1673 als Diakonus nach Lichtenstein; und von da 1694 am 20. May hieher als Past. Starb 1714 am 26. Aug. Ihm ward substituirt, und zugleich als erster Diakonus 1711 angesetzt G. E. Gruner, von welchem nachher. — Görners Folger war

9) M Joh. Vogel, zeitheriger Pastor zu St. Micheln oder in Obermülsen. Er zog im März 1715 an, und starb am 25. März 1728. Ihm folgte der zeitherige Diak. allhier

10) George Ernst Gruner, welcher am 23. p. Trin. 1728 das Amt antrat, und am 1. Jun. 1739 starb.

11) Tob. Viehweg, von Rödlitz. Ward am 24. März 1728 als den Tag vor dem Tode des Pastor Vogels, als dessen Substitut ordinirt, und erhielt darauf im Nov. gedachten Jahres das Diakonat; nach Gruners Tode aber 1739 zu St. Michaelis das Pastorat. Verblich im Frühjahr 1757.

12) M. Gottlob Aug. Werner, ein Leipziger. Ward zu Michaelis 1739 Diakonus, und 1757 Pastor. Starb am 14. Febr. 1776.

13) Der jetzige.

Diakoni zu St. Nikolai und Jakob.

Da die Gemeine durch starken Zuwachs größer geworden, und die Arbeit sich häufte: so ward dem Pastor noch ein Diakonus zugeordnet, welcher zugleich allemal die Schule zu St. Nikolai mit zu besorgen hat. Der erste ist gewesen

1) George Ernst Görner. S. die Past.

2) Tob.

2) Tob. Viehweg. S. ebend.

3) M. G. A. Werner. S. ebend.

4) Herr Joh. Solbrig, der jetzige Pastor.

5) Der jetzige.

Beutha.

Collat. Der regierende Graf und Herr von Schönburg-Hartenstein.

Past. Herr Christian August Kröhne. Gebohren zu Zwickau 1750 am 5 Jun. Seine Aeltern sind gewesen Herr George Christian Kröhne, Hochgräfl. Schönburgischer Gemeinschaftl. Regierungs- und Consistorial-Director zu Glauchau, (welcher im Nov. 1773 verstorben;) und Frau Christiane Friederike, weiland Herrn Ober-Einnehmer Thielens in Zwickau, 2te Tochter. Aus dem Privatunterrichte, welchen er in dem Hause der Aeltern genossen, kam er in seinem 13ten Jahre auf die Stadtschule seines Geburtsortes, welche er unter Rector Clodius 6 Jahr lang frequentiret hat. Im Jahre 1769 begab er sich auf die Universität Leipzig, und benutzte da die Vorlesungen Crusius, Burschers, Dresdens, Seydlitzes und Gellerts. 1772 zu Ostern begab er sich nach Wittenberg, und hörte Hofmann, Wernsdorf und Schmidt. Zu Michaelis gedachten Jahres verließ er diese Universität und wandte sich

nach Jerisau, bey Glauchau, zu dem damaligen Pfarrer M. Jäckel, theils sich im Predigen zu üben, theils auch von der Gelehrsamkeit dieses Mannes zu profitiren, dessen 5 Kinder er ein Jahr lang informiret hat. Nach seines Vaters Tode suchte er sein weiteres Fortkommen in Conditionen, und gieng nach Schmölla, im Altenburgischen, zu dem dasigen Herzogl. Gothaischen Hoffactor und Rathskämmerer, Bräutigam, dessen Sohn er bis 1777 unterrichtet hat. Im gedachten Jahre am 4. April kam er als Hofmeister zu dem Herrn Hauptmann von Kirchbach auf Selka ꝛc. zwischen Ronneburg und Schmölla, wo er 6 ganze Jahre gestanden. 1783 am 6. März erhielt er von dem regierenden Grafen und Herrn Friedrich Albert von Schönburg-Hartenstein den Ruf zum Pfarrgehülfen allhier in Beutha. Er that deswegen am Sonntage Rogate die Probe- und am ersten Pfingstfeyertage die Anzugspredigt. — Nach dem Absterben seines Emeriti verheyrathete er sich am 7. Jun. 1785 mit Jgfr. Joh. Friderike, weiland Herrn Martin Ernst Richters, Pfarrers zu Köselitz im Fürstenthum Anhalt, nachgelassenen mittelsten Tochter.

Eingepfarrt sind: 1) Raum, und 2) die eine Viertelstunde von diesem Dorfe liegende Meisterey oder des Scharfrichters Wohnung.

Merke:

Merke: Diese ganze Pfarrey bestehet, Pfarr- und Schulwohnung mit eingeschlossen, aus 112 Feuerstätten. Beutha nämlich hat, Pfarre und Schule mit gerechnet, 54, welche sind 26 Bauergüter und 26 Häußler. Das Dorf Raum aber hat 57 Feuerstätte. — Die, seit der Reformation im Schönburgischen Lande hier gestandenen Lehrer sind gewesen:

1) Jakob Ficker, um 1555, welchen man für den ersten hier gelebten evangelischen Lehrer hält.

2) Johann Frenzel, wird von 1559 bis 1561 angesetzt gefunden, darauf er nach Neukirchen, unter Zwickau, gezogen seyn soll.

3) Jakob Buna. War vorher Diakonus in Lößnitz (s. das.) und zog am Pfingsten 1561 als hiesiger Pastor an. Starb 1597.

4) Christian Kloß. Kam vom Hartensteiner Diakonat hieher 1597, und gieng 1604 als Pastor nach Niedermülsen.

5) Simon Rabenstein, ein Hartensteiner. Ward im Nov. 1604 als Pfarrer hieher ordiniret. Er erlebte den traurigen 30jährigen Krieg; und als 1632 eine Parthey des General Holke aus Zwickau in den Beuthaer Forst kam, und ihn antraf, ward er von derselben mit Hauen und Stechen dergestalt verwundet,

daß er am 3ten Tage drauf in der Woche nach dem 12. p. Trin. starb.

6) Christian Enzmann. War hier von Reminiscere 1633 bis 1646, da er nach Hartenstein; von da nach Oberwiera zog, wo er gestorben. S. das. ein mehreres.

7) Joh. Weigel, vorher Rector in Stollberg, Chemnitzer Ephorie. Kam hieher 1646, und starb am 20. April 1673.

8) Christian Hanke, von 1673 bis 1684, da er im April das Wildbacher Pfarramt angenommen hat. S. das.

9) Michael Zämann, von Waldenburg. War bis 1715 Pfarrer, und starb am 13. Jun.

10) Christian Heinsius, (Heinze) von Zschocken. Ward dem vorigen substituiret, und nachher dessen Amtsfolger. Starb 1729 am 14. Dec.

11) Ernst Friedrich Schonheim, ein Hartensteiner. War vom 2. Febr. 1727 an des vorigen Substitut; dann 1730 dessen Folger, und gieng 1741 am 19. Sept. aus der Welt.

12) M. Gabriel Schaarschmidt. War vorher Diakonus in Hartenstein, s. das., dann hier Pastor von 1742 bis 1754, da er nach Schneeberg gezogen.

13) Gott-

13) Gottfried Funke. Gebohren 1703 am 6. Jan. zu Hermannsgrün, bey Greiz, in der Oelßnitzer Ephorie. Sein Vater, Christian Funk, war daselbst Schulmeister. Er besuchte die Schule zu Schneeberg, und die Universitäten Jena und Leipzig. Im Jubeljahre 1730 ward er Hof- und Stadtcantor, und im Dec. 1751 Diakonus in Hartenstein; 1754 aber Pfarrer allhier in Beutha. — Seine Gattin war die einzige Tochter des Pastors M. Christian Friedrich Sinners in Weißbach, Zwickauer Diöces, Christiane Friederike. *) Mit derselben hat er 6 Kinder gezeuget, wovon ihn 3 Söhne und 1 Tochter überlebet haben. Diese sind 1) Herr Gottfried Benedikt Funke, Rector an der Domschule zu Magdeburg; 2) Herr Christlieb Benedikt Funke,

*) Dieser Pfarrer Sinner war ein gebohrner Leipziger, und von 1698 bis 1720 Pastor zu Weißbach, unter Zwickau, und dann, nur 1 Jahr lang, Gräfl. Solmischer Hofprediger zu Wildenfels und Pfarr zu Härtensdorf, wo er gestorben. Er war wohl gereiset, — hat auch verschiedene Disput. und Comment. geschrieben, welche letztere in Miscell. Lips. T. VIII. zu lesen sind. In der Kritischen Bibliothek II. Th. stehet der merkwürdige Lebenslauf dieses Mannes. — Sein Sohn, Friedr. Benedikt Sinner ist 1754 als Pastor in Weißbach gestorben; und nach ihm hat sein Schwager, der sel. Pastor Funke, alle seine Söhne Benedikt benahmet.

Funke, Prof. Phys. Ord. in Leipzig; *) 3) Herr D. Immanuel Benedikt Funke, ausübender Arzt in Hartenstein; 4) Frau Christiane Friederike, die Gattin des jetztlebenden Herrn Pfarrers Schulze in Oberlungwitz. S. oben an diesem Orte. — Im Jahr 1780 begieng er sein Amts-Jubelfest feyerlich, nachdem bereits 1776 seine Gattin verstorben war. — Ein übelgerathener Fall, welchen er einige Jahre vor seinem Tode, auf seiner Stube that, setzte ihn außer Stand, herum zu gehen, sondern er mußte das Bette hüten; weswegen er 1784 seinen nachherigen Amtsfolger, Herrn Kröhne, zum Substituten bekam. Besserer Verpflegung halben wandte er sich 1784 zu seinen Herrn Schwiegersohn, Pastor Schulze in Oberlungwitz, wo er am 25. April 1785 im 83ten Jahre seines Alters entschlief.

14) Der jetzige.

Vielau.

Collat E. Hochedler und Hochweiser Rath zu Zwickau.

Past.

*) Dieser Herr Prof. Funke in Leipzig hat seinen sel. Vater um ein Jahr überlebet, indem er 1786 am 10. April in Leipzig gestorben. Durch seine neue Stern- und Erdkegel, Planiglobien und Erdplanisphären hat er sich berühmt gemacht, auch andere Sachen, sonderlich von der natürlichen Magie, geschrieben. In dem Leipz. Magazin

Past. Herr Friedrich Wilhelm Jahn. Gebohren zu Zwickau 1742 am 19. Nov. Seine Aeltern sind gewesen Mstr. Johann Daniel Jahn, Bürger und Schumacher, und Frau Anna Rosina geb. Graupnerin aus Zwickau. Er lernte auf der Schule seiner Vaterstadt, unter Henkel, Reinhold, Becker, Nobis, Longolius und Clodius, und bezog 1763 die Universität Leipzig, da er die Lehrstunden Crusius, Ernesti, Bahrds, Stemlers, Gellerts ꝛc. besucht hat. Nach seinem Wegzuge von Leipzig informirte er 5 Jahr lang in dem Hause des Herrn M. Wellers, Pastors in Thurm, Glauchauischer Diöces. 1771 rief ihn E. Hochedler und Hochweiser Rath zu Zwickau nach der am Sonntage Miseric. Dom. abgelegten Probepredigt, und nach vorgängigen Examen im Leipziger Consistorio, zum Pfarramt in Weißenborn, bey Zwickau, wo er am 1. p. Trin. das Amt angetreten hat. 1779 rief ihn benannter Magistrat anderweit hieher, nach Vielau. Er ward deßhalben im Consistorio zu Glauchau examinirt, hielt am Himmelfahrtsfeste die Probe- und am 1. Pfingsttage die Anzugspredigt. Vorher 1772 hatte er mit Igfr. Johanna Christiane geb. Schmidt, aus dem Pfarrhause Bernsdorf Hochzeit gehabt, mit

gazin zur Naturkunde lieset man auch Beyträge von ihm. Oben unter Hartenstein habe ich seiner schon gedacht.

mit welcher er 6 Kinder, 1 Sohn und 5 Töchter gezeuget hat, wovon die älteste Tochter wieder verstorben ist.

Eingepfarrt sind: 1) Niederhasel, und 2) Rosenthal, Zwickauische Rathsdörfer; 3) Oberhasel, welches dem Herrn Grafen von Schönburg-Hartenstein, und 4) Friedrichsgrün, welches dem Herrn Grafen von Solms zu Wildenfels, gehöret. Die ganze Parochie Wielau bestehet aus 100 und einigen 80 Feuerstätten, und hat zweyerley Unterthanen: Churfürstl. Sächsische, welche unter das Amt Zwickau gehören, und Hochgräfl. Schönburg-Hartensteinische.

Merke: Die Kirche allhier, nachdem man die alte 1708 abgebrochen, ist von Grund aus neu erbauet. Die Kosten haben sich auf 5tehalb 1000 alte Schocke belaufen, das Holz ungerechnet, welches man aus dem hiesigen Pfarrholze genommen hat, welches Pfarrholz gar ein schöner Busch ist. —

Die Reihe der hiesigen Pfarrer siehet so aus:

1) Adam Bräutigam, um 1559-1567.

2) Johann Rüdel. War 1568 hier, und unterschrieb 1577 Form. Conc. — Nun findet sich eine Lücke bis auf

3) To-

3) Tobias Hermann, welcher von 1639 bis 1657 hier gewesen, und dann nach Wildenfels, Zwickauer Diöces, gezogen. Er war ein gebohrner Zwickauer — und starb in Härtensdorf bey Wildenfels 1676 am 2. Nov. 65 Jahr alt.

4) Wolfgang Nebel. Kam 1657 hieher, und starb 1668 am 21. May.

5) Christ. Lorenz. Dieser legte am 20. Sept. 1668 die Probepredigt ab; ward auch ordiniret; starb aber bald darauf.

6) M. Mich. Konradi, von Zwickau. Ward am 19. Febr. 1669 ordinirt, und verwaltete das Amt bis mit 1676.

7) M. Gottfr. Thym, von Weißenborn. Kam hieher 1676, und 1688 nach Zwickau, und endlich als Superint. nach Waldenburg. S. das. ein mehreres von ihm.

8) George Buschmann. War hier Thyms Folger, und legte die Probe 1688 am 3. post Epiph. ab, worauf er bis in 1714 das Amt verwaltet, da er am 27. Oct. zur Ruhe eingegangen.

9) Christoph Pflug, war Buschmanns Folger 1715. Er war 1680 in Zwickau gebohren und führte das Amt hier bis 1734, da er am 4. May im Karlsbade, wohin er, seiner Gesundheit wegen, gereiset war, verstorben.

10) M.

10) M. Joh. Christ. Runge. Er trat 1736 am grünen Donnerstage sein Amt an, und zog 1743 nach Merane, wo er gestorben ist. S. oben I. Kap. unter Merane sein Leben ausführlich.

11) Joh. Karl Nagel, ein Zwickauer. Trat das hiesige Amt 1743 am 1. Advent an, und starb am 10. Oct. 1778.

12) Der jetzige.

* * *

Anmerkung.

Zur Diöces Waldenburg gehören also:

5 Städte, nämlich Waldenburg, Lichtenstein, Callenberg, Lößnitz und Hartenstein.

20 Kirchen auf dem Lande, sowohl Mutter- als Schwester- und Tochterkirchen. — Die eingepfarrten Dörfer ungerechnet.

Ende.

5 2
X VIII.88

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dietmann, Karl Gottlob

Carl Gottlob Dietmanns Kirchen- und Schulen-Geschichte der Hochreichsgräfl. Schönburgschen Länder in Meißen als eine Fortsetzung seiner in sieben Bänden beschriebenen Chursächsischen Priesterschaft

Breslau ; Brieg ; Leipzig 1787

H.ref. 129 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10448942-2
VD18 15298493